



ÖSTERREICHS STÄDTE IN ZAHLEN

Herausgegeben von STATISTIK AUSTRIA
und
vom ÖSTERREICHISCHEN STÄDTEBUND



Wien 2012

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen
in der Statistik Österreich der Allgemeine Auskunftsdienst
unter der Adresse

Guglgasse 13
1110 Wien
Tel.: +43 1 711 28 / 7070
E-Mail: info@statistik.gv.at
Fax: +43 1 715 68 28

zur Verfügung.

Herausgeber

ÖSTERREICHISCHER STÄDTEBUND
Rathaus
1082 Wien

und

STATISTIK AUSTRIA
Bundesanstalt Statistik Österreich
Guglgasse 13
1110 Wien

Hersteller

STATISTIK AUSTRIA
Bundesanstalt Statistik Österreich
Guglgasse 13
1110 Wien

Redaktionelle Bearbeitung

DI Eva Marlies Krall
Tel.: +43 1 711 28 - 8178
E-Mail: eva.krall@statistik.gv.at

Umschlagfoto

Österreichischer Städtebund, Stadt Wels
Das Umschlagfoto zeigt traditionell die Gastgeberstädte des folgenden Städtetages, 2013 wird dies Wels sein.

Copyright STATISTIK AUSTRIA

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) sowie dem Österreichischen Städtebund vorbehalten. Es ist gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu nicht kommerziellen Zwecken zu bearbeiten. Für eine kommerzielle Nutzung ist vorab die schriftliche Zustimmung von STATISTIK AUSTRIA und dem Österreichischen Städtebund einzuholen. Eine zulässige Weiterverwendung jedweder Art ist jedenfalls nur bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ und „Österreichischer Städtebund“ gestattet. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung an von STATISTIK AUSTRIA veröffentlichten Tabellen ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Daten bearbeitet wurden.

© STATISTIK AUSTRIA

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

Personenbezogene Bezeichnungen gelten, soweit nicht anders angegeben, für beide Geschlechter.

Artikelnummer: 20-5020-12
ISBN 978-3-902791-68-9
Verkaufspreis: € 35,00 (inkl. CD-ROM)

Wien 2012

Vorwort

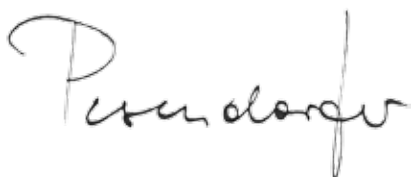
Seit 1950 erstellt die Bundesanstalt **Statistik Österreich** gemeinsam mit dem **Österreichischen Städtebund** jährlich die Publikation „Österreichs Städte in Zahlen“, die über demographische, ökonomische, ökologische und soziale Aspekte aller Städte sowie der Gemeinden mit 5.000 bis 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern berichtet.

Für die Publikation „Österreichs Städte in Zahlen 2012“ sind **alle Österreichischen Städte** sowie die **Gemeinden ab 5.000 Einwohnerinnen und Einwohner** eingebunden. Die verwendeten Daten stammen aus Datenbanken der Statistik Austria und aus Erhebungen direkt bei den 239 Städten und Gemeinden.

In der vorliegenden Ausgabe finden Sie u.a. aktuelle Zahlen über die Bevölkerungsentwicklung, Unterricht und Kultur sowie zu Verkehr, Freizeiteinrichtungen und der Finanzgebarung. Wichtige kommunale Aufgaben, wie die Wasserversorgung und die Entsorgung von Abwasser, werden ebenso behandelt wie die Sozialeinrichtungen in ihren verschiedenen Formen. Ausgewählte Kennzahlen der **Stadtregionen** werden in einem eigenen Kapitel präsentiert.

Der dem umfangreichen Tabellenteil vorangestellte **Textteil** bietet eine kurze Darstellung der Ergebnisse der einzelnen Kapitel. Dem jährlich wechselnden Schwerpunktthema, diesmal Tourismus, widmet sich ein ausführlicher Bericht über die Geschichte des Tourismus, der Datenerhebung sowie der Entwicklung dieses Wirtschaftsbereiches in den letzten Jahren. Im Rahmen eines Gastbeitrages der Stadt **Dornbirn** wird das Reformprojekt „New Public Management“ vorgestellt.

Text (pdf) und Tabellen (pdf, Excel) stehen elektronisch auf einer CD-ROM zur Verfügung, wobei über die Publikation hinausgehende Daten aus der Volkszählung sowie Wohnungsstatistik 2001 auf der CD-ROM bereitgestellt werden.



Dr. Konrad Pesendorfer
Fachstatistischer Generaldirektor
STATISTIK AUSTRIA



SR Mag. Dr. Thomas Weninger, MLS
Generalsekretär
ÖSTERREICHISCHER STÄDTEBUND

Inhaltsverzeichnis

Einführung 9

TEXTTEIL

01 Bevölkerung und Soziales 21

01.01 Natürliche Bevölkerungsentwicklung 21

01.02 Bevölkerungsentwicklung und Wanderungsbewegungen 23

01.03 Erwerbstätigkeit 25

01.04 Haushalte, Familien, Lebensformen 27

01.05 Kinderbetreuung und Bildung 28

01.06 Gesundheit und Soziale Dienste 30

02 Finanzen 31

02.01 Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden über 5.000 Einwohnerinnen und Einwohner
im Jahr 2011 31

02.02 Gesamtausgaben und Gesamteinnahmen aller Gemeinden Österreichs einschließlich Wien
in Relation zu den Gemeinden mit über 5.000 EW (EW-Stufen 3 bis 6) 33

02.03 Gesamtausgaben und Gesamteinnahmen der Gemeinden mit über 5.000 EW
(EW-Stufen 3 bis 6) 35

03 Mobilität und Freizeit 47

03.01 Kultur und Freizeitangebote 47

03.02 Kraftfahrzeug-Neuzulassungen 48

03.03 Kraftfahrzeugbestand 48

03.04 Straßenverkehrsunfälle 49

04 Umwelt 51

04.01 Wasser 51

04.02 Abwasserentsorgung 53

04.03 Schadstoffbelastung der Luft 54

04.04 Feinstaubbelastung 55

05 Schwerpunktthema 59

05.01 Tourismus in Österreich 59

06 Stadtregionen 75

TABELLENTEIL

01	Bevölkerung und Soziales	83
01.01	Fläche nach Nutzungsarten 2012	83
01.02	Bevölkerungsentwicklung 1869 bis 2010	84
01.03	Bevölkerung laut „Mini“-Registerzählung 2010 sowie Veränderung seit 2001	85
01.04	Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011	86
01.05	Bevölkerung nach Altersgruppen 2012	88
01.06	Wanderung 2011	89
01.07	Bevölkerung 2001, 2011 und 2012 nach inländischer und ausländischer Staatsangehörigkeit	92
01.08	Bevölkerung 2012 nach Geburtsland	94
01.09	Bevölkerung nach Geschlecht und derzeitigem Erwerbsstatus 2010	96
01.10	Erwerbstätige nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit 2010	97
01.11	Registrierte Arbeitslose und Offene Stellen (Jahresdurchschnitt 2011)	99
01.12	Wichtigste Lohnsteuerdaten 2010	100
01.13	Bruttoverdienste nach Geschlecht (aus den Lohnsteuerdaten 2010)	101
01.14	Bevölkerung nach Lebensunterhalt 2001	102
01.15	Privathaushalte und Familien 2001	103
01.16	Kinderbetreuung durch Tagesmütter/-väter, Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren sowie Kindergartenplätze	104
01.17	Kinderbetreuung, Kindertagesheime 2011/12, Schulen 2010/11 und Hochschulen 2011/12	105
01.18	Ärzte, Apotheken, Krankenanstalten 2011	111
01.19	Soziale Dienste 2011	112
01.20	Einrichtungen zur Bewältigung von Wohnungslosigkeit 2011	113
01.21	Einrichtungen für Senioren 2011	114
01.22	Jugendwohlfahrt 2011	115
01.23	Einrichtungen für Menschen mit Behinderung 2011	116
02	Finanzen	117
02.01	Rechnungsabschlüsse 2011 – Gesamtübersicht	117
02.02	Rechnungsabschlüsse 2011 – Einnahmen nach Gruppen	118
02.03	Rechnungsabschlüsse 2011 – Ausgaben nach Gruppen	119
02.04	Abgaben auf Grund der Rechnungsabschlüsse 2011	120
02.05	Finanzschulden 2011	121
02.06	Rechnungsquerschnitt 2011	122
02.07	Maastricht-Ergebnis laut Querschnitt 2011	123
02.08	Einwohnerstand und Personal laut Gebarungsstatistik 2011	124
02.09	Gesamtausgaben nach Abschnitten der Voranschlagsgruppe 4	125
03	Mobilität und Freizeit	126
03.01	Theater, Konzertsäle und Freiluftbühnen 2011	126
03.02	Museen, Lichtspieltheater und Bibliotheken 2011	127
03.03	Hallen- und Sommerbäder 2011	128
03.04	Kraftfahrzeugbestand und Neuzulassungen Ende 2011	129
03.05	Straßenverkehrsunfälle 2011	130
03.06	Öffentliche Straßen Ende 2011	131
03.07	Öffentliche Verkehrsmittel Streckennetz 2011	132

Inhaltsverzeichnis

04	Umwelt	133
04.01	Wasserversorgung 2011.....	133
04.02	Kanalisation 2010 und 2011.....	134
04.03	Abwasseranfall und -beseitigung 2011.....	135
05	Schwerpunktthema	138
05.01	Tourismus 2011.....	138
06	Stadtregionen	140

CD-ROM

- **Gesamtpublikation** (inkl. Detailtabellen) im pdf-Fileformat
- **Detailtabellen** zu den Tabellen der Printversion (siehe Inhaltsverzeichnis ebd.) als Excel-Files
- **Ergänzende Tabellen:**
 1. Bevölkerung nach Lebensunterhalt 1991
 2. Bevölkerung nach Lebensunterhalt 2001
 3. Privathaushalte und Familien 1991
 4. Bevölkerung 1991 nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit (ÖNACE-Abschnitte)
 5. Bevölkerung 2001 nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit (ÖNACE-Abschnitte)
 6. Erwerbspersonen 1991 nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit (ÖNACE-Abschnitte) und Erwerbstätige nach Pendeltätigkeit
 7. Erwerbspersonen (ohne geringfügig Erwerbstätige) 2001 nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit (ÖNACE-Abschnitte) und Erwerbstätige nach Pendeltätigkeit
 8. Erwerbspersonen (inkl. geringfügig Erwerbstätige) 2001 nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit (ÖNACE-Abschnitte) und Erwerbstätige (inkl. Geringfügig Erwerbstätige) nach Pendeltätigkeit
 9. Arbeitsstätten 2001 nach Beschäftigtengrößengruppen der unselbständig Beschäftigten (Arbeitsstättenzählung 2001)
 10. Wohnungen 2001

Einführung

Als **Gemeinde** bezeichnet man die kleinste sich selbst verwaltende politische Einheit in Österreich. Die Aufgaben der Gemeinde werden hinsichtlich des eigenen und des übertragenen Wirkungskreises unterschieden. Erstere („Selbstverwaltungsangelegenheiten“) werden in die freiwilligen und die gesetzlich vorgeschriebenen Aufgaben unterteilt (zum Beispiel: Verwaltung des Gemeindevermögens, Einhebung der Gemeindesteuern, Errichtung und Betrieb von wirtschaftlichen Unternehmungen, Hilfs- und Rettungs-, Leichen- und Bestattungswesen, Erhaltung der Gemeindestraßen, Wege, Plätze und Brücken, Errichtung und Erhaltung von Schulen). Dagegen umfasst der übertragene Wirkungskreis Aufgaben des Staates, die den Gemeinden zur Erledigung übertragen werden (Nationalratswahl, Volkszählung, Wohnungsamt, Säuglingsfürsorge, Meldewesen, Standesamt).

Gemeinden, denen zufolge ihrer geographischen Lage und ihres wirtschaftlichen Gepräges besondere Bedeutung zukommt, oder die eine bestimmte Einwohnerzahl haben, können auf ihren Antrag durch Landesgesetz zum Markt erhoben werden; sie führen die Bezeichnung „**Marktgemeinde**“.

200 Gemeinden in Österreich sind **Stadtgemeinden**, haben also das Stadtrecht. Das Stadtrecht ist ursprünglich das kaiserliche oder landesherrliche Vorrecht, wodurch ein Dorf oder eine vorstädtische Siedlung zur Stadt erhoben wurde. Das Stadtrecht war kein einheitliches „Stadtgesetz“, sondern bestand aus mehreren Privilegien und Einzelrechten, wovon meist das Marktrecht das älteste ist.

Heute sind alle Gemeinden, ob große Städte, Marktgemeinden oder kleine Landgemeinden (Ortsgemeinden), in rechtlicher Hinsicht gleichgestellt, die Bezeichnungen „Marktgemeinde“ und „Stadtgemeinde“ sind bloße Titel ohne rechtlichen Inhalt; eine gehobene Stellung nehmen nur Städte mit eigenem Statut ein. Während früher meist historische Gründe dafür bestimmend waren, ob eine Stadt eigenes Statut erhielt, sieht das Gemeinde-recht von 1962 vor, dass alle Gemeinden mit mehr als 20.000 Einwohnerinnen und Einwohnern diesen Rang erhalten können.

Von den 200 österreichischen Städten sind 15 **Statutarstädte** (Städte mit eigenem Statut), nämlich Eisenstadt, Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Krems, Linz, Rust, Salzburg, St. Pölten, Steyr, Villach, Waidhofen/Ybbs, Wels, Wien, Wiener Neustadt, wobei alle Landeshauptstädte außer Bregenz Statutarstädte sind.

Die Städte mit eigenem Statut weisen rechtliche Besonderheiten auf. Dies sind sowohl das eigene Stadtrecht (Statut) als Sonderorganisationsgesetz, in dem der Landesgesetzgeber der Stadt eine maßgeschneiderte Verfassung verleihen kann, als auch zusätzliche Organe wie der Magistrat und eine gänzlich andere Zuständigkeitsordnung. Für Städte mit eigenem Statut ist kraft Verfassung keine Bezirkshauptmannschaft zuständig, sondern die Bürgermeisterin und der Bürgermeister ist mit der Besorgung bestimmter Bezirksverwaltungsaufgaben im übertragenen Wirkungsbereich betraut. Er ist daher – wie die Bezirkshauptfrau bzw. der Bezirkshauptmann – etwa für die Bewilligung von Betriebsanlagen und die Durchführung bestimmter Verwaltungsstrafverfahren zuständig.

Manche Städte berufen sich auf spezielle Stadtrechte, so zum Beispiel Scheibbs, das sich auf altes Stadtrecht beruft und sich Titularstadt (sonst nur in Deutschland zu finden, altes Recht des Hl. Römischen Reichs) nennt. Die Statutarstadt Rust beruft sich als Freistadt auf Königlich Ungarisches Stadtrecht. Acht historische Orte mit Stadtrecht wurden mittlerweile eingemeindet und führen nicht mehr den Titel Stadt.

Die Datenbasis für die vorliegende Publikation bildet neben den Datenbanken der Statistik Österreich eine **Erhebung** auf freiwilliger Basis, die bei den **239 Städten und großen Gemeinden** durchgeführt wurde, die Mitglied im Städtebund sind. Die Fragebögen zu dieser Erhebung, die 4 Themenbereiche umfassen, wurden gemeinsam mit dem Städtebund erarbeitet. Es handelte sich dabei um Fragestellungen zur Infrastruktur, zur Kinderbetreuung, zu Sozialem, zur Kultur und Freizeit. Bei Tabellen und Darstellungen, die die Ergebnisse dieser Erhebung präsentieren, muss berücksichtigt werden, dass aufgrund der Freiwilligkeit der Auskunftserteilung nicht von jeder Stadt bzw. Gemeinde Daten verfügbar sind. Die Qualität der Daten ist von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich und hängt (vor allem im Sozialbereich) auch von der Mitarbeit der einzelnen Institutionen ab, nicht alle haben den Gemeinden auch die entsprechenden Daten zur Verfügung gestellt.

Die 239 angeschriebenen Städte und Gemeinden entsprechen ca. 10% aller Gemeinden in Österreich und in diesen Städten und Gemeinden leben ca. 56% der österreichischen Gesamtbevölkerung. Es waren alle 15 Statutarstädte, 185 Städte, 34 Marktgemeinden und 5 Gemeinden mit einer Bevölkerung von mehr als 5.000 Einwohnerinnen und Einwohnern in der Erhebung vertreten.

Die folgende Übersicht 1 gibt einen Überblick über die von der Publikation erfassten Städte und Gemeinden; die Buchstaben neben dem Gemeindennamen weisen darauf hin, ob es sich um eine Gemeinde (G), eine Marktgemeinde (M), eine Stadtgemeinde (ST) oder eine Statutarstadt (SS) handelt.

Übersicht 1: Städte und Gemeinden

GKZ	Städte (Gemeinden)		GKZ	Städte (Gemeinden)		GKZ	Städte (Gemeinden)	
32501	Allentsteig	ST	30710	Hainburg a.d. Donau	ST	40614	Pregarten	ST
40401	Altheim	ST	31403	Hainfeld	ST	31035	Pulkau	ST
20501	Althofen	ST	70354	Hall in Tirol	ST	10312	Purbach am Neusiedler See	ST
30502	Amstetten	ST	50205	Hallein	ST	32416	Purkersdorf	ST
41002	Anselden	ST	80215	Hard	M	32216	Raabs an der Thaya	ST
20702	Arnoldstein	M	31016	Hardegg	ST	20630	Radenthein	ST
41003	Asten	M	60710	Hartberg	ST	50417	Radstadt	ST
41703	Attnang-Puchheim	ST	30916	Heidenreichstein	ST	80414	Rankweil	M
61207	Bad Aussee	ST	20305	Hermagor-Pressesegger See	ST	70521	Rattenberg	ST
40702	Bad Goisern	M	31912	Herzogenburg	ST	31037	Retz	ST
41503	Bad Hall	ST	32406	Himberg	M	70828	Reutte	M
50402	Bad Hofgastein	M	80302	Hohenems	ST	41225	Ried im Innkreis	ST
40703	Bad Ischl	ST	31022	Hollabrunn	ST	41330	Rohrbach in OÖ	ST
41603	Bad Leonfelden	ST	31109	Horn	ST	61238	Rottenmann	ST
61513	Bad Radkersburg	ST	41007	Hörsching	M	70346	Rum	M
20901	Bad St. Leonhard im Lavanttal	ST	70203	Imst	ST	10201	Rust	SS
30603	Bad Vöslau	ST	70101	Innsbruck	SS	50619	Saalfelden am Steinernen Meer	ST
30604	Baden	ST	70917	Jenbach	M	50101	Salzburg	SS
61601	Bärnbach	ST	10504	Jennersdorf	ST	20913	St. Andrä	ST
30605	Berndorf	ST	62011	Judenburg	ST	50418	St. Johann im Pongau	ST
50404	Bischofshofen	ST	60209	Kapfenberg	ST	30201	St. Pölten	SS
20801	Bleiburg	ST	61305	Kindberg	ST	30531	St. Valentin	ST
80103	Bludenz	ST	40905	Kirchdorf an der Krems	ST	20527	St. Veit an der Glan	ST
40404	Braunau am Inn	ST	32314	Kirchschlag in der Buckligen Welt	ST	41422	Schärding	ST
80207	Bregenz	ST	70411	Kitzbühel	ST	32013	Scheibbs	ST
30704	Bruck an der Leitha	ST	20101	Klagenfurt am Wörthersee	SS	61242	Schladming	ST
60204	Bruck an der Mur	ST	32408	Klosterneuburg	ST	31041	Schrattenthal	ST
31704	Brunn am Gebirge	M	62013	Knittelfeld	ST	30935	Schrems	ST

Q: STATISTIK AUSTRIA.

Einführung

GKZ	Städte (Gemeinden)		GKZ	Städte (Gemeinden)		GKZ	Städte (Gemeinden)	
60302	Deutschlandsberg	ST	61609	Köflach	ST	41738	Schwanenstadt	ST
30808	Deutsch-Wagram	ST	31213	Korneuburg	ST	70926	Schwarz in Tirol	ST
80301	Dornbirn	ST	30101	Krems an der Donau	SS	32419	Schwechat	ST
31104	Drosendorf-Zissersdorf	ST	70513	Kufstein	ST	50339	Seekirchen am Wallersee	ST
31304	Dürnstein	ST	31629	Laa an der Thaya	ST	60644	Seiersberg	G
32304	Ebenfurth	ST	40711	Laakirchen	ST	62035	Spielberg bei Knittelfeld	ST
40704	Ebensee	M	70614	Landeck	ST	20635	Spittal an der Drau	ST
20803	Eberndorf	M	31322	Langenlois	ST	10923	Stadtschlaining	ST
30607	Ebreichsdorf	ST	31214	Langenzersdorf	M	40201	Steyr	SS
40503	Eferding	ST	61022	Leibnitz	ST	41624	Steyregg	ST
31105	Eggenburg	ST	41713	Lenzing	M	31230	Stockerau	ST
61101	Eisenerz	ST	61108	Leoben	ST	20530	Straßburg	ST
10101	Eisenstadt	SS	41012	Leonding	ST	30856	Strasshof an der Nordbahn	M
41605	Engerwitzdorf	G	70716	Lienz	ST	50510	Tamsweg	M
41005	Enns	ST	61223	Liezen	ST	70357	Telfs	M
60410	Fehring	ST	31407	Lilienfeld	ST	31839	Ternitz	ST
60411	Feldbach	ST	40101	Linz	SS	30639	Traiskirchen	ST
80404	Feldkirch	ST	30925	Litschau	ST	31943	Traismauer	ST
41606	Feldkirchen a. d. Donau	M	80303	Lustenau	M	41021	Traun	ST
21002	Feldkirchen in Kärnten	ST	31026	Maissau	ST	61247	Trieben	ST
20405	Ferlach	ST	31521	Mank	ST	61117	Trofaiach	ST
20711	Finkenstein am Faaker See	M	30716	Mannersdorf a. Leithagebirge	ST	32135	Tulln an der Donau	ST
32402	Fischamend	ST	30835	Marchegg	ST	20725	Velden am Wörthersee	M
62007	Fohnsdorf	G	41812	Marchtrenk	ST	20201	Villach	SS
10705	Frauenkirchen	ST	60210	Mariazell	ST	70833	Vils	ST
40601	Freistadt	ST	10606	Mattersburg	ST	41746	Vöcklabruck	ST
60706	Friedberg	ST	40421	Mattighofen	ST	61625	Voitsberg	ST
20505	Friesach	ST	31327	Mautern an der Donau	ST	20817	Völkermarkt	ST
60610	Frohnleiten	ST	31524	Melk	ST	31723	Vösendorf	M
60504	Fürstenfeld	ST	31633	Mistelbach	ST	61045	Wagna	M
41607	Gallneukirchen	ST	50613	Mittersill	ST	32220	Waidhofen/Thaya	ST
30817	Gänserndorf	ST	31717	Mödling	ST	30301	Waidhofen/Ybbs	SS
31107	Geras	ST	61311	Mürzzuschlag	ST	50338	Wals-Siezenheim	G
32404	Gerasdorf bei Wien	ST	61411	Murau	ST	70367	Wattens	M
31311	Gföhl	ST	61511	Mureck	ST	30942	Weitra	ST
61713	Gleisdorf	ST	10309	Neufeld an der Leitha	ST	61755	Weiz	ST

Q: STATISTIK AUSTRIA.

GKZ	Städte (Gemeinden)		GKZ	Städte (Gemeinden)		GKZ	Städte (Gemeinden)	
31810	Gloggnitz	ST	31926	Neulengbach	ST	40301	Wels	SS
30908	Gmünd	ST	50324	Neumarkt am Wallersee	ST	90001	Wien	SS
20608	Gmünd in Kärnten	ST	31818	Neunkirchen	ST	31725	Wiener Neudorf	M
40705	Gmunden	ST	10713	Neusiedl am See	ST	30401	Wiener Neustadt	SS
80408	Götzis	M	50326	Oberndorf bei Salzburg	ST	32016	Wieselburg	ST
60613	Gratkorn	M	10816	Oberpullendorf	ST	31947	Wilhelmsburg	ST
60101	Graz	SS	10917	Oberwart	ST	41022	Wilhering	M
41105	Grein	ST	61414	Oberwölz Stadt	ST	20923	Wolfsberg	ST
40808	Grieskirchen	ST	41017	Pasching	G	31655	Wolkersdorf i. Weinviertel	ST
50314	Grödig	M	20720	Paternion	M	70531	Wörgl	ST
32508	Groß Gerungs	ST	31719	Perchtoldsdorf	M	31549	Ybbs an der Donau	ST
30821	Groß-Enzersdorf	ST	41116	Perg	ST	50628	Zell am See	ST
32207	Groß Siegharts	ST	40819	Peuerbach	ST	62038	Zeltweg	ST
10405	Güssing	ST	10918	Pinkafeld	ST	30863	Zistersdorf	ST
31710	Guntramsdorf	M	31533	Pöchlarn	ST	32530	Zwettl	ST
30514	Haag	ST	31644	Poysdorf	ST			

Q: STATISTIK AUSTRIA.

Übersicht 2 zeigt die Verteilung der teilnehmenden Städte und Gemeinden auf Bundeslandebene sowie den Rücklauf der Erhebungstabellen. Die meisten Teilnehmer sind in Niederösterreich (35%). Wien nimmt als Stadt und gleichzeitig Bundesland eine Sonderstellung in dieser Auswertung ein.

Österreichweit haben mehr als 57% der Teilnehmer alle Tabellen der Erhebung ausgefüllt und retourniert. Dieser Anteil war in Oberösterreich mit 71% am höchsten und im Burgenland mit nur 38% am geringsten. Der Anteil jener Städte und Gemeinden, die trotz mehrfacher Urgenz nicht rückmeldeten, war mit jeweils 18% in Kärnten und in der Steiermark am höchsten. In Vorarlberg haben alle involvierten Städte und Gemeinden Erhebungstabellen retourniert. Bei jenen Städte und Gemeinden, die nur einzelne Tabellen ausgefüllt haben, war der Anteil in Tirol (50%) am höchsten, gefolgt von Vorarlberg (44%).

Die Analyse der retournierten Tabellen zeigt, dass zum Thema Verkehrsmittel (Tabelle 14) in den Kommunen die Rücklaufquote am geringsten war. Die Tabelle zu den Kindergartenplätzen (Tabelle 5) konnte von den meisten Städten und Gemeinden befüllt retourniert werden. Die größte Anzahl an Leermeldungen gab es zum Thema soziale Einrichtungen (Jugendwohlfahrt, Behindertenhilfe und Bewältigung von Wohnungslosigkeit). Aus der Abwicklung der Erhebung hat sich ergeben, dass es für die Städte und Gemeinden offenbar schwierig ist, Daten zu den sozialen Diensten (Tabelle 11) zu erhalten, da diese zumeist von überregionalen Trägern wie zum Beispiel Hilfswerk, Volkshilfe oder Caritas organisiert werden.

Die Tabellen 01.01 und 01.02 im Tabellenteil geben einen Überblick über die Fläche, deren Nutzungsarten sowie die Bevölkerung der österreichischen Städte sowie von Gemeinden mit über 5.000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Einführung

Übersicht 2: Teilnehmende Städte und Gemeinden

	Teilnehmende Städte und Gemeinden					Datenlieferung erfolgte		
	Gesamt	Statutarstädte	Städte	Marktgemeinden	Gemeinden	vollständig	teilweise	nicht
Burgenland	13	2	11	-	-	5	6	2
Kärnten	22	2	15	5	-	11	7	4
Niederösterreich	83	4	71	8	-	47	22	14
Oberösterreich	41	3	29	7	2	29	9	3
Salzburg	15	1	10	3	1	10	4	1
Steiermark	39	1	34	2	2	23	9	7
Tirol	16	1	10	5	-	7	8	1
Vorarlberg	9	-	5	4	-	5	4	0
Wien	1	1	-	-	-	1	0	0
Gesamt	239	15	185	34	5	138	69	32

Q: STATISTIK AUSTRIA.

Übersicht 3: Rücklaufquote

Nr	Bezeichnung/Thema	Anzahl retournierte Tabellen	Anzahl Leermeldungen (LM)	Tabellen nicht retourniert	Anteil der retournierten an allen Tabellen	Anteil LM an retournierten Tabellen
1	Öffentliche Straßen und Fußgängerzonen 2011	178	4	61	74,48%	2,25%
2	Kanalisation – Abwasseranfall 2011	180	0	59	75,31%	0,00%
3	Wasserversorgung 2011	191	4	48	79,92%	2,09%
4	Kinderbetreuung durch Tagesmütter 2011	185	11	54	77,41%	5,95%
5	Kindergartenplätze 2011	188	0	51	78,66%	0,00%
6	Gratis Kindergarten	176	0	63	73,64%	0,00%
7	Jugendwohlfahrt 2011	174	87	65	72,80%	50,00%
8	Heime für Blinde, Gehörlose und Behinderte 2011	172	44	67	71,97%	25,58%
9	Seniorenheime 2011	175	18	64	73,22%	10,29%
10	Einrichtungen zur Bewältigung von Wohnungslosigkeit 2011	172	95	68	71,97%	55,23%
11	Soziale Dienste 2011	174	10	65	72,80%	5,75%
12	Kultur 2011	174	4	65	72,80%	2,30%
13	Bäder 2011	182	14	57	76,15%	7,69%
14	Verkehrsmittel 2011	167	40	72	69,87%	23,95%

Q: STATISTIK AUSTRIA.

Die am nördlichsten gelegene Stadt Österreichs ist Litschau mit einer Katasterfläche von 81,08 km² und 2.268 Einwohnern und Einwohnerinnen (Stand 1.1.2012). Den südlichsten Standort hat Ferlach, das eine Katasterfläche von 117,31 km² und eine Bevölkerung von 7.262 Einwohnerinnen und Einwohnern (Stand 1.1.2012) aufweist. Feldkirch (Katasterfläche 34,33 km² und 31.025 Einwohner und Einwohnerinnen mit Stand 1.1.2012) liegt von den österreichischen Städten am westlichsten und Hainburg an der Donau (Katasterfläche 25,02 km², 5.935 Einwohnerinnen und Einwohner mit Stand 1.1.2012) am östlichsten.

Die flächenmäßig kleinste Stadt ist Rattenberg in Tirol mit einer Katasterfläche von 0,1 km², die größte ist Wolfsberg mit 278,63 km². Die, abgesehen von Wien (414,65 km²), größte Statutarstadt ist Villach mit einer Fläche von 134,9 km², die kleinste, Rust, erstreckt sich auf knapp 20 km². Ebensee, die größte Marktgemeinde, verfügt mit einem Gemeindegebiet von 194,66 km² über mehr Katasterfläche als die größte Statutarstadt und selbst Seiersberg, die kleinste „einfache“ Ortsgemeinde mit mehr als 5.000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist mit 7,93 km² flächenmäßig größer als so manche Stadt.

Laa an der Thaya hat mit 84,2% den größten Anteil an landwirtschaftlich genutzter Fläche, die anteilmäßig meiste Baufläche weist Rattenberg auf (23,8%). Knittelfeld verfügt über die meisten Gartenflächen (36,4%), den höchsten Waldanteil hat Frohnleiten (81,21%).

Erwartungsgemäß verfügen die an den Neusiedlersee und an den Bodensee grenzenden Gemeinden über die höchsten Gewässeranteile an deren Gemeindeflächen (Rust 56,74% und Neusiedl am See 47,2% bzw. Bregenz 47,1% und Hard 43,91%). Bemerkenswert ist, dass Wolfsberg als einzige Gemeinde unter den 239 sowohl Wein- gartenflächen (ca. 5ha oder 0,02%) als auch Alpenflächen (14,67% der Gesamtfläche) ausweist.

Die bevölkerungsreichste Stadt (außer Wien) ist Graz mit 265.318 Einwohnerinnen und Einwohnern, gefolgt von Linz (191.107) und Salzburg (148.521), Rattenberg ist mit 405 Einwohnerinnen und Einwohnern nicht nur flächenmäßig die kleinste Stadt.

Waren bei der Volkszählung 2001 die höchsten Anteile an ausländischer Bevölkerung noch in den Gemeinden Reutte (19,7%), Salzburg (18,7%) und Bregenz (18%) zu verzeichnen, so haben nach dem Bevölkerungsstand vom 1.1.2012 die Gemeinden Mattighofen (24,06%), Hainburg an der Donau (22,9%) und Wien (22,3%) die höchsten Anteile. Im Gegensatz dazu haben Groß Gerungs und Friedberg bereits seit 2001 die geringsten Anteile an ausländischer Bevölkerung (0,5% vs. 0,8% bzw. 0,9% vs. 1,2%).

Bereits seit vielen Jahren wird vom Staatsschuldenausschuss immer wieder auf die Dringlichkeit der anstehenden Verwaltungsreform hingewiesen. In früheren Ausgaben dieser Publikation (so zum Beispiel in jenen der Jahre 2008 bis 2010) wurde im Kapitel Finanzen, zum Teil sehr ausführlich, über die Erfordernisse für Finanzausgleich und Verwaltungsreform berichtet. Erste messbare Ergebnisse dieser Reformbemühungen könnten durch die Gemeinde- und Bezirkszusammenlegungen in der Steiermark sichtbar werden.

Auch der Gastbeitrag der diesjährigen Publikation beschäftigt sich mit dem Thema Verwaltungsreform. Der Beitrag zum Thema „New Public Management“ findet sich im Anschluss an das Einführungskapitel, dieser wurde von der Stadt Dornbirn, der Gastgeberstadt des Österreichischen Städtetages 2012, zur Verfügung gestellt.

Die dem Gastbeitrag folgenden Kapitel geben einen Überblick über Bevölkerungsentwicklung, Unterricht und Kultur sowie Verkehr, Tourismus bzw. die Finanzgebarung. Wichtige kommunale Aufgaben, wie die Wasserversorgung und die Entsorgung von Abfall und Abwasser, werden ebenso behandelt, wie Sozial- und Freizeiteinrichtungen aller Städte sowie von Marktgemeinden und Gemeinden mit 5.000 und mehr Einwohnerinnen und Einwohnern. Ausgewählte Kenndaten der Stadtregionen werden in einem eigenen Kapitel präsentiert.

Die vorliegende Publikation beinhaltet dabei den Textteil und eine Zusammenfassung von jeder Tabelle mit Informationen über Österreich, die Bundesländer, die Landeshauptstädte und die Gemeinden nach Einwohnergrößenklassen. Der ausführliche Tabellenteil – mit Detailinformationen zu den einzelnen Gemeinden - steht auf der beiliegenden CD-ROM zur Verfügung. Des Weiteren finden Sie auf der CD-ROM auch eine Printversion der gesamten Publikation.

„New Public Management“ in Dornbirn – Ein Paradigmenwechsel in der Verwaltung ist notwendig

Autor des Artikels ist Mag. Ralf Hämmerle, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Dornbirn und in dieser Funktion mit dem Prozess zu einer „New Public Management“ Reform beauftragt. Nicht zuletzt deshalb, weil bei einem solchen Prozess die Kommunikation nach innen und außen einen Schlüssel für den Erfolg darstellt.

Am Anfang dieses Prozesses stand eine Krise – die weltweite Konjunkturkrise der vergangenen Jahre ist an den städtischen Haushalten nicht spurlos vorüber gegangen. Auch die Stadt Dornbirn war mit laufenden Steigerungen im ordentlichen Haushalt konfrontiert während die Ertragsanteile zurückgingen. Aus diesem Grunde wurde das Projekt „ausgewogen2015“ gestartet. Das Ziel: sämtliche Produkte und Leistungen der Verwaltung auf Verbesserungs- und Einsparpotentiale zu untersuchen. Pate und Namensgeber war übrigens ein gleichlaufendes Projekt der Liechtensteiner Landesregierung.

„ausgewogen2015“ als Wegbereiter für die Verwaltungsreform

Nachhaltig sparen kann man am besten an den Wurzeln – „radikal“; also bei den einzelnen Produkten und Leistungen. Der bereits vor einigen Jahren entwickelte Produktkatalog wurde zunächst aktualisiert und ergänzt. Dabei hat sich die Stadt Dornbirn am Produktkatalog des KDZ¹ orientiert. Die Produkte wurden in weiterer Folge mit den Budgetzahlen und den von den Abteilungen geschätzten Stundenaufwendungen verknüpft. Das Ergebnis dieses ersten Prozessschrittes sollte ein Entwurf für eine produktgenaue Kostenrechnung sein. Zwar noch ungenau aber für die Ziele des Projekts ausreichend.

Im zweiten Prozessschritt wurden die Produkte auf insgesamt 42 Arbeitsgruppen strukturiert aufgeteilt. Der Auftrag lautete, sämtliche Leistungen im Produktkatalog zu hinterfragen und Vorschläge auszuarbeiten, wie die Produkte zukünftig einfacher und damit auch kostengünstiger angeboten werden können. In diesen Arbeitsgruppen wurden auch die Ideen und Anregungen der Dornbirner Bevölkerung diskutiert. Die Stadt hatte nämlich mit einem umfangreichen Beteiligungsverfahren die Bürgerinnen und Bürger zur Mitarbeit eingeladen. Als dritte wesentliche Säule waren auch die Fraktionen der Stadtvertretung eingebunden. Auch für die Politik wurden die Produkte in mehreren Veranstaltungen und Dokumentationen aufbereitet. Der Politik kam innerhalb des Projekts auch eine Schlüsselrolle zu, musste sie letztlich doch die Entscheidungen über die Umsetzung der Vorschläge treffen. Von vorn herein war klar und wichtig, dass „ausgewogen2015“ nur im politischen Konsens durchgeführt werden kann. Die Kommunikation, extern und intern, war von großer Offenheit geprägt. Damit sollte politisches Taktieren verhindert werden. Anlässlich der Präsentation des Projekts vor der Presse waren alle Fraktionen gleichberechtigt vertreten.

Maßnahmenkatalog einstimmig beschlossen – eine gute Basis für den weiteren Prozess

Der vorläufige Schlussbericht und der damit verknüpfte Maßnahmenkatalog wurde vom Stadtrat nach einem weiteren Abstimmungsprozess, der auf Konsens ausgerichtet war, einstimmig beschlossen. Von den Vorschlägen der Verwaltung, die ein Einsparvolumen von rund 5 Millionen Euro aufgezeichnet hatten, blieben im politischen Konsens noch fast 3 Millionen Euro als umsetzungsfähige Maßnahmen bestehen. Die Einsparungen sollen nachhaltig, also jährlich im operativen Budget der Stadt wirksam sein. Weitere Maßnahmen, die sich monetär in dieser Projektphase nicht darstellen ließen, weil sie weiterer Vorarbeiten bedürfen, werden derzeit in speziellen Arbeitsgruppen behandelt.

Ein umfassender Reformprozess wurde in Gang gesetzt – „verwalten & gestalten“

Weshalb ist das Projekt „ausgewogen2015“ so wichtig? Weil es der erste Schritt war, der einen umfassenden Reformprozess der Dornbirner Stadtverwaltung in Gang gesetzt hat. Die hohe Akzeptanz und Reformbereitschaft bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, aber auch bei den politischen Fraktionen haben die Leitung der Verwaltung ermutigt, diesen Weg weiter zu gehen. Schon das Projekt „ausgewogen 2015“ hat außeror-

1) KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung

dentliche interne Ressourcen gefordert. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben diese Aufgabe mit Engagement und überdurchschnittlichem Einsatz gemeistert. Diese Energie, vor allem aber die Erkenntnisse aus dem „Sparprojekt“ wurden genutzt, um weitere Reformschritte anzugehen. Sie wurden von den Mitarbeitern teilweise sogar eingefordert.

„verwalten & gestalten“ – der Name des Projekts wurde gemeinsam mit den Mitarbeitern entwickelt – schließt an das erste Projekt an und soll einen umfassenden Reformprozess mit dem Ziel „New Public Management“ auf allen Ebenen der Stadtverwaltung einzusetzen, entwickeln und abarbeiten. Unterstützt wird die Stadt dabei durch Dr. Helmut Bechter, der als Berater bereits das Projekt „ausgewogen 2015“ begleitet hat, sowie durch das KDZ, namentlich von Dr. Klaus Wirth, der sich in Vorarlberg in den vergangenen Jahren einen ausgezeichneten Ruf erworben hat. Ziel dieses neuen Projekts ist die Einführung eines umfassenden Management-Systems, die Überarbeitung der Organisation, eine langfristig ausgelegte Personal- und Führungsentwicklung, die Etablierung einer Innovationskultur und die Verbesserung der Bürgerorientierung der Stadtverwaltung. Seit Jänner sind sechs Arbeitsgruppen intensiv dabei, die Rahmenbedingungen festzulegen und konkrete Maßnahmen für die Umsetzung zu erarbeiten.

Grundlage für die Auswahl der Themen war eine „Startklausur“ mit der politischen und der Verwaltungsleitung, bei welcher Bedarf und Entwicklungsmöglichkeiten speziell für die Verwaltung der Stadt Dornbirn definiert wurden. Die Themenbereiche wurden festgelegt und die verschiedenen Arbeitsgruppen installiert:

- Führung
- Managementinstrumente
- Organisation
- Personalentwicklung
- Projektmanagement
- Kommunikation
- Bürgerorientierung (ab 2013)

Jede dieser Arbeitsgruppen hat für sich – aus den Ergebnissen der Klausur – einen Arbeitsauftrag formuliert, der sowohl von der politischen als auch von der Verwaltungsleitung abgesegnet wurde. In fast monatlich durchgeführten Workshops wurden die Themen diskutiert und daraus Maßnahmen abgeleitet. Eine weitere Quelle für den Entwicklungsbedarf war eine Mitarbeiterbefragung, die Anfang des Jahres durchgeführt wurde. Jede Maßnahme, die in den Gruppen erarbeitet wird, wird auf deren Relevanz zu dieser Befragung getestet und in dieser Form auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kommuniziert. Sie sollen sehen und spüren, dass ihre Anliegen ernst genommen werden und dass darauf reagiert wird.

Besonders wichtig waren und sind die interne Kommunikation über die Prozessschritte sowie die Einbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Personalvertretung. Der Tatsache, dass in den Arbeitsgruppen vorwiegend Führungskräfte vertreten waren, wurde dahingehend begegnet, dass die Arbeitsgruppen von sogenannten „Reflexionsgruppen“ begleitet werden. Die Mitglieder dieser Gruppen wurden von der Personalvertretung benannt. Nach jedem Workshop werden die Ergebnisse zusammengefasst und mit den Reflexionsgruppen diskutiert. So sind insgesamt rund 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung in den Prozess eingebunden. Regelmäßige Newsletter und Informationsveranstaltungen ergänzen die Kommunikationsbemühungen.

Was „steht“ nach den ersten zehn Monaten?

Das Thema „**Führung**“ ist in der öffentlichen Verwaltung anders zu sehen, als in der Privatwirtschaft, weil die Entscheidungsstrukturen gänzlich andere sind. In dieser Arbeitsgruppe wurde ein Führungshandbuch erarbeitet und es wurden Instrumente der Führungsarbeit entwickelt. Für die unterschiedlichen Führungsebenen wurden Führungs- und Funktionsprofile erstellt. Weiters wird das bisherige Mitarbeitergespräch in einen Mitarbeiterdi-

Einführung

alog umgewandelt und von der Leistungsbeurteilung abgekoppelt. Eine wichtige Grundlage für die Führungsarbeit wird das in der Arbeitsgruppe „Managementinstrumente“ entwickelte Managementsystem sein. Hier ist die sehr enge Verknüpfung mit den anderen Arbeitsgruppen ersichtlich. Es wurde festgehalten, dass Führungskräfte für Ziele zu sorgen haben und als Maßnahme dazu eine strategische Gruppe installiert, die sich regelmäßig und gemeinsam mit der politischen Führung abstimmt. Weitere Instrumente werden derzeit entwickelt.

Budget und Rechnungsabschluss sind für viele Städte und Gemeinden das wesentliche Steuerungsinstrument. Die Steuerung der Finanzen kann nicht mit inhaltlichem und qualitativem Management gleichgesetzt werden. Um eine inhaltliche Diskussion führen zu können, werden andere Instrumente benötigt, die in der Arbeitsgruppe „**Managementsysteme**“ entwickelt werden. Unter anderem geht es hier – wie bereits beim Projekt „ausgewogen 2015“ – um eine Gegenüberstellung der Wirkung eines Produkts mit seinen inhaltlichen Zielen und den Ressourcen, die dafür aufgewendet werden müssen. Das zukünftige Managementsystem der Stadt Dornbirn soll eine Zielvereinbarung enthalten, die auf mehreren Ebenen, von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, über die Führungskräfte bis zur Spitze von Politik und Verwaltung inhaltlich und auf der Ebene der Ressourcen diskutiert werden kann. Ein implementierter Steuerungskreislauf soll für das notwendige Feedback sorgen und damit zur Qualitätssicherung beitragen.

Die Aufbauorganisation soll die Prozesse und Abläufe, die sich aus den Produkten der Stadt ergeben, abbilden und Schnittstellen möglichst vermeiden. Der Produktkatalog und das neue Managementsystem sind die Grundlage für die Arbeitsgruppe „**Organisation**“. Eine Überarbeitung der Aufbauorganisation ist sowohl in der Privatwirtschaft als auch in der Verwaltung eine nicht leichte Angelegenheit, da es unter anderem auch um mögliche Verschiebungen von Gruppen und Abteilungen und damit auch um Positionen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geht. Dieser Prozess wurde behutsam angegangen wobei der Grundsatz „auf die Produkte und Prozesse abgestimmt“ die Diskussionen versachlicht. Wichtig war bisher auch die Formulierung von Organisationsgrundsätzen, die vor der eigentlichen inhaltlichen Diskussion außer Streit gestellt werden konnten. Konkret konnten bereits neue Organisationseinheiten wie „Facility Management“ sowie die „Vermögens- und Beteiligungsverwaltung“ gebildet werden.

Beim **Personalmanagement** liegt der Focus auf der Personalentwicklung. Gerade für eine vergleichsweise kleine Verwaltung ist es nicht einfach, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern attraktive Karrierechancen zu ermöglichen. Deshalb wird in diesem Bereich auch die Zusammenarbeit mit dem Vorarlberger Gemeindeverband gesucht. Weitere Bausteine des Personalmanagements sind das Personalmarketing, das Recruiting, das Arbeitszeitmanagement, Ausbildung und Weiterbildung sowie die Führungskräfteentwicklung.

In der Arbeitsgruppe „**Projektmanagement**“ wird das bereits bei der Stadt Dornbirn angewendete Instrument weiter entwickelt und ausgebaut. Insbesondere geht es hier auch um das sogenannte „Multiprojektmanagement“, um auch diese „Produkte“ besser steuern zu können.

Die Arbeitsgruppe „**Kommunikation**“ versteht sich als Vorbereiter für die Arbeitsgruppe „**Bürgerorientierung**“ die erst im kommenden Jahr ihre Arbeit aufnehmen wird. Beide Gruppen behandeln Themen, die als große Herausforderungen der Zukunft der öffentlichen Verwaltung gelten.

Auf dem richtigen Weg

Dass sich die Stadt Dornbirn mit diesem ehrgeizigen Projekt auf dem richtigen Weg befindet, zeigen zahlreiche aktuelle Entwicklungen beispielsweise aus der Bundesverwaltung aber auch aus anderen Gebietskörperschaften. Vorarlberg befindet sich im sogenannten „Dreiländereck“ und kann aus dieser Position auch auf die Erfahrungen der Städte und Gemeinden in den Nachbarländern zurückgreifen. Auch andere Städte und Gemeinden des Landes sind vergleichbare Reformprojekte angegangen. Eine Vernetzung findet zwar statt, wäre jedoch ausbaubar, wie eine kürzlich vom KDZ durchgeführte Regionalkonferenz an den Tag brachte. Als größte Stadt des Landes trägt Dornbirn dabei eine besondere Verantwortung.

In den Workshops der vergangenen Monate wurden die theoretischen Grundlagen für den Reformprozess erarbeitet – immer vor dem Hintergrund, umsetzungsfähige Maßnahmen zu entwickeln, anhand derer, Führung,

Steuerung, Organisation, Personalmanagement und die Bürgerorientierung verbessert werden können. Die Herausforderung für die kommenden Monate wird es sein, diese auch spürbar, sowohl für die Bediensteten der Verwaltung als auch für die Bürgerinnen und Bürger, zu machen.

Das Projekt ist für zwei Jahre angesetzt, wobei die Begleitung durch die beiden Berater in der nun folgende Projektphase Schritt für Schritt zurück genommen werden soll. Ziel ist es, dass die in der Verwaltung zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Verantwortung für ihren Themenbereich übernehmen und dessen Inhalte weiter entwickeln. Nur so ist gewährleistet, dass der Reformprozess innerhalb des Rathauses auch konsequent weiter geführt und auch umgesetzt wird.



Textteil

01 Bevölkerung und Soziales

In den Tabellen dieses Kapitels und auch des Finanzkapitels werden Bevölkerungszahlen zu verschiedenen Stichtagen dargestellt. Die Datengrundlage für diese Bevölkerungszahlen nach Stichtagen bildet die „**Statistik des Bevölkerungsstands**“. Für diese Statistik werden quartalsweise übermittelte Dateien aus dem Zentralen Melderegister (ZMR) des Bundesministeriums für Inneres (BMI), welche eine Vollerhebung der administrativ dokumentierten Realität darstellen, herangezogen und nach statistischen Methoden ausgewertet.

Das im Meldegesetz vorgesehene **Zentrale Melderegister** (ZMR) nahm mit 1. März 2002 seinen Betrieb auf und fußt auf den im Zuge der Volkszählung 2001 von den Gemeinden in einen zentralen Datenbestand eingespielten Meldedaten. Das ZMR wird zentral vom Bundesministerium für Inneres (BMI) als Dienstleister für die Meldebehörden betrieben und gewartet. Es ist eine zentrale Datenbank, eine Evidenz, in der alle in Österreich gemeldeten Personen erfasst sind. Im Register werden überdies die Hauptwohnsitzbestätigungen für Obdachlose sowie Meldungen von Justizanstalten und Polizeigefangenenhäuser über Insassen verarbeitet. Das ZMR bietet somit u.a. die Grundlage für die Statistik des Bevölkerungsstands sowie für die Wanderungsstatistik.

01.01 Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Verfolgt man die Geschichte zurück bis 1869, dem Jahr der ersten Volkszählung, mit der für das gesamte (damalige) Staatsgebiet die Bevölkerung nach einheitlichen Kriterien erfasst wurde, so zeigt sich in diesen rund 140 Jahren eine bedeutend positive **Bevölkerungsentwicklung**. In den ersten 40 Jahren, also bis 1910, wurden um 2,15 Mio. mehr Einwohnerinnen und Einwohner gezählt (+48%), was nicht zuletzt durch die Zuwanderung aus den Kronländern in die Hauptstadt der damaligen Monarchie – Wien – beeinflusst wurde. In den nächsten 40 Jahren, die die beiden Weltkriege und die Zwischenkriegszeit umfassen, war der Bevölkerungszuwachs moderat (bis 1951 +4% gegenüber 1910). Seit 1951 wechselten Perioden stärkeren (insbesondere zwischen 1961 und 1971) und schwächeren (insbesondere zwischen 1971 und 1981) Wachstums einander ab.

Langfristig betrachtet war die Bevölkerungszunahme in den westlichen Bundesländern am stärksten. Von den Landeshauptstädten haben Eisenstadt und Wien ihre Einwohnerzahl „nur“ knapp verdoppelt, alle übrigen sind weitaus stärker gewachsen, wobei der Anstieg nicht nur linear gewesen ist. Wien hatte z.B. 1910, dem Jahr der letzten Volkszählung vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges über 2 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner. Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Einwohnerzahl Wiens auf etwas über 1,6 Mio. geschrumpft (erhoben im Jahr 1951).

In Gemeinden mit über 50.000 Einwohnerinnen und Einwohnern (Wien ausgenommen) lebten 1869 nur knapp 100.000 Menschen oder 2% der Bevölkerung. Damals fiel nur Graz in diese Einwohnergrößenklasse. Die Mehrheit der Bevölkerung (52%) war in Gemeinden mit bis zu 2.500 Einwohnerinnen und Einwohnern zu Hause. Rund 140 Jahre später wohnen 12% der Bevölkerung in den größten Städten Österreichs (ohne Wien), die absolute Bevölkerungszahl in dieser Einwohnergrößenklasse hat sich von rund 98.000 auf rund 980.000 verzehnfacht. Natürlich muss berücksichtigt werden, dass die Zahl der Gemeinden mit mehr als 50.000 Einwohnerinnen und Einwohnern aufgrund des Bevölkerungswachstums gestiegen ist. Die Bevölkerungszahl Wiens ist in diesen 140 Jahren um knapp 90% angestiegen. Auf die kleineren Gemeinden mit bis zu 2.500 Einwohnerinnen und Einwohnern entfallen zum Stichtag 31.10.2010 nur noch 26% der Bevölkerung.

Das Finanzausgleichsgesetz 2008 (FAG 2008, § 9 Abs. 9) bestimmt, dass ab dem Finanzjahr 2009 die Bundesanstalt Statistik Österreich die Bevölkerungszahl (Volkszählung) für den Finanzausgleich jährlich für den 31.10. zu ermitteln und bis zum November des dem Stichtag nächstfolgenden Kalenderjahres auf der Website kundzumachen hat. Dadurch wurde die Berechnung jener Teilungsschlüssel des Finanzausgleiches, die sich an der Bevölkerungszahl orientieren, von der Basis der Volkszählungsdaten 2001 durch die Daten der sogenannten „**Mini**“ **Registerzählung** ersetzt. Damit soll eine Berechnung der Ertragsanteile und Zuschüsse ermöglicht werden, die sich an den aktuellen demografischen Gegebenheiten orientiert.

Seit dem Stichtag der letzten Volkszählung, dem 15. Mai 2001, ist Österreichs Bevölkerung Großteils durch Zuwanderung und nur zu einem geringen Teil aufgrund von Geburtenüberschüssen gewachsen. Im Zeitraum

zwischen 2001 und dem Stichtag der „Mini“-Registerzählung 2010, dem 31. Oktober, sind um rund 20.000 mehr Geburten als Sterbefälle ermittelt worden. Dieser Zahl gegenüber steht ein **Bevölkerungswachstum** für Gesamtösterreich von 352.550 Personen oder 4,4%. Die Geburtenbilanz ist somit nur zu 6% an der Bevölkerungszunahme der letzten 10 Jahre beteiligt.

In vier Bundesländern, und zwar im Burgenland, in Kärnten, in Niederösterreich und in der Steiermark, war die Geburtenbilanz negativ. Von den übrigen Bundesländern sind Salzburg und Vorarlberg hervorzuheben. Hier hat die positive Geburtenbilanz zu 66% bzw. 71% zum Bevölkerungswachstum beitragen. Von allen Bundesländern weist einzig Kärnten in den letzten 10 Jahren ein – wenn auch nur sehr geringes – negatives Bevölkerungswachstum aus (-0,2% bzw. -1.173 Personen).

Von den Landeshauptstädten sind nur vier mit einer positiven **Geburtenbilanz** in diesem Zeitraum anzuführen. Während in Salzburg, Graz und Wien das natürliche Bevölkerungswachstum auf einem sehr geringen Niveau liegt, ist Bregenz in diesem Zeitraum zu zwei Drittel durch einen Geburtenüberschuss gewachsen. Die Bevölkerungszunahme der letzten 10 Jahre, basierend auf der errechneten **Wanderungsbilanz** war in den Landeshauptstädten Eisenstadt (+15,7%) und Graz (+14,4%) am größten.

Nach Einwohnergrößenklassen gibt es einen eindeutigen Trend. Die geringe Bevölkerungszunahme in kleineren Gemeinden bis 2.500 Einwohnerinnen und Einwohnern ging ausschließlich auf eine positive Geburtenbilanz (mehr Geburten als Sterbefälle) zurück. Der errechnete Wanderungssaldo war negativ. Der Anteil der Zuwanderung am Bevölkerungswachstum steigt mit der Gemeindegröße. Die Geburtenbilanz hingegen ist ausgewogen, in den Gemeindegrößenklassen 3 und 4 sogar negativ.

Die Erhebung und Aufarbeitung der **Eheschließungen** erfolgt auf Basis der Meldungen der rund 1.400 Standesämter monatlich nach dem Ereignisort, die Veröffentlichung nach dem gemeinsamen Wohnort des Paares, bei Fehlen eines solchen nach dem Wohnort des Bräutigams.

Im Jahr 2011 gab es 36.426 Eheschließungen. Am höchsten war der Anteil von Eheschließungen zwischen inländischen Paaren, wobei die Variation auf Ebene der Bundesländer und Landeshauptstädte sehr stark ist. Der Anteil von Eheschließungen zwischen einem österreichischen und einem ausländischen Partner war im Burgenland, in der Steiermark und in Kärnten mit Werten zwischen 12% und 13% sehr niedrig. Dagegen lag dieser Anteil in Wien bei über 30%, gefolgt von Vorarlberg (24%) und Salzburg (21%). Der Anteil an Eheschließungen zwischen zwei nichtösterreichischen Partnern übertraf in Wien mit 11% das Niveau aller anderen Bundesländer deutlich.

In den Landeshauptstädten war der Anteil der rein österreichischen Eheschließungen in Eisenstadt am größten (87%), die meisten Ehen zwischen zwei nichtösterreichischen Partnern (880 Eheschließungen bzw. 11,1%) wurden in Wien geschlossen.

Demgegenüber wurden in Österreich im Berichtsjahr 17.295 Ehen geschieden. Nach Wien (4.533) gab es absolut betrachtet die meisten **Scheidungen** in der Landeshauptstadt Graz (622). Die Aufarbeitung der Ehescheidungen erfolgt jährlich auf Basis der Meldungen der 140 Bezirksgerichte Österreichs, die Veröffentlichung nach dem bis zur Scheidung gemeinsamen Aufenthaltsort der geschiedenen Eheleute; falls ein solcher nicht gegeben ist, nach jenem des Mannes und falls auch dieser nicht bekannt ist, nach jenem der Frau.

2011 kamen in Österreich 78.109 **lebendgeborene Kinder** zur Welt, was gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 633 (bzw. 0,8%) Lebendgeburten bedeutet. Mit mehr als 23% (18.170) wurden die meisten Lebendgeborenen in den Standesämtern Wiens erhoben. Den Geburten können für das Berichtsjahr 76.479 **Gestorbene** (darunter 281 Säuglinge) gegenübergestellt werden. Das Durchschnittsalter der verstorbenen Personen lag bei 76,9 Jahren, der Anteil der verstorbenen Frauen war, wie im letzten Jahr, mit 48% etwas geringer wie jener der Männer mit 52%. Die Sterblichkeit an Herz-Kreislauferkrankungen war die häufigste Todesursache (42%), gefolgt von Krebserkrankungen (26%). Ebenfalls von Bedeutung – aber dennoch im weitaus geringeren Ausmaß (3-5%) – waren Krankheiten der Atmungs- und Verdauungsorgane sowie Verletzungen und Vergiftungen.

Bevölkerung und Soziales

Trotz leichtem Rückgang der Lebendgeborenen war die Geburtenbilanz (Geburten minus Sterbefälle) für Österreich mit +1.630 positiv. Zu den Bundesländern mit negativer Geburtenbilanz zählten Niederösterreich (-1.792), die Steiermark (-1.452), das Burgenland (-912) und Kärnten (-879). In Wien fiel die Geburtenbilanz mit +1.702 am stärksten positiv aus, gefolgt von Tirol (+1.370), Oberösterreich (+1.325), Vorarlberg (+1.252) und Salzburg (+929).

Zur besseren Darstellung der Bevölkerung nach den **Lebensabschnitten (Altersgruppen)** wurde in der Tabelle die Altersstruktur leicht verändert. Die erste Gruppe entspricht in etwa der Kindheit und Jugend bis zum Ende der Schulpflicht. Danach folgen das Erwerbsalter und die zwei Gruppen des Pensionsalters. Am 1.1.2012 waren knapp 16% der österreichischen Bevölkerung unter 16 Jahre alt, zwei Drittel (66,6%) waren im Erwerbsalter zwischen 16 und 64 Jahren und 18% waren 65 Jahre oder älter. Den höchsten Anteil an Kindern und Jugendlichen gab es in Vorarlberg, die Anteile in Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Niederösterreich lagen ebenfalls über dem Österreichdurchschnitt. Hingegen lag der Anteil älterer Menschen in Kärnten und dem Burgenland am höchsten (jeweils 19,5%) und in der Steiermark mit 18,9% noch über dem Bundesdurchschnitt von 17,8%. Der Anteil an Personen im Erwerbsalter war in allen Bundesländern sehr ähnlich dem österreichischen Durchschnittswert, hervorzuheben wären lediglich Graz (69,2%) und Innsbruck (68,5%), die beide deutlich über deren Landesdurchschnitten (66,5% bzw. 67,4%) liegen.

Auf Ebene der Gemeindegrößenklassen zeigen sich jedoch keine einheitlichen Trends: Während in den Großstädten mit mehr als 50.000 Einwohnerinnen und Einwohnern der Anteil der 16- bis 64-Jährigen mit 67,5% am höchsten ausfiel, verzeichneten die Städte zwischen 20.001 und 50.000 Einwohnerinnen und Einwohnern den höchsten Anteil an älteren Menschen von allen Einwohnergrößenklassen. Gemeinden mit geringer Einwohnerzahl (unter 5.000) wiesen hingegen relativ hohe Anteile an Kindern und Jugendlichen auf.

Im Jahr 2011 stieg die **Lebenserwartung** bei der Geburt für Männer um 0,4 Jahre und für Frauen um 0,2 Jahre. Dieser Anstieg entspricht dem jährlichen Trend, was auf den Mortalitätsfortschritt im höheren Alter zurückzuführen ist. Unter den Sterblichkeitsverhältnissen des Jahres 2011 werden neugeborene Knaben damit im Durchschnitt 78,1 Jahre und neugeborene Mädchen 83,4 Jahre alt. Die Lebenserwartung erhöhte sich damit seit 1970 für Männer um insgesamt 11,6 Jahre und für Frauen um 10 Jahre. Im Durchschnitt der vergangenen Jahrzehnte stieg die Lebenserwartung bei der Geburt pro Dekade um beachtliche 2,7 Jahre für Männer bzw. 2,3 Jahre für Frauen. Der Unterschied zwischen den Geschlechtern verringerte sich in diesem Zeitraum um 1,4 Jahre. Nach den aktuellen (2011) Sterblichkeitsverhältnissen leben Frauen um 5,3 Jahre länger als Männer.

Im Erwachsenenalter kam es 2010 zu einem leichten Anstieg der ferneren Lebenserwartung älterer Menschen. Bei den 60-jährigen Männern stieg die fernere Lebenserwartung um 0,2 Jahre, bei den gleichaltrigen Frauen um 0,3 Jahre. Sie erreichte damit im Jahr 2011 für die Männer 21,7 Jahre und für die Frauen 25,6 Jahre. Verglichen mit 1970 (14,9 bzw. 18,8 Jahre) entsprach das sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen einem Zuzug von rund 1,7 Jahren pro Dekade. Unter den gegenwärtigen Sterblichkeitsverhältnissen kann ein 60-jähriger Mann damit rechnen, durchschnittlich 81,7 Jahre alt zu werden, eine 60-jährige Frau 85,6 Jahre.

01.02 Bevölkerungsentwicklung und Wanderungsbewegungen

Ein Teil des Bevölkerungszuwachses war auch in 2011 auf **Zuwanderung** zurückzuführen. Gegenüber dem Jahr 2010 verließen 2011 94.604 Personen Österreich, was ein Plus von 9% bedeutet. Dies wurde durch den verstärkten Zuzug (130.208 Personen, bedeuten +13,8% gegenüber 2010) aber mehr als wett gemacht. Insgesamt betrug die Nettozuwanderung 2011 35.604 Personen, das entsprach einem Plus von 28% bzw. 7.909 Personen gegenüber 2010.

Während sich die **Wanderungsbilanz** des gesamten Bundesgebiets ausschließlich aus der Differenz zwischen den Zuzügen aus dem Ausland und den Wegzügen in das Ausland (**Außenwanderungsbilanz**) ergibt, ist im Rahmen räumlich differenzierter Betrachtungen zusätzlich die **Binnenwanderung** zu berücksichtigen. Somit tragen Binnen- und Außenwanderungsbewegungen zu den Wanderungssalden der Bundesländer und aller anderen räumlichen Einheiten Österreichs bei.

Das Bundesland Wien verzeichnete im Jahr 2011 den höchsten positiven Wanderungssaldo, da aus 83.520 Zuzügen und 69.105 Wegzügen ein Plus von insgesamt 14.415 Personen entstand. Dieser positive Wanderungssaldo entspricht auch einer Zunahme von 3% gegenüber dem Jahr 2010. Positive Gesamtwanderungssalden wiesen neben Wien auch alle anderen Bundesländer auf, wobei sich in Niederösterreich (+7.049) der zweithöchste Wert nach der Bundeshauptstadt ergab.

Unter den Landeshauptstädten (ausgenommen Wien) wies Graz mit +3.398 Personen den höchsten positiven Gesamtwanderungssaldo auf, gefolgt von Linz mit +1.742 Personen und Innsbruck mit +1.109 Personen. Den geringsten Wanderungssaldo verzeichnete Bregenz mit nur +136 Personen. Nach Gemeindegrößenklassen betrachtet, lagen die Wanderungsgewinne zwischen +207 Personen in der niedrigsten und +7.824 Personen in der höchsten Größenklasse.

Bei den Wanderungsbewegungen konnte festgestellt werden, dass ausländische Staatsangehörige deutlich stärker in **Zuzüge und Wegzüge** involviert waren als österreichische Staatsangehörige, dass weitaus mehr Männer als Frauen beteiligt waren und dass es vorwiegend die Personen jüngeren (15-29 Jahre) und mittleren (30-44 Jahre) Alters waren, die weg- oder zuzogen.

Die Zahl der Hauptwohnsitzwechsel innerhalb Österreichs (**Binnenwanderungen**) lag 2011 bei 698.094 Fällen (+3% gegenüber dem Vorjahr). Innerhalb der Bundesländer gab es 598.137 Umzüge, wovon allein 146.914 Fälle auf Umzüge innerhalb Wiens entfielen. Die wenigsten Umzüge fanden im Burgenland statt.

Unter den Landeshauptstädten fiel die Zahl der **Umzüge** in Graz am höchsten aus (22.865), während sie in Eisenstadt mit nur 621 Fällen am niedrigsten war.

Sowohl in Bezug auf die Altersstruktur als auch in Bezug auf die Geschlechterverteilung zeigt sich bei den Binnenwanderungen ein ähnliches Muster wie bei den Zu- und Wegzügen.

Während in allen Landeshauptstädten die Männer bei den Umzügen überwogen, veränderten in Eisenstadt mehr Frauen als Männer ihren Wohnsitz innerhalb der Gemeinde.

Rund 1,35 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner Österreichs wurden **im Ausland geboren** und sind im Laufe ihres Lebens nach Österreich zugewandert. Das entspricht einem Anteil von 16,0% der Gesamtbevölkerung. In der Bundeshauptstadt Wien wurden sogar mehr als drei Zehntel der Einwohnerinnen und Einwohner im Ausland geboren.

Besonders niedrige Anteile an im Ausland geborenen Personen verzeichneten hingegen das Burgenland (9,0%) sowie die beiden südlichen Bundesländer Kärnten (9,9%) und Steiermark (10,0%). In allen Landeshauptstädten lag der Anteil der im Ausland geborenen Personen deutlich über dem Vergleichswert der jeweiligen Bundesländer. Am markantesten war der Unterschied dabei in Linz, Salzburg und Graz, wo der Anteil der im Ausland geborenen mehr als zehn Prozentpunkte über dem entsprechenden Bundesland-Wert lag.

Auf Ebene der Gemeindegrößenklassen zeigen sich – ebenso wie bei der Staatsangehörigkeit (siehe Tabelle 01.07) – deutliche Unterschiede: Während in kleinen Gemeinden mit bis zu 2.500 Einwohnerinnen und Einwohnern nur etwa 6,6% der Bevölkerung außerhalb Österreichs geboren wurden, stieg dieser Anteil mit zunehmender Gemeindegrößenklasse kontinuierlich an und erreichte in den großen Städten mit 50.001 bis 500.000 Einwohnerinnen und Einwohnern den mit 22% zweithöchsten Wert nach der Bundeshauptstadt Wien (31,1%).

Differenziert nach Staatsangehörigkeitsgruppen, zeigt sich, dass in kleineren Gemeinden der Anteil an in EU- und EWR-Staaten geborenen Personen deutlich höher ist, während in größeren Städten der Anteil an in Drittländern Geborenen deutlich überwog.

Im Jahr 2011 gab es 6.690 inlandswirksame **Einbürgerungen**, womit der Tiefpunkt des Vorjahres (6.135) überschritten wurde, nachdem die Einbürgerungszahlen seit dem Rekordjahr 2003 (44.694) kontinuierlich gesunken sind. In Wien war die Zahl der Einbürgerungen mit 2.071 Personen mit Abstand am höchsten, gefolgt von Nie-

Bevölkerung und Soziales

derösterreich (1.144) und Oberösterreich (1.045). Zu den Landeshauptstädten mit den wenigsten Einbürgerungen gehörten Bregenz (66) und Eisenstadt (2). Die meisten neuen Staatsbürger in Relation zur Gesamtbevölkerung wurden 2011 in Lenzing (0,32%), Lilienfeld und Jenbach (jeweils 0,28%) aufgenommen, die wenigsten in Brunn am Gebirge, Köflach, Judenburg, Engerwitzdorf, Trofaiach, Fohnsdorf, Leibnitz, Ebensee, Gratkorn, Seiersberg, Ferlach, Arnoldstein und Bad Hofgastein (jeweils 0,01%). Keine neuen Einbürgerungen gab es in 47 der beobachteten 239 Städten und Gemeinden.

Im Durchschnitt des Jahres 2011 lebten rund 1,569 Mio. Personen (18,9%) mit **Migrationshintergrund** in Österreich¹. Davon waren etwa 1,153 Mio. selbst im Ausland geboren. Weitere 415.000 Personen waren hingegen in Österreich geborene Nachkommen von Eltern mit ausländischem Geburtsort und werden daher auch als „zweite Generation“ bezeichnet. Von den 1,569 Mio. Menschen mit Migrationshintergrund kam ein Drittel (523.000) aus einem anderen EU-Staat, ein weiteres Drittel (513.000) stammte aus den Nachfolgestaaten Jugoslawiens. Personen mit einem türkischen Migrationshintergrund machten knapp 18% (280.000 Personen) aus, während etwa 16% auf Menschen aus den übrigen europäischen Staaten sowie anderen Erdteilen (insgesamt 252.000 Personen) entfielen.

01.03 Erwerbstätigkeit

2010 gab es in Österreich 4.243.160 **Erwerbspersonen**, davon 2.259.582 Männer und 1.983.578 Frauen. Erwerbspersonen stellen die Summe aus Erwerbstätigen und Arbeitslosen dar und spiegeln, wenn man die Arbeitslosigkeit als kurzfristige Unterbrechung der Erwerbstätigkeit betrachtet, jene Bevölkerungsgruppe wider, die sich aktiv am Erwerbsleben beteiligt. In der Zahl der **Erwerbstätigen** – 2010 waren es 3.998.237 – sind auch Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis inkludiert. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 50.251 an.

Die allgemeine Erwerbsquote gibt den Anteil der Erwerbspersonen gemessen an der Bevölkerung insgesamt wieder. Anhand der vorliegenden Daten kann festgestellt werden, dass in Österreich im Jahr 2010 knapp mehr als die Hälfte der Bevölkerung im Erwerbsleben stand. Die Erwerbsbeteiligung der Frauen war zwar niedriger als jene der Männer, der Abstand bei den Erwerbsquoten wurde aber geringer und betrug 2010 9 Prozentpunkte (46,1% der Frauen, aber 55,3% der Männer stehen im Erwerbsleben).

Regional gesehen wies das Bundesland Oberösterreich mit 51,9% die höchste **Erwerbsquote** auf, während in Wien nur 48,9% der Bevölkerung am Erwerbsleben beteiligt waren.

Dass die Erwerbsquote mit zunehmender Gemeindegröße sinkt, zeigt einerseits der Vergleich der Landeshauptstädte, deren Erwerbsquote mit Ausnahme von Eisenstadt und Klagenfurt unter dem jeweiligen Bundeslanddurchschnitt liegt. Andererseits zeigt sich dies auch in der Tabellierung nach Einwohnergrößenklassen. Hier weisen Gemeinden bis 2.500 Einwohnerinnen und Einwohner die höchsten Erwerbsquoten auf, während Gemeinden mit mehr als 20.000 Einwohnerinnen und Einwohnern um mehr als 3 Prozentpunkte darunter liegen.

Die Analyse der **Erwerbstätigen nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit** zeigt deutlich den Wandel der Wirtschaftsstrukturen. Der Anteil der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft (=primärer Sektor) bzw. im produzierenden Bereich (=sekundärer Sektor) sank weiter, während der jener der Erwerbstätigen in den Wirtschaftsbereichen des Dienstleistungssektors (=tertiärer Sektor) weiter steigt und bereits 72% erreicht hat. Bei den zahlenmäßig bedeutendsten Wirtschaftsabschnitten im tertiären Sektor handelt es sich um den Handel mit 16% der Erwerbstätigen, dem Gesundheits- und Sozialwesen sowie der öffentlichen Verwaltung mit je 8% und dem Erziehungs- und Unterrichtswesen sowie den freiberuflichen und technischen Dienstleistungen mit je 6% der Erwerbstätigen. In den meisten Landeshauptstädten liegt der Anteil der Erwerbstätigen mit einer Tätigkeit im Dienstleistungsbereich bei über 80%, wobei Innsbruck und Wien mit 87% bzw. 86% an der Spitze stehen.

Im primären und sekundären Wirtschaftssektor sind 4,2% bzw. 23,5% der Erwerbstätigen beschäftigt. In den Bundesländern Steiermark und Niederösterreich hat die Land- und Forstwirtschaft mit jeweils rund 6% der

1) Vgl. Statistisches Jahrbuch für Migration und Integration, erstellt von Statistik Austria in Zusammenarbeit mit der Kommission für migrations- und Integrationsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Erwerbstätigen die größte Bedeutung als Beschäftigungsfeld, in Gemeinden mit bis zu 2.500 Einwohnerinnen und Einwohnern ist sogar knapp jeder zehnte Erwerbstätige im primären Sektor tätig. Vergleichbar mit der Land- und Forstwirtschaft hat auch der sekundäre Sektor mit der Zunahme der Einwohnerzahl sinkende Relevanz als Arbeitgeber. In Oberösterreich arbeiten rund 29% der Erwerbstätigen in den Abschnitten des produzierenden Bereichs. In Vorarlberg sind es ebenfalls 29%. Vorarlberg wies zudem den mit Abstand höchsten Anteil (7,24%) von Beschäftigten mit unbekannter Wirtschaftstätigkeit aus, was darauf zurückzuführen ist, dass in dieser Kategorie Großteils die Pendler ins Ausland erfasst werden. In allen anderen Bundesländern liegt dieser Anteil unter 1%.

Im Jahresdurchschnitt 2011 standen in Österreich 32.039 **offenen Stellen** insgesamt 246.679 **Arbeitslose** gegenüber, das bedeutet, auf eine offene Stelle kamen 7,7 Arbeitslose. In den einzelnen Bundesländern ist dieses Verhältnis sehr unterschiedlich. Während Wien (1:15) ebenso wie das Burgenland (1:14), Niederösterreich und Kärnten (1:10) klar über dem Österreichdurchschnitt liegen, ist die Situation in Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg mit einem Verhältnis von zwischen 1:3 und 1:5 deutlich besser als im österreichischen Durchschnitt, die Steiermark und Tirol (beide 1:7) liegen etwa im Durchschnitt.

Abgesehen von Bregenz war in allen Landeshauptstädten das Verhältnis offener Stellen zu Arbeitslosen besser als im jeweiligen Bundeslanddurchschnitt. Wobei die besten Daten in Linz und Salzburg vorlagen, hier standen weniger als 4 Arbeitslose einer offenen Stelle gegenüber. Nur in Klagenfurt war dieses Verhältnis schlechter – sowohl als im Bundeslanddurchschnitt als auch im Österreichdurchschnitt.

Das Verhältnis Arbeitslose zu offenen Stellen ist – abgesehen von der ersten Größenklasse (knapp 10 Arbeitslosen pro offener Stelle) – innerhalb der Einwohnergrößenklassen mit jeweils 5 bzw. 6 Arbeitslose je offener Stelle sehr ausgewogen und liegt deutlich unter dem Österreichwert.

Für einen fundierten Vergleich wären allerdings weitere Faktoren wie berufliche Qualifikation, Alter und Branche sowie die Art der Beschäftigung (Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung) bei Arbeitslosen und den angebotenen offenen Stellen zu berücksichtigen.

Die **Erwerbsbeteiligung** (gemessen im Verhältnis der Beschäftigten zur Zahl der Personen im Erwerbsalter zwischen 15 und 64 Jahren) war bei Personen mit **Migrationshintergrund** mit 65% deutlich niedriger als bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (74%). Insbesondere waren zugewanderte Frauen (zu 58%) deutlich weniger oft erwerbstätig als Österreicherinnen (69%). Auch war die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition 2011 bei ausländischen Staatsangehörigen mit 9,4% deutlich höher als bei Österreicherinnen und Österreichern (6,3%). Zugewanderte verdienten zudem deutlich weniger: Lag 2010 das mittlere Netto-Jahreseinkommen (Median) der ganzjährig unselbstständig erwerbstätigen österreichischen Staatsangehörigen bei 22.448 Euro, standen ausländischen Staatsangehörigen im Mittel nur rund 82% dieses Wertes (18.361 Euro) zur Verfügung. Mit 16% war ein wesentlich größerer Teil der ausländischen Staatsangehörigen von manifester Armut betroffen als bei der inländischen Bevölkerung (5%).

Das „**Integrationsklima**“ wird von der inländischen Bevölkerung eher pessimistisch eingeschätzt: Über zwei Drittel (67%) sind der Ansicht, dass Integration in Österreich eher schlecht oder sehr schlecht funktioniert. Die zugewanderte Bevölkerung teilt diesen Pessimismus nicht, denn die überwiegende Mehrheit (87%) fühlt sich in Österreich bereits völlig oder eher heimisch. Im Vergleich mit den Befragungen von 2010 und 2011 zeigt sich gemäß Einschätzung eine Verbesserung: 2010 meinten noch 17,8%, die Integration funktioniert sehr schlecht, 2011 waren es 13,1% und 2012 sind es nur noch 12,0%. Umgekehrt erhöhte sich auch der Anteil derer, die meinen, Integration funktioniert sehr gut oder eher gut. Die subjektive Sichtweise zum Integrationsklima wurde im Rahmen einer im Frühjahr 2012 durchgeführten Erhebung von GfK-Austria erfasst und von der Kommission für Migrations- und Integrationsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ausgewertet.

2010 war die Summe der **Bruttobezüge** österreichweit bei den **Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern** um 2,2% und bei den **Pensionistinnen und Pensionisten** um 4,2% höher als 2009 (aus den **Lohnsteuerdaten 2010**). Auf Bundesländer-Ebene war der Zuwachs bei den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern im Burgenland mit 4,8% und bei den Pensionistinnen und Pensionisten ebenfalls im Burgenland mit 5,6% am höchsten,

Bevölkerung und Soziales

am niedrigsten hingegen bei den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in Wien mit 0,1% und bei den Pensionistinnen und Pensionisten in Wien mit 2,8%. Der starke Zuwachs im Burgenland und der schwache in Wien ist damit zu erklären, dass für die Lohnsteuerstatistik 2010 die Bestimmung der Gemeinde des Wohnsitzes nicht wie in den Jahren davor primär auf Basis der in den Lohnzetteln angegebenen Postleitzahl, sondern über eine Verknüpfung mit den Meldedaten aus dem zentralen Melderegister (ZMR) erfolgte. Ein Vergleich mit der Bestimmung der Gemeinde des Wohnsitzes auf Basis der Postleitzahl zeigte, dass durch die Verwendung der ZMR-Daten vor allem Wien Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und Bruttobezüge „verlor“ und das Burgenland am stärksten dazugewann. Dies ist damit zu erklären, dass von Wochenpendlern im Lohnzettel der Wiener Zweitwohnsitz statt des Hauptwohnsitzes in einem anderen Bundesland angegeben wurde. Zwischen 2009 und 2010 hat also bei der regionalen Zuordnung ein leichter Zeitreihenbruch stattgefunden und die Daten sind regional deshalb nur bedingt vergleichbar.

In der Lohnsteuerstatistik erfolgt die Klassifizierung als Arbeitnehmer und Arbeitnehmerin bzw. Pensionist und Pensionistin nach dem Schwerpunktprinzip. Bei mehr als einem Bezug (Lohnzettel) gelten diejenigen Personen als Erwerbstätige, deren Aktivbezüge allfällige Pensionsbezüge übersteigen. Als Folge dieser Schwerpunktzuordnung sind in den als Arbeitnehmerinkommen ausgewiesenen Beträgen mitunter auch Pensionsbezüge enthalten und umgekehrt.

Betrachtet man die Anzahl der männlichen und weiblichen Arbeitnehmer, so ist zu erkennen, dass nicht nur in Österreich insgesamt, sondern auch in den Bundesländern und nach Einwohnergrößenklassen die Anzahl der Arbeitnehmer über jener der Arbeitnehmerinnen liegt. Bei den Landeshauptstädten gilt dies allerdings nur für Eisenstadt, Sankt Pölten, Linz, Graz, Bregenz und Wien. Klagenfurt und Salzburg haben mehr weibliche als männliche Arbeitnehmer, in Innsbruck ist das Verhältnis ausgeglichen. Im Gegensatz dazu gibt es österreichweit (auch nach Bundesländern und Landeshauptstädten) mehr Pensionistinnen als Pensionisten.

Weil nicht zwischen ganzjähriger und nicht ganzjähriger Bezugsdauer sowie Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung unterschieden wird, lässt sich aus den Daten keine sinnvolle Aussage über durchschnittliche Bruttobezüge ableiten. Für einen fundierten Einkommensvergleich von Männern und Frauen wären außerdem auch noch Faktoren wie berufliche Qualifikation, Alter und Branche zu berücksichtigen.

01.04 Haushalte, Familien, Lebensformen

Für diesen Themenbereich gibt es Detailergebnisse auf Gemeindeebene nur aus den jeweiligen Volkszählungen. Die im Tabellenteil präsentierten Daten nach Gemeinden beziehen sich daher auf das Jahr 2001, das letzte Jahr, aus dem derzeit detaillierte Volkszählungsergebnisse vorliegen. Die in der Folge dargestellten aktuellen Ergebnisse basieren auf der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, die eine solche Gliederungstiefe nicht zulässt.

Für das Jahr 2011 ergab die **Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung** 3,650 Mio. **Privathaushalte**. Bezogen auf die Bevölkerung in Privathaushalten (8,316 Mio.) lag die durchschnittliche Haushaltsgröße bei 2,3 Personen. Der Trend zu kleinen Haushalten hält also ungebremst an. So lebten 2011 schon 1,324 Mio. Personen in sogenannten Ein-Personen-Haushalten, das entspricht 15,9% der Bevölkerung.

62,2% aller Privathaushalte sind „**Familienhaushalte**“. Dabei handelt es sich fast ausschließlich um Einfamilienhaushalte. In nur 67.500 Haushalten (1,8%) lebten zwei oder mehr Kernfamilien²⁾, zumeist in Eltern-Kind-Verwandtschaft. Bei den Nichtfamilienhaushalten dominierten die Einpersonenhaushalte (36,3% aller Privathaushalte). Nichtfamilien-Mehrpersonenhaushalte (z.B. Wohngemeinschaften) spielten hingegen kaum eine Rolle (1,5% aller Privathaushalte).

Unter dem Begriff „Haushalt“ haben viele das Bild von einem Ehepaar mit einem oder mehreren Kindern vor sich. Dieser Haushaltstyp wird jedoch durch zahlreiche andere Formen des Zusammenlebens konkurrenziert. Dem oben genannten Bild „Paar mit Kindern“ entsprach 2011 weniger als ein Drittel der Haushalte, wobei hier-

²⁾Nach dem Kernfamilien-Konzept der Vereinten Nationen bilden Ehepaare oder Lebensgemeinschaften mit oder ohne Kinder bzw. Elternteile mit Kindern eine Familie.

bei sowohl Ehepaare als auch Lebensgemeinschaften zusammengefasst wurden. Von den 3.650.000 Privathaushalten gehören 1.071.000 (29,3%) diesem Typ an, im Jahr 1985 waren es mit 37,9% noch deutlich mehr.

Im Vergleich zu anderen Formen des Zusammenlebens ist dieser Typ unter den Mehrpersonenhaushalten dennoch am häufigsten anzutreffen. Es folgen Paare, die (bereits) ohne Kinder im Haushalt leben mit 23,9% und Ein-Eltern-Familien (Mütter: 6,1%; Väter: 1,0%). Bei Ein-Eltern-Familien (bis 2008: Alleinerziehende) ist zu bedenken, dass gemäß der Kinddefinition lediglich die Eltern-Kind-Beziehung dargestellt wird, egal ob es sich dabei um noch zu erziehende oder bereits um erwachsene Kinder handelt.

Die **durchschnittliche Kinderzahl** pro Familie mit Kindern aller Altersstufen betrug 2011 1,68 gegenüber 1,82 im Jahr 1985. Betrachtet man beispielsweise die durchschnittliche Anzahl der Kinder unter 15 Jahren, ergaben sich für Ehepaare durchschnittlich 1,69, für Lebensgemeinschaften 1,43 und für Alleinerziehende 1,35 (Mütter: 1,35; Väter: 1,25) Kinder pro Familie.

Bei Stieffamilien bzw. sogenannten „Patchworkfamilien“ handelt es sich um Familienverbände, in die Elternteile ihre Kinder aus früheren Ehen oder Lebensgemeinschaften in eine neue Beziehung einbringen. 2011 gab es in Österreich 83.600 Familien mit Stiefeltern-/Stiefkindbeziehungen. Bezogen auf die insgesamt 887.900 Paare mit im Haushalt lebenden erhaltenen Kindern unter 27 Jahren sind es 9,4% der Familien.

In Zeitreihen über die **Lebensformen** der Bevölkerung lässt sich auch demographischer Wandel ablesen. So lebten beispielsweise im Jahr 1971 noch 5,4% der Männer und 12,1% der Frauen allein in Privathaushalten. 2011 waren es bei den Männern bereits 14,3%, bei den Frauen gar 17,5%. Im Gegensatz dazu sind die Anteile der Personen, die als Ehemänner bzw. Ehefrauen mit Kindern im Haushalt leben, stark zurückgegangen (1971: Männer 30,4%; Frauen 27,3%. 2011: Männer 23,9%; Frauen 22,9%). Ein großer Teil dieses Rückganges ist auf den starken Anstieg der Lebensgemeinschaften mit Kindern zurückzuführen.

01.05 Kinderbetreuung und Bildung

Bildung beginnt nicht erst mit Einsetzen der Schulpflicht, sondern schon in den ersten Lebensjahren eines Kindes. Auf der untersten Bildungsebene lassen sich die verschiedenen Einrichtungen wie Krippen, Kindergärten oder Horte zur Betreuung von Kleinkindern nennen. Der Besuch dieser Einrichtungen ist (mit Ausnahme des verpflichtenden Kindergartenjahres ab 5 Jahren) freiwillig. Im Alter von 6 Jahren setzt in Österreich wie auch in den meisten anderen Staaten die Schulpflicht ein.

Auf den einzelnen Bildungsebenen lassen sich recht unterschiedliche Entwicklungstrends feststellen. So variiert die Zahl der Kinder in **Krippen, Kindergärten und altersgemischten Betreuungseinrichtungen** oft stark aufgrund der Geburtenentwicklung und des allgemeinen Trends der Inanspruchnahme und des Angebots von Plätzen in Krippen und Kindergärten. In den letzten Jahren ist in diesem Bereich ein geringfügiger Anstieg der Zahl der betreuten Kinder festzustellen, welcher vor allem auf eine allgemein höhere Inanspruchnahme von Kinderbetreuungseinrichtungen zurückzuführen ist. Zudem gibt es bei den Kinderbetreuungseinrichtungen innerhalb der Bundesländer und der einzelnen Städte definitorische Unterschiede. So haben beispielsweise St. Pölten oder Vorarlberg keine eigenständigen Kinderkrippen, sehr wohl aber Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren (also Krippenplätze) innerhalb der altersgemischten Betreuung.

Mit Stichtag 15. Oktober 2011 waren bundesweit 321.931 Kinder in Kindertagesheimen eingeschrieben. Mit 209.130 Kindern war der Großteil davon in Kindergärten untergebracht, 23.625 besuchten Kinderkrippen, 54.887 Horte und 34289 altersgemischte Kinderbetreuungseinrichtungen.

Ein durchschnittliches Kindertagesheim hat 30 Betriebstage pro Jahr geschlossen; die meisten **Schließtage** fallen in die Sommerferien (durchschnittlich 18,1). Knapp sechs Betriebstage ist österreichweit im Durchschnitt in den Weihnachtsferien geschlossen, über drei Tage in den Osterferien, zwei Tage in den Semesterferien. Nach Betreuungsformen betrachtet, haben Krippen und altersgemischte Betreuungseinrichtungen die wenigsten Schließtage pro Jahr (14,1 bzw. 16,8). Kindergärten kommen im Durchschnitt auf 37,6 geschlossene Tage, Horte auf 30,3. Im Bundesländervergleich verzeichnet Wien mit unter vier Betriebstagen pro Jahr mit Abstand

Bevölkerung und Soziales

die wenigsten Schließtage, die Steiermark mit 61,1 Schließtagen die meisten gefolgt von den westlichen Bundesländern Tirol mit 44,0 und Vorarlberg mit 50,1 Schließtagen.

Beim Beginn der **Öffnungszeiten** zeigt sich, dass 89 Prozent der Krippen und Kindergärten im Durchschnitt bereits vor 7.30 Uhr für die Kinderbetreuung zur Verfügung stehen. In Wien öffnen zwei Drittel dieser Einrichtungen sogar schon vor 7.00 Uhr. Sechs von zehn Krippen und acht von zehn Horten haben bis mindestens 17.00 Uhr geöffnet. Bei den Kindergärten sperrt mehr als ein Viertel vor 14.00 Uhr zu, während knapp ein Drittel bis mindestens 17.00 Uhr geöffnet hat. Vier von zehn Kindertagesheimen bieten für zehn und mehr Stunden Kinderbetreuung an. Nur jedes zehnte Kindertagesheim hat durchschnittlich weniger als sechs Stunden pro Tag geöffnet. Im Bundesländervergleich zeigt sich, dass Wien bei allen Betreuungsformen die längsten Öffnungszeiten anbietet; neun von zehn der Betreuungseinrichtungen haben dort zehn und mehr Stunden geöffnet, nur ein Prozent hat weniger als sechs Stunden geöffnet.

Betrachtet man die Entwicklung der **Betreuungsquoten** der 3-, 4- und 5-jährigen Kinder (den Anteil der in Kindertagesheimen betreuten Kinder, bezogen auf die gleichaltrige Wohnbevölkerung) in den letzten zehn Jahren, zeigt sich, dass bei allen drei Alterskategorien beträchtliche Anstiege zu erkennen sind. So erhöhte sich die Betreuungsquote der 3-Jährigen von 57,8% im Jahr 2001 auf mittlerweile 80,2%. Bei den 4-Jährigen wurde in den letzten zehn Jahren eine Steigerung von 88,3% auf 94,2% verzeichnet, bei den 5-Jährigen von 89,7 auf 96,3%.

Neben der Kinderbetreuung in den institutionellen Kindertagesheimen gibt es das Angebot der Kinderbetreuung durch **Tagesmütter bzw. -väter** – eine gleichrangige Alternative zum Kindergarten und/oder Hort. In den 239 beobachteten Gemeinden wurden 2011 insgesamt 5.973 Kinder von 1.646 Tageseltern betreut.

Im **Schuljahr 2010/11** waren an Österreichs Schulen insgesamt 1.166.525 Schülerinnen und Schüler eingeschrieben. Während dabei die Zahl der Volksschülerinnen und Volksschüler – bedingt durch den Geburtenrückgang der vergangenen Jahre – seit einigen Schuljahren konstant im Sinken begriffen ist, werden bei allgemein bildenden und berufsbildenden höheren Schulen jährlich neue Schülerhöchststände gemeldet.

Bis zum Schuljahr 2000/01 waren in Österreichs **Volksschulen** stetig steigende Schülerzahlen die Regel. Seither schlagen die seit dem Jahr 1995 zurückgehenden Geburtenzahlen durch. Im Schuljahr 2010/11 gab es insgesamt 327.663 Volksschülerinnen und Volksschüler und somit über 63.077 weniger als noch vor neun Jahren. Betrachtet man die Geburtenraten der letzten Jahre bzw. die darauf basierenden Bevölkerungsprognosen, so ist in den nächsten Jahren keine Trendumkehr zu erwarten. Mit österreichweit leicht steigenden Schülerzahlen im Volksschulbereich wird wahrscheinlich erst wieder ab dem Schuljahr 2016/17 zu rechnen sein.

AHS können über einen Schülermangel derzeit nicht klagen. Die aktuell 112.330 Schüler in der **AHS-Unterstufe** liegen noch nahe bei dem im Schuljahr 2007/08 erreichten Höchstwert bei diesem Schultyp (117.656). In **Hauptschulen** hingegen sind die Besucherzahlen gegenüber 2000/01 um 26,9% auf 192.616 zurückgegangen. Auch in den kommenden Schuljahren ist vor allem bei Hauptschulen – bedingt durch die Bevölkerungsentwicklung und die Einführung der Neuen Mittelschule – mit einem stärkeren Rückgang der Schülerzahlen zu rechnen. In der Neuen Mittelschule wurden im Schuljahr 2010/11 34.324 Schüler registriert.

In den **berufsbildenden höheren Schulen** hielt im Schuljahr 2010/11 der Zustrom weiter an. 62.272 Schülerinnen und Schüler besuchten technische und gewerbliche, 42.781 kaufmännische, 28.730 wirtschaftsberufliche und 3.819 land- und forstwirtschaftliche höhere Schulen – so viele wie noch nie zuvor. In der **Oberstufe der AHS** (inkl. Berufstätigenformen) wurden in diesem Schuljahr 88.412 Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

An den öffentlichen **Universitäten** waren im Schuljahr 2011/12 insgesamt 360.495 Studierende immatrikuliert. Davon betrieben 272.061 (208.280 inländische und 63.781 ausländische) Studenten ein ordentliches Studium. An 13 Privatuniversitäten studierten 7.060 Männer und Frauen. 34.092 Studierende mit österreichischer Staatsbürgerschaft betrieben ein Fachhochschulstudium und weitere 5.184 besuchten einen **FH-Lehrgang** zur Weiterbildung. 13.696 österreichische Studierende betrieben ein **Lehramtsstudium** an einer Pädagogischen Hochschule.

01.06 Gesundheit und Soziale Dienste

2011 standen in Österreich 45.377 **berufsausübende Ärztinnen und Ärzte** (darunter 22.916 in Krankenanstalten) zur Verfügung. Davon waren 29,5% Ärzte für Allgemeinmedizin, 44,6% Fachärzte, 10% Zahnärzte und 15,3% Ärzte, die sich in Ausbildung befanden.

Die Zahl der **niedergelassenen** praktischen **Ärzte und Ärztinnen**, Fachärzte und Zahnärzte (also jene mit einer eigenen Ordination/Praxis), belief sich 2011 auf insgesamt 20.226.

Im Österreich-Durchschnitt haben diese Ärztinnen und Ärzte 415 Einwohnerinnen und Einwohner zu betreuen, die wenigsten in Wien (313), die meisten in Vorarlberg, nämlich 505. Die meisten niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte hat Eisenstadt, hier steht für 157 Einwohnerinnen und Einwohner ein Arzt/eine Ärztin zur Verfügung, in Linz sind es 275 Personen. Auch zeigt sich deutlich, dass mit steigender Gemeindegröße auch die Anzahl der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte zunimmt.

Ende 2011 gab es 273 **Krankenanstalten** in Österreich. Von diesen verfügen 125 über ein Öffentlichkeitsrecht (45,8%). Insgesamt bestand im Jahr 2011 in den Krankenanstalten eine Bettenkapazität von 66.526 **Betten** bzw. standen 64.417 tatsächlich aufgestellten Betten zur Verfügung. Das entspricht einer Bettenzahl von 765 pro 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Seit Anfang der achtziger Jahre ist bei der Zahl der Spitalsbetten generell ein rückläufiger Trend zu beobachten. Etwa zwei Drittel (63,4%) der tatsächlich aufgestellten Spitalsbetten befanden sich in Allgemeinen Krankenanstalten, des Weiteren 25,0% in Sonderkrankenanstalten und Genesungshäusern, 7,5% in Sanatorien und 4,0% in Pflegeanstalten für chronisch Kranke.

Darüber hinaus wurden 2011 in den 239 beobachteten Städten und Gemeinden im Jahresdurchschnitt 21.709 Personen im Rahmen der Hauskrankenpflege betreut, 25.930 nahmen eine Heimhilfe in Anspruch und 18.092 wurden mit Essen auf Rädern versorgt. Die Informationen zu diesen und anderen **sozialen Diensten**, die in den Kommunen zur Verfügung stehen, basieren auf der freiwilligen Mitarbeit der Städte und Gemeinden und ergeben nur einen groben Überblick über diese Gemeinden, nicht aber ein konsistentes Bild über die Situation in Österreich.

Aufgrund der Freiwilligkeit der Auskunftserteilung sind nicht einmal von jeder der 239 befragten Gemeinden Daten verfügbar. Die Qualität der Daten ist von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich und hängt auch von der Mitarbeit der einzelnen Betreiberorganisationen der Sozialeinrichtungen ab. Nicht alle Betreiber, die als solche gelistet wurden, haben den Gemeinden auch Daten zur Verfügung gestellt.

Aufgrund der sehr heterogenen Datenlage sind die Daten der einzelnen Städte und Gemeinden nur sehr bedingt miteinander vergleichbar. Weiters ist zu beachten, dass die in Tabelle 01.19 unter Österreich, Bundesland bzw. Gemeindegrößenklasse ausgewiesenen Ergebnisse aufgrund der Datenverfügbarkeit lediglich die Summe der meldenden Städte und Gemeinden umfasst und keine echten Bundesland- bzw. Österreichergebnisse darstellen.

Detaillierergebnisse über die **Veränderung der Bevölkerung** in den österreichischen Städten und den Gemeinden ab mindestens 5.000 Einwohnerinnen und Einwohnern finden sich im Tabellenteil in den Tabellen 01.02 bis 01.23. Dabei werden auch die Zahlen der **Wanderungsbilanz** (Zuzüge Wegzüge und Umzüge) nach Staatsangehörigkeit, Alter und Geschlecht, sowie die **Einbürgerungen** dargestellt. Die **Lebenserwartung** in den politischen Bezirken sowie die Altersstruktur der Bevölkerung in den Gemeinden werden ebenso präsentiert, wie ein Überblick über **Arbeitsmarkt und Einkommen**. Des Weiteren werden Informationen zu **Gesundheits- und Sozialeinrichtungen** und über die **Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen** in den Tabellen präsentiert.

02 Finanzen

02.01 Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden über 5.000 Einwohnerinnen und Einwohner im Jahr 2011

Im folgenden Text werden die Gebarungsdaten¹ der Gemeinden mit über 5.000 Einwohnerinnen und Einwohnern (einschließlich Wien) eingehender analysiert, wobei Wien aufgrund seiner Sonderstellung als Bundesland und größte Gemeinde Österreichs differenziert betrachtet und bedingt mitberücksichtigt wird.

Der Tabellenteil dieser Publikation (Tabellen 2-01 bis 2-09) hingegen beinhaltet alle Gemeinden die Mitglied des Österreichischen Städtebundes sind, deshalb sind im Tabellenteil auch Gemeinden zu finden, die den kleineren EW-Stufen (EW-Stufen 1 und 2) zugeordnet sind.

Insgesamt gibt es sechs Einwohner (EW)-Stufen. Der folgende Text bezieht sich auf die **EW-Stufen 3 bis 6**, das sind alle Gemeinden mit über 5.000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Übersicht 4: Zahl der Gemeinden

Einwohnerstufe	Einwohnerinnen und Einwohner	Gemeinden	% Anteil der Gemeinden	Einwohnerinnen und Einwohner	% Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner
1	bis 2.500 EW	1.708	72	2.155.758	26
2	2.500 bis 5.000 EW	425	18	1.443.095	17
3	5.001 bis 10.000 EW	153	7	1.048.480	13
4	10.001 bis 20.000 EW	46	2	606.683	7
5	20.001 bis 50.000 EW	16	1	441.756	5
6	über 50.001 EW	9	0	2.665.703	32
Gesamt	Gesamtergebnis	2.357	100	8.361.475	100

Q: STATISTIK AUSTRIA.

Betrachtet man die Gesamtausgaben der vergleichsweise geringen Anzahl der Gemeinden über 5.000 Einwohnerinnen und Einwohnern (224), so lässt sich feststellen, dass auf knapp 10% der Gemeinden (224) 73% der Gesamtausgaben entfielen. Ohne Berücksichtigung von Wien belief sich der Anteil dieser Gemeinden (EW-Stufen 3 bis 6) auf 54%.

In Abbildung 2 wird deutlich, dass die höchste EW-Stufe (6), die neun Gemeinden (größtenteils Landeshauptstädte) beinhaltet, mit 53% den größten Anteil an den Gesamtausgaben aufwies. Dieser Ausgabenanteil reduziert sich auf 20%, wenn man Wien in dieser EW-Stufe nicht berücksichtigt.

In Abbildung 3 wird die Gemeindeanzahl den Gesamtausgaben gegenübergestellt und auf die einzelnen EW-Stufen aufgeteilt.

1) Siehe auch Gebarungsstatistik-Verordnung, BGBl. Nr. 361/2002 idgF.

Abbildung 1: Verteilung der Gemeinden nach Einwohnerstufen

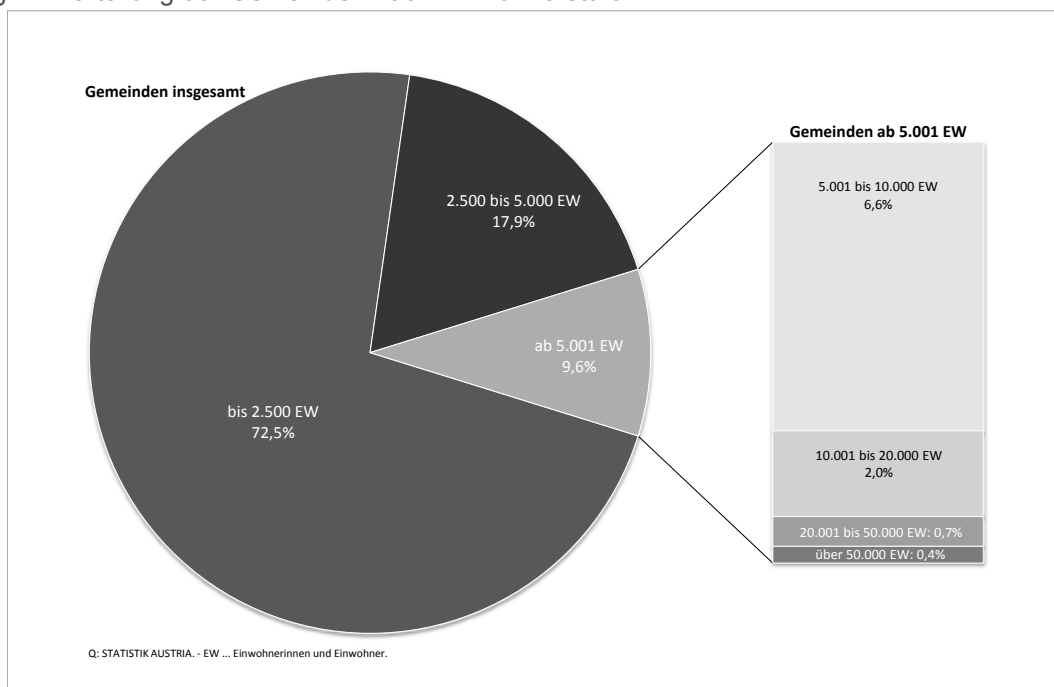


Abbildung 2: %-Anteil der Gemeinden über 5.000 Einwohnerinnen und Einwohner an den Gesamtausgaben gegliedert nach Einwohnerstufen

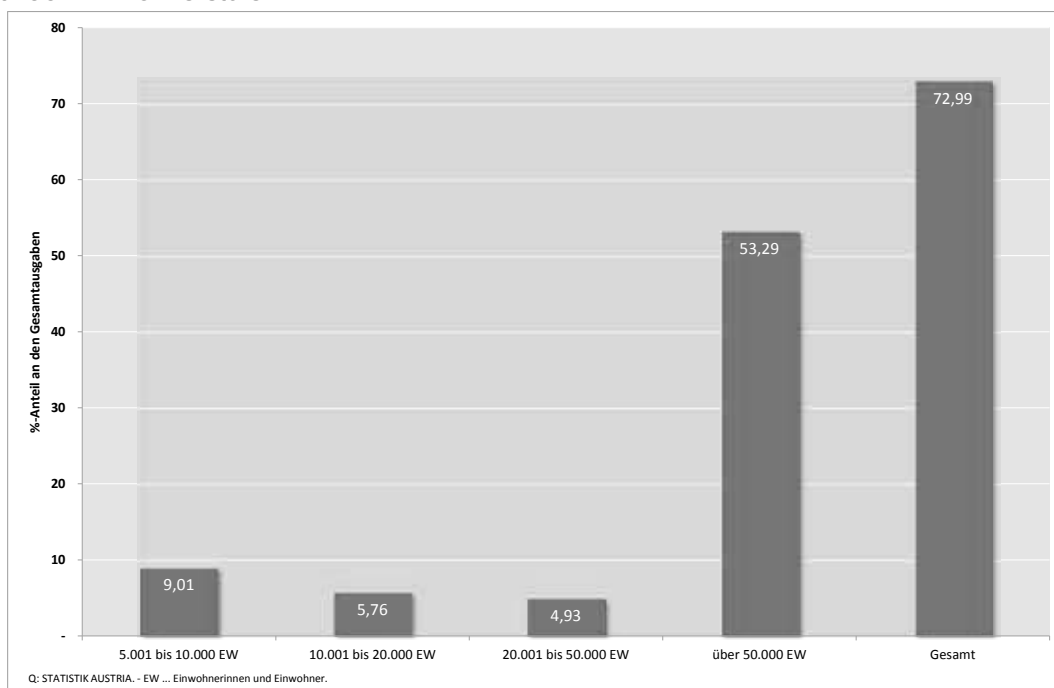
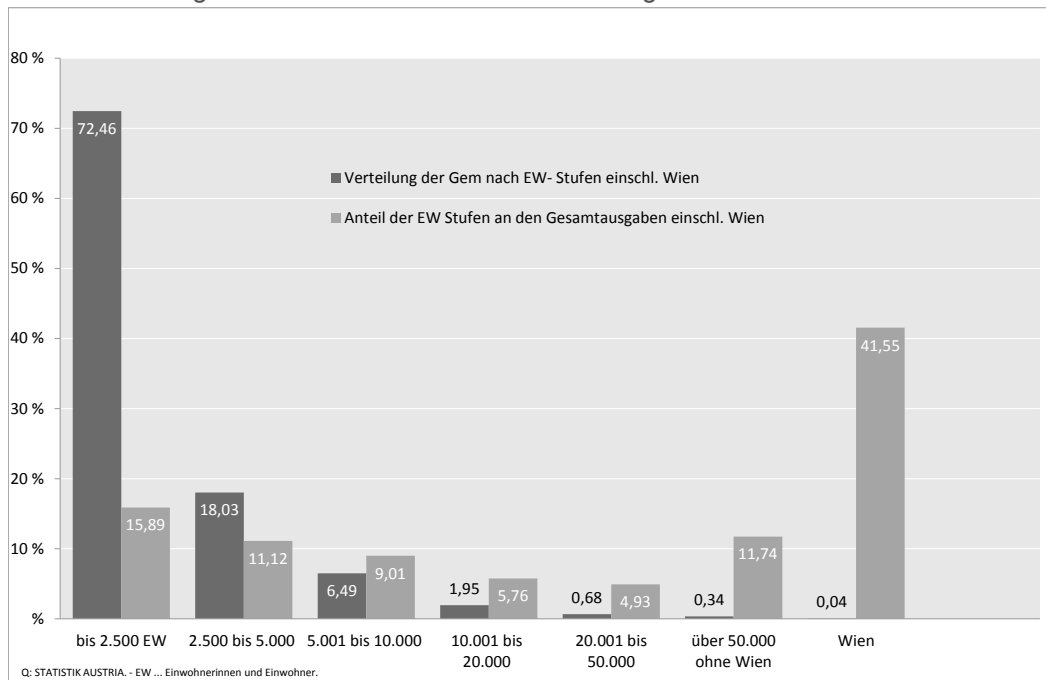


Abbildung 3: %- Verteilung der Gemeinden und der Gesamtausgaben auf die Einwohnerstufen



02.02 Gesamtausgaben und Gesamteinnahmen aller Gemeinden Österreichs einschließlich Wien in Relation zu den Gemeinden mit über 5.000 EW (EW-Stufen 3 bis 6)

In der Folge werden die **Einnahmen** und **Ausgaben** der Gemeinden der EW-Stufen 3 bis 6 (224 Gemeinden) in **Relation** zu allen Gemeinden Österreichs einschließlich Wien (2.357 Gemeinden) dargestellt.

Gesamtausgaben

Im Erhebungsjahr 2011 beliefen sich die **Gesamtausgaben** der Gemeinden (einschl. Wien) auf 29.080 Mio. Euro (bzw. 16.996 Mio. Euro ohne Wien). Rund 73% dieser Ausgaben (21.226 Mio. Euro) wurden von den Gemeinden mit über 5.000 EW (EW-Stufen 3 bis 6) getätigt, die verbleibenden 7.853 Mio. Euro entfielen auf die kleineren Gemeinden unter 5.000 EW (EW-Stufen 1 und 2). Der Anteil Wiens lag mit 12.084 Mio. Euro bei ca. 57% der Ausgaben der EW-Stufen 3 bis 6 bzw. 42% der Gesamtausgaben aller Gemeinden.

60% der Gesamtausgaben wurden für die Bereiche Verwaltung (VA-Gruppe 0), Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft (VA-Gruppe 2) und Dienstleistungen (VA-Gruppe 8) verwendet. Weitere 9,9% der Ausgaben wurden für die Aufgabenbewältigung in der Sozialen Wohlfahrt (VA-Gruppe 4) benötigt.

Die **Betrachtung der Ausgaben nach Bundesländern** ergibt folgendes Bild:

- Der Anteil der Gemeinden der EW-Stufen 3 bis 6 an den Ausgaben war im Bundesländervergleich in Vorarlberg am höchsten. Hier trugen 17 Gemeinden 67% der Gesamtausgaben aller Vorarlberger Gemeinden.
- An zweiter Stelle standen die Kärntner und Salzburger Gemeinden dieser EW-Stufen mit einem Anteil von je 63% an den Kärntner und Salzburger Gesamtausgaben.
- Den geringsten Anteil mit knapp 17% an den Gesamtausgaben hatten die 5 Burgenländischen Gemeinden dieser EW-Stufen zu verzeichnen.

- Bezüglich der Anzahl der Gemeinden mit über 5.000 Einwohnerinnen und Einwohnern stand Niederösterreich mit 62 Gemeinden an erster Stelle. Diese Gemeinden tätigten 2011 mit 1.924 Mio. Euro rund 50% der Gesamtausgaben Niederösterreichs.

Bei Analyse der Ausgaben der EW-Stufen 3 bis 6 (inkl. Wien) nach **Voranschlagsgruppen (VA-Gruppen)** wird deutlich, wie viel von den 224 Gemeinden mit über 5.000 EW für diese Aufgabenbereiche übernommen wird. Diese Gemeinden tragen 82% der Ausgaben im Bereich Soziale Wohlfahrt (VA-Gruppe 4), gefolgt vom Bereich Gesundheit (VA-Gruppe 5) mit 81%. Der Ausgabenanteil der übrigen VA-Gruppen liegt zwischen 58% und 76%. Im Bundesländervergleich verzeichnen die Steirischen Gemeinden in der VA-Gruppe 4 (Soziale Wohlfahrt) den größten Ausgabenanteil (66%), in der VA-Gruppe 5 (Gesundheit) sind es die Salzburger Gemeinden (75%).

Würde man Wien bei der Betrachtung nicht berücksichtigen, wäre der Anteil der Ausgaben der EW-Stufen 3 bis 6 gemessen an den Gesamtausgaben der Gemeinden Österreichs 54%. Die Bandbreite der Anteile der einzelnen Voranschlagsgruppen im Verhältnis zu den Voranschlagsgruppen aller Gemeinden ohne Wien würde sich zwischen 38,5% und 64,2% bewegen. Die Bereiche der Sozialen Wohlfahrt (VA-Gruppe 4) und der Gesundheit (VA-Gruppe 5) wären mit 61% bzw. mit 57% abgedeckt.

Gesamteinnahmen

Einnahmenseitig konnten die Gemeinden Österreichs einschließlich Wien 29.282 Mio. Euro (17.198 Mio. Euro ohne Wien) erwirtschaften, wovon knapp 73% (54% ohne Wien) von den Gemeinden mit über 5.000 EW erzielt wurden. Betrachtet man die Gesamteinnahmen der Bundesländer, so ist auch auf der Einnahmenseite dasselbe Bild wie bereits ausgabenseitig erkennbar: Wenn man die Einnahmen der Gemeinden mit über 5.000 EW den Gesamteinnahmen – gegliedert **nach Bundesländern** – gegenüberstellt, konnten die Gemeinden in Vorarlberg (67%), gefolgt von den Gemeinden in Kärnten und Salzburg (63%), die höchsten Einnahmen erzielen. Absolut gesehen waren es – wie auch ausgabenseitig – die Niederösterreichischen Gemeinden mit über 5.000 EW, die mit 1.965 Mio. Euro Einnahmen an erster Stelle standen.

Die Relation der EW-Stufen 3 bis 6 zu den Gesamteinnahmen nach **Voranschlagsgruppen (VA-Gruppen)** ergibt folgendes Bild:

- Die Anteile der einzelnen Voranschlagsgruppen (VA-Gruppen) auf der Einnahmenseite, die von den Gemeinden mit über 5.000 EW erwirtschaftet wurden, bewegten sich zwischen 37% VA-Gruppe 1 (Öffentliche Ordnung und Sicherheit) und 91% VA-Gruppe 0 (Vertretungskörper und allgemeine Verwaltung).
- Ohne Wien verschieben sich die Anteile und würden eine Bandbreite zwischen 28% in der VA-Gruppe 7 (Wirtschaftsförderung) und 89% in der VA-Gruppe 5 (Gesundheit) ergeben.

Personalaufwand und Investitionen

Betrachtet man den **Personalaufwand und die Investitionen** der Gemeinden, so wurde auch hier ein Großteil dieser Ausgaben von den 224 großen Gemeinden getragen. Mehr als drei Viertel (77,5%) der gesamten Personalkosten wurden von den Gemeinden der Einwohnerstufen 3 bis 6 übernommen. Der Anteil der Investitionsausgaben gemessen an den Gesamtinvestitionen (1.726 Mio. Euro) lag bei rund 44%, obwohl in den letzten Jahren immer mehr Aufgabenbereiche aus dem Gemeindehaushalt ausgegliedert wurden.

Sowohl bei den Personalkosten als auch bei den Investitionsausgaben der EW-Stufen 3 bis 6 war bei den Gemeinden in Vorarlberg der größte, bei jenen im Burgenland der kleinste Anteil festzustellen.

Dabei wäre zu beachten, dass der Personalaufwand aller Österreichischen Gemeinden zu 44% von Wien abgedeckt wurde und in den EW-Stufen 3 bis 6 sogar 57% betrug; ähnlich verhielt es sich bei den Investitionsausgaben. Ohne Wien lägen der Personalkostenanteil der EW-Stufen 3 bis 6 bei 60% und der Investitionsanteil bei 36%.

Finanzen

Schuldendienst, Schuldenaufnahme

60,3% des **Gesamtschuldendienstes** (Zinsen und Tilgung) trugen die Gemeinden mit über 5.000 EW, wobei in den Burgenländischen Gemeinden mit 16,2%, in Relation zum Schuldendienst des gesamten Bundeslandes, der geringste Aufwand zu verzeichnen war. Im Gegensatz dazu mussten die 17 Vorarlberger Gemeinden mit 68,5% den höchsten Beitrag in ihrem Bundesland leisten und verzeichneten mit 70,5% auch den höchsten Anteil der Schuldenaufnahmen gemessen an den gesamten Schuldenaufnahmen des Bundeslandes.

Mehr als die Hälfte (53,8%) der gesamten **Schuldzinsen** wurden von den Gemeinden mit über 5.000 EW getragen, der Anteil für die Tilgung der Finanzschulden lag sogar schon bei 61,6%. Der höchste Anteil dieser beiden Ausgabenkategorien gemessen am gesamten Aufwand wurde in Vorarlberg von 17 Gemeinden getragen.

Auf Gemeinden mit über 5.000 EW entfallen 81% der **gesamten Schuldenaufnahmen**. In Relation zur Schuldenaufnahme des gesamten Bundeslandes haben auch hier die Burgenländischen Gemeinden mit 17,6% den geringsten Aufwand zu tragen. Die 17 Vorarlberger Gemeinden hingegen verzeichnen mit 70,5% der Schuldenaufnahmen, gemessen an den gesamten Aufnahmen des Bundeslandes, wieder den höchsten Anteil.

Ohne Wien würde sich der Anteil des Schuldendienstes der Gemeinden mit über 5.000 EW, um 13,5% Punkte, jener der Schuldenaufnahmen um 26,2% Punkte reduzieren.

Eine **Gesamtbetrachtung** der Ausgaben und Einnahmen **aller 6 EW-Stufen** zeigt, dass der höchste Anteil mit 46% sowohl bei den Ausgaben als auch bei den Einnahmen in den EW-Stufen der kleineren Gemeinden (EW Stufen 1 und 2) zu finden war, wenn man Wien unberücksichtigt lässt (einschl. Wien: 27%). Der Anteil der EW-Stufe 6 - ohne Wien - betrug ein Viertel der Gesamtausgaben bzw. -einnahmen; einschließlich Wien würde der Anteil mehr als die Hälfte (53%) betragen.

Da das Budgetvolumen Wiens 41% des Gesamtbudgets aller Gemeinden Österreichs betrug und mit mehr als der Hälfte (57%) an der Ausgaben- bzw. Einnahmensumme der Gemeinden der EW-Stufen 3 bis 6 beteiligt war und der Anteil von Wien in der EW-Stufe 6 ausgaben- bzw. einnahmenseitig bereits 78% erreichte, wurden einige zusätzliche Berechnungen ohne Wien durchgeführt.

02.03 Gesamtausgaben und Gesamteinnahmen der Gemeinden mit über 5.000 EW (EW-Stufen 3 bis 6)

Ab dem folgenden **Abschnitt** wird lediglich auf die **Gemeinden mit über 5.000 EW** Bezug genommen, das sind jene 224 Gemeinden der EW-Stufen 3 bis 6 (einschl. Wien).

Gesamtausgaben

Auf Gemeinden mit über 5.000 EW entfielen rund 73% der Gesamtausgaben. Von den 21.226 Mio. Euro Ausgaben wurden 69,3% für die Bereiche Dienstleistungen (VA-Gruppe 8), Soziale Wohlfahrt (VA-Gruppe 4), Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft (VA-Gruppe 2) sowie für Vertretungskörper und allgemeine Verwaltung (VA-Gruppe 0) verwendet.

In der VA-Gruppe 8 (Dienstleistungen), für deren Aufgaben die Gemeinden 22,4% (4.764 Mio. Euro) der Gesamtausgaben aufwendeten, sind es vor allem die Betriebe mit marktbestimmter Tätigkeit (VA-Unterabschnitt 85), für die 66% der Ausgaben dieser VA-Gruppe gebraucht wurden. Je größer die Gemeinden (EW-Stufen), desto kleiner wurde der prozentuelle Ausgabenanteil der Betriebe mit marktbestimmter Tätigkeit gemessen an den Ausgaben der VA Gruppe 8, wenn man Wien in der EW-Stufe 6 nicht in die Berechnung mit einbezieht. Der Anteil der einzelnen EW-Stufen (ohne Wien) lag hier zwischen 64% (EW-Stufe 3) und 38,7% (EW-Stufe 6).

Die Ausgabenanteile der **Gemeinden nach Bundesländern** sind auf die einzelnen VA-Gruppen unterschiedlich aufgeteilt. Abgesehen vom Bereich Dienstleistungen (VA-Gruppe 8) – hier lag der Anteil der Ausgaben zwi-

schen 17,6% (Wien) und 35,7% (Vorarlberg) – ist es der Bereich Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft (VA-Gruppe 2), für den fast alle Bundesländer den größten Anteil der Ausgaben tätigten. Den höchsten Ausgabenanteil (abgesehen von der Gemeinde Wien, deren Anteil in allen VA-Gruppen zwischen 42% und 69% lag) haben in dieser VA-Gruppe die Niederösterreichischen Gemeinden mit 8,5%.

Ausnahme sind die Gemeinden der Bundesländer Oberösterreich und Steiermark, die mit knapp 18% bzw. 17% für den Bereich Soziale Wohlfahrt (VA-Gruppe 4) und 14% (Oberösterreich) bzw. 15% (Steiermark) für den Bereich Vertretungskörper und allgemeine Verwaltung (VA-Gruppe 0) darüber lagen.

153 der Gemeinden über 5.000 EW, das sind 68,3%, befinden sich in der EW-Stufe 3 – nicht aber die höchste Anzahl der Bevölkerung; diese ist in der EW-Stufe 6 zu finden. 12,4% der Gesamtausgaben (21.226 Mio. Euro) aller Gemeinden mit über 5.000 Einwohnerinnen und Einwohnern wurden von der EW-Stufe 3 (Gemeinden mit 5.001 EW bis 10.000 EW) getragen. Die Gemeinden dieser EW-Stufe 3 verwendeten von den 2.621 Mio. Euro Ausgaben 61% für folgende 3 Bereiche:

- VA-Gruppe 8 (Dienstleistungen) - hier ist der größte Anteil der Ausgaben zu registrieren,
- VA-Gruppe 2 (Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft) und
- VA-Gruppe 4 (Soziale Wohlfahrt).

Betrachtet man alle Gemeinden mit über 5.000 EW (EW Stufe 3 bis 6) so lässt sich feststellen, dass diese 224 Gemeinden für die oben genannten drei Bereiche mehr als die Hälfte ihrer Ausgaben (54%) verwendeten. Weitere rund 16% wurden für die VA-Gruppe 0 (Vertretungskörper und allgemeine Verwaltung) benötigt, deren Ausgabenanteile sich in einer Bandbreite zwischen 9,5% und 12,8% bewegten, mit Ausnahme der EW-Stufe 6 – hier lag der Prozentanteil bei 17,8%.

Die Berechnung der Gesamtausgaben Pro-Kopf ergab eine Belastung von 4.457 Euro je Bürgerin und Bürger (EW-Stufe 3 bis 6). Betrachtet man die Pro-Kopf Ausgaben der Gemeinden nach Bundesländern, so wurde die Bevölkerung der 32 Steirischen Gemeinden mit 3.421 Euro am stärksten belastet, auf die Bürgerinnen und Bürger der fünf Burgenländischen Gemeinden entfiel der niedrigste Pro-Kopf Wert (2.124 Euro).

Bei der Berechnung der **durchschnittlichen Pro-Kopf Ausgaben**, die die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinden einschließlich Wien mit 3.361 Euro belasten, lagen alle Gemeinden (EW-Stufen 3 bis 6) gegliedert nach Bundesländern unter dem errechneten Mittelwert, mit Ausnahme der Steirischen Gemeinden (3.421 Euro) die knapp über dem Durchschnittswert lagen. Für Wien mit seiner Sonderstellung als Land und Gemeinde errechnete sich ein wesentlich höherer Pro-Kopf Wert von 7.147 Euro.

Ohne Wien würden sich die durchschnittlichen Pro-Kopf Ausgaben auf lediglich 2.888 Euro belaufen und neben den Steirischen Gemeinden würden auch die Oberösterreichischen, Salzburger und Vorarlberger Gemeinden mit ihren Pro-Kopf Ausgaben über dem Durchschnittswert liegen.

Der größte Anteil an den Gesamtausgaben sowie die höchsten Pro-Kopf Ausgaben waren in der EW-Stufe 6 zu finden. Lässt man die höchste EW-Stufe unberücksichtigt, da hier die Anteile sowohl mit als auch ohne der Bundeshauptstadt Wien am höchsten waren, zeigt sich folgendes Bild: Während der größte Ausgabenanteil der Gemeinden mit 12,4% (bzw. 28,7% ohne Wien) in der EW-Stufe 3 zu finden war, also eher bei den mittleren Gemeinden, sah es bei der Pro-Kopf Berechnung etwas anders aus. Die höchsten Pro-Kopf Ausgaben entfielen mit 5.814 Euro (bzw. 3.501 Euro gerechnet ohne Wien) auf die Bürgerinnen und Bürger der 9 Städte mit über 50.000 EW (EW-Stufe 6), gefolgt von der EW-Stufe 5 deren Einwohnerinnen und Einwohner immerhin noch mit 3.244 Euro belastet wurden.

Die nachfolgende Übersicht 5 – gegliedert nach den EW-Stufen – zeigt die Anzahl der Gemeinden, deren Ausgaben, den Anteil an den Gesamtausgaben (in %) und die Pro-Kopf Ausgaben.

Übersicht 5: Gesamtausgaben der Gemeinden über 5.000 Einwohnerinnen und Einwohner

Einwohnerstufe	Einwohnerinnen und Einwohner	Anzahl der Gemeinden	Gesamtausgaben in Mio. €	% Anteil an den Gesamtausgaben	Pro-Kopf in €
3	5.001 bis 10.000 EW	153	2.621	12,3	2.500
4	10.001 bis 20.000 EW	46	1.675	7,9	2.761
5	20.001 bis 50.000 EW	16	1.433	6,8	3.244
6	über 50.001 EW	9	15.497	73,0	5.814
	Gesamtergebnis	224	21.226	100,0	4.457

Q: STATISTIK AUSTRIA, Gebarungsstatistik.

Gesamteinnahmen

Von den insgesamt 21.286 Mio. Euro Einnahmen, die von den Gemeinden mit über 5.000 EW erzielt wurden, entfielen rund 60% auf den Bereich der Finanzwirtschaft (VA-Gruppe 9). Der größte Anteil der Einnahmen wurde aus diesem Bereich lukriert, da in dieser VA-Gruppe die ausschließlichen Gemeindeabgaben und Ertragsanteile verbucht werden, die mit 50% die Gesamteinnahmen abdeckten. Der Anteil dieser VA-Gruppe an den Einnahmen der Gemeinden lag in den einzelnen Bundesländern - ausgenommen Wien mit 63,4% - zwischen 50,3% in Niederösterreich und 61,7% im Burgenland.

Weitere 17% wurden aus den **Einnahmen** der VA-Gruppe 8 (Dienstleistungen) erwirtschaftet. Mit den Einnahmen in dieser VA-Gruppe erzielten die Vorarlberger Gemeinden mit 31,5% den Großteil der Bundesland-Einnahmen.

Die Berechnung der Anteile ohne Wien würde eine Abdeckung der Gesamteinnahmen durch die VA-Gruppe 9 von 54% ergeben; der Anteil der VA-Gruppe 8 läge bei 25%.

Betrachtet man die einzelnen **VA-Gruppen nach Bundesländern**, so sind es in der VA-Gruppe 9 (Finanzwirtschaft) die Oberösterreichischen Gemeinden, die mit 8,7% die meisten Einnahmen lukrieren konnten. In der VA-Gruppe 8 (Dienstleistungen) waren es die Niederösterreichischen Gemeinden, die mit 15,1% den größten Anteil der Bundesländer an den Gesamteinnahmen dieses Bereiches erzielten. Die Anteile Wiens an den Gesamteinnahmen der einzelnen VA-Gruppen liegen zwischen 13,3% in der VA-Gruppe 3 (Kunst, Kultur und Kultus) und 84,6% in der VA-Gruppe 0 (Vertretungskörper und Allgemeine Verwaltung).

Der Prozentanteil der **ausschließlichen Gemeindeabgaben** (2.902 Mio. Euro) an den Gesamteinnahmen der Gemeinden mit über 5.000 EW, sind in der VA-Gruppe 9 (Finanzwirtschaft) zu finden und lagen bei 13,6%. Den höchsten Anteil der Gemeindeabgaben an den Gesamteinnahmen findet man mit 29,8% bei den Burgenländischen Gemeinden – Vorarlberg liegt (ohne Wien, 9,7%) mit einem Anteil von 15,2% an letzter Stelle. Pro-Kopf entfielen auf die Einwohnerinnen und Einwohner der Städte in der EW-Stufe 6 die höchsten Gemeindeabgaben (693 Euro) gefolgt von der EW-Stufe 4 - hier betrug die Pro-Kopf Abgaben 537 Euro. Der Anteil der Gemeindeabgaben und Ertragsanteile an den Gesamteinnahmen beträgt 50%, die daraus errechnete Finanzkraft Pro-Kopf ergab 2.227 Euro.

Der Anteil der Gebühren für die Benützung von Gemeindeeinrichtungen und –anlagen an den Gesamteinnahmen bewegte sich zwischen 6,2% (Tirol) und 12,1% (Niederösterreich). Der größte Anteil an den Gesamteinnahmen war sowohl bei den ausschließlichen Gemeindeabgaben (19%) als auch bei den Gebühren für die Benützung von Gemeindeeinrichtungen und –anlagen (11,7%) bei den Gemeinden der EW-Stufe 3 zu finden.

In der folgenden Übersicht 6 wird die Summe der ausschließlichen Gemeindeabgaben (dazu zählen gemeindeeigene Steuern wie z. B. die Kommunalsteuer oder die Grundsteuer) den Gesamteinnahmen (enthalten zusätzlich zu den Gemeindeabgaben z. B. die Transferzahlungen des Landes bzw. des Bundes oder auch Verkaufsf

erlöse und Zinserträge) gegenübergestellt. Weiters werden die Prozentanteile an den Gesamteinnahmen sowie die Pro-Kopf Verteilung der Gemeindeabgaben, gegliedert nach Landeshauptstädten, veranschaulicht.

Übersicht 6: Gesamteinnahmen und Gemeindeabgaben der Landeshauptstädte

Landeshauptstädte	Gemeinde-abgaben in Mio. €	Gesamt-einnahmen in Mio. €	%Anteil an den Gesamt-einnahmen	Pro-Kopf der Gemeinde-abgaben in €
Eisenstadt	11	30	37,2	864
Klagenfurt	61	295	20,5	646
St. Pölten	35	178	19,6	677
Linz	160	654	24,4	846
Salzburg	100	500	20,1	681
Graz	158	996	15,8	615
Innsbruck	80	351	22,9	674
Bregenz	17	92	18,1	611
Wien	1.176	12.084	9,7	695

Q: STATISTIK AUSTRIA, Gebarungsstatistik.

Personalaufwand und Investitionen

Ein Fünftel der Ausgaben der Gemeinden mit über 5.000 EW wurde für **Personalausgaben** (4.357 Mio. Euro) verwendet. Wenn man den Personalkostenanteil den Gesamtausgaben gegenüberstellt, so lässt sich feststellen, dass die Burgenländischen Gemeinden mit 26,7% den höchsten und die Steirischen Gemeinden mit 16,3% den niedrigsten Prozentanteil verzeichneten.

Der **Investitionsausgabenanteil** der Gemeinden mit über 5.000 EW an den Gesamtausgaben dieser Gemeinden lag bei 3,6%. Mit Ausnahme von drei Bundesländern (Burgenland mit 8,3%, Niederösterreich mit 8,4% und Vorarlberg mit 8,6%) lag der Prozentanteil der Investitionen an den Gesamtausgaben der einzelnen Bundesländer unter 8%. Von den 756 Mio. Euro Investitionsausgaben wurden 86,6% für die Bereiche Dienstleistungen (VA-Gruppe 8), Straßen und Wasserbau, Verkehr (VA-Gruppe 6) und Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft (VA-Gruppe 2) verwendet.

Betrachtet man die Personalkosten nach EW-Stufen, so lag der Prozentanteil in jeder EW-Stufe bei einem Fünftel der Gesamtausgaben der jeweiligen EW-Stufe, lediglich in der EW-Stufe 5 (20.001 bis 50.000 EW) war mit 24,4% der höchste Anteil feststellbar. Hingegen zeigen die Investitionsausgaben nach EW-Stufen, dass die Gemeinden mit 5.001 bis 10.000 EW am meisten (8,4%), jene der EW-Stufe 6 mit 2,1% der Gesamtausgaben am wenigsten investierten. Bei Betrachtung der Investitionen werden die Ausgliederungstendenzen der vergangenen Jahre in den Gemeinden deutlich erkennbar, da viele Investitionsausgaben unterschiedlicher Aufgabebereiche nicht mehr im Gemeindehaushalt enthalten sind.

Bei der Betrachtung ohne Wien würde sich zwar der Investitionsausgabenanteil an den Gesamtausgaben der Gemeinden mit über 5.000 EW auf 6% erhöhen, kaum aber der Personalkostenanteil (20,7%).

Schuldendienst, Schuldenaufnahme und Schuldenstand

994 Mio. Euro mussten die Gemeinden mit über 5.000 EW für den **Schuldendienst** aufwenden, der 4,7% der Gesamtausgaben ausmachte. Während Niederösterreich mit einem 8,6%igen Anteil an den Gesamtausgaben

Finanzen

die höchsten Aufwendungen hierfür zu verzeichnen hatte, mussten die Tiroler Gemeinden am wenigsten für den Schuldendienst aufwenden (3%).

1.838 Mio. Euro betrug die **Schuldenaufnahmen** der Gemeinden mit über 5.000 EW, das war ein Anteil an den Gesamteinnahmen von 8,6%. Stellt man die Schuldenaufnahmen den Gesamteinnahmen gegenüber, so war der höchste Anteil mit 7,7% bei den Vorarlberger Gemeinden, gefolgt von den Gemeinden Oberösterreichs mit 7,6% festzustellen. Der niedrigste Anteil der Schuldenaufnahmen an den Gesamteinnahmen war mit 2,1% auch hier bei den Tiroler Gemeinden zu finden.

58,1% des gesamten **Schuldenstandes** lastete auf den Gemeinden mit über 5.000 EW – das entspricht einer Pro-Kopf Verschuldung von 1.910 Euro. 18% des Schuldenstandes wurden von den Niederösterreichischen Gemeinden getragen, deren Einwohnerinnen und Einwohner mit 2.377 Euro auch die höchste Pro-Kopf Verschuldung aufwiesen. Die geringste Pro-Kopf Verschuldung hatten mit 751 Euro die Einwohnerinnen und Einwohner der Tiroler Gemeinden zu tragen – deren Anteil am gesamten Schuldenstand betrug 2,6%.

Aber auch die Gemeinden der Bundesländer Burgenland, Kärnten und Salzburg lagen unter der gesamtösterreichischen **Durchschnitts-Pro-Kopf Verschuldung** von 1.596 Euro.

Bei der Darstellung der **Pro-Kopf Verschuldung nach EW-Stufen** lag der höchste Wert mit 2.120 Euro in der EW-Stufe 6 – den Städten über 50.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Die EW-Stufe 3, die - abgesehen von der höchsten EW-Stufe 6 - den höchsten Anteil am Schuldenstand mit 17,3% verzeichnete, wies aber aufgrund der hohen Einwohnerzahl mit 1.502 Euro die niedrigste Pro-Kopf Verschuldung auf.

Die Berechnung ohne Wien, mit einem 44,3%igen Anteil am Schuldenstand der Gemeinden mit über 5.000 EW, würde den Anteil der Niederösterreichischen Gemeinden von 18% auf 32,3% erhöhen. Der höchste Anteil der Schulden wäre nach wie vor in der EW-Stufe 6 zu finden (32%), gefolgt von der EW-Stufe 3 (31%).

Bei der **Betrachtung** der Ausgaben für Personalkosten, Investitionen, Schuldzinsen und Tilgung der Schulden nach den **EW-Stufen 3 bis 6** ist festzustellen, dass – abgesehen von der EW-Stufe 6, die größtenteils die Landeshauptstädte beinhaltet – der größte Anteil von den Gemeinden der EW-Stufe 3 getragen wurde.

Übersicht 7: Schuldenstand der Landeshauptstädte

Landeshauptstädte	Schuldenstand		Bundesland	Schuldenstand	
	in Mio. €	Pro-Kopf in €		in Mio. €	Pro-Kopf in €
Eisenstadt	19	1.503	Burgenland	57	1.466
Klagenfurt	92	985	Kärnten	344	1.062
St. Pölten	103	1.990	Niederösterreich	1.639	2.377
Linz	615	3.252	Oberösterreich	1.211	1.879
Salzburg	177	1.201	Salzburg	308	1.000
Graz	469	1.830	Steiermark	839	1.637
Innsbruck	14	120	Tirol	234	751
Bregenz	42	1.546	Vorarlberg	441	1.812
Wien	4.027	2.382	Wien	4.027	2.382
Summe	5.559	2.148	Österreich	9.100	1.911

Q: STATISTIK AUSTRIA, Gebarungsstatistik.

Auch einnahmenseitig war der höchste Anteil der Gemeindeabgaben und Ertragsanteile sowie der Schuldenaufnahmen - ebenfalls unter Nichtberücksichtigung der EW-Stufe 6 - in den Gemeinden der EW-Stufe 3 zu finden.

Die Berechnung ohne Wien würde ein ähnliches Bild ergeben.

In Übersicht 7 werden die Schuldenstände der Landeshauptstädte im Vergleich zu den Gemeinden der Bundesländer sowie die Pro-Kopf Verschuldung dargestellt.

Rechnungsquerschnitt

Eine verpflichtende Anlage zum Gemeinderechnungsabschluss ist der Rechnungsquerschnitt, der verschiedene Finanzindikatoren ausweist (Anlage 5b Voranschlags- und Rechnungsabschlussverordnung, VRV).

Das **Maastricht-Ergebnis** aller Gemeinden über 5.000 EW ergab einen negativen Saldo von 191 Mio. Euro, wobei, mit Ausnahme von Oberösterreich (-40 Mio. Euro) und Wien² (-352 Mio. Euro), die Gemeinden aller Bundesländer ein positives Maastricht Ergebnis erzielen konnten.

Betrachtet man das Ergebnis nach EW-Stufen, so ist deutlich erkennbar, dass es für die größeren Städte und Gemeinden offensichtlich wesentlich schwieriger ist, einen negativen Finanzierungssaldo zu vermeiden bzw. einen positiven zu erzielen. Dem negativen Saldo von -24 Mio. Euro der 8 Gemeinden der EW-Stufe 6 (ohne Wien) stand 2011 das positive Ergebnis der 215 kleineren Gemeinden (EW Stufen 3 bis 5) von 186 Mio. Euro gegenüber. Ohne Wien würde das Maastricht Ergebnis der Gemeinden über 5.000 EW einen positiven Saldo von 161 Mio. Euro ergeben.

Da das Maastricht Ergebnis stark geprägt ist durch diverse Ausgliederungen einzelner Bereiche und der damit verbundenen Verkaufserlöse, sowie durch Transferzahlungen, kommt es, bei der Betrachtung einzelner Gemeinden, im Vergleich zum Vorjahr teilweise zu hohen Unterschieden.

In der nachfolgenden Übersicht 8 werden die „Freie Finanzspritze“ und das Maastricht-Ergebnis pro Bundesland dargestellt.

Übersicht 8: Freie Finanzspritze und Maastricht-Ergebnis nach Bundesländern

Bundesland	Freie Finanzspritze in Mio. €	Maastricht-Ergebnis in Mio. €
Burgenland	3,608	0,720
Kärnten	34,404	21,593
Niederösterreich	67,864	67,963
Oberösterreich	-20,863	-39,546
Salzburg	53,749	39,058
Steiermark	1,513	13,895
Tirol	54,278	26,103
Vorarlberg	9,595	31,645
Wien	98,351	-352,424
Gemeinden mit Wien	302,499	-190,993

Q: STATISTIK AUSTRIA, Gebarungsstatistik.

Das Ergebnis der **laufenden Gebarung (Saldo 1)** oder auch „öffentliches Sparen“ genannt, ergibt sich aus der Differenz der laufenden Ausgaben abzüglich der laufenden Einnahmen und gibt an, in welcher Höhe die Ausgaben der laufenden Gebarung durch die laufenden Einnahmen gedeckt bzw. nicht gedeckt werden. Für 2011

2) -352 Mio. Euro entspricht den Berechnungsvorschriften laut VRV. Im gedruckten Wien Rechnungsabschluss wird der Investitionszuschuss an den Wiener Krankenanstaltenverbund als Ausgabe der Vermögensgebarung als Finanztransaktion interpretiert, wodurch sich ein Maastricht-Ergebnis von -518 Mio. Euro. ergibt.

Finanzen

konnte ein positives Ergebnis von 1.143 Mio. Euro (davon entfallen auf Wien 479 Mio. Euro) erzielt werden. Das Ergebnis war sowohl bei der Betrachtung nach Bundesländern als auch nach allen EW-Stufen positiv.

Werden vom Saldo 1 die Tilgungen abgezogen, erhält man als Ergebnis die „Freie Finanzspitze“. Die Summe der Freien Finanzspitze für 2011 ergab, einschließlich des Anteils von Wien (98 Mio. Euro), 302 Mio. Euro. Mit Ausnahme der Oberösterreichischen Gemeinden (-21 Mio. Euro) konnte von den Gemeinden aller übrigen Bundesländer ein positives Ergebnis von insgesamt 323 Mio. Euro erzielt werden. Mit Ausnahme der Gemeinden der EW-Stufe 5 (EW von 20.001 bis 50.000) konnten die Gemeinden in Summe ein positives Ergebnis (307 Mio. Euro) erzielen. Allerdings würden auch die Gemeinden der EW-Stufe 6 ohne das positive Ergebnis Wiens (98 Mio. Euro) bei der „Freien Finanzspitze“ ein negatives Ergebnis von -21 Mio. Euro aufweisen. Das spiegelt sich auch bei den Investitionen wider, da die Investitionsausgaben ebenfalls in den Gemeinden der EW-Stufen 3 und 4 wesentlich höher waren als in den größeren Städten.

Gegenüberstellung 2010 und 2011

Österreichs 2.357 Gemeinden (einschließlich Wien) erzielten 2011 einen Überschuss von 202 Mio. Euro, wovon knapp 30% des erzielten Überschusses von nur 10% aller Gemeinden (EW-Stufen 3 bis 6) erreicht wurde. Von den 29.080 Mio. Euro Gesamtausgaben aller Gemeinden war im Jahr 2011 jede Gemeindegängerin und jeder Gemeindegänger mit 3.478 Euro belastet, wobei die niedrigste Belastung mit 1.728 Euro auf die Burgenländischen Einwohnerinnen und Einwohner fiel. Die höchste Belastung hatten die Salzburger Bürgerinnen und Bürger, mit Pro-Kopf Ausgaben von 3.058 Euro (ausgenommen Wien: 7.147 Euro), zu tragen. Bei der Berechnung des **Mittelwertes der Pro-Kopf Ausgaben** aller Gemeinden (einschließlich Wien) lagen alle Bundesländer mit Ausnahme Wiens unter diesem Bundesdurchschnitt (3.063 Euro).

Der 1,9%ige Anstieg der Gesamtausgaben gegenüber dem Vorjahr, betrachtet nach VA-Gruppen, ergibt für Österreichs Gemeinden folgendes Bild. In 5 VA-Gruppen ergab sich ein Mehraufwand von 991 Mio. Euro, wobei die höchste Steigerung der Ausgaben in der VA-Gruppe 5 (Gesundheit) mit 16,2%, gefolgt von der VA-Gruppe 4 (Soziale Wohlfahrt) mit 5,3% verzeichnet wurde. In den verbleibenden Bereichen konnten Einsparungen der Ausgaben in der Höhe von 446 Mio. Euro erzielt werden.

Da das Ausgabenvolumen Wiens (12.084 Mio. Euro) 41% der Gesamtausgaben aller Österreichischen Gemeinden entspricht, würden die Veränderungen der einzelnen Aufgabenbereiche - gerechnet ohne Wien - unterschiedlich sein. Im Bereich Gesundheit (VA-Gruppe 5) würden die Mehrausgaben gegenüber dem Vorjahr um +4,1%, die Veränderung im Bereich der Sozialen Wohlfahrt (VA-Gruppe 4) um +3,8% zunehmen. Auch die Berechnung **der durchschnittlichen Pro-Kopf Ausgaben** aller Gemeinden ohne Wien ergäbe ein anderes Bild. Die Gemeinden der Bundesländer Burgenland, Kärnten, Niederösterreich und Oberösterreich würden bei dem errechneten Mittelwert der Pro-Kopf Ausgaben ohne Wien unter diesem Durchschnittswert (2.552 Euro) liegen, während die Gemeinden der übrigen Bundesländer den Wert überschreiten würden.

Gemeinden mit über 5.000 EW

(EW-Stufen 3 bis 6)

Ausgaben

Die Ausgaben aller Gemeinden mit über 5.000 EW von 21.226 Mio. Euro ist 2011 im Vergleich zum Vorjahr um 431 Mio. Euro gestiegen. Gerechnet ohne Wien hätte sich bei diesem Vergleich die Ausgaben-summe um 2,5% bzw. 225 Mio. Euro erhöht. Trotz der vielen Aufgabenbereiche, die die Gemeinden zu erfüllen haben, konnten die 224 Gemeinden für 2011 einen Überschuss von 60 Mio. Euro erreichen (2010: Überschuss 35 Mio. Euro).

Die in allen Bundesländern beobachteten Ausgabenzuwächse bewegten sich zwischen 0,2% (Niederösterreich) und 7,6% (Salzburg). Die Veränderung der Aufgabenbereiche gegenüber dem Vorjahr schwankte zwi-

schen +19,3% im Bereich der VA-Gruppe 5 (Gesundheit) und der VA-Gruppe 6 (Straßen und Wasserbau, Verkehr) mit der geringsten Steigerung von +2,2%.

Auch in den EW-Stufen 3 bis 6 würden sich die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr anders präsentieren, wenn man Wien mit einem Ausgabenanteil von knappen 57% nicht in die Berechnungen mit einbeziehen würde. Die Ausgaben der Gemeinden in den EW-Stufen 3 bis 6 wären im Bereich Gesundheit nur um 3,8% angestiegen, während in der VA-Gruppe 6 (Straßen- und Wasserbau, Verkehr) mit einer 5,3%igen Steigerung die höchste Veränderung festzustellen gewesen wäre.

Der Anstieg der Ausgaben wirkte sich auch auf die Pro-Kopf Belastung aus, die gegenüber dem Vorjahr auf 4.457 Euro gestiegen ist (+1,9%). Die höchste Pro-Kopf Belastung mit einer Steigerung von 7,6% wies Salzburg auf.

Die Personalkosten, die ein Fünftel der Gesamtausgaben betragen, sind gegenüber 2010 leicht um 0,5% (+23 Mio. Euro) gestiegen, wobei nur die Steirischen Gemeinden die Personalausgaben um 18 Mio. Euro (-6%) senken konnten. Die Summe der laufenden Transferzahlungen, deren Anteil an den Gesamtausgaben 31% betrug, hat sich gegenüber dem Vorjahr um 3,9% erhöht. Ein Bestandteil dieser Summe waren die laufenden Transferzahlungen an Träger öffentlichen Rechts. Diese Ausgabenstransaktion der Gemeinden einschließlich Wien ist gegenüber dem Vorjahr erheblich gestiegen (+ 20,9%), die höchsten diesbezüglichen Steigerungen waren in den Burgenländischen und Tiroler Gemeinden mit jeweils 13% bzw. 11% zu beobachten. Ein Vergleich der laufenden Transferausgaben an Träger öffentlichen Rechts gegliedert nach EW-Stufen zeigt, dass lediglich die Gemeinden der EW-Stufe 5 (EW von 20.001 bis 50.000) die Ausgaben um 3% gegenüber dem Vorjahr reduzieren konnten, der größte Anstieg war in der höchsten EW-Stufe (EW-Stufe 6) mit +53% festzustellen.

Bei einer Betrachtung der EW-Stufen - ohne Wien - würde der Anstieg der laufenden Transferzahlungen an Träger öffentlichen Rechts wesentlich geringer ausfallen (+3,1%) - in der EW-Stufe 6 würde die Veränderung gegenüber dem Vorjahr +5,1% betragen.

Die sonstigen laufenden Transferzahlungen sind ebenfalls ein Bestandteil der laufenden Transferzahlungen, deren Ausgaben „Leistungen ohne Gegenleistungen“ darstellen (z.B. Zuschüsse, Subventionen, Beihilfen usw.). Sie sind gegenüber 2010 um 2,2% gesunken. Unter dieser Ausgabenstransaktion finden sich Verbuchungen an Unternehmungen (auch Finanzunternehmungen), private Organisationen und an private Haushalte.

Die **Investitionsausgaben** sind in den EW-Stufen 3 bis 6 insgesamt gegenüber dem Vorjahr um 90 Mio. Euro (-10,7%) gesunken. Anstiege waren lediglich bei den Burgenländischen (+7,1%) und Salzburger Gemeinden (+25%) festzustellen. Die Rückgänge der Investitionsausgaben der Gemeinden der restlichen Bundesländer in der Höhe von gesamt -104 Mio. Euro lagen zwischen -8,8% (Steiermark) und -22,5% (Oberösterreich). Beim Vergleich nach EW-Stufen lag der höchste Rückgang der Investitionsausgaben mit -16,1% in der EW-Stufe 5.

Da auch Wien die Investitionsausgaben gegenüber dem Vorjahr um 15,8% verringerte, würde die Veränderung in der EW-Stufe 6 ohne Wien von -13,4% auf - 8,3% sinken.

Die Ausgaben für die **Tilgung** der Schulden sind leicht um 0,2% gesunken. Die Gemeinden der Bundesländer Kärnten, Salzburg, Tirol und Wien konnten die Ausgaben für die Schuldentilgung um -40 Mio. Euro (-7,8%) reduzieren, in allen anderen Bundesländern stiegen die Ausgaben der Gemeinden für die Schuldentilgung. Die höchste Steigerung war bei den Steirischen Gemeinden (+32,5%) festzustellen.

Die Schuldzinsen sind 2011 gegenüber dem Vorjahr um 29 Mio. Euro gestiegen (+23,5%). Ohne Wien das sowohl bei den Ausgaben für die Schuldentilgung (-6,9%) als auch bei den Schuldzinsen (+86,7%) gegenüber dem Vorjahr heraussticht, würden die Berechnungen folgendes ergeben:

Die Tilgung der Schulden würden sich mit einem Plus von 6,1% niederschlagen; während sich die Veränderung der Schuldzinsen gegenüber dem Vorjahr um die Hälfte reduzieren würde (+11,3% bzw. +12 Mio. Euro).

Finanzen

Ein Vergleich der Ausgaben **nach EW-Stufen** zeigt, dass die Ausgaben der Gemeinden gegenüber dem Vorjahr in allen EW-Stufen gestiegen sind. Die Veränderung der Ausgaben liegt zwischen +1,3% in der EW Stufe 4 und +2,3% in der EW-Stufe 6. Die Steigerung der EW-Stufe 6 würde ohne Wien gerechnet +4,5% betragen.

Abgesehen von der höchsten EW-Stufe (EW-Stufe 6) ist festzustellen, dass die Gemeinden der EW-Stufe 3 hinsichtlich Personalausgaben, Investitionen, Schuldzinsen und Tilgung von Schulden im Erhebungsjahr 2011 jeweils den höchsten Prozentanteil zu leisten hatten.

Einnahmen

Die **Summe der Einnahmen** aller Gemeinden mit über 5.000 EW ist mit 21.286 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr um 456 Mio. Euro gestiegen (Wien: 201 Mio. Euro); dabei erzielten die Gemeinden aller Bundesländer Mehreinnahmen. Der im Vorjahr erzielte Überschuss von 35 Mio. Euro konnte somit auf 60 Mio. Euro erhöht werden.

Während die **ausschließlichen Gemeindeabgaben** (2.902 Mio. Euro) gegenüber dem Vorjahr um 3,9% und die Gebühren für die Benützung von Gemeindeeinrichtungen und –anlagen um 3,7% gestiegen sind, ist die Summe der **Ertragsanteile einschließlich der Spielbankabgabe** gegenüber 2010 wieder deutlich (+9,2%) angestiegen. Die höchste Veränderungsrate der ausschließlichen Gemeindeabgaben war bei den Salzburger Gemeinden (+5%) festzustellen, bei den Gebühren für die Benützung von Gemeindeeinrichtungen und –anlagen lagen die Niederösterreichischen Gemeinden mit einer 8,4%igen Steigerung an erster Stelle. Die Mehreinnahmen der gemeinschaftlichen Bundesabgaben der Gemeinden einschließlich Wien gegenüber dem Vorjahr von +6,8% (Gemeinden ohne Wien: +8,8%) spiegeln sich auch bei der Veränderung der Ertragsanteile an den gemeinschaftlichen Bundesabgaben wider. Die Veränderungsraten der Ertragsanteile einschließlich der Spielbankabgabe lagen zwischen 7,6% (Kärnten) und 10,9% (Vorarlberg). Die Kommunalsteuer, die im Vergleich zum Vorjahr um 5,3% angestiegen ist, ist auch jene Steuer die mit 64,5% die Summe der ausschließlichen Gemeindeabgaben abdeckte. Der höchste Anstieg der Kommunalsteuer, relativ gesehen, war mit einem Plus von 7% in den Gemeinden Salzburgs zu finden. Absolut betrachtet war die höchste Steigerung in den Oberösterreichischen Gemeinden (+18 Mio. Euro) festzustellen, abgesehen von Wien (+39 Mio. Euro). Betrachtet nach EW-Stufen, konnten die Gemeinden der EW-Stufe 5 ein Plus von 5,7% der Gemeindeabgaben gegenüber dem Vorjahr erzielen, bei den Städten der EW-Stufe 6 hingegen betrug die Steigerung lediglich 3,4%. Die Steigerung der Ertragsanteile lag zwischen +8,2% (EW-Stufe 4) und +10,6% (EW-Stufe 3). Die höchsten Veränderungen bezüglich der Kommunalsteuer waren in der EW-Stufe 3 zu finden (+7,0%).

Die **Finanzkraft** der Gemeinden wird aus der Summe der Gemeindeabgaben einschließlich der Ertragsanteile aus den gemeinschaftlichen Bundesabgaben und der Spielbankabgabe gebildet. Die Finanzkraft der Gemeinden einschließlich Wien (EW-Stufen 3 bis 6) betrug 10.606 Mio. Euro und stieg gegenüber 2010 um 7,7%; innerhalb der Bundesländer konnte ein Plus zwischen 5,5% (Burgenland) und 8,7% (Vorarlberg) festgestellt werden. In Wien stieg die Finanzkraft ebenfalls um 8,1%. Der höchste Wert für die Finanzkraft Pro-Kopf – mit Ausnahme von Wien (3.611 Euro) – war bei den Salzburger Gemeinden zu finden (1.616 Euro). Nach EW-Stufen ergaben sich die höchsten Pro-Kopf Zahlen in den 9 großen Städten der EW-Stufe 6. Sowohl der Anteil an der Summe der Finanzkraft als auch die Pro-Kopf Finanzkraft waren mit 64% bzw. 2.948 Euro in der EW-Stufe 6 am höchsten.

Die **Schuldenaufnahmen** (1.838 Mio. Euro) waren um 3,8% gesunken, wobei auch Wien die Schuldenaufnahmen um 5% reduzieren konnte. Bei den Gemeinden der Bundesländer Burgenland, Salzburg und Steiermark erhöhten sich die Schuldenaufnahmen gegenüber dem Vorjahr in Summe um 74 Mio. Euro, in den restlichen Bundesländern konnten die Schuldenaufnahmen reduziert werden. Gegliedert nach EW-Stufen war ein Anstieg der Schuldenaufnahmen lediglich in den Gemeinden über 50.000 EW (EW-Stufe 6) festzustellen (+2,2%). In allen anderen EW-Stufen konnten die Schuldenaufnahmen gegenüber dem Vorjahr verringert werden. Für die EW-Stufe 6 würde sich, ohne Wien (Schuldenaufnahme gegenüber 2010: -5%), dennoch ein erheblicher Anstieg ergeben (+74,6%), da in dieser EW-Stufe, welche fast ausschließlich Landeshauptstädte beinhaltet, im Jahr 2011 für den Bereich Straßen- und Wasserbau, Verkehr (VA Gruppe 6) vermehrt Schulden aufgenommen wurden. Gegenüber dem Vorjahr sind sowohl die Schuldenaufnahmen (-3,8%) als auch die Investitionen (-10,7%) zurückgegangen. Die Neuaufnahmen von Schulden und der Rückgang der Investitionen lassen darauf schließen, dass die Schuldenaufnahmen immer häufiger zur Deckung laufender Ausgaben benötigt werden.

Der **Schuldenstand** in der Höhe von 9.100 Mio. Euro ist gegenüber dem Vorjahr um 12,2% gestiegen. Fünf Bundesländer (Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Salzburg und Tirol) konnten den Schuldenstand um knappe 2% reduzieren. Der Anstieg der Schulden in den restlichen Bundesländern bewegte sich zwischen 1% (Vorarlberg) und 5,9% (Oberösterreich). Wien musste zur Bewältigung seiner Aufgaben den Schuldenstand um 31,2% erhöhen – der Anteil Wiens am Schuldenstand der Gemeinden mit über 5.000 EW beträgt 44,3% (4.027 Mio. Euro).

Übersicht 9 gibt einen Überblick über die Veränderung der Gesamtausgaben und –einnahmen der Gemeinden Österreichs gegenüber dem Vorjahr, gegliedert nach EW-Stufen.

Übersicht 9: Vergleich der Ausgaben und Einnahmen mit dem Vorjahr

EW-Stufen	Größenklasse	Veränderung der Gesamtausgaben		Veränderung der Gesamteinnahmen	
		in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
1	bis 2.500 EW	55	1,2	150	3,3
2	2.501 bis 5.000	59	1,9	89	2,8
	EW Stufe 1 und 2	114	1,5	239	3,1
3	5.001 bis 10.000	35	1,4	33	1,3
4	10.001 bis 20.000	22	1,3	48	2,9
5	20.001 bis 50.000	21	1,5	29	2,1
6	50.000 und mehr	353	2,3	346	2,3
	EW Stufe 3 bis 6 mit Wien	431	2,1	456	2,2
	EW Stufe 3 bis 6 ohne Wien	225	2,5	255	2,8
	EW Stufe 1 bis 6 mit Wien	545	1,9	695	2,4
	EW Stufe 1 bis 6 ohne Wien	339	2,0	494	3,0
	Wien	206	1,7	201	1,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Gebarungsstatistik.

Methodik der Gebarungsstatistik

Die **unterschiedliche Gesetzgebung der Länder**, unterschiedlich zu erfüllende Aufgaben, aber auch die unterschiedlichen wirtschaftlichen Strukturen der Gemeinden wirken sich natürlich sowohl auf die Höhe der Einnahmen als auch auf jene der Ausgaben aus.

Die stark zunehmenden **Ausgliederungen** unterschiedlicher Aufgabenbereiche erschweren Zeitreihenvergleiche. Einerseits ist bei den Investitionen ein Rückgang zu verzeichnen, da diese vermehrt in die ausgegliederten Einheiten verlagert werden; andererseits gibt es eine starke Neuverschuldung, wobei aber gerade Schuldenaufnahmen für Investitionstätigkeiten ebenfalls in den ausgegliederten Einheiten verbucht werden. Gleichzeitig ist ein Ansteigen der laufenden Transferausgaben zu beobachten, was zur Annahme führen könnte, dass die Schuldenaufnahmen vermehrt zur Deckung der laufenden Ausgaben verwendet werden.

Die **Voranschlags- und Rechnungsabschlussdaten** der Gemeinden werden einerseits für die Erstellung der Finanzstatistik und andererseits für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen benötigt. Vor allem aber bilden diese Daten die Basis für den Finanzausgleich, der die Verteilung der Besteuerungsrechte und Abgabenerträge zwischen Bund, Ländern und Gemeinden darstellt. Die Berechnungen des öffentlichen Defizits und des öffentlichen Schuldenstandes gemäß „Europäischem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG)“ sind ein weiterer wichtiger Punkt, wofür die Auswertungen von öffentlich-rechtlichen Körperschaften benötigt werden.

Finanzen

Wie in den Sitzungen der **Arbeitsgruppe Gemeindegebarungen** (bestehend aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Statistik Österreich, der Städte und Gemeinden und der Länder) vereinbart, werden die Vorschlags- und Rechnungsabschlussdaten der Gemeinden per Datenträger an die Ämter der Landesregierungen übermittelt und in weiterer Folge an die Statistik Austria weitergeleitet.

Die Datensätze werden vorerst einer **formellen Prüfung** unterzogen, bei der die einzelnen Datensätze auf die entsprechenden Vorgaben der Datenschnittstelle kontrolliert werden. Im Anschluss erfolgt eine inhaltliche Kontrolle der Daten, wobei bestimmte Merkmale mit den Vorjahresdaten verglichen werden.

Nach Beendigung der inhaltlichen Plausibilität werden fehlende oder unplausible Werte – bezogen auf Schulden- und Vermögensdaten sowie Personalstände – mittels **Nacherhebung** eingeholt, und ergänzt bzw. korrigiert. Die Übermittlung der Nacherhebungsdaten erfolgt ebenfalls über den Weg der Aufsichtsbehörde.

Die **gesetzlichen Grundlagen** für die Gebarungsstatistik bilden das Bundesstatistikgesetz, BGBl. I Nr.163/1999 idgF und die Gebarungsstatistik-Verordnung, BGBl II Nr. 361/2002 idgF.

Die nachfolgenden Abbildungen ‚Abbildung 4‘ und ‚Abbildung 5‘ zeigen die Anzahl der gelieferten Datensätze (in Summe über 2 Mio.) und die Anzahl der Fehlercodes (über 18 Tsd.) gegliedert nach Einwohnergrößenklassen.

Abbildung 4: Zahl der gelieferten Datensätze aller Gemeinden

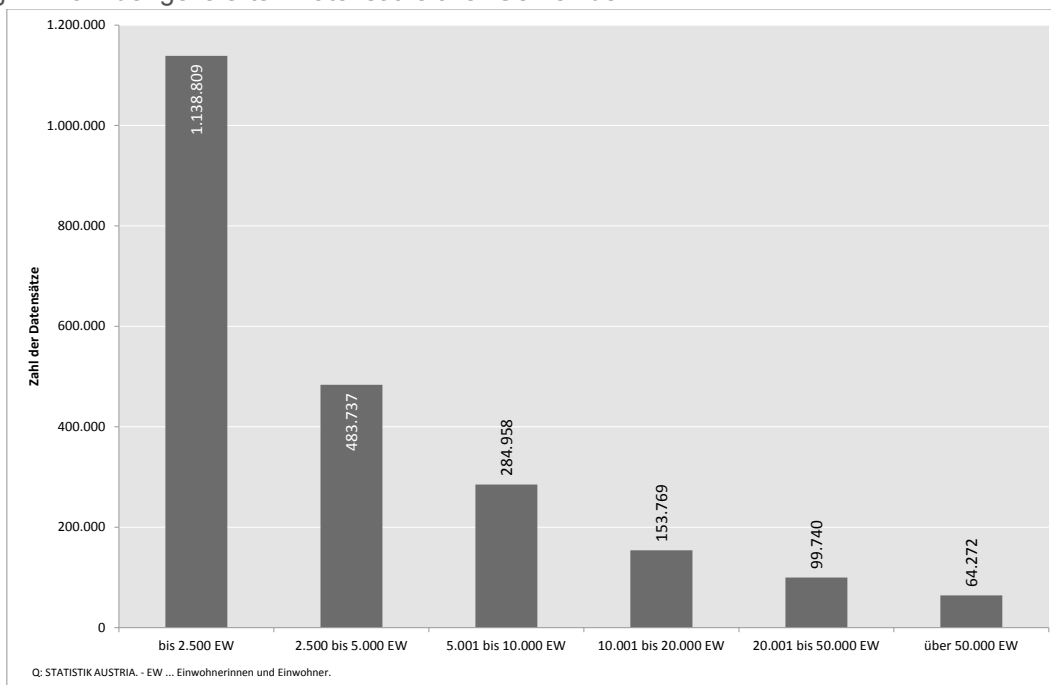
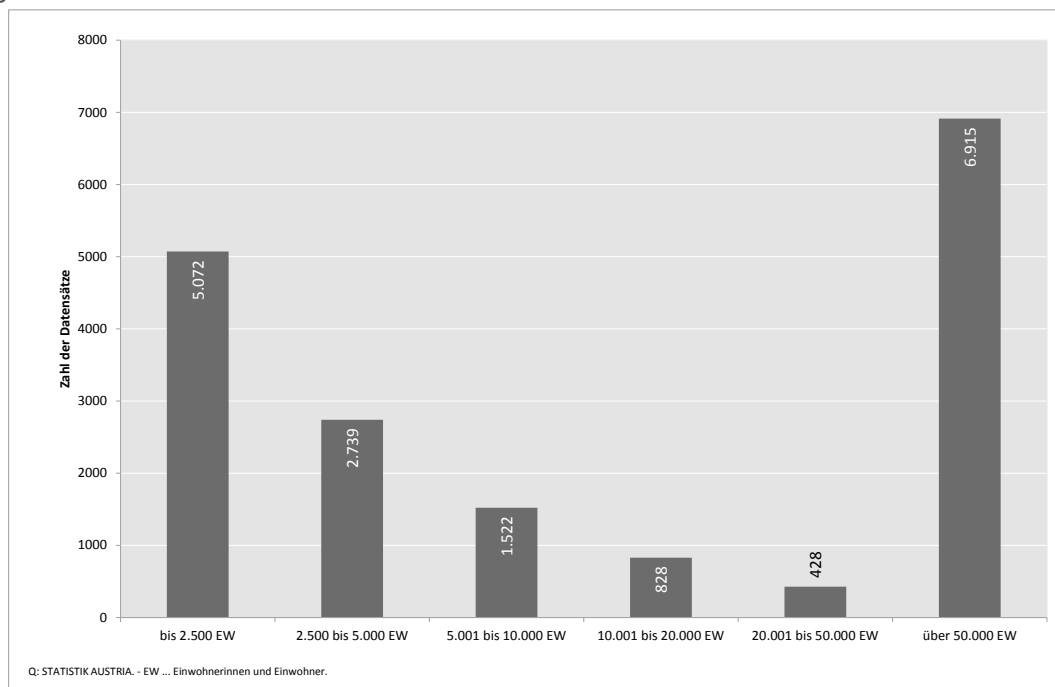


Abbildung 5: Zahl der fehlerhaften Datensätze aller Gemeinden



03 Mobilität und Freizeit

Dieser Themenblock befasst sich mit der Freizeit und den Möglichkeiten, diese zu gestalten. Neben den **kulturellen und sportlichen Freizeitangeboten** wird auch auf die Mobilität und die damit verbundenen **Unfälle** eingegangen. Darüber hinaus geben die Tabellen dieses Kapitels einen Überblick über den **Kraftfahrzeugbestand** sowie das **Straßennetz** und die **öffentlichen Verkehrsmittel** in den Städten und den Gemeinden ab 5.000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Die Daten zu den Kultur- und Sporteinrichtungen sind ebenso wie die Informationen zu den Straßen, Radwegen und den öffentlichen Verkehrsmitteln das Ergebnis einer auf freiwilliger Mitarbeit der 239 Städte und Gemeinden basierenden direkten Erhebung. Die Daten zu den kulturellen Einrichtungen wie Galerien und Theater sind aufgrund der hohen Angebotsvielfalt in vielen Gemeinden nicht vollständig und zum Teil auch schwer erfassbar. Von einer ausführlichen Interpretation dieser Daten wird daher abgesehen. Aus Datenquellen der Bundesanstalt Statistik Österreich werden umfassende Daten zu Kraftfahrzeugbestand, Neuzulassungen und Straßenverkehrsunfällen dargestellt.

03.01 Kultur und Freizeitangebote

Die 239 Städte und Gemeinden, über die in dieser Publikation berichtet wird, haben ein vielfältiges Angebot an Kultur- und Freizeiteinrichtungen. Neben einer großen Anzahl an Theatern und Kellertheatern, Konzertsälen und Mehrzwecksälen gibt es fast 500 Museen, über 100 Lichtspieltheater und mehr als 400 Bibliotheken.

Den sportbegeisterten Erholungssuchenden standen mehr als 300 Hallen- und Sommerbäder und eine Reihe von Erholungsgebieten zur Verfügung.

Die **Zeitverwendungserhebung 2008/09¹** (durchgeführt von der Statistik Austria im Zeitraum Ende März 2008 bis Anfang April 2009) gibt Aufschluss über die durchschnittliche tägliche Zeitverwendung aller Personen ab zehn Jahren für **kulturelle Freizeitaktivitäten**. An einem durchschnittlichen Werktag (Montag-Freitag) blieben der Bevölkerung im Schnitt 3 Stunden 19 Minuten für Freizeit, davon wurden 3 Minuten (1,5%) für **kulturelle Aktivitäten** (Besuch des Theaters, der Oper, von Konzerten, des Kinos, von Ausstellungen, Museen oder Bibliotheken), weitere 3 Minuten (1,5%) für **künstlerische Hobbys** (kreative Tätigkeiten wie malen, zeichnen, fotografieren, filmen, töpfern, Gedichte schreiben, Weihnachtssterne basteln, Blumengestecke binden usw.) sowie 14 Minuten (7,0%) für das **Lesen** von Büchern, Zeitungen oder Zeitschriften aufgewendet. Der Anteil der Befragten, der Freizeitaktivitäten ausübte, lag werktags bei 92,5% (mit durchschnittlich 3 Stunden 35 Minuten täglicher Freizeit): darunter übten 1,7% kulturelle Aktivitäten aus (durchschnittlich 2 Stunden 28 Minuten), 3,1% gingen künstlerischen Hobbys nach (durchschnittlich 1 Stunde 24 Minuten); 7,3% gaben das Lesen von Büchern (1 Stunde 2 Minuten) und 23,6% das Lesen von Zeitungen und Zeitschriften (41 Minuten) als ausgeübte Haupttätigkeit an.

Am Wochenende (Samstag, Sonntag) verbrachte die österreichische Bevölkerung durchschnittlich beinahe 5 Stunden täglich mit diversen Freizeitbeschäftigungen, für kulturelle Aktivitäten wurden im Schnitt 6 Minuten (2,1%), für künstlerische Hobbys 4 Minuten (1,4%) und für das Lesen von Büchern, Zeitungen und Zeitschriften 18 Minuten (6,2%) aufgebracht. Tatsächlich nahmen sich 95,6% der Befragten am Wochenende Zeit für Freizeitaktivitäten, und zwar im Schnitt mehr als 5 Stunden täglich: 2,1% unternahmen kulturelle Aktivitäten (2 Stunden 52 Minuten), 4,8% hatten Zeit für künstlerische Hobbys (1 Stunde 16 Minuten), 6,8% verbrachten einen Teil ihrer Zeit mit Bücher lesen (1 Stunde 17 Minuten) und 28,8% beschäftigten sich am Wochenende mit dem Lesen von Zeitungen und Zeitschriften (45 Minuten).

Obwohl die Anteile der Ausübenden und die Dauer der Ausübung kultureller Tätigkeiten am Wochenende etwas größer sind, ist das Verteilungsmuster insgesamt jenem von Werktagen überraschend ähnlich. Für die breite Masse spielt darüber hinaus der **Fernsehkonsum** werktags und am Wochenende eine bedeutende Rolle: 79,4% bzw. 82,6% verwenden durchschnittlich 2 Stunden 20 Minuten bzw. 2 Stunden 54 Minuten auf Fernsehen. **Radio bzw. Musik** hören wird dagegen vergleichsweise selten als Haupttätigkeit genannt: 4,7% an Werk-

1) http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/kultur/kulturelle_beteiligung/index.html

tagen bzw. 5,2% am Wochenende mit durchschnittlich 46 Minuten bzw. 58 Minuten. Allerdings gab rund die Hälfte der Befragten Radio bzw. Musik zu hören als Nebentätigkeit an (z.B. Radio hören während des Frühstücks oder beim Auto fahren), im Ausmaß von 1 Stunde 35 Minuten täglich (Montag - Sonntag). Fernsehen sowie Zeitungen und Zeitschriften lesen sind ebenfalls beliebte Nebentätigkeiten (Ausübende sind jeweils ein Fünftel der Bevölkerung täglich).

Anhand der **Konsumerhebung 2009/10** können die **monatlichen Verbrauchsausgaben** der privaten Haushalte **in kulturbezogenen Ausgabengruppen** dargestellt werden. Im Durchschnitt beliefen sich die kulturbezogenen Ausgaben eines österreichischen Haushalts monatlich auf 138 Euro, davon entfielen 38 Euro auf Kulturveranstaltungen (z.B. Eintrittskarten für Theater, Kino oder Museum, aber auch Rundfunkgebühren) und 42 Euro auf Zeitungen, Zeitschriften und Bücher sowie Papier- und Schreibwaren; der Rest wurde überwiegend für die Anschaffung und Reparatur von Geräten, die zur Ausübung von kulturellen Tätigkeiten benötigt werden (z.B. Unterhaltungselektronik, Fotokameras, Musikinstrumente), verwendet. Von Haushalten, die tatsächlich Ausgaben in den betreffenden Kategorien verzeichneten, wurden durchschnittlich 96 Euro für Kulturveranstaltungen und 57 Euro für Printmedien, Papier- und Schreibwaren aufgewendet; für Bücher wurden von den beiträgenden Haushalten monatlich 62 Euro und für Zeitungen und Zeitschriften 35 Euro ausgegeben. Pro Kopf (Äquivalenzausgaben) beliefen sich die monatlichen Ausgaben für Kulturveranstaltungen in den zur Konsumerhebung beitragenden Haushalten auf 67 Euro bzw. für Printmedien, Papier- und Schreibwaren auf 38 Euro.

03.02 Kraftfahrzeug - Neuzulassungen

Im Jahr 2011 wurden insgesamt 457.485 Kraftfahrzeuge (Kfz ohne Anhänger) **neu** zum Verkehr **zugelassen**; dies entsprach einer Zunahme von 7,9% gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der Pkw-Neuzulassungen nahm gegenüber 2010 um 8,4% auf das Rekordniveau von 356.145 Stück zu. Der wirtschaftliche Aufschwung war auch am Nutzfahrzeugmarkt zu beobachten; so wurden 2011 um 16,3% mehr Lastkraftwagen (Lkw; 36.123 Stück) neu zugelassen als im Jahr 2010.

Mehr Neuzulassungen waren auch bei Leichtmotorrädern (+18,3%) festzustellen. Für Motorräder und Motorfahrräder – der wichtigsten Fahrzeugarten unter den Zweirädern – wurden Rückgänge von 8,2% bzw. 6,8% gemeldet, die zu einem Minus bei den Zweirädern insgesamt führte (-1,2%).

Diese Ergebnisse liegen, ebenso wie die Daten zum Kraftfahrzeugbestand, nicht auf der Ebene von Einzelgemeinden, sondern nur nach politischen Bezirken vor.

03.03 Kraftfahrzeugbestand

Zum Stichtag 31.12.2011 waren in Österreich insgesamt 6,195 Mio. Kraftfahrzeuge zum Verkehr zugelassen, um 1,7% mehr als ein Jahr zuvor. Auf die anteilmäßig wichtigste Fahrzeugart Pkw (72,9%) entfielen 4,51 Mio. Stück, um 1,5% mehr als noch zum Vorjahresstichtag; bei Lastkraftwagen (Lkw) wurden 390.704 Stück (+2,8%) gemeldet. Unter den einspurigen Fahrzeugen waren 409.675 Motorräder (Motorräder und Leichtmotorräder; +4,3%) und 301.650 Motorfahrräder (-0,7%) zum Verkehr zugelassen.

Die Zahl der Pkw mit Dieselantrieb nahm um 2,5% auf 2,51 Mio. Stück zu, jene mit Benzinantrieb (inkl. Flex-Fuel (BZ/E85)) um 0,5% auf rund 2,00 Mio. Stück. Alternativ betriebene Pkw (Elektro, Gas, bivalenter und kombinierter Betrieb) entwickelten sich - wenn auch noch ausgehend von einem geringen Niveau - deutlich positiv (+32,3% auf 9.844 Stück).

Mit 618 Pkw je 1.000 EW wies das Burgenland den höchsten Motorisierungsgrad aller Bundesländer auf, gefolgt von Niederösterreich (611), Kärnten (591), Oberösterreich (589) sowie der Steiermark (568), Salzburg (527), Vorarlberg (512) und Tirol (505). Wien, zu Beginn der 1970er Jahre noch führend, lag 2011 mit 394 Pkw je 1.000 EW im Bundesländer-Ranking an letzter Stelle.

03.04 Straßenverkehrsunfälle

Im Jahr 2011 ereigneten sich auf Österreichs Straßen 35.129 **Unfälle**, bei denen 45.025 Personen verletzt und 523 getötet wurden. Damit wurden bei allen drei Größen die bisher niedrigsten Werte seit Beginn der einheitlich geführten Verkehrsunfallstatistik im Jahr 1961 verzeichnet. Längerfristig betrachtet verringerte sich die Zahl der Unfälle und Verletzten in geringerem Ausmaß als jene der Verkehrstoten: Von 2002 bis 2011 sank die Zahl der Unfälle um 19%, die der Verletzten um 21% und jene der Todesopfer um 45%.

Die Zahl der **Alkoholunfälle** sowie jene der dabei verletzten und getöteten Personen sind im Jahr 2011 weiter gesunken. Dennoch war im Berichtsjahr jeder 16. Unfall ein Alkoholunfall (6,4%). Konkret ereigneten sich 2.241 Unfälle mit alkoholisierten Beteiligten, bei denen 3.032 Personen verletzt wurden. Trotz der geringeren Anzahl an Unfällen mit alkoholisierten Beteiligten stieg die Anzahl der bei solchen Unfällen getöteten Personen um 54,4%, von 33 auf 51. Demnach wurde beinahe jeder 10. Verkehrstote Opfer eines Alkoholunfalles.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass Verkehrstote und Bewusstlose im Allgemeinen nicht auf Alkoholisierung untersucht werden, sodass die tatsächliche Zahl der Alkoholunfälle und der dabei Getöteten vermutlich größer ist.

Die Anzahl der Unfälle, an denen **Lkw** über 3,5t (inkl. Sattelkraftfahrzeuge und Tankwagen) beteiligt waren, sank bereits das vierte Jahr in Folge. Wurden 2008 noch 1.741 Unfälle mit Lkw über 3,5t registriert, so waren es 2011 um 20% oder 350 Unfälle weniger. Sowohl die Zahl der Personen, die bei solchen Unfällen verletzt (-539) bzw. getötet (-41) wurden, war in diesem Zeitraum rückläufig. Der Anteil der bei Lkw Unfällen getöteten Personen ist aber in Relation zu allen Getöteten mit 13,4% noch relativ hoch.

Analysiert man das Unfallgeschehen nach Beteiligten, so zeigt sich, dass 2011 um 1.917 Personen weniger bei **Pkw-Unfällen** verletzt wurden, jedoch die Zahl der verletzten Radfahrer um 910 (bzw. 18,8%) zugenommen hat. Es waren auch um 10 getötete Fahrradfahrer mehr zu beklagen als im Jahr davor (entspricht +31,3%). Mit einem Anstieg von +26,2% war die Veränderung bei den Verletzten von Kleinmotorradunfällen am deutlichsten (absolut von 42 auf 53)

Im Jahr 2011 wurde mit 2.886 im Straßenverkehr verletzten **Kindern bis zum 14. Lebensjahr** ein leichter Rückgang verzeichnet (-28 Kinder, -1,0%), 13 Kinder - gegenüber 10 im Jahr 2010 - wurden getötet. Seit 2007 schwankt die Zahl der getöteten Kinder zwischen 10 und 15 pro Jahr; in den fünf Jahren davor kamen hingegen mehr als doppelt so viele Kinder durch den Straßenverkehr ums Leben (2007 bis 2011: 63 getötete Kinder; 2002 bis 2006: 132).

38% der verletzten und getöteten Kinder verunglückten in Pkw (1.105), wobei 93% gesichert waren; weitere 27% verunglückten als Fußgänger (791), 21% mit dem Fahrrad (604), 193 (7%) mit dem Moped, vor allem als Mitfahrer.

In den **239 beobachteten Städten und Gemeinden** ereigneten sich 2011 20.726 **Unfälle mit Personenschaden** (+216 gegenüber 2010). Es wurden dabei weniger verunglückte Personen (26.088 gegenüber 26.139) registriert. Von diesen 26.088 wurden 25.904 verletzt und 184 getötet. An 1.715 Unfällen waren Kinder unter 14 Jahren beteiligt, was einer Steigerung von 6% gegenüber 2010 entspricht. Bei 1.141 Unfällen wurde bei den beteiligten Personen eine Beeinträchtigung durch Alkohol festgestellt.

Bis zu einer Einwohnerzahl von 50.000 nahm die Zahl der Unfälle sowie der Verletzten und Getöteten mit steigender Gemeindegröße ab, in den größten Städten und Gemeinden (zwischen 50.000 und 500.000 Einwohnerinnen und Einwohner) gab es zwar die meisten Unfälle und Verletzten, die Zahl der Todesopfer bewegte sich allerdings im Bereich zwischen den Einwohnerklassen 5.001-10.000 und 10.000-20.000.

Die 239 Städte und Gemeinden waren 2011 für die Erhaltung von rund 25.600 Straßenkilometern zuständig. Das entspricht fast 80% der **Straßen** in ihrem Gemeindegebiet. Des Weiteren standen in diesen Städten und Gemeinden fast 5.260 km Radwege zur Verfügung. Der Zuwachs von Straßen und Radwegen wurde von den befragten Städten und Gemeinden mit ca. 110 km angegeben.

Neben den Straßen war auch ein dichtes Netz an öffentlichen Verkehrsmitteln Teil der kommunalen Infrastruktur. In Gmunden, Graz, Innsbruck, Linz und Wien standen den Benutzern insgesamt 45 regelmäßig befahrene Straßenbahnlinien zur Verfügung. Neben 779 Autobuslinien standen in 45 Städten und Gemeinden auch noch 162 Citybuslinien sowie in den Großräumen Salzburg / Wals-Siezenheim und Linz / Pasching / Leonding / Traun insgesamt 19 Obus-Linien in Betrieb.

Die U-Bahn in Wien, die Pöstlingbergbahn in Linz, die Schlossbergbahn in Graz oder die Festungsbahn in Salzburg, Schmalspurbahnen in Mittersill und Tamsweg sowie Schulbusse und sogenannte Rufbusse (Sammeltaxi) runden das Angebot öffentlicher Verkehrsmittel in den beobachteten 239 Städte und Gemeinden dieser Publikation ab.

04 Umwelt

Umweltdaten sind eine Querschnittsmaterie und beziehen sich sowohl auf physische als auch auf monetäre Größen, wobei sich dieses Kapitel vor allem mit den sozialen und ökonomischen Aktivitäten und deren Auswirkungen auf Umweltsysteme sowie dem Zustand und den Veränderungen der Medien (Boden, Wasser, Luft, etc.) beschäftigt.

Wichtige kommunale Aufgaben, wie die **Wasserversorgung** und die **Entsorgung von Abwasser**, gehören zu diesem Themenkreis. So wird neben der Wasserversorgung auch auf die Abwasserentsorgung der 239 beobachteten Städte und Gemeinden eingegangen.

Die in den Tabellen dieses Kapitels dargestellten Daten sind das Ergebnis einer auf freiwilliger Mitarbeit der Städte und Gemeinden basierenden Erhebung. Aufgrund der Freiwilligkeit der Auskunftserteilung sind nicht von jeder Gemeinde Daten verfügbar. Die Qualität der Daten ist von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich und hängt auch von der Mitarbeit der einzelnen Wasserversorger bzw. Abwasserentsorger ab; nicht alle haben auch Daten zur Verfügung gestellt. Bei der Darstellung der Daten in Tourismusgemeinden ist zu berücksichtigen, dass der pro Kopf-Verbrauch (Wasser) bzw. das pro Kopf-Aufkommen (Abwasser) auf die Einwohnerinnen und Einwohner bezogen wird, aber maßgeblich auch von Touristinnen und Touristen bestimmt wird.

Aufgrund der sehr heterogenen Datenlage sind die Daten der einzelnen Städte und Gemeinden nur sehr bedingt miteinander vergleichbar. Weiters ist zu beachten, dass die unter Österreich, Bundesland bzw. Gemeindegrößenklasse ausgewiesenen Ergebnisse aufgrund der Datenverfügbarkeit lediglich die Summe der meldenden Städte und Gemeinden umfasst und daher keine vollständigen Bundesland- bzw. Österreichergebnisse darstellen.

Die Daten über die **Feinstaubbelastung** werden vom Umweltbundesamt ausgewertet und wurden im Jahresbericht der Luftgütemessungen in Österreich¹ publiziert. Diese Daten sind nicht auf Gemeindeebene, sondern nur nach Messstellen verfügbar und werden daher nur im Tabellenteil ausgewiesen.

04.01 Wasser

Wasser ist eine unentbehrliche Ressource für die Menschen und die Umwelt. Es muss daher in Menge und Beschaffenheit für möglichst vielfältige Nutzungen erhalten bleiben.

Österreich profitiert von seiner geografischen Lage, die zu einer positiven Wasserbilanz führt:

- Zwei Drittel Österreichs sind von den Ostalpen bedeckt, die eine Barriere für Regenwolken darstellen und somit das Abregnen fördern.
- Der Zufluss aus den Nachbarländern ist hoch.

Der gesamte jährliche Wasserbedarf in Österreich beträgt 2,6 Milliarden Kubikmeter, was in etwa 3% der jährlich verfügbaren Wassermenge von rund 84 Milliarden Kubikmeter entspricht.

Fast zwei Drittel des Wasserbedarfs entfallen auf die Industrie, ein knappes Drittel wird für die Trinkwasserversorgung und knapp 7% in der Landwirtschaft benötigt.

1) Spangl, W., Nagl, Ch., Jahresbericht der Luftgütemessungen in Österreich 2011, Umweltbundesamt, Wien 2012

Österreichs Trinkwasser kommt zu 99% aus Grund- oder Quellwasser² bzw. weniger als 1% des Gesamtaufkommens wird aus Oberflächenwasser³ gewonnen.

Die meisten österreichischen Haushalte beziehen ihr Trinkwasser über zentrale Versorgungsanlagen. Nur 13% werden über Hausbrunnen oder kleinere Wassergenossenschaften beliefert.

2011 wurden von den 239 Städten und Gemeinden, die in der vorliegenden Publikation berücksichtigt werden, 405,2 Mio.m³ **Wasser** aus eigener Förderung und 48,5 m³ aus Fremdbezug⁴ bereitgestellt und, nach Abzug der Rohrnetzverluste bei der Verteilung, 341,0 Mio.m³ aus der öffentlichen Versorgung an die Nutzer **abgegeben**.

In den 239 Gemeinden sind zwischen 22% und 100% der Bevölkerung an die **öffentliche Wasserversorgung** angeschlossen. In 160 Gemeinden, also in mehr als der Hälfte, lag der **Anschlussgrad** bei mindestens 90%.

Neben der öffentlichen Wasserversorgung standen den Bewohnerinnen und Bewohnern dieser Gemeinden auch 19.765 **Hausbrunnen** mit Trink- und/oder Nutzwasser zur Verfügung.

Der durchschnittliche **Nitratgehalt** des Wassers bewegt sich, je nach Region, zwischen 0 und 50 mg je Liter.

Abbildung 6: Wasserverwendung im Haushalt



Trinkwasser dient in den Haushalten jedoch nicht primär der Ernährung. Es wird in erster Linie zu Reinigungszwecken benutzt: 85 Liter werden beispielsweise für die Toilettenspülung und die tägliche Dusche oder das Bad

2) **Grundwasser** ist ein unter der Erdoberfläche befindliches Wasser, das die Hohlräume der Erdrinde (Poren, Klüfte, etc.) zusammenhängend ausfüllt. Als Porengrundwasser versteht man Grundwasser in Locker- und Festgesteinen (z.B. Schotter, Konglomerate), deren Hohlräume überwiegend von Poren gebildet werden. Solche Grundwasserkörper finden sich im Alpenvorland, im Nördlichen Wiener Becken und im Steirisch-Burgenländischen Becken. Das Wasser wird aus Porengrundwasserkörpern vorwiegend aus Brunnen gewonnen.

Quellwasser ist mit 49% das zweite wichtige Standbein der Trinkwasserversorgung in Österreich. Dieses ist laut Definition ebenfalls Grundwasser, welches aus Karst- oder Porengrundwasserquellen zu Tage tritt.

3) Die Bezeichnung „**Oberflächenwasser**“ steht für Wasser aus Bächen und Flüssen, Teichen und Seen. Dieser Wassertyp spielt für die Trinkwasserversorgung mit nur 1% Anteil in Österreich eine untergeordnete Rolle.

4) Bezug von anderen Wasserversorgern.

Umwelt

aufgewendet und nur fünf Liter Trinkwasser werden tatsächlich getrunken oder verkocht. Diese Werte sind seit vielen Jahren weitgehend konstant (siehe Abbildung 6).

04.02 Abwasserentsorgung

Wer Wasser verwendet, produziert zwangsläufig auch Abwasser. Wie viel, hängt von Lebensstandard, Art der Nutzung, Versorgungsweg und Sparsamkeit ab.

Im wasserreichen Österreich werden ca. 3% des gesamten verfügbaren Wassers (Wasserdargebot) entnommen und genutzt. Dabei wird aber nicht die gesamte entnommene Menge zu Abwasser. Ein Teil wird z.B. für die Bewässerung in der Landwirtschaft verwendet. Der Anteil, der verunreinigt wird, gelangt nach einer Reinigung in kommunalen Kläranlagen und Industriekläranlagen wieder in den Wasserkreislauf zurück.

Zusammensetzung und Menge des Abwassers sind dabei von vielen verschiedenen Faktoren abhängig, z.B. ist Abwasser aus den Haushalten in der Regel mit anderen Verunreinigungen belastet als jenes aus der Industrie.

Durch den stetigen Ausbau des Kanalnetzes und den Einsatz biologischer Abwasserreinigungsanlagen seit Anfang der 70er Jahre und durch innerbetriebliche Maßnahmen konnte die Belastung der Fließgewässer durch kommunale und betriebliche Abwässer bereits erheblich verringert werden.

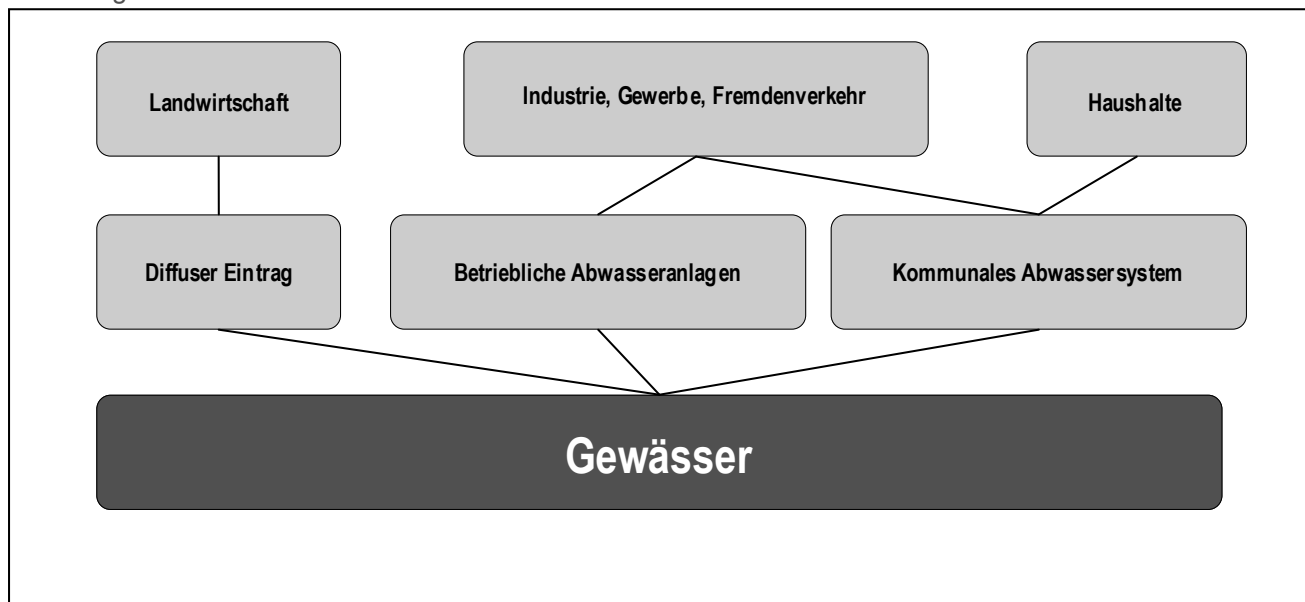
Rund 94% der Bevölkerung sind an **öffentliche Kanalisationsanlagen** angeschlossen; diesbezüglich befindet sich Österreich heute bereits im europäischen Spitzenfeld. Ein darüber hinaus gehender Ausbau scheitert an den hohen Kosten, die sich durch die vielen Streulagen in Österreich ergeben würden.

Die 239 beobachteten Gemeinden hatten 2011 ein Kanalnetz zu betreuen, das 19.942 km **Straßenkanäle** umfasst.

Die nicht an Kanalisationsanlagen angeschlossenen Haushalte entsorgen ihr **Abwasser** über Hauskläranlagen und über **Senkgruben**. Das anfallende Abwasser wird zumeist von den Reinhaltverbänden in Verbandskläranlagen gesammelt. Die Kläranlagen sind für mehrere Gemeinden der Sammelpunkt des Abwassers, daher ist eine genaue Zuordnung der angefallenen Abwassermenge zu einzelnen Gemeinden nicht immer möglich.

Die wichtigsten Verursacher von Abwässern sind Haushalte, Industrie, Gewerbe, Fremdenverkehr und Landwirtschaft (Abbildung 7).

Abbildung 7: Verursacher von Abwässern



Das **Grubenräumgut** der 21.701 Senkgruben wurde überwiegend in Kläranlagen entsorgt, ein kleiner Teil wurde landwirtschaftlich genutzt und ein ganz geringer Teil (jeweils 4%) wurden deponiert oder kompostiert.

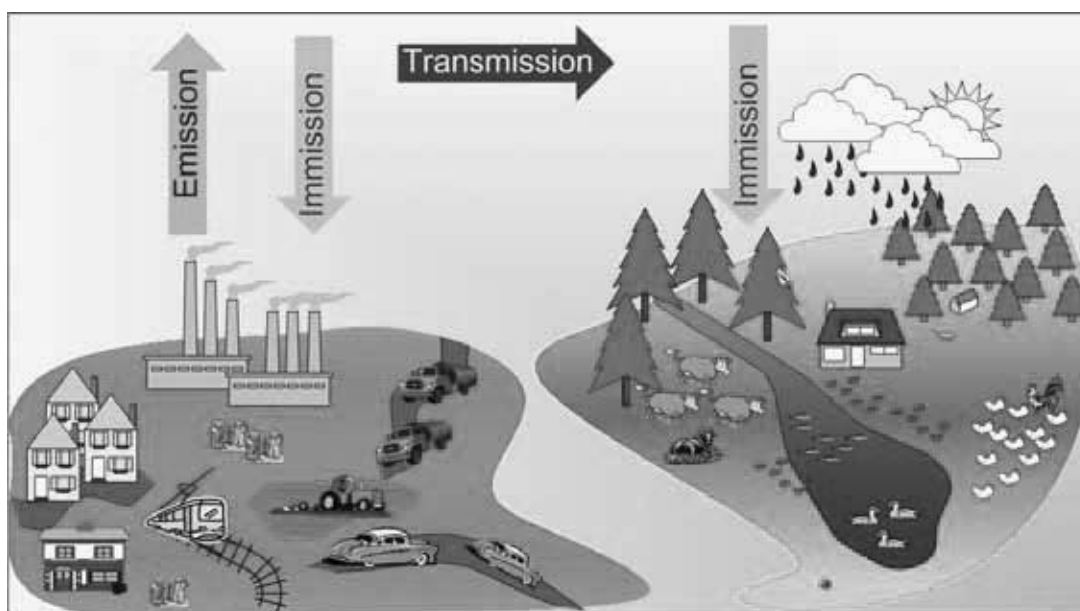
Insgesamt waren in den 239 Städten und Gemeinden täglich fast 2 Mio. m³ Abwasser zu entsorgen. Der bei der Beseitigung von kommunalen und industriellen Abwässern entstehende Klärschlamm wurde überwiegend kompostiert. Jeweils rund 20% wurden in Verbrennungsanlagen entsorgt oder landwirtschaftlich genutzt und ein kleiner Teil wurde deponiert.

04.03 Schadstoffbelastung der Luft

Durch menschliche Aktivitäten können Luftschadstoffe freigesetzt werden, die die Umwelt in negativer Weise beeinflussen. Geschädigt werden können Tiere, Pflanzen, Gewässer, Ökosysteme als Ganzes, Materialien, Gebäude, aber auch der Mensch selbst. Treibhausgase und Substanzen, die die stratosphärische Ozonschicht beeinflussen (wie etwa FCKW) wirken nicht direkt auf die Umwelt und Gesundheit, können aber das globale Klima sowie den Strahlungshaushalt der Erde verändern und stellen damit eine Bedrohung für Mensch und Umwelt dar.

Bei der Betrachtung von **Luftschadstoffen** sind drei wesentliche Vorgänge zu unterscheiden: Die Emission der Schadstoffe, d. h. der Ausstoß an der Schadstoffquelle (z. B. eine Industrieanlage oder ein Kraftfahrzeug), die Transmission, d. h. die Ausbreitung der Schadstoffe, bei der manche Schadstoffe auch umgewandelt werden können sowie die Immission der Luftschadstoffe, d. h. die Konzentration der Schadstoffe am Ort der Einwirkung auf Mensch, Tier und Pflanzen.

Abbildung 8: Schematische Darstellung des Zusammenhangs zwischen Emission, Transmission und Immission



Q: Umweltbundesamt, Jahresbericht der Luftgütemessungen in Österreich 2007

Basis für die Beschreibung der Luftgütesituation in Österreich sind die Immissionsmessungen, die im Rahmen des Vollzugs des Immissionsschutzgesetzes Luft (IG-L)⁵ sowie der dazugehörigen Messkonzept-Verordnung⁶ durchgeführt werden. Das IG-L legt Grenzwerte zum Schutz der menschlichen Gesundheit für die Luftschadstoffe Schwefeldioxid (SO₂), PM₁₀, Stickstoffdioxid (NO₂), Kohlenstoffmonoxid (CO), Blei im PM₁₀ (Pb), Benzol sowie für den Staubbiederschlag und dessen Inhaltsstoffe Blei und Cadmium fest. Für NO₂ und SO₂ wurden Alarmwerte festgesetzt, für die Schadstoffe PM₁₀ und NO₂ darüber hinaus Zielwerte zum langfristigen Schutz

5) BGBl I 115/97 idgF

6) BGBl II 358/1998 idF BGBl II 263/2004

der menschlichen Gesundheit. In einer Verordnung zum IG-L wurden Immissionsgrenzwerte und Immissionszielwerte zum Schutz der Ökosysteme und der Vegetation festgelegt⁷⁾.

04.04 Feinstaubbelastung

Staub ist ein komplexes, heterogenes Gemisch aus festen bzw. flüssigen Teilchen, die sich hinsichtlich ihrer Größe, Form, Farbe, chemischen Zusammensetzung, physikalischen Eigenschaften und ihrer Herkunft bzw. Entstehung unterscheiden. Üblicherweise wird die Staubbilastung anhand der Masse verschiedener Größensfraktionen beschrieben. Als **PM10** (particulate matter < 10 µm) werden Partikel mit einem aerodynamischen Durchmesser von weniger als 10 µm bezeichnet, bei PM2,5 ist der aerodynamische Durchmesser kleiner als 2,5 µm, analog bei PM1 kleiner als 1 µm.

Im deutschen Sprachgebrauch ist die Bezeichnung „Feinstaub“ für PM10 und „Feinststaub“ für PM2,5 üblich; dennoch wird fallweise auch PM2,5 als Feinstaub bezeichnet.

Grundsätzlich kann zwischen primären und sekundären Partikeln unterschieden werden. Erstere werden als primäre Emissionen direkt in die Atmosphäre abgegeben, letztere entstehen durch luftchemische Prozesse aus gasförmig emittierten Vorläufersubstanzen (z. B. Ammoniak, Schwefeldioxid, Stickstoffoxide). Feinstaub ist jener „klassische“ Luftschadstoff mit den gravierendsten gesundheitlichen Auswirkungen⁸⁾. Er kann eine ganze Reihe verschiedener schädlicher Auswirkungen auf die Gesundheit haben, beginnend mit (reversiblen) Änderungen der Lungenfunktion, Einschränkungen der Leistungsfähigkeit bis zu einer Zunahme an Todesfällen. Immer mehr Studien zeigen, dass durch Luftverunreinigungen nicht nur die Atemwege, sondern auch das Herz- Kreislauf-System in Mitleidenschaft gezogen werden kann. Die gesundheitlichen Auswirkungen verschiedener Staubinhaltsstoffe sind unterschiedlich und daher für die Maßnahmenplanung von Bedeutung. In der medizinischen Literatur wird davon ausgegangen, dass Dieselruß besonders problematisch sein dürfte, während mineralische Komponenten weniger kritisch zu sein scheinen.

Die **Belastungsschwerpunkte** der PM10-Belastung waren 2011 Graz, Leibnitz, Wien und Wolfsberg. Die meisten Überschreitungen registrierte Graz Don Bosco (78 Tage), gefolgt von Leibnitz (76 Tage) und Graz Ost (64 Tage). Die höchstbelastete Messstelle in Wien war Rinnböckstraße mit 62 Tagen, gefolgt von Liesing (60 Tage) und Belgradplatz (58 Tage); Wolfsberg registrierte 54 Überschreitungstage.

Grenzwertüberschreitungen gemäß IG-L betreffen das gesamte Burgenland, das östliche Kärnten, das gesamte östliche und zentrale Niederösterreich (Wiener Becken, Weinviertel, Tullnerfeld), einschließlich der ländlichen Gebiete, sowie Amstetten, in Oberösterreich den Ballungsraum Linz, des Weiteren verkehrsnaher Gebiete in Salzburg, den Ballungsraum Graz, die gesamten außeralpinen Gebiete in der Steiermark, das Mur- und Mürztal, verkehrsnaher Gebiete im Raum Innsbruck, sowie ganz Wien.

Die höchsten **Jahresmittelwerte** 2011 registrierten Graz Don Bosco (38,5 µg/m³) sowie Graz Ost (36,2 µg/m³), Leibnitz (35,1 µg/m³) und Wien Rinnböckstraße (34,4 µg/m³). Der höchste Tagesmittelwert (TMW) des Jahres 2011 wurde mit 183 µg/m³ in Graz Nord gemessen, gefolgt von 182 µg/m³ in Weiz sowie jeweils 178 µg/m³ in Graz Mitte und Graz West und 177 µg/m³ in Graz Ost (alle Werte am 1. Jänner); diese dürften wesentlich von den Emissionen der Silvesterfeuerwerke beeinflusst sein. Der höchste TMW in Wien wurde mit 148 µg/m³ am 16.11.2011 an der Rinnböckstraße beobachtet.

Verursacht wird die gebietsweise sehr hohe PM10-Belastung durch das – regional sehr unterschiedliche – Zusammenspiel folgender Faktoren:

- Hohe lokale bis regionale Emissionsdichten an PM10 (primäre Partikel);
- hohe Emissionen der Vorläufersubstanzen sekundärer Partikel (SO₂, NO_x und NH₃), aus denen sich innerhalb mehrerer Tage Ammoniumsulfat und Ammoniumnitrat bilden können;

7) BGBl II 298/2001

8) Umweltbundesamt 2012, WHO 2005, Krzyzanowski & Cohen 2008

- Ferntransport v. a. aus dem östlichen Mitteleuropa;
- topografisch bedingte ungünstige Ausbreitungsbedingungen, v. a. in alpinen Becken und Tälern bzw. Becken am Südostrand der Alpen.

Grundsätzlich unterscheidet sich die PM10-Belastung im außeralpinen Raum – v. a. im Nordosten Österreichs – durch einen hohen Beitrag von Ferntransport und großräumiger Schadstoffanreicherung (Umkreis ca. 100 km) deutlich von den Verhältnissen in alpinen Tälern und Becken. Letztere sind bei jenen meteorologischen Verhältnissen, die hohe PM10-Belastungen bedingen – Inversionswetterlagen mit sehr ungünstigen Ausbreitungsbedingungen in Bodennähe – weitestgehend vom Schadstofftransport über die umgebenden Berge abgeschnitten. Daher spielt Ferntransport, wenn überhaupt, eine sehr untergeordnete Rolle; ausschlaggebend sind die Emissionen im jeweils topografisch gegebenen Einzugsgebiet.

Das Jahr 2011 wies im langjährigen Vergleich eine etwas unterdurchschnittliche PM10-Belastung auf, sie war jener des Jahres 2010 sehr ähnlich.

An den Messstellen Wien Belgradplatz, Floridsdorf, und Krems war 2011 das bisher am höchsten belastete Jahr, deutlich unter dem Durchschnitt lag die PM10 Belastung in Kärnten, Salzburg, Tirol und Vorarlberg.

Die Messungen an den einzelnen Messstellen erfolgen unter Heranziehung einer der folgenden Messmethoden, die jeweils verwendete Methode ist in Tabelle 04.07 im Tabellenteil angeführt:

- **Gravimetrie:** Unter Gravimetrie versteht man die gewichtsanalytische Bestimmung eines Stoffes bzw. einer Substanz.
- **TEOM:** Das Messprinzip des TEOM (Tapered Element Oscillating Microbalance) Verfahrens ist die Frequenzänderung einer mit einem Filter verbundenen oszillierenden Einheit durch sich auf dem Filter absetzende Partikel.
- **Sharp 5030:** β -Absorption + Nephelometer (Die Nephelometrie ist ein optisches Analyseverfahren, mit dem sich die Konzentration feinverteilter, kolloidaler Teilchen in Flüssigkeiten oder Gasen quantitativ bestimmen lässt).
- **FH62I-R:** ein Gerät, das durch seine hohe zeitliche Auflösung Partikelkonzentrationen in Echtzeit liefert
- **Grimm:** Das Messprinzip des Grimm ist eine Streulichtmessung (optische Partikelzählung) mit Umrechnung in Massenkonzentration.

Herkunft der PM10-Belastung

Feinstaubpartikel können über mehrere hundert bis tausend Kilometer transportiert werden und dadurch fernab ihres Entstehungsortes zu einer erhöhten Belastung führen. Am auffälligsten ist die **Fernverfrachtung** von Sahara-Staub, der sich ein- bis zweimal jährlich als gelblicher Schleier niederschlägt. Viel häufiger – aber nicht sicht-, sondern nur messbar – ist die Fernverfrachtung von Staub aus großen Kraftwerken, Industrieanlagen und dem Verkehr. Dass ein Teil der österreichischen Feinstaubbelastung auf diese Fernverfrachtung zurückzuführen ist, hat das Umweltbundesamt bereits in mehreren Grundlagenstudien zu Feinstaub in Österreich und in regionalen Stuserhebungen festgestellt.

Von den **außeralpinen Städten** Wien, Graz, Linz und Salzburg ist Wien am meisten von Fernverfrachtung betroffen, in Salzburg ist dieser Anteil am geringsten. Im städtischen Hintergrund der Bundeshauptstadt – Wohngebiete, Parks, wenig befahrene Straßen – stammt an Tagen mit höherer Belastung etwa die Hälfte der Feinstaubbelastung aus weit entfernten Quellen, ein weiteres Viertel aus einem Umkreis von etwa 100 km. In Graz beträgt der Anteil an Fernverfrachtung ungefähr ein Drittel, der regionale Anteil knapp unter 30%, der städtische Beitrag demnach etwa 40%. An stärker befahrenen Straßen, in Gewerbegebieten oder bei Baustellen überwiegen jedoch sowohl in Wien als auch in Graz die Feinstaub-Anteile aus lokalen Quellen. Im Unterschied dazu

Umwelt

hat Fernverfrachtung in den alpinen Becken und Tallagen kaum Bedeutung. So wird im Klagenfurter Becken, im Inntal und im Rheintal die Feinstaubbelastung überwiegend durch Quellen im gleichen Tal verursacht. Die Regionen, aus denen Staub nach Österreich transportiert wird, sind vor allem Gebiete mit Schwerindustrie und großen Kraftwerken in (Süd)Ost- und Mitteleuropa.

Diese Ergebnisse unterstreichen, dass für eine weitreichende Verminderung der Feinstaubbelastung – die zur Einhaltung der Immissionsgrenzwerte notwendig ist - Maßnahmen nicht nur in den betroffenen Städten getroffen werden müssen. Parallel dazu sind abgestimmte Maßnahmen auf nationaler Ebene und internationaler Ebene notwendig.

05 Schwerpunktthema

05.01 Tourismus in Österreich

Das diesjährige Schwerpunktthema ist dem Tourismus in Österreich gewidmet. Hintergrundinformationen und Zahlenmaterial stammen aus internen Recherchen bzw. wurden in der Statistik Austria vorhandenen Auswertungen und Publikationen entnommen und entsprechend aufbereitet. Dabei wird nicht nur auf die Geschichte des Tourismus im Allgemeinen sowie auf die Entwicklung der Tourismus- und Reisetatistik eingegangen, sondern auch versucht den Zusammenhang zwischen Tourismus und Gemeindefinanzen näher zu beleuchten.

Geschichte und Entwicklung des Tourismus¹

Gereist wurde schon immer – die Gründe des Reisens waren jedoch durch die verschiedenen Zeitepochen recht unterschiedlich.

Die Einführung von Dampfschiff und Eisenbahn als Transportmittel mit hohen Transportkapazitäten, hohen Geschwindigkeiten und geringen Transportkosten zu Ende des 19. Jahrhunderts hat das Reisen und den Tourismus gegenüber den Jahrzehnten davor revolutioniert. Man konnte Ziele in wenigen Stunden erreichen, die vorher eine Anreise von Tagen erforderten, und das Verlassen der Stadt wurde nun verhältnismäßig bezahlbar. Dadurch stieg die Nachfrage nach touristischen Zielen deutlich. Aufgrund dieser Neuerungen wurde das Reisen immer einfacher und populärer. Das Bürgertum wurde immer mehr zum Reisepublikum. **Dampfschiffahrt** und **Eisenbahn** ermöglichten somit erstmals planmäßige Reisen auch nach Übersee, da diese bald im linienmäßigen Verkehr zur Verfügung standen. Geschäftsreisen nahmen an Bedeutung zu. Die Epoche der Eisenbahn hat das Gesicht des europäischen Fremdenverkehrs geprägt. Die bescheidenen Unterkünfte früherer Epochen wurden nach und nach durch Hotels, d.h. durch Betriebe ersetzt, die gewerbsmäßig und gegen Entgelt für den Empfang, den Aufenthalt und die Unterkunft der Touristen eingerichtet waren.

Die erste Pauschalreise wurde am 5.7.1841 von **Thomas Cook** in England veranstaltet. 1845 gründete er sein erstes Reisebüro, wodurch der Grundstein für eine heute so wichtige Branche gelegt wurde. Dieses neue Geschäft fand in England sehr großen Anklang und innerhalb von drei Jahrzehnten entwickelte sich das Reisebüro zu einer weltumspannenden Organisation.

Im 19. Jahrhundert entwickelten sich die typischen Erholungsformen der **Sommerfrische**. Das Reiseziel war zumeist wenige Bahnstunden vom Wohnsitz entfernt, häufig in den nahegelegenen Bergen (Semmering, Ötscher,...), in den Alpen oder an den Seen (Salzkammergut,...). Man fuhr stets an den gleichen Ort und in die gleiche Unterkunft. Die Gewohnheit war stärker als der Drang nach Abwechslung. Man wohnte eher provinziell und bescheiden in Privatzimmer oder Gasthof mit Familienanschluss.

Anfang des 20. Jahrhunderts waren die wesentlichen Dimensionen des Tourismus entwickelt. Mit **Besichtigungs- und Bildungstourismus, Kururlaub, Badetourismus, Luxusschiffahrten, Alpinismus** und **Wintersporturlaub** existierten die wichtigsten Fremdenverkehrsarten.

Einen Einschnitt erlitt der Tourismus durch den **1. Weltkrieg (1914-1918)**, als durch ein vorübergehendes Versiegen der Touristenströme entsprechend finanzielle Probleme für die Fremdenverkehrseinrichtungen auftraten. Die Kriegsjahre stürzten das Fremdenverkehrsgewerbe in eine schwere Krise. Nach dem 1. Weltkrieg wandelte sich die Nachfragestruktur nur langsam zugunsten des Mittelstandes. Ausgelöst wurde diese durch Veränderungen innerhalb der Einkommens- und Vermögensstruktur sowie durch die allmähliche Zunahme der Kaufkraft breiter Bevölkerungsschichten infolge wirtschaftlichen Aufschwungs und sozialer Errungenschaften. In Deutschland und Österreich entwickelte sich nach den Krisenjahren langsam wieder der Sommerfrischler-Tourismus, der sozialen Lage angepasst und bodenständig-bescheiden.

1) www.wirtschaftsgeografie.com; Anton Sölch, Entwicklung des modernen Tourismus (ab 18.Jh.) in Europa, 1995

Als der Fremdenverkehr die Krise nach dem 1. Weltkrieg einigermaßen überwunden hatte, brachte die Weltwirtschaftskrise ab 1929 neue Ausfälle. Neue Formen erhielt das Reisen in Deutschland und Österreich infolge des Nationalsozialismus. Mit Hilfe der „Nationalsozialistischen Gemeinschaft Kraft durch Freude (KdF)“ entstand ein **politisch organisierter Volks- und Sozialtourismus**. Es wurden staatlich organisierte Reisen (Wanderungen, Zugreisen, Kreuzfahrten) zu niedrigen Preisen angeboten. Zwischen 1934 und 1939 verkaufte KdF rund 40 Millionen Reisen. Etwa jede zehnte Übernachtung im gesamten Fremdenverkehr der Welt entfiel zu dieser Zeit auf KdF. Dieser Aufbruch der Massen war allerdings nicht nur die Folge einer schlagkräftigen Organisation, sondern ebenso einer denkbar günstigen Preispolitik. Die Preisgestaltung wurde nicht auf Gewinn, sondern auf Deckung der Selbstkosten ausgerichtet. Der Ausbruch des 2. Weltkrieges setzte diesem Wachstum ein jähes Ende.

Mit dem Fortschreiten der Industrialisierung vollzog sich nach dem 2. Weltkrieg **der Wandel** von einer **traditionellen Gesellschaft zu einer dynamischen Gesellschaft**. Neben einer Erhöhung des Realeinkommens schlug sich der wirtschaftliche und soziale Wandel auch in einer verbesserten Urlaubsregelung nieder. Die Menschen hatten mehr Freizeit. Die Zahl der Urlaubstage stieg von durchschnittlich 12 Tagen (1950) auf heute 31 bezahlte Urlaubstage. Dazu bezahlt fast jeder Arbeitgeber noch Urlaubsgeld, womit der Erholung und dem Reisen meist nichts im Wege steht. Mit zunehmender Freizeit ging auch ein Wertewandel innerhalb der Gesellschaft einher, ein **Wandel** von der **Arbeits- zur Freizeitgesellschaft** trat ein. Dieser Prozess verstärkt sich besonders in der heutigen Zeit.

Der Tourismus ist zu einem festen Bestandteil unseres heutigen Lebens geworden, er hat sich institutionalisiert und wird mit modernen betriebswirtschaftlichen Methoden produziert und vermarktet. Bis heute hat sich der Tourismus als stabile Wachstumsbranche durchgesetzt. Kennzeichen des **Massentourismus** ist die Änderung der Unterkunftsform von der Familienpension hin zu Hotelstädten (z.B. spanische Küstenorte an der Costa Brava, türkisches Antalya, portugiesische Algarve) mit Clubhotels, Feriendörfern und Campingplätzen. So manche frühere Dörfer wurden zu regelrechten Urlaubsfabriken. Außerdem gehen vom Tourismus deutliche Nachfrageimpulse auf andere Branchen (z.B. Fahrzeugbau, Bekleidungsindustrie, Bauwirtschaft, Werbung) aus.

In früheren Zeiten war Reisen oftmals Grundbedürfnis, es war notwendig, um das tägliche Überleben zu sichern (z.B. Handelsreisende, Gaukler, Marktschreier, Wunderdoktoren). Erst später kommt es zu Reisen aus Kontakt- und Kommunikationsmotiven. Die heutige Form des Tourismus bedeutet vor allem Selbstverwirklichung, Glück, Vergnügen und Prestige. Entsprechend war „Reisen zum Vergnügen“, früher (und ist es noch heute in weniger entwickelten Gesellschaften) oftmals eine Angelegenheit der oberen und privilegierten Schichten. Heute hingegen können und wollen sich immer mehr Menschen diesem Vergnügen widmen. Reisen wird nicht mehr als „Luxus“, angesehen, da es sich fast jeder leisten kann.

Entwicklung der Tourismus- und Reisestatistik²

Die Entwicklung der Tourismus- und Reisestatistik setzte in vielen Ländern parallel mit der Etablierung des Tourismus als wichtigem **Wirtschaftsfaktor** ein, um dessen Bedeutung abschätzen und darauf aufbauend die weiteren fördernden tourismuspolitischen Maßnahmen treffen zu können. Dies erfolgte in den einzelnen Ländern der Welt zeitlich unterschiedlich, spätestens aber mit dem Einsetzen des Flug- beziehungsweise Massentourismus.

In **Österreich** wurden die ersten statistischen Aufzeichnungen zum Kurtourismus erstmals für das Berichtsjahr **1875** veröffentlicht. Ab diesem Zeitpunkt sind statistische Daten zur Entwicklung des österreichischen Tourismus verfügbar. Für das Berichtsjahr 1890 wurde erstmals eine gesamtösterreichische Erhebung über den Tourismus (exklusive Kurtourismus) durchgeführt. Wegen der Ereignisse des 1. Weltkrieges stehen für diesen Zeitraum keine Daten zum Tourismus zur Verfügung. Erst für Daten ab dem Berichtsjahr 1924 ist - durch die Zurechnung des Kurtourismus zum Tourismus insgesamt und auf Grund eines mit heute weitgehend vergleichbaren Gebietsstandes - eine Vergleichbarkeit mit aktuellen Nächtigungs- und Ankunftsdaten gewährleistet. Für die Zeit des 2. Weltkrieges wurden zwar Daten zum Tourismus erhoben, diese sind aber nicht verfügbar. Mit Wiederaufnahme der Tourismusstatistik im Dezember 1947 stehen Landes- und Bundesergebnisse vollstän-

2) Laimer, P., „Tourismus- und Reisestatistik in Österreich“, in: Ribing, R., Zimmermann, A. (Hrsg.) „Einführung in die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich“, 1. Auflage 2012, ISBN 978-3-85499-990-4, Trauner Verlag, S. 94-116, Linz 2012;

Schwerpunktthema

dig zur Verfügung, wobei Gemeindeergebnisse bis 1971 in diversen Publikationen, ab 1972 darüber hinaus in Datenbanken der Statistik Austria zur Verfügung stehen (Biffl, 1987; Statistik Austria, 2011a, b).

Warum ist eine Tourismus- bzw. Reisestatistik notwendig?

Die Tourismus- und Reiseindustrie ist in vielen Ländern der Welt bereits ein bedeutender Wirtschaftsfaktor geworden. Basisdaten zum Tourismus sind insofern wichtig, als dem Tourismus bei der Förderung von Wachstum und Beschäftigung in den Ländern hohe Bedeutung zukommt, und es gilt, auf einen nachhaltigen und wettbewerbsfähigen Tourismus hinzuarbeiten.

- Um eine angemessene Beobachtung von Struktur und Entwicklung des touristischen Angebots und der Nachfrage zu ermöglichen, muss - neben der hinreichenden Vergleichbarkeit der Methodik und der Definitionen statistischer Daten und Metadaten - die Bereitstellung von zuverlässigen, ausführlichen und vergleichbaren Daten gewährleistet sein (Europäisches Parlament/Rat, 2011): So werden beispielsweise unterjährige Daten (monatliche) benötigt, um saisonale Einflüsse der Nachfrage auf die Beherbergungskapazität zu messen und so den tourismuspolitischen Entscheidungsträgern zu helfen, das Angebot an Kapazitäten entsprechend auszurichten und die dafür notwendigen Maßnahmen (zum Beispiel Förderungen) treffen zu können; darüber hinaus dienen die Daten als Grundlage für Maßnahmen zur Verbesserung beziehungsweise Entzerrung der saisonalen Verteilung der Ferientermine und der touristischen Aktivitäten.
- Um die (makro)ökonomische Bedeutung des Tourismus in den Volkswirtschaften der Länder auf der Grundlage der international akkordierten methodischen Grundlage zur Erstellung von TSA (Tourismus-Satellitenkonten) bewerten zu können, muss die Verfügbarkeit, Vollständigkeit und eine entsprechende Qualität der tourismusstatistischen Ausgangsdaten, gewährleistet sein.

Amtliche Tourismus- und Reisestatistik in Österreich

Grundsätzlich liegt die Erstellung und Durchführung der offiziellen Tourismus- und Reisestatistik im Aufgabenbereich der Statistik Austria, welche auf Basis gesetzlicher Bestimmungen und privatrechtlicher Verträge realisiert wird. Es sind **vier Kernbereiche**, nämlich die Beherbergungsstatistik (Nächtigungen/Betten), Stichprobenerhebungen zu den Reisegewohnheiten der Österreicherinnen und Österreicher, die Reiseverkehrsbilanz und die Tourismus-Satellitenkonten zu unterscheiden (Laimer, 2011b). Ziel ist es, basierend auf den Kernbereichen ein in sich konsistentes tourismusstatistisches Gesamtsystem zu schaffen, das einerseits Basisinformationen für Entscheidungsträger der Tourismuspolitik und -wirtschaft, und andererseits Grundlagendaten für Wissenschaft und Forschung liefert.

Beherbergungsstatistik

Die monatlichen Erhebungen zu den **Nächtigungs- und Ankunftsdaten** und die jährliche Bestandsstatistik zu den Kapazitäten der Beherbergungsbetriebe finden – im gesetzlichen Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend - in rund 1.600 österreichischen Berichtsgemeinden mit mehr als 1.000 Nächtigungen pro Jahr in rund 70.000 gewerblichen und privaten Beherbergungsbetrieben statt. Für die Erhebung der Ankünfte und Nächtigungen stehen in den Beherbergungsbetrieben zwei gleichrangige Formblätter zur Verfügung, die Statistischen Meldeblätter und die Betriebsbogen.

Die Ergebnisse der monatlichen Nächtigungs- und Ankunftsstatistik können nach 15 Unterkunftsarten und rund 70 Herkunftsländern und Regionen für den Berichtsmonat, die Winter- bzw. Sommersaison und für das Kalenderjahr bis auf Berichtsgemeindeebene ausgewertet werden. Die vorläufigen Ergebnisse werden monatlich am Ende des ersten Folgemonats via Pressemitteilung veröffentlicht; die endgültigen Daten stehen circa zwei Monate nach dem Berichtsmonat in diversen Datenbanken (ab Berichtsjahr 1972) und auf der Homepage der Statistik Austria zur Verfügung (Statistik Austria, 2011a; http://www.statistik.at/web_de/statistiken/tourismus/beherbergung/ankuenfte_naechtigungen/index.html).

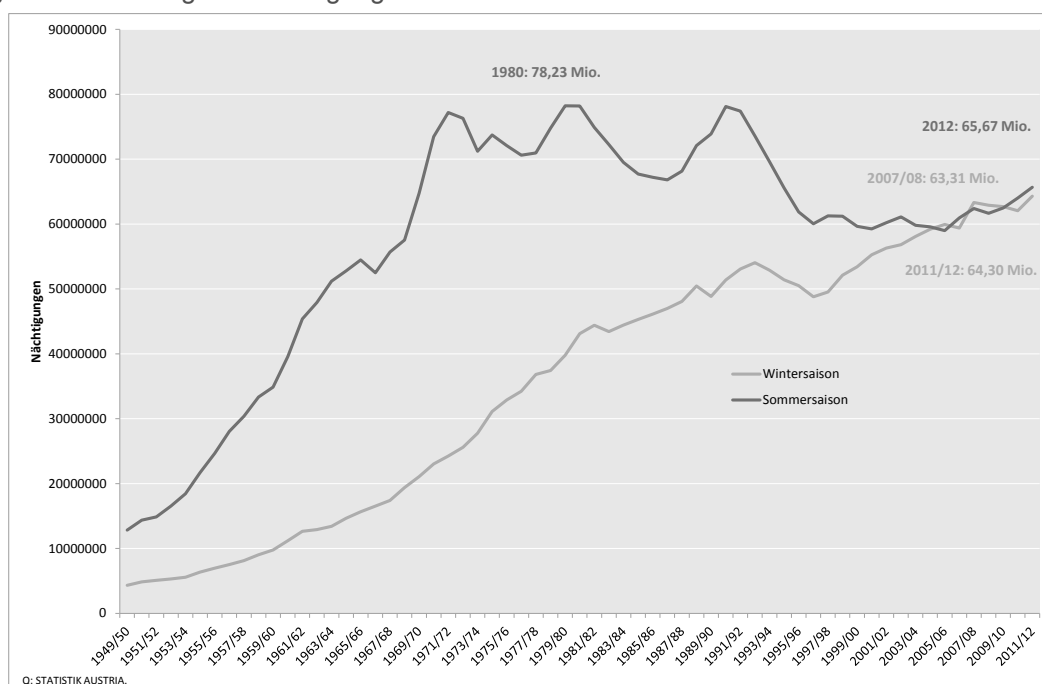
Die Erhebung über Beherbergungsbetriebe (**jährliche Bestandsstatistik**) findet einmal jährlich für den Berichtszeitraum November bis Oktober statt, wobei neben der Gesamtzahl der verfügbaren Betriebe und Betten (zudem Zusatzbetten und Matratzenlager) auch die geöffneten beziehungsweise geschlossenen Betriebe (Betten) in der Winter- und Sommersaison erfasst werden. Bei „Hotels und ähnlichen Betrieben“ sind zudem die Zugehörigkeit zu einer Stern-Kategorie, die Zahl der Gästezimmer sowie die Öffnungszeiten nach Monaten zu erheben. Die Ergebnisse stehen am Ende des Berichtsjahres zur Verfügung

Im Langzeitvergleich seit den 1950er-Jahren nahm die Zahl der Übernachtungen in der **Wintersaison** kontinuierlich zu, sieht man von kleineren Einbrüchen zu Beginn der 1980er-Jahre und Mitte der 1990er-Jahre ab. Seit der Wintersaison 1949/50 mit rund 4,3 Millionen Übernachtungen sind die Nächtlungen bis zur Saison 2010/11 insgesamt um das 15-fache gestiegen (62,06 Millionen).

Die **Sommersaison** hingegen entwickelte sich rückläufig. Auch wenn die Sommernächtlungen seit den 1950er Jahren bis Anfang der 1970er Jahre stetig zugenommen haben und die Höchstwerte Anfang der 1980er Jahre (Sommer 1980: 78,23 Millionen; 1981: 78,20 Millionen) und Anfang der 1990er Jahre (Sommer 1991: 78,12 Millionen; 1992: 77,40 Millionen) erreicht wurden, war die Entwicklung seit Anfang der 1990er Jahre tendenziell rückläufig und erreichte einen Tiefpunkt im Sommer 2006 mit 58,98 Millionen Nächtlungen. In den Folgejahren konnte sich der Sommertourismus leicht erholen und erreichte 2010 rund 62,48 Millionen Nächtlungen.

Es zeigt sich somit, dass die **Winter- im Vergleich zur Sommersaison** dynamischer verläuft. Im Winter 2005/06 wurde mit rund 59,94 Millionen Nächtlungen erstmals der Sommer übertroffen; im Sommer 2005 meldeten die österreichischen Beherbergungsbetriebe rund 59,58 Millionen Nächtlungen (300.000 Nächtlungen weniger als im Winter 2005/06). Der Trend zum Winter zeigt sich auch in den Anteilen an den Gesamtnächtlungen eines Tourismusjahres (November bis Oktober): Wie aus Abbildung 9 ersichtlich, lag der Winteranteil im Berichtsjahr 1949/50 nur bei 25%, verdoppelte sich aber im Zeitablauf und erreichte im Winter 2010/11 rund 50%.

Abbildung 9: Entwicklung der Nächtlungen seit der Winter- bzw. Sommersaison 1949/50

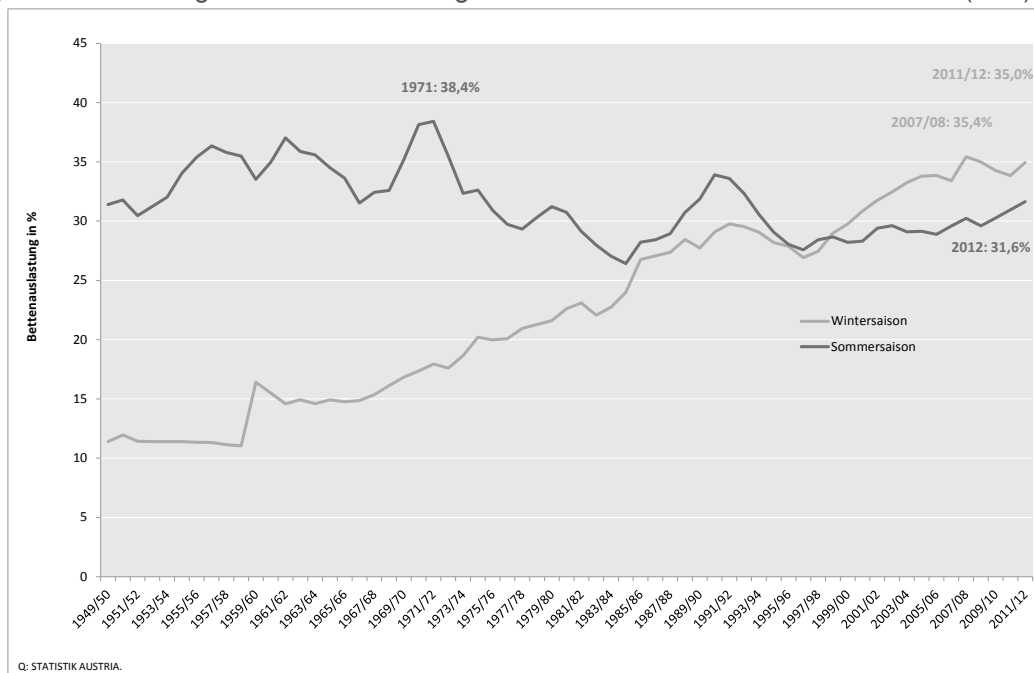


Auch betreffend die Bettenauslastung erweist sich der Winter erfolgsträchtiger als der Sommer. Vor sechs Jahrzehnten (1950/51) lag die Bettenauslastung noch bei 12,0%, im Winter 2010/11 war diese bei durchschnittlich 33,8%. Im Sommer liegt eine differenziertere Entwicklung vor: Im Sommer 1950 waren 31,4% der Betten ausgelastet, in den Sommermonaten 1971 und 1972 erreichte die Auslastung ihre Höchstwerte (38,1% beziehungs-

Schwerpunktthema

weise 38,4%). Insbesondere ab Mitte der 1990er Jahre lag diese, wie Abbildung 10 zeigt, unter 30%, wobei erst 2008 beziehungsweise 2010 die 30-Prozentgrenze jeweils wiederum überschritten wurde.

Abbildung 10: Entwicklung der Bettenauslastung seit der Winter-/ Sommersaison 1949/50 (in %)



Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer entwickelte sich in den letzten Jahrzehnten rückläufig; lag diese im Winter 1975/76 beziehungsweise 1980/81 noch bei durchschnittlich 6,3 Nächten, so erreichte sie im Winter 2010/11 rund 4,0 Nächte. Ein ähnliches Bild zeigt sich im Sommer, denn die durchschnittliche Aufenthaltsdauer halbierte sich von 6,9 Nächten in den Sommersaisonen 1972 beziehungsweise 1973 auf 3,5 Nächte im Sommer 2010. Im Sommer 1981 (6,2 Nächte) fiel die Aufenthaltsdauer erstmals unter jene des Winters 1980/81 (6,3 Nächte; siehe Abbildung 11).

Das Herkunftsländerportfolio zeigt aktuell eine diversifiziertere Struktur als noch vor drei Jahrzehnten: Verteilten sich im Sommer 1980 noch 87% auf die drei Hauptherkunftsmärkte Deutschland, Österreich und Holland, so betrug deren Anteil im Sommer 2010 nur mehr rund 75%. Eine ähnliche Entwicklung ist für die Wintersaison feststellbar: Wurden im Winter 1979/80 noch 88% der Nächtigungen von Deutschland, Österreich und Holland generiert, so waren es im Winter 2010/11 rund 71%.

Sommersaison 2011³

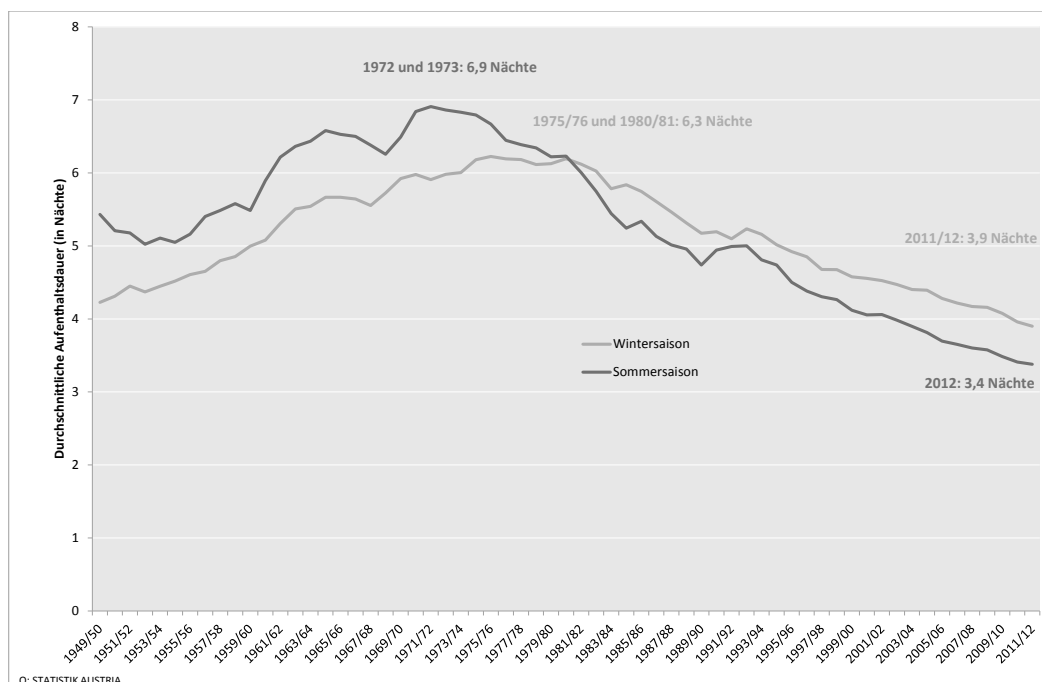
Für die Sommersaison 2011 (Mai bis Oktober 2011) wurden insgesamt 64,01 Mio. Gästenächtigungen erhoben. Dies entspricht einer Zunahme von 2,4% gegenüber der Sommersaison 2010 und damit dem besten Nächtigungsergebnis seit 1995 (damals 65,57 Mio.). Das beste Sommerergebnis seit den ersten statistischen Aufzeichnungen von Nächtigungsdaten wurde mit 78,23 Mio. im Jahr 1980 erreicht.

Die Zahl der Ankünfte (= Zahl der Gäste) unterstreicht die positive Nächtigungsentwicklung, sie konnte 2011 auf 18,77 Mio. gesteigert werden, was einen neuen Rekordwert darstellt. Sowohl die ausländischen als auch die inländischen Ankünfte mit 12,04 Mio. (+6,0%) bzw. mit 6,73 Mio. (+2,3%) nahmen deutlich zu und beide Werte erreichten damit Höchstwerte.

3) Vgl. Statistische Nachrichten Heft 2/2012

Die durchschnittliche **Aufenthaltsdauer** nahm in den vergangenen drei Jahrzehnten kontinuierlich ab, nämlich von 6,2 im Sommer 1980 auf 3,4 Nächtigungen im Sommer 2011. Im Gesamtdurchschnitt blieben die Gäste also um 2,8 Nächte kürzer. Dabei wurden nur in den Monaten Mai und Juli Nächtigungsrückgänge (-11,3% bzw. -0,3%) verzeichnet. Die Monate Juni (+16,0%), August (+2,5%), September (+3,0%) und Oktober (+4,0%) wiesen starke Nächtigungszunahmen aus.

Abbildung 11: Entwicklung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer seit der Winter-/ Sommersaison 1949/50 (in Nächten)



Der **Städtetourismus** (Nächtigungen in Wien und den Landeshauptstädten) nahm in der Sommersaison 2011 mit insgesamt 10,30 Mio. Übernachtungen weiter an Bedeutung zu (+4,6% gegenüber der Sommersaison 2010), wobei die Inländernächtigungen insgesamt um 4,5% zurückgingen, die Ausländernächtigungen jedoch um 7,6% zulegten.

16,1% der Gesamtübernachtungen in Österreich in der Sommersaison 2011 waren auf den Tourismus in Wien und den Landeshauptstädten zurückzuführen.

Die höchsten Übernachtungsergebnisse gab es in Wien mit 6,53 Mio., gefolgt von Salzburg mit 1,41 Mio. Die relativ höchsten Zuwächse wurden in Graz (+11,7%), Klagenfurt (+9,4%) und Linz (+8,6%) verzeichnet. In den anderen Landeshauptstädten lagen die Zunahmen zwischen 4,8% in Salzburg und 0,4% in Innsbruck; lediglich Eisenstadt verzeichnete einen geringen Rückgang von 0,1%.

Die Zahl der Inländernächtigungen nahm in den meisten Städten zu (so z.B. Linz: +10,8% und St. Pölten: +5,9%). Ausnahmen bildeten Salzburg, Bregenz und Wien (-4,9%, -0,7% bzw. -10,9%).

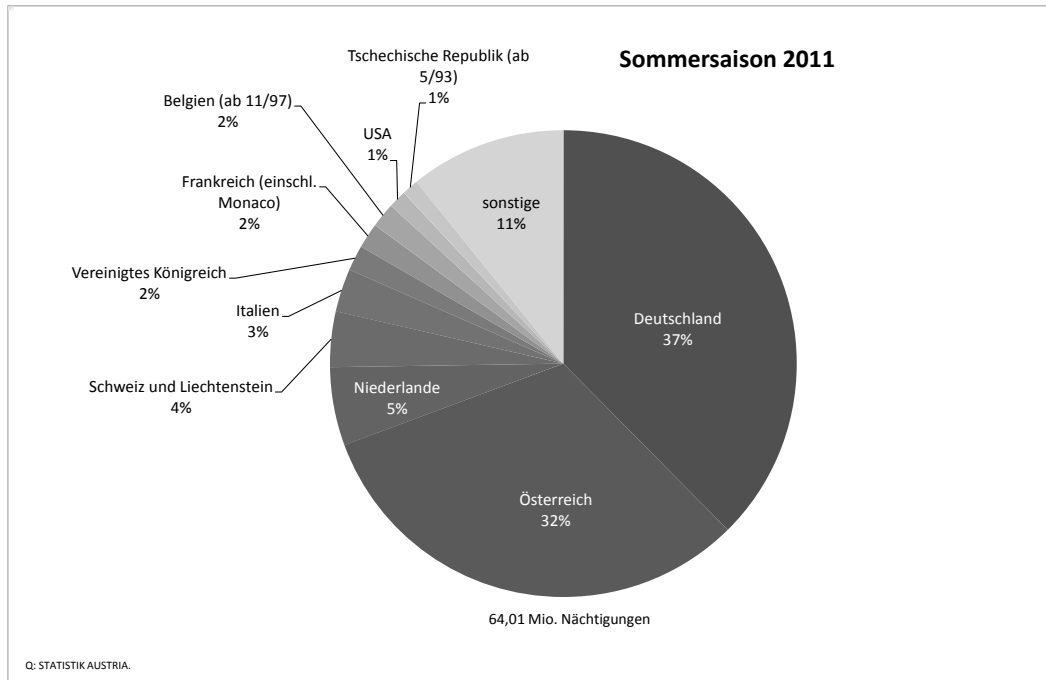
Bei den Ausländernächtigungen gab es abgesehen von Eisenstadt und Innsbruck durchwegs Anstiege, die höchsten in Graz (+17,3%) und Klagenfurt (+16,7%).

Eine Bundesländeranalyse zeigt, dass in der Sommersaison 2011 in allen Bundesländern Nächtigungszuwächse verzeichnet werden konnten, die stärksten in Wien (+4,2%) und Niederösterreich (+3,9%), die geringsten im Burgenland (+0,4%) und in Tirol (+1,3%).

Schwerpunktthema

Die Bundesländer Tirol, Salzburg und Kärnten trugen mit knapp 60% Nächtigungsanteil maßgeblich zum positiven gesamtösterreichischen Ergebnis bei. Deutsche Gäste nächtigten in der Sommersaison 2011 am häufigsten in Tirol (38,9% der Nächtigungen von Deutschen in Österreich), ebenso Gäste aus den Niederlanden (41,0%) und der Schweiz (56,2%). Touristen aus Spanien (54,0%), Russland (57,4%) und Japan (61,7%) bevorzugten die Bundeshauptstadt Wien. Das Bundesland Salzburg wurde am häufigsten von Gästen aus dem asiatischen Raum (50,0%) sowie Dänemark (32,0%) und der Tschechischen Republik (29,0%) als Reiseziel gewählt.

Abbildung 12: Verteilung der Herkunftsländer in der Sommersaison 2011 (Anteile in %)



Wintersaison 2011/2012⁴

Für die Wintersaison 2011/12 (November 2011 bis April 2012) wurden insgesamt 64,31 Mio. Gästenächtigungen erhoben. Damit wurde das höchste Ergebnis seit den ersten statistischen Aufzeichnungen von Nächtigungsdaten im Jahr 1875 erzielt.

Sowohl die Zahl der Nächtigungen (64,31 Mio.; +3,6%), als auch jene der Ankünfte (16,44 Mio.; +4,9%) erreichten neue Höchstwerte. Die Zahl der ausländischen Gästenächtigungen (48,97 Mio.; +3,7%) wurde nur von der Wintersaison 2007/08 (49,07 Mio.) übertroffen, während jene der inländischen Gästenächtigungen um 3,2% auf das Rekordniveau von 15,34 Mio. stieg.

Im Langzeitvergleich nahm die Zahl der Übernachtungen in der Wintersaison seit den 1980er-Jahren kontinuierlich zu. Im 30-Jahresvergleich erhöhte sich die Zahl der Nächtigungen seit der Wintersaison 1979/80 mit 39,80 Mio. bis zur aktuellen Saison 2011/12 um mehr als ein Drittel. Die Zahl der ausländischen Gäste stieg in diesem Zeitraum um nahezu 70% (von 28,27 Mio. auf 48,97 Mio.), jene der inländischen Gästenächtigungen nahm in den vergangenen 30 Jahren von 11,52 Mio. auf 15,34 Mio. zu (rund +30%).

Im Gegensatz zur Gesamtzahl der Nächtigungen nahm die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den letzten 30 Jahren kontinuierlich ab, nämlich von 6,1 im Winter 1980 auf nunmehr 3,9 Nächtigungen.

4) Vgl. Statistische Nachrichten Heft 8/2012

Der **Städtetourismus** (Nächtigungen in Wien und den Landeshauptstädten) in der Wintersaison 2011/12 nahm mit insgesamt 7,71 Mio. Übernachtungen gegenüber der Wintersaison 2010/11 um 8,3% zu (Inländernächtigungen: +8,3%, Ausländernächtigungen: +8,3%). 12,0% der Gesamtübernachtungen in der Wintersaison 2011/12 in Österreich waren auf den Tourismus in den Landeshauptstädten zurückzuführen.

Die relativ höchsten Zuwächse insgesamt wurden in St. Pölten (+18,4%), Linz (+12,2%) und Salzburg (+10,9%) verzeichnet. In den anderen Landeshauptstädten lagen die Zunahmen zwischen 4,4% in Bregenz und 8,7% in Innsbruck. Nächtigungsmäßig weniger frequentiert waren in der vergangenen Wintersaison Eisenstadt (-14,0%) und Klagenfurt (-7,3%).

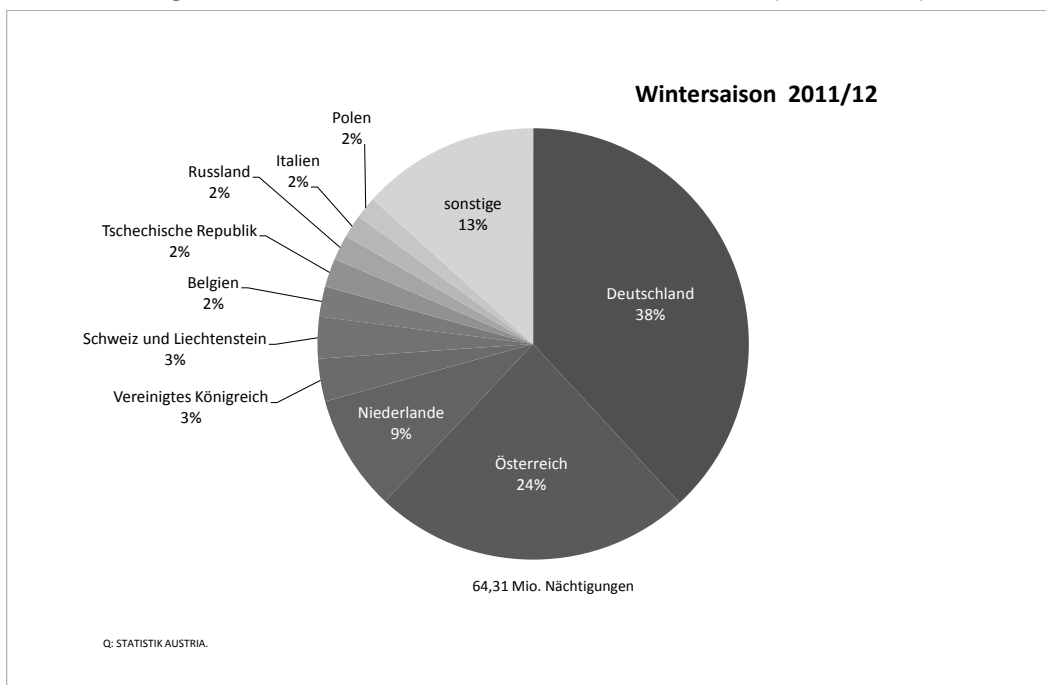
Unter den Bundesländern konnten alle Bundesländer, ausgenommen Kärnten (-1,8%), Zuwächse bei der Zahl der Nächtigungen verzeichnen, die stärksten in der Bundeshauptstadt (+8,0%), die geringsten in der Steiermark mit +2,4%.

In den beiden für die Wintersaison wichtigsten Bundesländern Tirol und Salzburg wurden Nächtigungszuwächse von 3,3% und 3,6% festgestellt.

Auch die Zahl der Inländer- als auch Ausländernächtigungen war nur im Bundesland Kärnten (-0,5% bzw. -2,5%) negativ, ansonsten lagen die Zunahmen bei den Inländernächtigungen zwischen +7,2% in Wien und +1,5% in Salzburg und bei den Ausländernächtigungen zwischen +8,2% in Wien +1,6% in der Steiermark.

Ein Zuwachs der Inländernächtigungen von rund 476.000 auf 15,34 Mio. Übernachtungen bedeutete ein neues Winter-Rekordergebnis.

Abbildung 13: Verteilung der Herkunftsländer in der Wintersaison 2011/12 (Anteile in %)



50% aller ausländischen Gästenächtigungen werden von deutschen Gästen getätigt, bei diesem Herkunftsmarkt gab es einen Zuwachs von 4,3% gegenüber der letzten Wintersaison. Ebenfalls hohe relative Zuwächse bei den Gästenächtigungen wurden von Gästen aus der Schweiz (+14,4%) und aus Russland (+18,4%) beobachtet. Russland steht mit 1,2 Mio. Übernachtungen in der Wintersaison 2011/12 an 7. Stelle der Ausländernächtigungen, in der Wintersaison 2004/05 lagen sie noch an der 14. Stelle. Nächtigungszuwächse von Gästen wurden auch aus Zentral- und Osteuropa beobachtet: Gäste aus der Tschechischen Republik (+2,8%) sowie

Schwerpunktthema

aus der Slowakei (+1,8%), Slowenien (+2,9%) der Ukraine (+12,7%) und aus dem ehem. Jugoslawien (+4,4%) nächstigten häufiger in Österreich als im Winter des Vorjahres.

Gäste aus den Niederlanden, dem zweitwichtigsten Herkunftsmarkt, kamen um 1,1% weniger als noch in der Vorjahressaison.

Stichprobenerhebungen zu den Reisegewohnheiten der Österreicherinnen und Österreicher

Daten zum zweiten Kernbereich, den **Reisegewohnheiten der Österreicherinnen und Österreicher**, stehen seit dem Berichtsjahr 1969 zur Verfügung, wobei die entsprechenden Erhebungen bis einschließlich 2002 im Rahmen des österreichischen Mikrozensus durchgeführt wurden. Beginnend mit Berichtsjahr 2000 werden die Reisegewohnheiten auf Basis von vierteljährlich durchgeführten telefonischen Stichprobenerhebungen erhoben, wobei neben den Urlaubsreisen auch Daten zu Reisen aus geschäftlichen Zwecken erfragt werden.

Erfasst werden grundsätzlich Urlaubs- sowie Geschäftsreisen mit mindestens einer Übernachtung, wobei unter anderem die Anzahl der Reisen und der Reisenden, die Reisedauer und die Zahl der Übernachtungen (unterschieden nach In- und Ausland), die Art der Organisation der Reise, das benutzte Verkehrsmittel zur Anreise, die verwendete Unterkunftsart sowie die getätigten Ausgaben erhoben werden (Statistik Austria, 2011c).

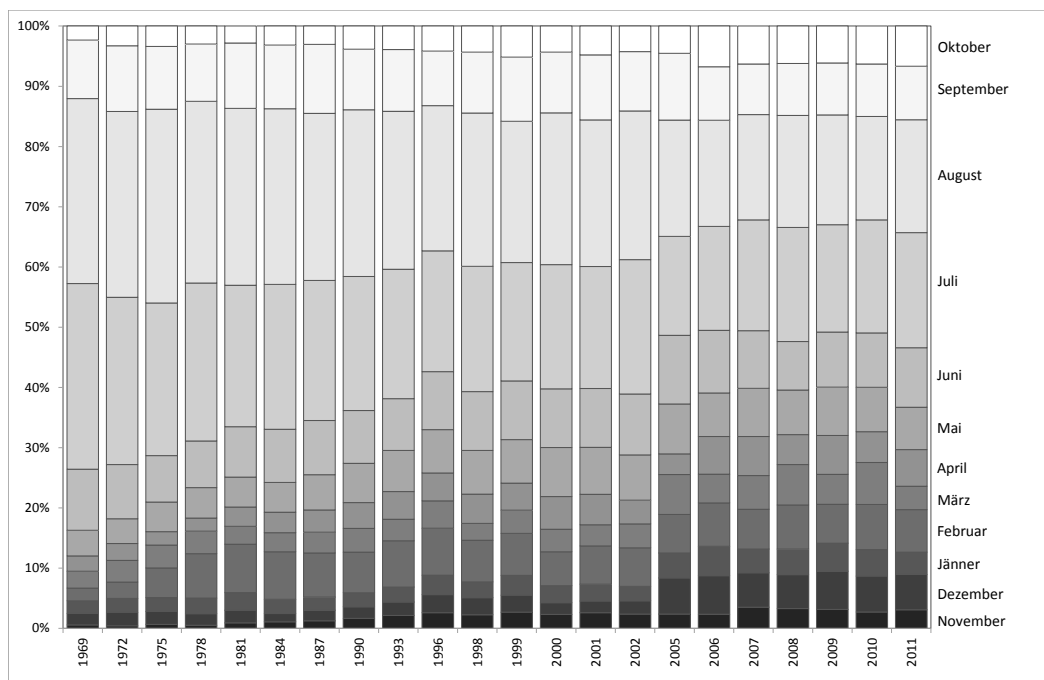
Von den rund 6,98 Millionen im Inland wohnhaften Personen ab 15 Jahren werden im Rahmen der vierteljährlichen Stichprobenerhebungen zum Reiseverhalten der Österreicherinnen und Österreicher rund 3.500 repräsentativ ausgewählte Personen, verteilt über Österreich, telefonisch befragt. Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig; um aber die Auskunftsbereitschaft zu erhöhen, werden die betroffenen Personen brieflich vorinformiert, wobei hier insbesondere über Zweck und Ziel der Erhebung, Datenschutzfragen, Ablauf der Erhebung sowie gesetzliche Grundlagen informiert wird.⁵

Wie die Ergebnisse der Befragungen zeigen, hat die Bedeutung von Reisen innerhalb der vergangenen vier Jahrzehnte deutlich zugenommen. Unternahm 1969 nur etwas mehr als ein Viertel der österreichischen Bevölkerung ab 15 Jahren mindestens eine Haupturlaubsreise mit mindestens vier Nächtlungen (Reiseintensität: 27,5%), waren es im Jahr 2011 bereits 60,3%. Das Reisevolumen bei Haupturlaubsreisen hat sich in den letzten 40 Jahren mehr als verdreifacht (1969: 2,4 Millionen; 2011: 8,9 Millionen). Zu bemerken ist, dass in den letzten beiden Jahren trotz steigender Reiseintensität (2010: 59,3%; 2011: 60,3%) die Anzahl der Haupturlaubsreisen abgenommen hat (2010: 9,1 Millionen; 2011: 8,9 Millionen).

Weiters haben die Befragungen gezeigt, dass der **klassische Sommerurlaub** im Juli und August an **Bedeutung verliert**, denn in den vergangenen Jahrzehnten ist die Tendenz zu einer **saisonal gleichmäßigeren Verteilung** der Reisen beobachtbar. Während 1968/69 noch 61,5% der Haupturlaubsreisen in den Ferienmonaten Juli und August gemacht wurden, so waren es 2009/10 nur noch 35,9%. Die Österreicherinnen und Österreicher verreisen zwar im Sommer immer noch mehr als im Winter, doch **Winterurlaube gewinnen an Bedeutung**. Jede dritte Haupturlaubsreise findet mittlerweile in den Wintermonaten (Oktober bis März) statt (1969: 11,8% der Haupturlaubsreisen; 2011: 33,3%; siehe Abbildung 14).

Während Anfang der 1970er Jahre noch 55% der Haupturlaubsreisen an ein Reiseziel im Inland führten, waren es 2011 nur mehr 35%; dementsprechend stiegen die Urlaubsreisen ins Ausland, deren Anteil am Gesamtaufkommen der Österreicherinnen und Österreicher zwischen 1969 und 2011 um 20%-Punkte auf 65% zulegte. In den vergangenen vier Jahrzehnten **war Italien** - wenn auch mit Anteilsverlusten - das **beliebteste Auslandsreiseziel**. Gingen 1969 noch rund 40% der Auslandsreisen nach Italien, war es 2011 rund ein Fünftel (21,2%). Seit Beginn der 1990er Jahre konnte Kroatien besonders deutlich zulegen, von 5,0% (1993) auf 14,9% Auslandsreiseanteil im Jahr 2011. An dritter und vierter Stelle der beliebtesten Auslandsreisedestinationen folgen Deutschland und Spanien (2011: 10,3% beziehungsweise 7,9% der Auslandsreisen). Die Türkei als fünftwichtigste Reisedestination der Österreicherinnen und Österreicher legte seit Anfang der 1970er Jahre (1,0%) bis 2001 auf 9,5% zu. Seit diesem Höchststand ging der Anteil bis 2011 auf 6,2 % zurück.

5) http://www.statistik.at/web_de/statistiken/tourismus/reisegewohnheiten/index.html

Abbildung 14: Haupturlaubsreisen¹⁾ nach Monaten 1969 bis 2011 (Anteile in %)

Reiseverkehrsbilanz

Zur Erfassung der Reiseausgaben (=Reiseausgaben exklusive Personentransport) wurde als grundlegendes Instrument die **Reiseverkehrsbilanz (RVB)** eingerichtet. Die RVB erfasst grundsätzlich die Ausgaben ausländischer Gäste im Inland und stellt diesen die Aufwendungen der inländischen Gäste im Ausland gegenüber. Aus der Gegenüberstellung der Deviseneingänge aus dem Einreiseverkehr sowie der Ausgänge auf Grund der Auslandsreisen der Inländer resultiert eine **Bilanz**, die **für Österreich** - im Gegensatz beispielsweise zu Deutschland - **traditionell positiv** ist.

Die Reiseverkehrsbilanz wurde ursprünglich im Rahmen des Bankenmeldesystems (gegenseitige Meldung der Banken betreffend Devisenwechsel, Bankomat- und Kreditkartenumsätzen) erstellt. Durch die Einführung des Euro wurde eine Umstellung dieses Erhebungsverfahrens zu einem weitgehend von primärstatistischen Erhebungen (eigene Erhebungen und Spiegelstatistiken der Partnerländer) und Schätzmodellen bestimmten Systems notwendig. Denn ab diesem Zeitpunkt war eine regionspezifische Unterscheidung (=Länder) auf Grund der (einheitlichen) Währung der Reiseausgaben nicht mehr möglich, da die „Herkunft“ des Geldes mit Hilfe der individuellen Währung (z.B. D-Mark, Lire, Peseten) nicht mehr festgestellt werden kann. Das Bankmeldesystem in der bisherigen Form wurde somit Ende 2005 vollständig eingestellt; die Erstellung der Reiseverkehrsbilanz – als Teil der Leistungs- und Zahlungsbilanz – wird im Auftrag der OeNB nunmehr beginnend mit dem 1. Berichtsquartal 2006 durch die Statistik Austria realisiert.

Zwischen 1999 und 2011 stiegen die Nettoeinnahmen aus dem Reiseverkehr von 3,75 Milliarden Euro auf 6,74 Milliarden Euro. Die Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr stiegen im selben Zeitraum von knapp über 10 Milliarden Euro (10,085 Milliarden Euro) auf nunmehr 14,27 Milliarden Euro im Jahr 2011 (+41%), die Ausgaben der Österreicherinnen und Österreicher im Ausland von 6,33 Milliarden Euro auf 7,53 Milliarden Euro (+19%; siehe Übersicht 10), wobei die Ausgaben von 2010 auf 2011 das erste Mal in diesem Beobachtungszeitraum leicht gesunken sind (-2,5%)

Schwerpunktthema

Übersicht 10: Internationaler Reiseverkehr - Einnahmen und Ausgaben 1999 bis 2011 in Millionen Euro

Periode	Reiseverkehr i. e. S. 1)			Personentransport			Reiseverkehr i. w. S. 2)		
	Ein-nahmen	Aus-gaben	Netto	Ein-nahmen	Aus-gaben	Netto	Ein-nahmen	Aus-gaben	Netto
1999	10.085	6.332	3.753	1.416	744	675	11.501	7.076	4.428
2000	10.593	6.768	3.826	1.608	833	776	12.201	7.601	4.602
2001	11.046	7.365	3.681	1.745	929	816	12.791	8.294	4.497
2002	11.579	7.287	4.292	1.619	889	732	13.198	8.176	5.024
2003	11.917	7.635	4.283	1.611	1.003	609	13.528	8.638	4.892
2004	12.203	7.473	4.729	1.694	1.269	425	13.897	8.742	5.154
2005	12.904	7.505	5.399	1.796	1.416	380	14.700	8.921	5.779
2006	13.255	7.642	5.613	1.889	1.667	222	15.144	9.309	5.835
2007	13.641	7.698	5.942	1.844	1.652	193	15.485	9.350	6.135
2008	14.677	7.721	6.956	1.836	1.736	100	16.513	9.457	7.056
2009	13.896	7.744	6.151	1.479	1.399	79	15.375	9.143	6.230
2010 ³⁾	14.027	7.717	6.309	1.642	1.575	68	15.669	9.292	6.377
2011 ⁴⁾	14.267	7.531	6.736	1.904	1.702	203	16.171	9.233	6.939

Q: STATISTIK AUSTRIA, Reiseverkehrsbilanz; OeNB. Erstellt am 04.05.2011. - 1) Im engeren Sinne (ohne Personentransport). - 2) Im weiteren Sinne (inklusive Personentransport). - 3) Revidierte Werte. - 4) Vorläufige Werte. - 1999 bis 2009 endgültige Werte.

Tourismus-Satellitenkonto (TSA)⁶

Im Rahmen einer empirisch-statistischen Auseinandersetzung mit dem Phänomen „Tourismus“ wird schnell offenbar, dass dieses ein differenziertes ökonomisches System darstellt. Denn wenngleich Tourismus vielfach als statistisch relativ einfach erfassbar gilt, zeigt sich bei näherer Betrachtung ein etwas komplexeres Bild; dies trifft vor allem für die ökonomische Seite des Tourismus zu. Komplexität entsteht vor allem dadurch, dass touristische Aktivitäten in den verschiedensten Wirtschaftsbereichen stattfinden („**Querschnittsdisziplin**“), beziehungsweise umgekehrt touristische Güter und Dienstleistungen in Bereichen produziert werden, die zunächst als für den Tourismus gar nicht relevant erscheinen mögen.

Dieser Umstand bildet die konzeptionelle Ausgangssituation für das „Tourismus-Satellitenkonto“ (TSA), welches diese Vielfältigkeit an volkswirtschaftlichen Verflechtungen des Tourismus monetär darzustellen und die ökonomische Bedeutung des Tourismus in einer Volkswirtschaft zu quantifizieren versucht. Dabei werden alle Formen des Reisens, sei es zu Urlaubs- und Geschäfts- oder zu sonstigen Zwecken (Besuch von Freunden und Bekannten, Fahrten ins eigene Wochenendhaus), und neben den Nächtigungs- auch die Tagesreisen berücksichtigt. Somit zeigt sich, dass das TSA ein umfassendes Bild des touristischen Status quo eines Landes widerspiegelt, und nicht nur – wie zum Beispiel in der Beherbergungsstatistik – den Nächtigungstourismus berücksichtigt. Grundsätzlich bezieht sich das TSA-Konzept in seinem Kernbereich auf die „Tourismusindustrien“, das sind vor allem die Bereiche des Beherbergungs-, Restaurant-, Reisebüro- sowie das Kultur- und Unterhaltungswesen.

Die Statistik Austria und das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) haben die Aufgabe zur Entwicklung eines „**TSA für Österreich**“ - basierend auf den empfohlenen methodologischen Grundlagen internationaler Organisationen (UN, 2008) - in einem gemeinsamen Projekt übernommen. Statistik Austria ist für die Erstellung des Basissatelliten und die Berechnung der direkten Wertschöpfungseffekte des Tourismus verantwortlich, während das WIFO Schätzungen zu den indirekten beziehungsweise freizeitrelevanten Effekten und

6) Laimer, P., „Tourismus- und Reisestatistik in Österreich“, in: Ribing, R., Zimmermann, A. (Hrsg.) „Einführung in die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich“, 1. Auflage 2012, ISBN 978-3-85499-990-4, Trauner Verlag, S. 94-116, Linz 2012;

darüber hinaus Prognosen erstellt. Das „TSA für Österreich“ wurde mit dem Basisjahr 1999 gestartet, eine Zeitreihe liegt beginnend mit dem Berichtsjahr 2000 vor.

Seit 2000 stieg die direkte und indirekte Wertschöpfung des Tourismus von 16,15 Milliarden Euro auf 22,28 Milliarden Euro im Jahr 2011 (+37,9%). Da im selben Zeitraum die Gesamtwertschöpfung des Landes (BIP) nominal in einem ähnlichen Ausmaß zunahm, kam es bezüglich der Anteile der direkten und indirekten touristischen Wertschöpfung am BIP zu keinen größeren Verschiebungen. So ergab sich für das Jahr 2000 rein rechnerisch ein Anteil von 7,7%, im Jahr 2011 von rund 7,4%. Etwas höher lagen die Anteile in den Jahren 2004 und 2005 (jeweils 8,0%; Statistik Austria/WIFO, 2010).

Wie in anderen Ländern auch lag zunächst in Österreich der Schwerpunkt der Arbeiten auf einem nationalen TSA, und weniger auf regionaler Ebene. Dennoch erscheint die Betrachtung des Tourismus - als regionales Phänomen - auf kleinräumiger Ebene unabdingbar, zumal die wahre Bedeutung des Tourismus erst durch eine lokale Betrachtung ersichtlich wird. Das **Regionale TSA** (RTSA) stellt - ähnlich wie auf nationaler Ebene - einen „Satelliten“ des Systems der „Regionalen Gesamtrechnungen“ (RGR) dar, wobei darauf basierend die Bedeutung des Tourismus als ökonomisches Phänomen auf regionaler Ebene eingehender analysiert werden soll. Das RTSA setzt sich demnach mit den wirtschaftlichen Implikationen des Tourismus auf die regionale Gesamtwirtschaft in Verbindung mit der RGR und anderen Wirtschaftsstatistiken analytisch auseinander. Aktuell werden Regionale TSA nicht flächendeckend und auch nicht kontinuierlich beauftragt und erstellt. Es gab regionale TSA bisher für Wien, für Oberösterreich und für Niederösterreich, die jeweils von den Landestourismusorganisationen beauftragt wurden.

Tourismus und Gemeindefinanzen

Die Entwicklung des Tourismus hat neben den gesamtwirtschaftlichen Effekten auch einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die finanzielle Situation der sogenannten Tourismusgemeinden.

Aus den **Gemeindehaushaltsdaten** selbst ist nicht abzulesen, ob eine Gemeinde Tourismusgemeinde ist oder nicht. Deshalb wurden - basierend auf der Ankunfts- und Nächtigungsstatistik 2011 - die Nächtigungen je Einwohnerin und Einwohner errechnet und unter Heranziehung dieses Indikators die Einteilung der Gemeinden in drei Gruppen vorgenommen:

- Schwache Tourismusgemeinde (von 0,1 bis 9,9 Nächtigungen je EW)
- Mittlere Tourismusgemeinde (von 10,0 bis 99,9 Nächtigungen je EW)
- Starke Tourismusgemeinde (mehr als 100,0 Nächtigungen je EW)

Von den so klassifizierten 1.639 Tourismusgemeinden (70 % aller österreichischen Gemeinden) sind **978 Gemeinden als schwache Tourismusgemeinden, 496 als mittlere Tourismusgemeinden und 165 Gemeinden als starke Tourismusgemeinden eingestuft** worden. Die übrigen 717 Gemeinden (30%) wiesen für 2011 keine Nächtigungszahlen aus (siehe Übersicht 11).

Mit einem Anteil von 46% (76 Gemeinden) sind die Tiroler Gemeinden in der Klasse „Starke Tourismusgemeinde“ am stärksten vertreten, gefolgt von den Salzburger Gemeinden mit 18% (30 Gemeinden) und den Gemeinden aus der Steiermark mit 11% (16 Gemeinden). Auch in der Klasse „Mittlere Tourismusgemeinden“ dominieren diese drei Bundesländer.

Die Bundeshauptstadt Wien weist als Tourismusgemeinde zwar mit 11,4 Mio. die höchsten Nächtigungszahlen auf, ist aber erwartungsgemäß bei den Nächtigungen je Einwohnerin und Einwohner unter den „schwachen Tourismusgemeinden“ zu finden.

Schwerpunktthema

Übersicht 11: Klassifizierung der Tourismusgemeinden

Bundesland	Insgesamt	Gemeinden ohne Tourismus		Schwache		Mittlere		Starke	
				Tourismusgemeinden					
	abs.	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Burgenland	171	94	13,1	57	5,8	17	3,4	3	1,8
Kärnten	132	5	0,7	56	5,7	59	11,9	12	7,3
Niederösterreich	573	223	31,1	290	29,6	57	11,5	3	1,8
Oberösterreich	444	178	24,8	213	21,8	47	9,5	6	3,6
Salzburg	119	6	0,8	27	2,8	56	11,3	30	18,2
Steiermark	542	193	26,9	236	24,1	94	19,0	19	11,5
Tirol	279	-	-	64	6,5	139	28,0	76	46,1
Vorarlberg	96	18	2,5	35	3,6	27	5,4	16	9,7
Wien	1	-	-	1	0,1	-	-	-	-
Österreich	2.357	717	100,0	979	100,0	496	100,0	165	100,0
EW	8.361.475	1.036.111	12,4	5.647.369	67,5	1.396.651	16,7	281.344	3,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Ankunfts- und Nächtigungsstatistik 2011. – 1) Endgültige Bevölkerungszahl 31.10.2009 für das Finanzjahr 2011 gemäß § 9 Abs. 9 FAG 2008. – EW... Einwohnerinnen und Einwohner.

Die folgenden Auswertungen beziehen sich auf die Gemeinden ohne Wien. Wien erstellt zwar den Rechnungsabschluss entsprechend einer Gemeinde, würde aber durch die Doppelfunktion als Land und Gemeinde die Ergebnisse verzerren.

Ausgaben

Die Gesamtausgaben (Summe ordentlicher und außerordentlicher Haushalt) der Gemeinden ohne Wien belaufen sich für das Finanzjahr 2011 auf knapp 17 Mrd. Euro; somit gaben die Gemeinden durchschnittlich 2.548 Euro je Einwohnerin und Einwohner aus. In den Gemeinden ohne Tourismus lagen die Ausgaben mit 1.968 Euro/EW deutlich unter dem Österreich-Durchschnitt, während die Tourismusgemeinden überdurchschnittlich hohe Ausgaben (3.457 Euro/EW) auswiesen. Vor allem im Bereich der Voranschlagsgruppe 7 „Wirtschaftsförderung“ wurde mit 211 Euro/EW um mehr als das Vierfache mehr ausgegeben als im Durchschnitt. Aber auch in der Voranschlagsgruppe 8 „Dienstleistungen“ war der Unterschied mit 1.274 Euro/EW gegenüber durchschnittlichen 771 Euro/EW bedeutend.

Der erhöhte Aufwand für die Errichtung und Erhaltung der Infrastruktur (Wasserversorgung, Kanalisation, Straßen, etc.) zeigt sich vor allem bei den starken Tourismusgemeinden, die mit 312 Euro/EW deutlich über den durchschnittlichen pro-Kopf-Ausgaben von 200 Euro in der Voranschlagsgruppe 6 „Straßen- und Wasserbau, Verkehr“ lagen (siehe Übersicht 12).

Von den insgesamt 312 Mio. Euro Ausgaben für Wirtschaftsförderungen 2011 entfielen 134 Mio. Euro (43%) auf die **Förderung des Fremdenverkehrs**, 112 Mio. Euro (36%) auf Förderung von Handel, Gewerbe und Industrie sowie 56 Mio. Euro (18%) auf die Grundlageverbesserung und Förderung der Land- und Forstwirtschaft. Die restlichen 3% wurden für Gesonderte Verwaltung (4 Mio. Euro) und Förderung der Energiewirtschaft (5 Mio. Euro) ausgegeben (siehe Abbildung 15).

Übersicht 12: Gesamtausgaben der Tourismusgemeinden 2011 nach Voranschlagsgruppen je Einwohnerin und Einwohner

Voranschlagsgruppen	insgesamt		Gemeinden ohne Tourismus	Schwache	Mittlere	Starke
				Tourismusgemeinden		
	in Mio. €	€ je EW	€ je EW			
0 Vertretungskörper und allgemeine Verwaltung	2.104	315	270	325	324	300
1 Öffentliche Ordnung und Sicherheit	404	61	45	57	75	87
2 Unterr., Erziehung, Sport und Wissenschaft	2.583	387	342	395	383	463
3 Kunst, Kultur und Kultus	568	85	39	94	98	75
4 Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung	1.972	296	185	322	305	288
5 Gesundheit	1.154	173	137	185	169	161
6 Straßen- und Wasserbau, Verkehr	1.335	200	172	201	196	312
7 Wirtschaftsförderung	312	47	29	35	59	211
8 Dienstleistungen	5.143	771	592	759	835	1.274
9 Finanzwirtschaft	1.421	213	156	215	235	286
Insgesamt (ohne Wien)	16.996	2.548	1.968	2.589	2.579	3.457

Q: STATISTIK AUSTRIA, Gebarungsstatistik 2011.

Auffallend hoch war die Wirtschaftsförderung mit einem Anteil von knapp 91% oder 282 Mio. Euro in den Tourismusgemeinden. Gaben die Gemeinden insgesamt österreichweit 47 Euro/EW für die Wirtschaftsförderung aus, so lag dieser Wert bei den mittleren Tourismusgemeinden bei 59 Euro/EW und bei den starken Tourismusgemeinden bei 211 Euro/EW. Noch deutlicher war dies bei der Förderung des Fremverkehrs, wo bundesweit je Einwohnerin und Einwohner 20 Euro ausgegeben wurde, bei den starken Tourismusgemeinden jedoch mit 177 Euro fast das Neunfache aufgewendet wurde. Regional betrachtet hatten die Gemeinden aus Kärnten, Salzburg und Vorarlberg mit je 20% die höchsten Anteile an der Fremdenverkehrsförderung.

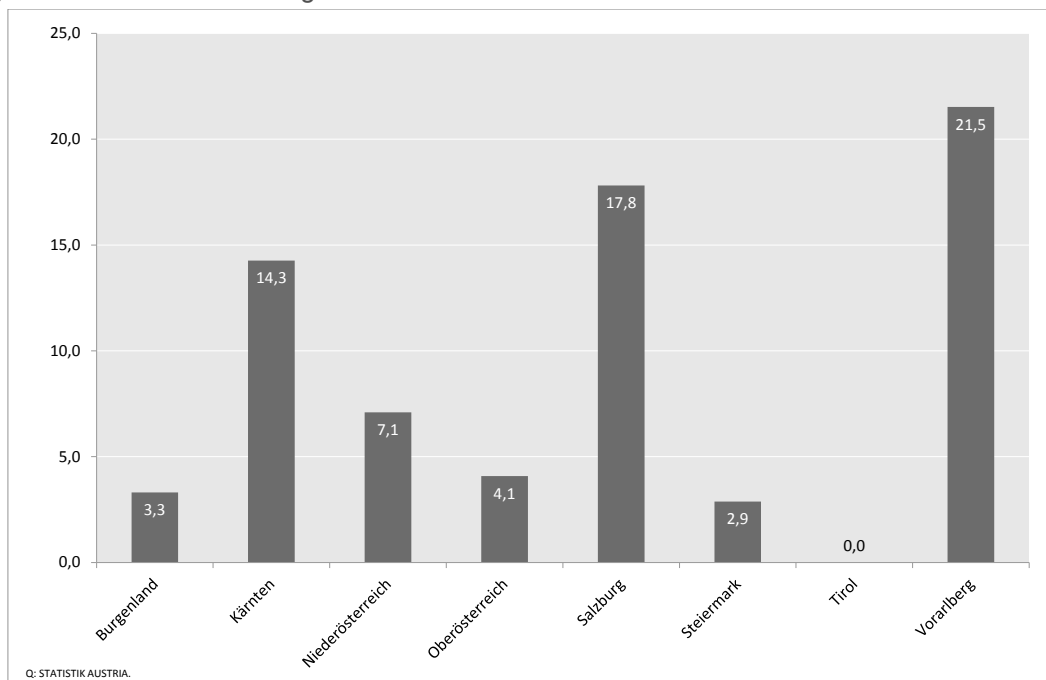
Einnahmen

Im Finanzjahr 2011 erzielten die Gemeinden **Gesamteinnahmen** (Summe ordentlicher und außerordentlicher Haushalt) in Höhe von 17,2 Mrd. Euro bzw. 2.578 Euro/EW. Gemeinden ohne Tourismus lagen mit 2.004 Euro/EW klar unter diesem Wert. Demgegenüber lagen alle Tourismusgemeinden über dem Durchschnittswert, besonders deutlich aber die starken Tourismusgemeinden mit 3.503 Euro/EW. Vor allem in der Voranschlagsgruppe 8 „Dienstleistungen“ lagen die Einnahmen je Einwohnerin und Einwohner bei diesen Gemeinden mit 1.177 Euro um mehr als 70% (+487 Euro) über den Pro-Kopf-Werten aller Gemeinden ohne Wien. Von den 4,6 Mrd. Euro Einnahmen in der Voranschlagsgruppe 8 entfielen 3,2 Mrd. Euro auf die Betriebe mit marktbestimmter Tätigkeit (Voranschlagsabschnitt 85). Je Einwohnerin und Einwohner betrachtet erzielten die starken Tourismusgemeinden in diesem Voranschlagsabschnitt mit 940 Euro/EW fast doppelt so hohe Einnahmen als alle Gemeinden (ohne Wien) mit 483 Euro/EW (siehe Übersicht 13).

Das gesamte **Abgabenaufkommen 2011** der Gemeinden ohne Wien betrug 2,9 Mrd. Euro oder 436 Euro/EW. Auch hier erreichten die starken Tourismusgemeinden mit 631 Euro/EW das höchste Niveau, während die Gemeinden mit schwachen bzw. mittleren Tourismus mit 449 Euro/EW bzw. 476 Euro/EW knapp über dem Durchschnittswert lagen. Die Gemeinden ohne Tourismus erzielten nur 279 Euro/EW das bedeutete ein Minus von 157 Euro/EW (-36%) gegenüber dem Österreichwert.

Schwerpunktthema

Abbildung 15: Wirtschaftsförderung 2011



Für den Tourismus von besonderer Bedeutung sind die **Fremdenverkehrsabgaben**, diese beinhalten unter anderem Orts- und Kurtaxen, Gästetaxen, Tourismusabgaben, Nächtigungsabgaben, Tourismusbeiträge usw.. Diese Landes- bzw. Gemeindeabgaben werden in unterschiedlicher Form eingehoben und nach den jeweiligen Tourismusgesetzen der Länder verteilt. In Tirol werden die Fremdenverkehrsabgaben von Landesstellen eingehoben, deshalb weisen die Gemeinden Tirols keine Fremdenverkehrsabgaben in ihren Rechnungsabschlüssen aus.

Die in den Gemeindehaushalten verbuchten Fremdenverkehrsabgaben erreichten 2011 ein Volumen von 71 Mio. Euro. Auf die Gemeinden Vorarlbergs entfielen 30% dieser Abgabe, auf die Gemeinden Salzburgs 25% und auf die Gemeinden Kärntens 20% (siehe Abbildung 8).

Bezogen auf die Einnahmen aus den Gemeindeabgaben insgesamt, betrug der Anteil aus den Fremdenverkehrsabgaben der Vorarlberger Gemeinden 11,7%, das ist mit Abstand der höchste Anteilswert, gefolgt von den Salzburger Gemeinden mit 6,3% und den Gemeinden aus Kärnten mit 5,9%.

Mehr als 46% (33 Mio. Euro) dieser Abgaben wurden von den starken Tourismusgemeinden eingenommen, gefolgt von den mittleren Tourismusgemeinden mit 34% (24 Mio. Euro) und den Gemeinden mit schwachem Tourismus mit 19% (13 Mio. Euro).

Weitere Informationen zum Thema Tourismus sind auf der Webseite der Statistik Austria (http://www.statistik.at/web_de/statistiken/tourismus/index.html), sowie in den verschiedenen Publikationen Tourismus in Österreich 2011, Tourismus in Zahlen, Österreich 2010/11 sowie Urlaubs- und Geschäftsreisen 2011 zu finden (http://www.statistik.at/web_de/services/publikationen/13/index.html).

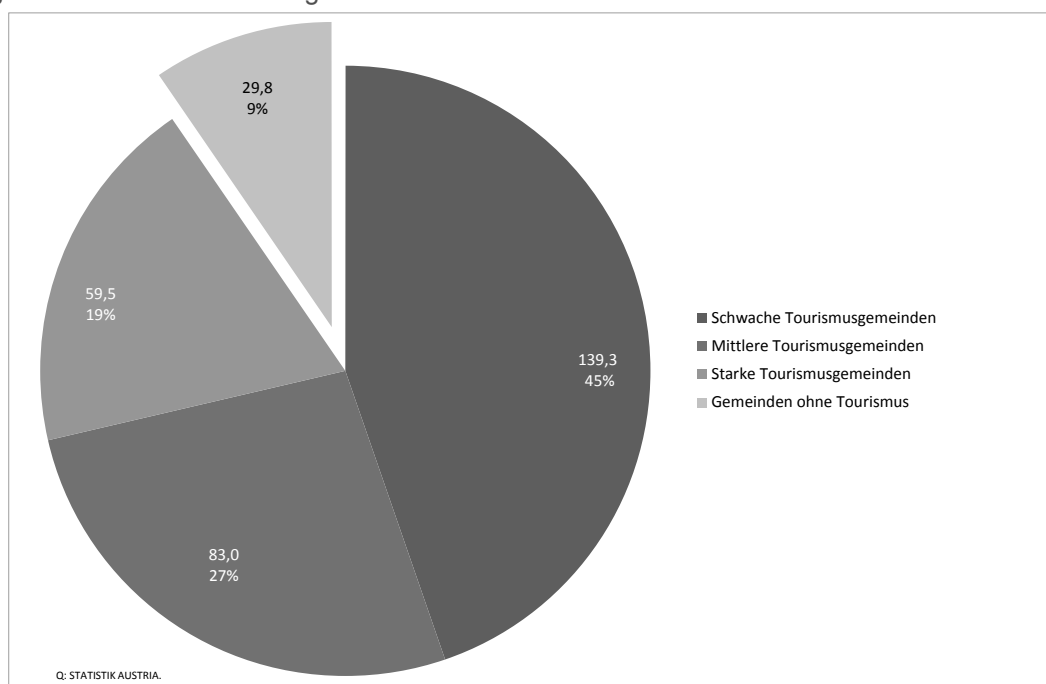
Übersicht 13: Gesamteinnahmen der Tourismusgemeinden 2011 nach Voranschlagsgruppen je Einwohnerin und Einwohner

Voranschlagsgruppen		Insgesamt		Gemeinden ohne Tourismus	Schwache	Mittlere	Starke
					Tourismusgemeinden		
		in Mio. €	€ je EW	€ je EW			
0	Vertretungskörper und allgemeine Verwaltung	408	61	43	67	59	61
1	Öffentliche Ordnung und Sicherheit	145	22	23	18	28	41
2	Unterr., Erziehung, Sport und Wissenschaft	1.117	167	150	175	152	210
3	Kunst, Kultur und Kultus	214	32	15	38	29	27
4	Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung	442	66	7	81	65	83
5	Gesundheit	152	23	3	31	16	11
6	Straßen- und Wasserbau, Verkehr	856	128	123	129	123	167
7	Wirtschaftsförderung	97	15	14	11	17	49
8	Dienstleistungen	4.604	690	553	679	725	1.177
9	Finanzwirtschaft	9.161	1.373	1.072	1.390	1.489	1.676
Insgesamt (ohne Wien)		17.198	2.578	2.004	2.619	2.703	3.503

Q: STATISTIK AUSTRIA, Gebarungsstatistik 2011.

Die Tabelle 05.01 im Tabellenteil gibt einen detaillierten Überblick über gewerbliche und private Beherbergungsbetriebe und deren Bettenkapazitäten, Campingplätze, Ankünfte, Übernachtungen sowie die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der in- und ausländischen Gäste in den Bundesländern sowie in den einzelnen erfassten Städten und Gemeinden.

Abbildung 16: Fremdenverkehrsabgaben 2011 in Mio. Euro



06 Stadtregionen

Mehr als 50% der Bevölkerung Österreichs lebt im städtischen Bereich bzw. in den Ballungszentren; in den sogenannten **Stadtregionen** leben sogar 66% der österreichischen Bevölkerung^{1,2}. Der Zuzug in die Städte bzw. Stadtregionen hält an, so sind die Stadtregionen in den letzten zehn Jahren um 7,2% gewachsen, während in Österreich das gesamte Bevölkerungswachstum bei 4,7% lag.

Die Abgrenzung der Stadtregionen, also die Zusammenfassung der Ballungszentren rund um die größeren Städte erfolgt auf der Basis von Volkszählungsdaten. Die Stadtregionsabgrenzung 2001 umfasst eine **Kernzone** mit einer hohen Einwohnerdichte, wobei neben der Einwohnerdichte auch noch die Beschäftigtendichte mit berücksichtigt wurde, sowie eine **Außenzone** mit einem hohen Auspendleranteil in die Kernzone.

Das Ergebnis dieser Abgrenzung bilden insgesamt **34 Stadtregionen**, in denen zum Stichtag 1.1.2012 knapp 5,6 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner lebten. Etwa drei Viertel davon (4,1 Mio.) entfielen auf die Kernzonen der Stadtregionen und rund 1,4 Mio. lebten in den Außenzonen. Gegliedert nach der Bevölkerungszahl der Kernzonen der Stadtregionen lassen sich neben der mit Abstand größten Stadtregion Wien noch drei weitere Größenklassen unterscheiden:

- sechs **Großstadtregionen** mit mehr als 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern in der Kernzone (Graz, Linz, Salzburg, Innsbruck, Bregenz und Klagenfurt);
- neun **Mittelstadtregionen** mit 40.000 bis 100.000 Personen in den Kernzonen (Feldkirch, Wels, Leoben, Villach, Wiener Neustadt, Steyr, Knittelfeld, Sankt Pölten und Vöcklabruck);
- 18 **Kleinstadtregionen** mit weniger als 40.000 Einwohnerinnen und Einwohnern in der Kernzone (Eisenstadt, Spittal an der Drau, Wolfsberg, Amstetten, Krems an der Donau, Ternitz, Braunau am Inn, Gmunden, Ried im Innkreis, St. Johann im Pongau, Leibnitz, Voitsberg, Weiz, Lienz, Kufstein, Schwaz, Wörgl und Bludenz).

In der Stadtregion Wien leben - als mit Abstand größte Stadtregion Österreichs - fast 2,4 Mio. Personen. In den übrigen sechs Großstadtregionen Graz, Linz, Salzburg, Innsbruck, Bregenz und Klagenfurt lebten insgesamt rund 1,8 Mio. Menschen. Deutlich geringer war die Einwohnerzahl der Mittelstadtregionen (rund 810.000) sowie jene der Kleinstadtregionen (knapp 555.000 Personen). Gegenüber 2002 wiesen die meisten Stadtregionen ein starkes Wachstum auf, während in den Gemeinden außerhalb der Stadtregionen der Bevölkerungsstand insgesamt stagnierte.

Am größten war das **Bevölkerungswachstum** in den beiden Stadtregionen Graz (+11,5%) und Kufstein (+11,4%), gefolgt von der Stadtregion Wörgl (+10,8%) sowie der Stadtregion Wien (+10,1%). An fünfter Stelle folgte die Stadtregion Wiener Neustadt mit einem Anstieg der Einwohnerzahl um 7,9%. Im Gegensatz dazu gab es jedoch auch sechs Stadtregionen, in denen die Bevölkerung zwischen dem 1.1.2002 und dem 1.1.2012 abnahm. Am deutlichsten war der Rückgang in den Stadtregionen Voitsberg (-4,6%), Knittelfeld (-4,3%), Leoben (-3,7%) und Ternitz (-3,3%). Dabei handelt es sich durchwegs um „alte“ Industrieregionen, die vom ökonomischen Strukturwandel verstärkt betroffen sind. Auch in den beiden Kärntner Stadtregionen Wolfsberg (-3,1%) und Spittal an der Drau (-1,0%) kam es zu einer rückläufigen Bevölkerungsentwicklung.

In den **Kernzonen der Stadtregionen** fiel das Bevölkerungswachstum zwischen 2002 und 2012 (+7,7%) etwas höher aus als in den Außenzonen (+6,0%). Dafür dürfte nicht zuletzt die Zunahme der ausländischen Bevölkerung verantwortlich sein, die in den Kernzonen (+38,8%) wesentlich höher war als in den Außenzonen der Stadtregionen (+25,3%). Bei den österreichischen Staatsangehörigen zeigte sich hingegen ein umgekehrter Trend: Die Außenzonen verzeichneten einen deutlich höheren Anstieg (+4,9%) als die Kernzonen (+3,0%). In den Gemeinden außerhalb der Stadtregionen reduzierte sich zwischen 2002 und 2012 die Zahl der österrei-

1) Vgl. Klotz, J., Marik-Lebek, St., Wisbauer, A.: „Demographische Strukturen und Trends nach Stadtregionen“, Statistische Nachrichten, Heft 12/2011, S.1174ff, Bundesanstalt Statistik Österreich 2011.

2) Der vorliegende Text wurde um die Zahlen des Berichtsjahres 2011 ergänzt.

chischen Staatsangehörigen sogar um 0,8%, während es bei den ausländischen Staatsangehörigen zu einer Zunahme um 17,3% kam (Übersicht 14).

Übersicht 14: Bevölkerungsstand nach Staatsangehörigkeit

Stadtregionszonen, Staatsangehörigkeit	Bevölkerungsstand		Veränderung	
	am 1.1.2002	am 1.1.2012	absolut	in %
Österreich insgesamt	8.063.640	8.443.018	379.378	4,7
Österreichische Staatsangehörige	7.333.379	7.472.477	139.098	1,9
Nichtösterreichische Staatsangehörige	730.261	970.541	240.280	32,9
Stadtregionen insgesamt	5.192.326	5.567.223	374.897	7,2
Österreichische Staatsangehörige	4.616.400	4.777.776	161.376	3,5
Nichtösterreichische Staatsangehörige	575.926	789.447	213.521	37,1
Kernzonen	3.835.958	4.129.967	294.009	7,7
Österreichische Staatsangehörige	3.333.455	3.432.538	99.083	3,0
Nichtösterreichische Staatsangehörige	502.503	697.429	194.926	38,8
Außenzonen	1.356.368	1.437.256	80.888	6,0
Österreichische Staatsangehörige	1.282.945	1.345.238	62.293	4,9
Nichtösterreichische Staatsangehörige	73.423	92.018	18.595	25,3
Gemeinden außerhalb der Stadtregionen	2.871.314	2.875.795	4.481	0,2
Österreichische Staatsangehörige	2.716.979	2.694.701	-22.278	-0,8
Nichtösterreichische Staatsangehörige	154.335	181.094	26.759	17,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Generell wuchs die Bevölkerung Österreichs in den vergangenen Jahren hauptsächlich aufgrund der positiven **Wanderungsbilanz** - im Durchschnitt der Jahre 2002 bis 2011 um jährlich etwa 4,2‰. In den Stadtregionen war das durch Wanderungsgewinne verursachte durchschnittliche jährliche Bevölkerungswachstum mit 6,2‰ deutlich höher. Unterscheidet man jedoch zwischen Binnen- und Außenwanderung, so zeigen sich erhebliche Unterschiede: Während die Kernzonen der Stadtregionen vor allem durch Zuwanderung aus dem Ausland profitierten, konnten die Außenzonen in erster Linie Einwohnergewinne aus anderen Regionen Österreichs verzeichnen. Dies gilt zumindest für alle Großstadtregionen. Bei den Mittel- und Kleinstadtregionen überwog in den Außenzonen hingegen tendenziell eher die Binnenabwanderung als die Zuwanderung aus anderen Gemeinden Österreichs (Übersicht 15).

Die **Geburtenbilanz** leistete im Durchschnitt der Jahre 2002 bis 2011 nur einen relativ minimalen Beitrag zum Bevölkerungswachstum Österreichs, wobei sie in den Stadtregionen positiv (+0,5‰) und in den Gemeinden außerhalb der Stadtregionen negativ (-0,3‰) ausfiel. In den Außenzonen der Stadtregionen war das durchschnittliche jährliche Bevölkerungswachstum aufgrund der Geburtenbilanz (+0,6‰) etwas höher als in den Kernzonen (+0,5‰). Auch hier ergaben sich jedoch große Unterschiede zwischen den einzelnen Typen der Stadtregionen: So war die Geburtenbilanz in den Außenzonen der sechs Großstadtregionen (+2,0‰) sowie in jenen der 18 Kleinstadtregionen (+1,5‰) besonders hoch, während sie in den Außenzonen der Stadtregion Wien und den neun Mittelstadtregionen sogar leicht negativ ausfiel (Übersicht 15).

Stadtregionen

Übersicht 15: Komponenten der Bevölkerungsbewegung im Durchschnitt 2002/2011

Stadtregionstyp bzw. -zone	Bevölkerungsveränderung insgesamt	Geburtenbilanz	Wanderungsbilanz			Statistische Korrektur ¹⁾
			insgesamt	davon		
				Binnenwanderungsbilanz	Außenwanderungsbilanz	
Durchschnittliche jährliche Rate je 1.000 der Bevölkerung						
Österreich	4,59	0,24	4,18	0,00	4,18	0,17
Stadtregionen zusammen	6,96	0,53	6,23	1,38	4,86	0,20
Kernzonen	7,37	0,51	6,62	0,88	5,74	0,24
Außenzonen	5,78	0,58	5,12	2,80	2,32	0,08
Stadtregion Wien	9,61	0,21	9,14	1,54	7,60	0,26
Kernzonen	9,68	0,50	8,85	0,16	8,69	0,32
Außenzonen	9,38	-0,89	10,25	6,74	3,51	0,01
Großstadtregionen (ohne Wien)	6,86	1,17	5,46	2,11	3,35	0,23
Kernzonen	7,42	0,80	6,34	2,24	4,11	0,27
Außenzonen	5,63	1,97	3,53	1,83	1,69	0,14
Mittelstadtregionen	2,66	0,07	2,52	0,20	2,32	0,07
Kernzonen	3,22	0,21	2,94	0,48	2,46	0,08
Außenzonen	1,28	-0,27	1,50	-0,49	1,99	0,05
Kleinstadtregionen	2,53	0,43	2,10	0,09	2,01	0,01
Kernzonen	2,87	0,06	2,84	0,60	2,24	-0,02
Außenzonen	1,52	1,52	-0,10	-1,41	1,31	0,10
Gemeinden außerhalb der Stadtregionen	0,16	-0,30	0,33	-2,58	2,91	0,13

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Wanderungsstatistik. – 1) Demographisch nicht erklärbarer Differenz der Bevölkerungsstände vom 1.1.2012 und 1.1.2002.

Rund ein Fünftel der österreichischen Bevölkerung (20,3%) war am 1.1.2012 unter 20 Jahre alt. In den Stadtregionen ergaben sich mit 20,0% etwas niedrigere Anteile an **Kindern und Jugendlichen** als in den Gemeinden außerhalb der Stadtregionen (20,9%). Allerdings zeigten sich auch innerhalb der Stadtregionen deutliche Unterschiede: So war einerseits der Anteil der unter 20-Jährigen in den Kernzonen (19,5%) deutlich niedriger als in den Außenzonen (21,2%), andererseits aber in den Klein- und Mittelstadtregionen (je 20,6%) tendenziell größer als in den Großstadtregionen (20,0%) und der Stadtregion Wien (19,6%).

Im klassischen „**Erwerbsalter**“ von 20 bis unter 65 Jahren waren am 1.1.2012 österreichweit 61,9% der Bevölkerung. Höhere Anteile gab es in der Stadtregion Wien (63,1%) sowie den übrigen sechs Großstadtregionen (62,8%), wobei die Werte in den Kernzonen jeweils höher ausfielen als in den Außenzonen. Hingegen verzeichneten die Klein- und Mittelstadtregionen sowie die Gemeinden außerhalb der Stadtregionen etwas unterdurchschnittliche Anteile von 20- bis unter 65-Jährigen.

17,8% der österreichischen Bevölkerung hatten am 1.1.2012 das **Pensionsalter** von 65 und mehr Jahren erreicht. In der Stadtregion Wien (17,3%) und den übrigen Großstadtregionen (17,2%) waren die Anteile etwas niedriger, in den Mittel- und Kleinstadtregionen (18,5% bzw. 18,2%) sowie in den Gemeinden außerhalb der Stadtregionen (18,2%) hingegen etwas höher als im Bundesdurchschnitt. Mit Ausnahme der Stadtregion Wien waren die

Anteile älterer Menschen in den Kernzonen der Stadtregionen deutlich größer als in den jeweiligen Außenzonen (Übersicht 16).

Übersicht 16: Bevölkerung nach Alter und Geschlecht

Stadtregionstyp bzw. -zone	Anteil an Gesamtbevölkerung am 1.1.2012 in %			Durchschnittsalter in Jahren			Sexualproportion am 1.1.2012 (Männer je 1.000 Frauen)	
	0-19 Jahre	20-64 Jahre	65 Jahre u. älter	am 1.1.2012	am 1.1.2002	Veränderung	insgesamt	15- bis 49-Jährige
Österreich	20,3	61,9	17,8	41,88	39,85	2,03	952	1.016
Stadtregionen zusammen	20,0	62,5	17,5	41,70	40,26	1,44	940	1.002
Kernzonen	19,5	62,9	17,6	41,66	40,7	0,96	928	996
Außenzonen	21,2	61,6	17,2	41,83	39,02	2,81	976	1.018
Stadtregion Wien	19,6	63,1	17,3	41,51	41,01	0,50	931	987
Kernzonen	19,4	63,6	17,0	41,24	41,13	0,11	924	986
Außenzonen	20,5	61,3	18,3	42,57	40,56	2,01	958	993
Großstadtregionen (ohne Wien)	20,0	62,8	17,2	41,52	39,67	1,85	944	1.007
Kernzonen	19,1	63,1	17,8	41,76	40,56	1,20	927	999
Außenzonen	21,9	62,2	15,9	40,98	37,74	3,24	984	1.024
Mittelstadtregionen	20,6	61,0	18,5	42,30	39,96	2,34	954	1.026
Kernzonen	20,5	61,0	18,5	42,24	40,22	2,02	943	1.019
Außenzonen	20,8	60,9	18,2	42,44	39,34	3,10	981	1.044
Kleinstadtregionen	20,6	61,3	18,2	42,24	39,52	2,72	950	1.015
Kernzonen	20,2	61,2	18,5	42,45	39,92	2,53	935	1.005
Außenzonen	21,6	61,4	17,1	41,63	38,37	3,26	996	1.045
Gemeinden außerhalb der Stadtregionen	20,9	60,8	18,2	42,23	39,13	3,10	975	1.044

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Die Struktur der österreichischen Bevölkerung zeigte in den letzten Jahren deutliche Anzeichen der **demographischen Alterung**, da die Zahl bzw. der Anteil der Kinder und Jugendlichen sank und die Bevölkerung im Pensionsalter zahlen- und anteilmäßig stark stieg. Dies kommt anhand des Durchschnittsalters der Bevölkerung besonders eindrucksvoll zum Ausdruck: Lag dieser Wert zu Jahresbeginn 2002 noch bei 39,9 Jahren, so stieg er bis zum 1.1.2012 um zwei Jahre auf 41,9 Jahre an.

In allen Stadtregionen zusammen lag das **Durchschnittsalter** am 1.1.2012 mit 41,7 Jahren etwas unter dem Bundesdurchschnitt, während in den Gemeinden außerhalb der Stadtregionen ein etwas höheres Durchschnittsalter (42,2 Jahre) verzeichnet wurde. Darüber hinaus kam es hier in den vergangenen neun Jahren seit dem 1.1.2002 zu einem vergleichsweise starken Anstieg um 3,1 Jahre, wogegen das Durchschnittsalter in den Stadtregionen nur um 1,4 Jahre anstieg. Allerdings ergaben sich auch innerhalb der Stadtregionen deutliche Unterschiede: So stieg das Durchschnittsalter in den Kernzonen seit 2002 lediglich um knapp 1,0 Jahre, während die Außenzonen einen deutlich größeren Anstieg um 2,8 Jahre verzeichneten.

Stadtregionen

Ebenfalls markante Zusammenhänge ergeben sich bei getrennter Betrachtung nach dem **Größentyp der Stadtregionen**, da sich mit zunehmender Größe der Stadtregion die Zunahme des Durchschnittsalters verringerte: Verzeichneten die Kleinstadtregionen mit einem Plus von 2,8 Jahren den größten Anstieg des Durchschnittsalters, so fiel das Ausmaß der „demographischen Alterung“ in Mittelstadtregionen (+2,3 Jahre) bereits etwas geringer aus. In den Großstadtregionen ergab sich ein noch schwächerer Anstieg des Durchschnittsalters (+1,9 Jahre), der lediglich von der größten österreichischen Stadtregion, der Stadtregion Wien, deutlich unterboten wurde. Hier erhöhte sich das Durchschnittsalter zwischen 2002 und 2011 um nur 0,5 Jahre (Übersicht 3).

Gewisse Unterschiede bestanden auch hinsichtlich der **Geschlechtsstruktur** der Bevölkerung: Während sich am 1.1.2012 in den Stadtregionen ein deutlicher Frauenüberschuss ergab (940 Männer auf 1.000 Frauen), war die Geschlechterproportion in den Gemeinden außerhalb der Stadtregionen deutlich ausgeglichener (975 Männer auf 1.000 Frauen). Innerhalb der Stadtregionen war das Ungleichgewicht zwischen Männern und Frauen sowohl in den Kernzonen als auch in den größeren Stadtregionen deutlich größer als in den Außenzonen und den Klein- und Mittelstadtregionen.

Unter der Bevölkerung im reproduktionsfähigen Alter von 15 bis unter 50 Jahren waren hingegen meist die Männer in der Überzahl. Nur in der gesamten Stadtregion Wien sowie in den Kernzonen der sechs Großstadtregionen gab es auch in dieser Altersgruppe einen - allerdings nur leichten - Frauenüberschuss (Übersicht 3).

Diese Strukturen sind - neben dem insgesamt höheren Knabenanteil unter den Neugeborenen sowie der längeren durchschnittlichen Lebenserwartung der Frauen - vor allem auch auf die höhere Binnenzuwanderung der weiblichen Bevölkerung aus den ländlichen Gebieten in die größeren Stadtregionen zurückzuführen.

Die **Aufschlüsselung der Wanderungsbewegungen** im Durchschnitt der Jahre 2002 bis 2011 zwischen den Kern- und Außenzonen der Stadtregionen einerseits sowie den Gemeinden außerhalb der Stadtregionen andererseits zeigte, dass die Kernzonen insgesamt Einwohnerinnen und Einwohner an die Außenzonen verloren, diese Verluste jedoch durch den stärkeren Zuzug aus den Gebieten außerhalb der Stadtregionen in die Kernzonen mehr als ausgeglichen wurden. Somit speisten sich die Wanderungsgewinne der Kernzonen ausschließlich aus den Gemeinden außerhalb der Stadtregionen (Übersicht 4). Die Wanderungsgewinne der Außenzonen waren hingegen nur durch die Zuzüge aus den Kernzonen bedingt, wohingegen sich gegenüber den Gemeinden außerhalb der Stadtregionen sogar leichte Wanderungsverluste ergaben.

Im Lebensverlauf zeigt sich folgendes Verhalten: Der Wanderung in die Kernzonen folgt der Umzug in die Außenzonen und schließlich ein neuerlicher Umzug in Gemeinden außerhalb der Stadtregionen. Die Aufschlüsselung nach verschiedenen Altersgruppen zeigt zudem, dass die Wanderungen aus ländlichen Gebieten in die Stadtregionen (sowohl in die Kern- als auch in die Außenzonen) nur bis etwa zum 40. Lebensjahr überwiegen, während sich der Wanderungsstrom in höheren Altersjahrgängen umkehrt. Ein weiteres Ergebnis ist, dass die Kernzonen bei den jungen Erwachsenen auch einen Netto-Zuzug aus den Außenzonen der Stadtregionen verzeichnen, es also eine Bildungswanderung von in den städtischen Randgebieten aufgewachsenen jungen Erwachsenen in die Kernzonen der Stadtregionen gibt. Bei allen anderen Altersgruppen verlieren die Kernzonen jedoch Einwohnerinnen und Einwohner an die Außenzonen. Ab etwa dem 60. Lebensjahr übersteigen die Wegzüge aus den Kernzonen in die Gemeinden außerhalb der Stadtregionen jene in die Außenzonen, was auf eine Rückwanderung in ländliche Gebiete und deren Funktion als Alterswohnsitz hindeutet. Diese setzt in den Außenzonen bereits deutlich früher ein und sorgt ab dem 40. Lebensjahr für insgesamt positive Wanderungssalden in den Gebieten außerhalb der Stadtregionen.

Übersicht 17: Richtungsspezifische Binnenwanderungssalden im Durchschnitt 2002/2011 nach Alter

Ziel	Herkunft			
	Insgesamt	Kernzonen	Außenzonen	Außerhalb von Stadtregionen
	Durchschnittlicher jährlicher Binnenwanderungssaldo ¹⁾²⁾			
Insgesamt				
Kernzonen	3.518	0	-4.247	7.765
Außenzonen	3.915	4.247	0	-333
Außerhalb von Stadtregionen	-7.433	-7.765	333	0
0- bis 17-Jährige				
Kernzonen	-1.399	0	-2.063	663
Außenzonen	2.008	2.063	0	-55
Außerhalb von Stadtregionen	-608	-663	55	0
18- bis 26-Jährige				
Kernzonen	9.107	0	2.742	6.365
Außenzonen	-2.661	-2.742	0	81
Außerhalb von Stadtregionen	-6.446	-6.365	-81	0
27- bis 39-Jährige				
Kernzonen	-1.110	0	-2.806	1.695
Außenzonen	2.938	2.806	0	132
Außerhalb von Stadtregionen	-1.828	-1.695	-132	0
40- bis 59-Jährige				
Kernzonen	-1.577	0	-1.439	-138
Außenzonen	1.244	1.439	0	-195
Außerhalb von Stadtregionen	333	138	195	0
60- bis 74-Jährige				
Kernzonen	-713	0	-300	-412
Außenzonen	198	300	0	-103
Außerhalb von Stadtregionen	515	412	103	0
75-Jährige und ältere				
Kernzonen	-790	0	-382	-408
Außenzonen	189	382	0	-193
Außerhalb von Stadtregionen	601	408	193	0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Wanderungsstatistik. – 1) Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen. – 2) Matrix aus Sicht der links stehenden Raumeinheit.

Das Kapitel Stadtregionen im Tabellenteil gibt einen Überblick über die geographische Lage, über Fläche und Wohnbevölkerung, Gebäude- und Wohnungsanzahl, die natürliche Bevölkerungsbewegung sowie über den Arbeitsmarkt in den Stadtregionen. Dabei wird auf die jeweils aktuellsten verfügbaren Datensätze zurückgegriffen.



Tabellenteil

01 Bevölkerung und Soziales

Fläche nach Nutzungsarten 2012

Tabelle 01.01

Nr.	Gliederung	Fläche in km ²	Davon entfielen.....% auf ¹⁾								Gewässer	sonstige Flächen ²⁾
			Baufläche	Grünflächen					insgesamt ²⁾			
				landwirtschaftlich genutzte Flächen ³⁾	Gärten	Weingärten	Alpen	Wald				
1	Österreich	83.878,99	0,78	86,16	30,23	2,17	0,59	9,52	43,65	1,75	11,31	
Bundesland												
1	Burgenland	3.961,80	0,91	85,95	48,63	3,20	3,44	-	30,68	7,38	5,76	
2	Kärnten	9.538,01	0,46	87,02	19,46	1,64	-	12,26	53,66	1,86	10,66	
3	Niederösterreich	19.186,27	0,96	92,63	48,69	2,55	1,59	0,19	39,61	1,40	5,01	
4	Oberösterreich	11.979,91	1,05	88,98	46,60	2,70	-	0,34	39,34	2,19	7,78	
5	Salzburg	7.156,03	0,48	82,24	15,94	1,17	-	25,29	39,84	1,48	15,80	
6	Steiermark	16.401,04	0,66	89,93	23,65	2,33	0,28	6,15	57,52	0,92	8,49	
7	Tirol	12.640,17	0,38	73,00	9,02	0,91	-	25,97	37,10	1,00	25,62	
8	Vorarlberg	2.601,12	0,84	78,60	16,58	2,38	-	24,57	35,07	2,58	17,98	
9	Wien	414,65	11,89	54,65	13,71	20,32	1,71	-	18,91	4,64	28,82	
Landeshauptstädte												
1	Eisenstadt	42,84	2,72	85,56	37,03	5,86	10,57	-	32,10	0,51	11,21	
2	Klagenfurt am Wörthersee	120,03	4,21	80,85	32,91	15,14	-	-	32,80	2,24	12,70	
3	St. Pölten	108,44	3,75	79,73	55,27	9,25	0,01	-	15,20	1,90	14,62	
4	Linz	95,99	9,23	56,95	22,50	17,32	-	-	17,13	6,03	27,79	
5	Salzburg	65,64	9,09	61,79	26,45	18,78	-	0,28	16,28	3,57	25,55	
6	Graz	127,48	9,41	70,30	16,83	28,52	0,05	-	24,90	1,28	19,01	
7	Innsbruck	104,81	3,81	59,30	7,92	8,93	-	6,98	35,47	1,49	35,40	
8	Bregenz	29,78	3,35	39,21	13,15	5,51	0,01	-	20,54	47,12	10,32	
9	Wien	414,65	11,89	54,65	13,71	20,32	1,71	-	18,91	4,64	28,82	
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse												
1	0 - 2.500	53.731,71	0,48	87,44	29,39	1,40	0,57	10,38	45,70	1,55	10,53	
2	2.501 - 5.000	18.684,23	0,74	84,11	31,20	2,23	0,55	9,88	40,25	1,67	13,48	
3	5.001 - 10.000	6.737,57	1,27	86,08	33,31	3,78	0,77	6,90	41,32	2,57	10,08	
4	10.001 - 20.000	2.509,27	1,84	84,84	38,86	4,61	0,57	0,80	40,00	2,93	10,39	
5	20.001 - 50.000	998,39	2,75	84,42	25,12	7,78	1,42	6,56	43,54	3,64	9,19	
6	50.001 - und mehr	1.217,82	7,91	65,42	22,06	16,81	0,59	0,66	25,30	3,61	23,06	

Q: Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, STATISTIK AUSTRIA. – 1) Verteilung nach der Nutzungsart auf Grund der Ausweise der Vermessungsämter (Stand 1.1.2012). – 2) Landwirtschaftlich genutzte Flächen, Gärten, Weingärten, Alpen und Wald. – 3) Äcker, Wiesen und Hutweiden. – 4) Ortsraum, Verkehrsflächen, Lagerplätze, Werksgelände, Schottergruben, Steinbrüche, Sport- und Spielplätze, Friedhöfe, Parks, Bäder.

45% der Fläche Österreichs entfallen auf Wald, rund 30% werden landwirtschaftlich genutzt. Im Vergleich dazu beanspruchen Bauflächen und sonstige Flächen (z.B. Ortsraum, Verkehrsflächen, usw.) fast 12% der Fläche Österreichs. Von den Bundesländern besitzen Steiermark und Kärnten mit über 50% den größten Waldanteil, landwirtschaftliche Flächen sind mit über 46% vor allem im Burgenland, Nieder- und Oberösterreich vorhanden. Unter den Landeshauptstädten verfügt Bregenz durch seine Lage am Bodensee über den höchsten Gewässeranteil, den größten Waldanteil hat Innsbruck. Die meiste landwirtschaftlich genutzte Fläche findet sich in St.Pölten, den größten Anteil an Gartenflächen hat Graz, der höchste Anteil an Weingärten ist Eisenstadt zuzuschreiben. Der Anteil der Baufläche nimmt, genauso wie jener der Gärten, mit zunehmender Einwohnerzahl deutlich zu.

Bevölkerungsentwicklung 1869 bis 2010

Tabelle 01.02

Nr.	Gliederung	Bevölkerung 31.10.2010 ¹⁾	Vergleichszahlen der Volkszählungen										
			2001 ²⁾	1991	1981	1971	1961	1951	1939	1923	1910	1900	1869
1	Österreich	8.385.407	8.032.926	7.795.786	7.555.338	7.491.526	7.073.807	6.933.905	6.652.567	6.534.742	6.648.310	6.003.845	4.497.880
Bundesland													
1	Burgenland	284.709	277.569	270.880	269.771	272.319	271.001	276.136	287.866	285.698	292.007	292.426	254.301
2	Kärnten	558.173	559.404	547.798	536.179	526.759	495.226	474.764	416.268	371.227	371.372	343.531	315.397
3	Niederösterreich	1.610.552	1.545.804	1.473.813	1.427.849	1.420.816	1.374.012	1.400.471	1.455.373	1.426.885	1.425.238	1.310.506	1.077.232
4	Oberösterreich	1.412.064	1.376.797	1.333.480	1.269.540	1.229.972	1.131.623	1.108.720	927.583	876.698	853.595	810.854	736.856
5	Salzburg	530.598	515.327	482.365	442.301	405.115	347.292	327.232	257.226	222.831	214.737	192.763	153.159
6	Steiermark	1.209.085	1.183.303	1.184.720	1.186.525	1.195.023	1.137.865	1.109.335	1.015.054	978.816	957.610	889.017	720.809
7	Tirol	707.573	673.504	631.410	586.663	544.483	462.899	427.465	363.959	313.888	304.713	266.374	236.426
8	Vorarlberg	369.384	351.095	331.472	305.164	277.154	226.323	193.657	158.300	139.979	145.408	129.237	102.702
9	Wien	1.703.269	1.550.123	1.539.848	1.531.346	1.619.885	1.627.566	1.616.125	1.770.938	1.918.720	2.083.630	1.769.137	900.998
Landeshauptstädte													
1	Eisenstadt	12.955	11.334	10.349	10.102	10.062	9.315	7.568	9.005	6.796	7.073	7.387	6.696
2	Klagenfurt	94.182	90.141	89.415	87.321	82.840	75.684	68.187	61.286	43.536	45.161	36.057	23.302
3	St. Pölten	51.850	49.121	50.026	50.419	49.664	46.520	44.005	48.583	40.574	35.648	24.507	14.470
4	Linz	189.227	183.504	203.044	199.910	204.889	195.978	184.685	128.177	107.463	97.852	83.356	49.635
5	Salzburg	147.727	142.662	143.978	139.426	129.919	108.114	102.927	77.170	60.026	56.423	48.945	27.858
6	Graz	259.928	226.244	237.810	243.166	249.089	237.080	226.453	208.016	199.578	193.790	168.808	98.229
7	Innsbruck	119.860	113.392	118.112	117.287	116.010	100.695	95.055	81.710	70.240	65.221	49.727	26.573
8	Bregenz	27.768	26.752	27.097	24.561	23.179	21.428	20.277	15.098	13.289	13.687	11.455	5.223
9	Wien	1.703.269	1.550.123	1.539.848	1.531.346	1.619.885	1.627.566	1.616.125	1.770.938	1.918.720	2.083.630	1.769.137	900.998
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse ³⁾													
1	0 - 2.500	2.151.125	2.190.283	2.226.294	2.270.016	2.281.581	2.344.581	2.337.963	2.358.000	2.327.888	2.325.913	2.304.895	2.322.484
2	2.501 - 5.000	1.453.213	1.388.290	1.272.683	1.144.698	1.113.426	951.516	999.754	879.602	888.823	894.524	844.546	699.248
3	5.001 - 10.000	1.025.497	953.084	847.828	756.956	660.263	592.173	531.896	489.179	393.336	418.957	358.830	209.324
4	10.001 - 20.000	628.253	622.456	557.402	555.646	532.056	432.001	387.891	307.684	266.736	232.151	217.514	119.610
5	20.001 - 50.000	443.510	458.772	402.112	355.395	450.456	408.419	382.969	290.805	301.932	279.849	256.759	147.987
6	50.001 - 500.000	980.540	869.918	949.619	941.281	833.859	717.551	677.307	556.359	437.307	413.286	252.164	98.229

Q: STATISTIK AUSTRIA. – 1) Bevölkerung laut "Mini"-Registerzählung vom 31.10.2010 gemäß §9 Abs. 9 FAG 2008, Gebietsstand 31.10.2010. – 2) Statistisches Ergebnis vom 17.9.2002, Gebietsstand 1.1.2012. – 3) Berechnet nach der Einwohnerzahl des jeweiligen Volkszählungsjahres.

Verfolgt man die Geschichte zurück bis 1869, dem Jahr der ersten Volkszählung, mit der für das gesamte (damalige) Staatsgebiet die Bevölkerung nach einheitlichen Kriterien erfasst wurde, so zeigt sich in diesen fast 140 Jahren ein bedeutender Bevölkerungszuwachs. In den ersten 40 Jahren, also bis 1910, wurden um 2,15 Mio. mehr Einwohnerinnen und Einwohner gezählt (+48%). In den nächsten 40 Jahren, die die beiden Weltkriege und die Zwischenkriegszeit umfassen, war der Bevölkerungszuwachs moderat (bis 1951 +4% gegenüber 1910). Seit 1951 wechselten Perioden stärkeren (insbesondere zwischen 1961 und 1971) und schwächeren (insbesondere zwischen 1971 und 1981) Wachstums einander ab. Langfristig betrachtet war die Bevölkerungszunahme in den westlichen Bundesländern am stärksten. Von den Landeshauptstädten haben Eisenstadt und Wien ihre Einwohnerzahl "nur" knapp verdoppelt, alle übrigen sind weitaus stärker gewachsen, wobei der Anstieg nicht nur linear gewesen ist. Wien hatte z.B. 1910, dem Jahr der letzten Volkszählung vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges über 2 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner. Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Einwohnerzahl Wiens auf etwas über 1,6 Mio. geschrumpft (erhoben im Jahr 1951). In Gemeinden mit über 50.000 Einwohnerinnen und Einwohnern (Wien ausgenommen) lebten 1869 nur knapp 100.000 Menschen oder 2% der Bevölkerung. Damals fiel nur Graz in diese Einwohnergrößenklasse. Die Mehrheit der Bevölkerung (52%) war in Gemeinden mit bis zu 2.500 Einwohnerinnen und Einwohnern zu Hause. Knapp 140 Jahre später wohnen 12% der Bevölkerung in den größten Städten Österreichs (ohne Wien), wobei auch berücksichtigt werden muss, dass die Zahl der Gemeinden mit mehr als 50.000 Einwohnerinnen und Einwohnern aufgrund des Bevölkerungswachstums gestiegen ist. Auf die kleineren Gemeinden mit bis zu 2.500 Einwohnerinnen und Einwohnern fallen nur noch 26% der Bevölkerung.

Bevölkerung laut „Mini“-Registerzählung 2010 sowie Veränderung seit 2001

Tabelle 01.03

Nr.	Gliederung	Bevölkerung laut „Mini“-Registerzählung vom 31.10.2010 ¹⁾	Bevölkerung laut Volkszählung vom 15.5.2001 ²⁾	Veränderung der Bevölkerung von 2001 - 2010						
				insgesamt		durch Geburtenbilanz ³⁾		durch errechnete Wanderungsbilanz		
				absolut	in % von 2001	absolut	in % von 2001	absolut	in % von 2001	
1	Österreich	8.385.407	8.032.857	352.550	4,4	19.778	0,2	332.772	4,1	
Bundesland										
1	Burgenland	284.709	277.558	7.151	2,6	-7.700	-2,8	14.851	5,4	
2	Kärnten	558.173	559.346	-1.173	-0,2	-5.268	-0,9	4.095	0,7	
3	Niederösterreich	1.610.552	1.545.794	64.758	4,2	-14.948	-1,0	79.706	5,2	
4	Oberösterreich	1.412.064	1.376.607	35.457	2,6	14.820	1,1	20.637	1,5	
5	Salzburg	530.598	515.454	15.144	2,9	9.929	1,9	5.215	1,0	
6	Steiermark	1.209.085	1.183.246	25.839	2,2	-12.089	-1,0	37.928	3,2	
7	Tirol	707.573	673.543	34.030	5,1	15.818	2,3	18.212	2,7	
8	Vorarlberg	369.384	351.048	18.336	5,2	13.004	3,7	5.332	1,5	
9	Wien	1.703.269	1.550.261	153.008	9,9	6.212	0,4	146.796	9,5	
Landeshauptstädte										
1	Eisenstadt	12.955	11.332	1.623	14,3	-160	-1,4	1.783	15,7	
2	Klagenfurt	94.182	90.145	4.037	4,5	-739	-0,8	4.776	5,3	
3	St. Pölten	51.850	49.117	2.733	5,6	-264	-0,5	2.997	6,1	
4	Linz	189.227	183.614	5.613	3,1	-1.105	-0,6	6.718	3,7	
5	Salzburg	147.727	142.808	4.919	3,4	322	0,2	4.597	3,2	
6	Graz	259.928	226.241	33.687	14,9	1.187	0,5	32.500	14,4	
7	Innsbruck	119.860	113.457	6.403	5,6	-370	-0,3	6.773	6,0	
8	Bregenz	27.768	26.747	1.021	3,8	668	2,5	353	1,3	
9	Wien	1.703.269	1.550.261	153.008	9,9	6.212	0,4	146.796	9,5	
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse⁴⁾										
1	0 - 2.500	2.151.125	2.144.900	6.225	0,3	11.720	0,5	-5.495	-0,3	
2	2.501 - 5.000	1.453.213	1.407.222	45.991	3,3	8.545	0,6	37.446	2,7	
3	5.001 - 10.000	1.025.497	984.362	41.135	4,2	-6.601	-0,7	47.736	4,8	
4	10.001 - 20.000	628.253	597.390	30.863	5,2	-826	-0,1	31.689	5,3	
5	20.001 - 50.000	443.510	429.367	14.143	3,3	735	0,2	13.408	3,1	
6	50.001 - 500.000	980.540	919.355	61.185	6,7	-7	-0,0	61.192	6,7	

Q: STATISTIK AUSTRIA. – 1) Bevölkerungszahl vom 31.10.2010 gemäß §9 Abs. 9 FAG 2008; Gebietsstand 1.1.2010. – 2) Rechtlich verbindliches Ergebnis vom 23.9.2004, Gebietsstand 1.1.2001. – 3) Statistik der Natürlichen Bevölkerungsbewegung 15.5.2001 bis 31.10.2010. – 4) Berechnet nach der Einwohnerzahl und der Gemeindegliederung 2010.

Seit dem Stichtag der letzten Volkszählung, dem 15. Mai 2001, ist Österreichs Bevölkerung großteils durch Zuwanderung und nur zu einem geringen Teil aufgrund von Geburtenüberschüssen gewachsen. Im Zeitraum zwischen 2001 und dem Stichtag der „Mini“-Registerzählung 2010, dem 31. Oktober, sind um rund 20.000 mehr Geburten als Sterbefälle ermittelt worden. Dieser Zahl gegenüber steht ein Bevölkerungswachstum von insgesamt 352.550 Personen oder 4,4%. Die Geburtenbilanz ist somit nur zu 6% an der Bevölkerungszunahme beteiligt. In vier Bundesländern, und zwar im Burgenland, in Kärnten, in Niederösterreich und in der Steiermark, war die Geburtenbilanz negativ. Von den übrigen Bundesländern sind Salzburg und Vorarlberg hervorzuheben. Hier hat die positive Geburtenbilanz zu 66% bzw. 71% zum Bevölkerungswachstum beigetragen. Von den Landeshauptstädten sind nur vier mit einer positiven Geburtenbilanz in diesem Zeitraum anzuführen. Während in Salzburg, Graz und Wien das natürliche Bevölkerungswachstum auf einem sehr geringen Niveau liegt, ist Bregenz in diesem Zeitraum zu zwei Drittel durch einen Geburtenüberschuss gewachsen. Nach Einwohnergrößenklassen gibt es einen eindeutigen Trend. Die geringe Bevölkerungszunahme in kleineren Gemeinden bis 2.500 Einwohnerinnen und Einwohnern ging ausschließlich auf eine positive Geburtenbilanz (mehr Geburten als Sterbefälle) zurück. Der errechnete Wanderungssaldo war negativ. Der Anteil der Zuwanderung steigt mit der Gemeindegröße.

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011

Eheschließungen, -scheidungen und Lebendgeborene

Tabelle 01.04

Nr.	Städte (Gemeinden)	Ehe- schließungen insgesamt	beide Partner Inländer	ein Partner Ausländer	beide Partner Ausländer	beide Partner Inländer	ein Partner Ausländer	beide Partner Ausländer	Ehe- scheidungen	Lebend- geborene
			absolut			in Prozent				
1	Österreich	36.426	27.491	6.872	2.063	75,5	18,9	5,7	17.295	78.109
Bundesland										
1	Burgenland	1.130	953	141	36	84,3	12,5	3,2	504	2.144
2	Kärnten	2.296	1.931	297	68	84,1	12,9	3,0	1.006	4.571
3	Niederösterreich	6.861	5.701	921	239	83,1	13,4	3,5	3.560	14.001
4	Oberösterreich	6.295	4.953	1.029	313	78,7	16,3	5,0	2.439	13.497
5	Salzburg	2.355	1.732	494	129	73,5	21,0	5,5	929	5.052
6	Steiermark	5.161	4.306	653	202	83,4	12,7	3,9	2.373	10.191
7	Tirol	2.905	2.258	539	108	77,7	18,6	3,7	1.215	6.724
8	Vorarlberg	1.513	1.060	365	88	70,1	24,1	5,8	736	3.759
9	Wien	7.910	4.597	2.433	880	58,1	30,8	11,1	4.533	18.170
Landeshauptstädte										
1	Eisenstadt	60	52	6	2	86,7	10,0	3,3	30	122
2	Klagenfurt	406	313	73	20	77,1	18,0	4,9	202	851
3	St. Pölten	208	158	38	12	76,0	18,3	5,8	117	463
4	Linz	995	644	262	89	64,7	26,3	8,9	407	2.028
5	Salzburg	674	398	212	64	59,1	31,5	9,5	316	1.352
6	Graz	1.211	846	259	106	69,9	21,4	8,8	622	2.485
7	Innsbruck	446	320	101	25	71,7	22,6	5,6	230	997
8	Bregenz	129	72	42	15	55,8	32,6	11,6	77	313
9	Wien	7.910	4.597	2.433	880	58,1	30,8	11,1	4.533	18.170
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse										
1	0 - 2.500	8.595	7.529	894	172	87,6	10,4	2,0	3.370	18.286
2	2.501 - 5.000	6.079	5.085	808	186	83,6	13,3	3,1	2.608	12.957
3	5.001 - 10.000	4.341	3.471	690	180	80,0	15,9	4,1	2.077	8.663
4	10.001 - 20.000	2.621	2.010	474	137	76,7	18,1	5,2	1.295	5.731
5	20.001 - 50.000	2.121	1.526	463	132	71,9	21,8	6,2	1.083	4.481
6	50.001 - 500.000	4.460	3.014	1.078	368	67,6	24,2	8,3	2.160	9.244

Q: STATISTIK AUSTRIA. – Gebietsstand 1.1. 2011.

Im Jahr 2011 gab es 36.426 Eheschließungen. Am höchsten war der Anteil von Eheschließungen zwischen inländischen Paaren, wobei die Variation auf Ebene der Bundesländer und Landeshauptstädte sehr stark ist. Der Anteil von Eheschließungen zwischen einem österreichischen und einem ausländischen Partner war im Burgenland, in der Steiermark und in Kärnten mit Werten zwischen 12% und 13% sehr niedrig. Dagegen lag dieser Anteil in Wien bei über 30%, gefolgt von Vorarlberg (24%) und Salzburg (21%). Der Anteil an Eheschließungen zwischen zwei nichtösterreichischen Partnern übertraf in Wien mit 11% das Niveau aller anderen Bundesländer deutlich. Die Erhebung und Aufarbeitung der Eheschließungen erfolgt auf Basis der Meldungen der rund 1.400 Standesämter monatlich nach dem Ereignisort, die Veröffentlichung nach dem gemeinsamen Wohnort des Paares, bei Fehlen eines solchen nach dem Wohnort des Bräutigams.

Insgesamt wurden in Österreich im Berichtsjahr 17.295 Ehen geschieden. Nach Wien (4.533) gab es absolut betrachtet die meisten Scheidungen in der Landeshauptstadt Graz (622). Die Aufarbeitung der Ehescheidungen erfolgt jährlich auf Basis der Meldungen der 140 Bezirksgerichte Österreichs, die Veröffentlichung nach dem bis zur Scheidung gemeinsamen Aufenthaltsort der geschiedenen Eheleute; falls ein solcher nicht gegeben ist, nach jenem des Mannes und falls auch dieser nicht bekannt ist, nach jenem der Frau. 2011 kamen in Österreich 78.109 lebendgeborene Kinder zur Welt. Die Erhebung und Aufarbeitung der Geburten erfolgt auf Basis der Meldungen der rund 1.400 Standesämter monatlich nach dem Ereignisort, die Veröffentlichung nach dem Wohnort der Mutter.

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011

Gestorbene nach Todesursachen

Tabelle 01.04

Nr.	Städte (Gemeinden)	Gestorbene insgesamt ¹⁾	darunter Säuglinge	Gestorbene nach Todesursachen ¹⁾²⁾					
				Bösartige Neubildungen (C00-C97)	Krankheiten des Herz- Kreislaufsystems (I00-I99)	Krankheiten der Atmungs- organe (J00-J99)	Krankheiten der Verdauungs- organe (K00-K93)	Sonstige Krank- heiten (A00-B99, D01-H95, L00-R99)	Verletzungen und Vergiftungen (V01-Y89)
1	Österreich	76.479	281	19.992	32.374	4.055	2.982	12.863	4.213
Bundesland									
1	Burgenland	3.034	8	755	1.392	126	92	538	131
2	Kärnten	5.465	18	1.449	2.324	295	212	861	324
3	Niederösterreich	15.855	54	4.115	6.647	920	621	2.697	855
4	Oberösterreich	12.339	40	3.185	5.181	673	437	2.135	728
5	Salzburg	4.281	9	1.078	1.729	258	164	737	315
6	Steiermark	11.668	20	2.996	4.992	555	488	1.990	647
7	Tirol	5.328	22	1.458	2.137	337	173	872	351
8	Vorarlberg	2.591	14	702	1.013	116	104	479	177
9	Wien	15.918	96	4.254	6.959	775	691	2.554	685
Landeshauptstädte									
1	Eisenstadt	132	2	30	79	2	3	13	5
2	Klagenfurt	907	0	238	398	56	35	143	37
3	St. Pölten	533	1	160	207	47	16	83	20
4	Linz	2.052	7	528	835	124	99	366	100
5	Salzburg	1.409	1	376	552	90	50	266	75
6	Graz	2.165	6	601	912	97	98	340	117
7	Innsbruck	1.051	2	313	379	68	39	192	60
8	Bregenz	232	0	60	103	5	10	36	18
9	Wien	15.918	96	4.254	6.959	775	691	2.554	685
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse									
1	0 - 2.500	18.101	62	4.712	7.646	929	671	2.978	1.165
2	2.501 - 5.000	12.726	36	3.244	5.324	663	479	2.207	809
3	5.001 - 10.000	10.109	23	2.615	4.386	532	372	1.717	487
4	10.001 - 20.000	6.096	19	1.529	2.548	371	214	1.077	357
5	20.001 - 50.000	4.301	20	1.130	1.791	248	176	722	234
6	50.001 - 500.000	9.228	25	2.508	3.720	537	379	1.608	476

Q: STATISTIK AUSTRIA. – Gebietsstand 1.1. 2011. – 1) Ab 2009 vollzähliger Erfassung von im Ausland verstorbenen Personen mit Wohnsitz in Österreich. – 2) Klassifiziert nach der „Internationalen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (ICD, 10. Revision, 1994)“ der Weltgesundheitsorganisation.

Die Ergebnisse zu den Sterbefällen stammen aus der Statistik der Standesfälle, in der jeder Todesfall in Österreich dokumentiert ist. Sterbefälle der österreichischen Bevölkerung, die sich im Ausland ereignen werden seit dem Berichtsjahr 2009 mit Hilfe der Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger ergänzt. Erhoben werden neben Alter, Geschlecht und Wohnort auch Todesort und Todeszeitpunkt. Die Todesursachen werden durch einen Totenbeschauarzt angegeben und in der Statistik Austria nach WHO-Richtlinien klassifiziert. Insgesamt starben 2011 in Österreich 76.479 Personen, 52% davon Frauen und 48% Männer. Die Sterblichkeit an Herz-Kreislaufkrankungen ist die häufigste Todesursache, gefolgt von Krebserkrankungen. Ebenfalls von Bedeutung waren Krankheiten der Atmungs- und Verdauungsorgane sowie Verletzungen und Vergiftungen. Die Geburtenbilanz (Lebendgeborene minus Gestorbene) für Österreich fiel mit +1.630 positiv aus. Zu den Bundesländern mit negativer Geburtenbilanz zählten Niederösterreich (-1.854), die Steiermark (-1.477), Kärnten (-894) und das Burgenland (-890). In Wien fiel die Geburtenbilanz mit +2.252 am stärksten positiv aus, gefolgt von Tirol (+1.396), Vorarlberg (+1.168), Oberösterreich (+1.158) und Salzburg (+771). In sechs der neun Landeshauptstädte war das Vorzeichen der Bevölkerungsbewegung negativ (St. Pölten, Salzburg, Klagenfurt, Innsbruck, Linz, Eisenstadt).

Bevölkerung nach Altersgruppen 2012

Tabelle 01.05

Nr.	Gliederung	Bevölkerung am 1.1.2012			Bevölkerungsstruktur in Jahren							
					0 - 15		16 - 64		65 - 84		85 und älter	
		Gesamt	Männer	Frauen	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
1	Österreich	8.443.018	4.118.035	4.324.983	1.318.638	15,6	5.625.476	66,6	1.299.394	15,4	199.510	2,4
Bundesland												
1	Burgenland	286.215	139.829	146.386	40.768	14,2	189.606	66,2	48.175	16,8	7.666	2,7
2	Kärnten	557.773	270.735	287.038	83.085	14,9	365.655	65,6	93.917	16,8	15.116	2,7
3	Niederösterreich	1.617.455	793.173	824.282	255.087	15,8	1.059.335	65,5	264.487	16,4	38.546	2,4
4	Oberösterreich	1.416.772	697.033	719.739	232.482	16,4	939.997	66,3	212.209	15,0	32.084	2,3
5	Salzburg	534.122	259.563	274.559	86.565	16,2	357.521	66,9	78.803	14,8	11.233	2,1
6	Steiermark	1.213.255	593.881	619.374	176.572	14,6	807.074	66,5	197.893	16,3	31.716	2,6
7	Tirol	714.449	349.873	364.576	115.329	16,1	481.340	67,4	103.349	14,5	14.431	2,0
8	Vorarlberg	371.741	183.011	188.730	66.086	17,8	247.379	66,5	51.340	13,8	6.936	1,9
9	Wien	1.731.236	830.937	900.299	262.664	15,2	1.177.569	68,0	249.221	14,4	41.782	2,4
Landeshauptstädte												
1	Eisenstadt	13.165	6.284	6.881	1.940	14,7	8.836	67,1	1.991	15,1	398	3,0
2	Klagenfurt	94.796	44.364	50.432	13.426	14,2	63.415	66,9	15.147	16,0	2.808	3,0
3	Sankt Pölten	52.048	25.188	26.860	7.922	15,2	34.088	65,5	8.504	16,3	1.534	2,9
4	Linz	191.107	91.151	99.956	26.778	14,0	127.678	66,8	30.807	16,1	5.844	3,1
5	Salzburg	148.521	70.264	78.257	20.746	14,0	99.131	66,7	24.605	16,6	4.039	2,7
6	Graz	265.318	128.268	137.050	36.310	13,7	183.551	69,2	38.637	14,6	6.820	2,6
7	Innsbruck	121.329	57.934	63.395	15.768	13,0	83.165	68,5	19.227	15,8	3.169	2,6
8	Bregenz	28.007	13.431	14.576	4.736	16,9	18.481	66,0	4.142	14,8	648	2,3
9	Wien	1.731.236	830.937	900.299	262.664	15,2	1.177.569	68,0	249.221	14,4	41.782	2,4
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse												
1	0 - 2.500	2.145.528	1.070.047	1.075.481	343.152	16,0	1.419.629	66,2	336.482	15,7	46.265	2,2
2	2.501 - 5.000	1.458.376	718.393	739.983	238.439	16,3	966.562	66,3	221.835	15,2	31.540	2,2
3	5.001 - 10.000	1.040.242	505.201	535.041	163.837	15,7	685.353	65,9	165.757	15,9	25.295	2,4
4	10.001 - 20.000	610.905	294.806	316.099	97.028	15,9	402.627	65,9	95.821	15,7	15.429	2,5
5	20.001 - 50.000	465.310	224.892	240.418	74.111	15,9	304.545	65,4	74.780	16,1	11.874	2,6
6	50.001 - 500.000	991.421	473.759	517.662	139.407	14,1	669.191	67,5	155.498	15,7	27.325	2,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes. – Gebietsstand 1.1.2012.

Am 1.1.2012 waren knapp 16% der österreichischen Bevölkerung unter 16 Jahre alt, zwei Drittel (66,6%) waren im Erwerbsalter zwischen 16 und 64 Jahren und 18% waren 65 Jahre oder älter. Einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen gab es in den westlichen Bundesländern Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Oberösterreich. Hingegen lag der Anteil älterer Menschen in Kärnten, der Steiermark, dem Burgenland und in Niederösterreich etwas über dem bundesweiten Durchschnitt. Der Anteil an Personen im Erwerbsalter war dabei in allen Landeshauptstädten außer in Bregenz und Salzburg größer als im Durchschnitt des jeweiligen Bundeslandes. Auf Ebene der Gemeindegrößenklassen zeigen sich jedoch keine einheitlichen Trends: Während in den Großstädten mit mehr als 50.000 Einwohnerinnen und Einwohnern der Anteil der 16- bis 64-Jährigen mit 67,5% am höchsten ausfiel, verzeichneten die Städte zwischen 20.001 und 50.000 Einwohnerinnen und Einwohnern den höchsten Anteil an älteren Menschen von allen Einwohnergrößenklassen. Gemeinden mit geringer Einwohnerzahl (unter 5.000) wiesen hingegen relativ hohe Anteile an Kindern und Jugendlichen auf.

Nr.	Gliederung	Wegzüge											
		insgesamt	Staatsangehörigkeit			Geschlecht		Altersgruppen					
			Österreich	Ausland			Männer	Frauen	Jahre				
				gesamt	EU-Staaten	Nicht-EU			0 - 14	15 - 29	30 - 44	45 - 59	60 und älter
1	Österreich	94.604	21.031	73.573	42.546	31.027	54.043	40.561	7.850	33.948	29.857	15.051	7.898
Bundesland													
1	Burgenland	6.969	4.128	2.841	1.894	947	3.676	3.293	775	2.658	1.943	1.102	491
2	Kärnten	9.242	5.697	3.545	1.776	1.769	4.956	4.286	914	4.419	2.214	1.023	672
3	Niederösterreich	33.717	20.200	13.517	6.716	6.801	17.885	15.832	3.942	13.509	9.098	4.649	2.519
4	Oberösterreich	22.264	11.488	10.776	4.938	5.838	11.947	10.317	2.336	10.198	5.944	2.526	1.260
5	Salzburg	12.641	6.279	6.362	3.458	2.904	6.342	6.299	1.219	5.413	3.425	1.567	1.017
6	Steiermark	19.888	10.037	9.851	5.477	4.374	10.720	9.168	1.884	8.763	5.758	2.311	1.172
7	Tirol	13.799	5.688	8.111	5.710	2.401	7.211	6.588	1.182	5.832	3.937	1.867	981
8	Vorarlberg	6.936	3.518	3.418	1.874	1.544	3.804	3.132	667	3.020	1.858	916	475
9	Wien	69.105	30.848	38.257	18.836	19.421	38.372	30.733	7.700	24.652	21.715	9.840	5.198
Landeshauptstädte													
1	Eisenstadt	851	515	336	229	107	466	385	121	326	261	99	44
2	Klagenfurt	4.685	3.196	1.489	632	857	2.481	2.204	537	2.094	1.223	508	323
3	St. Pölten	2.626	1.727	899	335	564	1.428	1.198	362	1.045	705	337	177
4	Linz	10.007	6.730	3.277	1.394	1.883	5.195	4.812	1.339	4.037	3.021	1.118	492
5	Salzburg	8.175	4.495	3.680	1.611	2.069	4.064	4.111	874	3.375	2.236	965	725
6	Graz	15.000	9.304	5.696	2.857	2.839	7.777	7.223	1.573	6.787	4.250	1.516	874
7	Innsbruck	6.980	4.536	2.444	1.414	1.030	3.537	3.443	779	3.208	1.942	654	397
8	Bregenz	1.839	1.218	621	250	371	993	846	277	696	536	218	112
9	Wien	69.105	30.848	38.257	18.836	19.421	38.372	30.733	7.700	24.652	21.715	9.840	5.198
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse													
1	0 - 2.500	100.155	77.195	22.960	13.776	9.184	48.588	51.567	14.316	40.822	24.841	11.791	8.385
2	2.501 - 5.000	75.668	55.004	20.664	10.723	9.941	38.115	37.553	10.790	31.211	19.039	9.171	5.457
3	5.001 - 10.000	53.091	40.037	13.054	6.301	6.753	26.488	26.603	7.779	21.730	13.617	6.376	3.589
4	10.001 - 20.000	33.116	23.211	9.905	4.139	5.766	17.088	16.028	4.899	13.493	8.757	3.791	2.176
5	20.001 - 50.000	26.715	18.300	8.415	3.731	4.684	13.971	12.744	3.743	10.766	7.106	3.231	1.869
6	50.001 - 500.000	53.403	33.995	19.408	9.039	10.369	27.589	25.814	6.404	22.973	14.988	5.760	3.278

Q: STATISTIK AUSTRIA, Wanderungsstatistik 2011.

Im Jahr 2011 verließen 94.604 Personen Österreich, während 130.208 Personen zuwanderten, was eine Nettozuwanderung von 35.604 Personen ergab. Während sich die Wanderungsbilanz des gesamten Bundesgebiets ausschließlich aus der Differenz zwischen den Zuzügen aus dem Ausland und den Wegzügen in das Ausland (Außenwanderungsbilanz) ergibt, ist im Rahmen räumlich differenzierter Betrachtungen zusätzlich die Binnenwanderung zu berücksichtigen. Somit tragen Binnen- und Außenwanderungsbewegungen zu den Wanderungssalden der Bundesländer und aller anderen räumlichen Einheiten Österreichs bei.

Das Bundesland Wien verzeichnete im Jahr 2011 den höchsten positiven Wanderungssaldo, da aus 83.520 Zuzügen und 69.105 Wegzügen ein Plus von insgesamt 14.415 Personen entstand. Positive Gesamtwanderungssalden wiesen neben Wien auch alle anderen Bundesländer auf, wobei sich in Niederösterreich (+7.049) der zweithöchste Wert nach der Bundeshauptstadt ergab.

Unter den Landeshauptstädten (ausgenommen Wien) wies Graz mit +3.398 Personen den höchsten positiven Gesamtwanderungssaldo auf, gefolgt von Linz mit +1.742 Personen und Innsbruck mit +1.109 Personen. Den geringsten Wanderungssaldo verzeichnete Bregenz mit +136 Personen.

Wanderung 2011

Zuzüge

Tabelle 01.06

Nr.	Gliederung	Zuzüge											Einbürgerungen			
		insgesamt	Staatsangehörigkeit			Geschlecht		Altersgruppen					insgesamt	davon		
			Österreich	Ausland		Männer	Frauen	Jahre						Männer	Frauen	
				gesamt	EU-Staaten			Nicht-EU	0 - 14	15 - 29	30 - 44	45 - 59				60 und älter
1	Österreich	130.208	15.272	114.936	71.070	43.866	72.295	57.913	13.426	55.990	38.888	16.322	5.582	6.690	3.116	3.574
Bundesland																
1	Burgenland	9.114	5.134	3.980	2.787	1.193	4.646	4.468	1.463	2.731	2.660	1.505	755	144	64	80
2	Kärnten	9.614	4.384	5.230	2.986	2.244	5.019	4.595	1.212	3.798	2.706	1.222	676	317	132	185
3	Niederösterreich	40.766	22.352	18.414	10.429	7.985	21.586	19.180	6.099	13.344	12.671	5.641	3.011	1.144	521	623
4	Oberösterreich	25.010	9.116	15.894	8.482	7.412	13.600	11.410	3.286	10.749	7.211	2.743	1.021	1.045	498	547
5	Salzburg	14.256	5.254	9.002	5.523	3.479	7.278	6.978	1.496	6.327	3.978	1.723	732	480	219	261
6	Steiermark	23.797	9.632	14.165	8.471	5.694	12.909	10.888	2.466	11.398	6.288	2.589	1.056	399	181	218
7	Tirol	16.589	4.778	11.811	8.696	3.115	8.733	7.856	1.316	8.006	4.429	2.093	745	617	298	319
8	Vorarlberg	7.499	2.533	4.966	3.053	1.913	3.972	3.527	879	3.062	2.212	965	381	473	233	240
9	Wien	83.520	28.941	54.579	28.776	25.803	45.422	38.098	7.978	41.091	22.768	8.591	3.092	2.071	970	1.101
Landeshauptstädte																
1	Eisenstadt	1.034	616	418	284	134	580	454	127	370	312	144	81	2	-	2
2	Klagenfurt	5.212	3.185	2.027	928	1.099	2.700	2.512	561	2.438	1.353	586	274	114	49	65
3	St. Pölten	2.783	1.627	1.156	469	687	1.478	1.305	395	1.217	737	299	135	110	62	48
4	Linz	11.749	6.769	4.980	2.298	2.682	6.214	5.535	1.235	5.991	2.966	1.191	366	359	191	168
5	Salzburg	8.688	4.054	4.634	2.245	2.389	4.371	4.317	871	4.256	2.254	922	385	258	122	136
6	Graz	18.398	10.837	7.561	3.963	3.598	9.568	8.830	1.491	11.113	3.853	1.388	553	221	101	120
7	Innsbruck	8.089	4.397	3.692	2.371	1.321	4.215	3.874	526	5.041	1.669	647	206	181	94	87
8	Bregenz	1.975	1.129	846	382	464	1.022	953	286	800	511	255	123	66	31	35
9	Wien	83.520	28.941	54.579	28.776	25.803	45.422	38.098	7.978	41.091	22.768	8.591	3.092	2.071	970	1.101
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse																
1	0 - 2.500	100.362	72.536	27.826	18.026	9.800	49.374	50.988	16.479	36.689	27.257	12.893	7.044	544	228	316
2	2.501 - 5.000	80.676	55.885	24.791	14.170	10.621	40.119	40.557	12.865	29.955	22.105	9.620	6.131	688	290	398
3	5.001 - 10.000	57.768	41.145	16.623	9.149	7.474	28.889	28.879	8.942	21.378	15.512	7.026	4.910	729	351	378
4	10.001 - 20.000	35.348	22.859	12.489	6.025	6.464	18.257	17.091	5.128	14.314	9.324	4.124	2.458	632	290	342
5	20.001 - 50.000	28.006	17.263	10.743	5.324	5.419	14.634	13.372	3.844	11.650	7.565	3.222	1.725	618	288	330
6	50.001 - 500.000	61.227	34.427	26.800	13.486	13.314	31.812	29.415	5.922	32.779	14.528	5.737	2.261	1.398	694	704

Q: STATISTIK AUSTRIA, Wanderungsstatistik 2011, Statistik der Einbürgerungen 2011.

Auch in allen Gemeindegrößenklassen fiel der Gesamtwanderungssaldo 2011 positiv auf, wobei sich in den kleinen Gemeinden (bis 2.500 Einwohnerinnen und Einwohner) nur ein geringer Wanderungsgewinn im Ausmaß von +207 Personen ergab. Die Städte zwischen 50.001 und 500.000 Einwohnerinnen und Einwohnern konnten hingegen die stärksten Wanderungsgewinne verbuchten (+7.824).

Ausländische Staatsangehörige wandern deutlich öfter als österreichische Staatsangehörige. Sowohl bei den Zuzügen als auch bei den Wegzügen gab es eine deutlich stärkere Beteiligung der Männer als der Frauen. Hinsichtlich der Altersstruktur war eine Konzentration auf das junge (15-29 Jahre) und mittlere (30-44 Jahre) Erwachsenenalter festzustellen.

Im Jahr 2011 gab es 6.690 inlandswirksame Einbürgerungen, womit der Tiefpunkt des Vorjahres (6.135) überschritten wurde, nachdem die Einbürgerungszahlen seit dem Rekordjahr 2003 (44.694) kontinuierlich gesunken sind. In Wien war die Zahl der Einbürgerungen mit 2.071 Personen mit Abstand am höchsten, gefolgt von Niederösterreich (1.144) und Oberösterreich (1.045). Zu den Landeshauptstädten mit den wenigsten Einbürgerungen gehörten Bregenz (66) und Eisenstadt (2).

Wanderung 2011

Umzüge

Tabelle 01.06

Nr.	Gliederung	Umzüge innerhalb der Städte												
		Insgesamt	Staatsangehörigkeit					Geschlecht		Altersgruppen				
			Österreich	Ausland			Männer	Frauen	Jahre					
				gesamt	EU - Staaten	Nicht - EU			0 - 14	15 - 29	30 - 44	45 - 59	60 und älter	
1	Österreich	698.094	531.044	167.050	60.936	106.114	351.070	347.024	112.851	273.816	181.940	79.444	50.043	
Bundesland														
1	Burgenland	12.434	10.683	1.751	1.014	737	5.933	6.501	2.387	3.976	3.353	1.437	1.281	
2	Kärnten	39.794	33.787	6.007	2.395	3.612	19.593	20.201	6.999	14.692	9.933	4.767	3.403	
3	Niederösterreich	87.562	74.578	12.984	5.078	7.906	42.835	44.727	16.778	30.996	21.830	10.553	7.405	
4	Oberösterreich	102.598	82.367	20.231	6.915	13.316	51.024	51.574	17.512	40.223	25.571	11.194	8.098	
5	Salzburg	37.761	28.227	9.534	3.349	6.185	18.913	18.848	6.339	13.655	10.019	4.672	3.076	
6	Steiermark	92.791	77.291	15.500	6.434	9.066	45.917	46.874	14.523	37.959	23.285	9.744	7.280	
7	Tirol	49.507	37.451	12.056	5.921	6.135	24.685	24.822	7.766	19.454	12.927	6.030	3.330	
8	Vorarlberg	28.776	21.932	6.844	2.635	4.209	14.489	14.287	4.957	10.888	7.555	3.516	1.860	
9	Wien	146.914	87.876	59.038	19.062	39.976	76.811	70.103	22.821	57.457	41.432	16.781	8.423	
Landeshauptstädte														
1	Eisenstadt	621	507	114	69	45	289	332	122	190	175	79	55	
2	Klagenfurt	7.115	5.413	1.702	545	1.157	3.662	3.453	1.074	2.712	1.869	997	463	
3	St. Pölten	3.302	2.468	834	161	673	1.701	1.601	656	1.146	873	391	236	
4	Linz	15.308	10.678	4.630	1.311	3.319	7.941	7.367	2.310	5.933	4.041	1.844	1.180	
5	Salzburg	10.842	6.971	3.871	999	2.872	5.619	5.223	1.717	3.778	3.013	1.469	865	
6	Graz	23.865	16.695	7.170	2.328	4.842	12.470	11.395	3.251	10.426	6.477	2.489	1.222	
7	Innsbruck	8.684	6.068	2.616	1.132	1.484	4.460	4.224	1.023	3.648	2.292	1.019	702	
8	Bregenz	1.596	1.151	445	112	333	818	778	303	511	417	210	155	
9	Wien	146.914	87.876	59.038	19.062	39.976	76.811	70.103	22.821	57.457	41.432	16.781	8.423	
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse														
1	0 - 2.500	33.711	30.080	3.631	2.276	1.355	16.881	16.830	7.039	11.174	9.284	3.640	2.574	
2	2.501 - 5.000	34.919	29.517	5.402	2.695	2.707	17.266	17.653	6.912	11.803	8.831	4.064	3.309	
3	5.001 - 10.000	32.234	26.891	5.343	2.021	3.322	15.753	16.481	6.426	10.908	7.830	3.808	3.262	
4	10.001 - 20.000	26.118	20.861	5.257	1.672	3.585	12.917	13.201	4.999	9.142	6.248	3.335	2.394	
5	20.001 - 50.000	23.124	18.099	5.025	1.603	3.422	11.594	11.530	4.284	8.228	5.667	2.905	2.040	
6	50.001 - 500.000	77.670	54.485	23.185	7.066	16.119	40.243	37.427	11.506	30.703	20.822	9.261	5.378	

Q: STATISTIK AUSTRIA, Wanderungsstatistik 2011.

Die Zahl der Hauptwohnsitzwechsel innerhalb Österreichs (Binnenwanderungen) lag 2011 bei 698.094 Fällen. Innerhalb der Bundesländer gab es 598.137 Umzüge, wovon allein 146.914 Fälle auf Umzüge innerhalb Wiens entfielen. Die wenigsten Umzüge fanden im Burgenland statt.

Unter den Landeshauptstädten (ausgenommen Wien) fiel die Zahl der Umzüge in Graz am höchsten aus (22.865), während sie in Eisenstadt mit nur 621 Fällen am niedrigsten war.

In Bezug auf die Altersstruktur zeigt sich bei den Binnenwanderungen ein ähnliches Muster wie bei den Zu- und Wegzügen, wobei die Zahl der Umzüge bei den 15- bis 29-Jährigen am höchsten ist. Zwischen Männern und Frauen sind die Unterschiede nur gering, wobei tendenziell etwas mehr Männer als Frauen umziehen.

Aufgrund der geringeren Anzahl von Gemeinden wies die Größenklasse von 20.001 bis 50.000 Einwohnerinnen und Einwohnern mit 23.124 Fällen die niedrigste Zahl an Umzügen auf. Im Gegensatz dazu lag die Zahl der Umzüge in Gemeinden der kleinsten Einwohnergrößenklasse (bis 2.500 Einwohnerinnen und Einwohnern) mit 33.711 Binnenwanderungsfällen deutlich darüber.

**Bevölkerung 2001, 2011 und 2012
nach inländischer und ausländischer Staatsangehörigkeit ¹⁾**

Tabelle 01.07

Nr.	Gliederung	2001 1.5.	Österreichische Staatsangehörige	Ausländische Staatsangehörige		2011 1.1.	2012 1.1.	Österreichische Staatsangehörige	Ausländische Staatsangehörige	
				absolut	insgesamt in %				absolut	insgesamt in %
1	Österreich	8.032.926	7.322.000	710.926	8,9	8.404.252	8.443.018	7.472.477	970.541	11,5
Bundesland										
1	Burgenland	277.569	265.005	12.564	4,5	284.897	286.215	268.846	17.369	6,1
2	Kärnten	559.404	527.333	32.071	5,7	558.271	557.773	517.049	40.724	7,3
3	Niederösterreich	1.545.804	1.451.770	94.034	6,1	1.611.981	1.617.455	1.501.574	115.881	7,2
4	Oberösterreich	1.376.797	1.277.180	99.617	7,2	1.412.640	1.416.772	1.296.596	120.176	8,5
5	Salzburg	515.327	454.807	60.520	11,7	531.721	534.122	463.440	70.682	13,2
6	Steiermark	1.183.303	1.129.791	53.512	4,5	1.210.614	1.213.255	1.125.542	87.713	7,2
7	Tirol	673.504	609.860	63.644	9,4	710.048	714.449	632.579	81.870	11,5
8	Vorarlberg	351.095	304.395	46.700	13,3	369.938	371.741	321.991	49.750	13,4
9	Wien	1.550.123	1.301.859	248.264	16,0	1.714.142	1.731.236	1.344.860	386.376	22,3
Landeshauptstädte										
1	Eisenstadt	11.334	10.586	748	6,6	12.995	13.165	11.867	1.298	9,9
2	Klagenfurt	90.141	82.748	7.393	8,2	94.303	94.796	84.283	10.513	11,1
3	St. Pölten	49.121	44.739	4.382	8,9	51.956	52.048	45.547	6.501	12,5
4	Linz	183.504	161.378	22.126	12,1	189.367	191.107	160.982	30.125	15,8
5	Salzburg	142.662	115.913	26.749	18,7	148.078	148.521	116.115	32.406	21,8
6	Graz	226.244	204.751	21.493	9,5	261.540	265.318	223.097	42.221	15,9
7	Innsbruck	113.392	98.356	15.036	13,3	120.147	121.329	100.290	21.039	17,3
8	Bregenz	26.752	21.944	4.808	18,0	27.784	28.007	22.521	5.486	19,6
9	Wien	1.550.123	1.301.859	248.264	16,0	1.714.142	1.731.236	1.344.860	386.376	22,3
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse										
1	0 - 2.500	2.190.283	2.103.688	86.595	4,0	2.149.679	2.145.528	2.044.127	101.401	4,7
2	2.501 - 5.000	1.388.306	1.304.529	83.777	6,0	1.452.777	1.458.376	1.355.466	102.910	7,1
3	5.001 - 10.000	953.081	880.789	72.292	7,6	1.031.681	1.040.242	952.109	88.133	8,5
4	10.001 - 20.000	622.443	558.116	64.327	10,3	628.573	610.905	541.125	69.780	11,4
5	20.001 - 50.000	458.772	410.572	48.200	10,5	444.011	465.310	404.792	60.518	13,0
6	50.001 - 500.000	869.918	762.448	107.470	12,4	983.389	991.421	829.998	161.423	16,3

Q: STATISTIK AUSTRIA. – 1) 2001 Volkszählung, Gebietsstand 1.1.2012. Ab 2011 Statistik des Bevölkerungsstandes.

Am 1.1.2012 lebten insgesamt 970.541 ausländische Staatsangehörige in Österreich. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung entsprach dies einem Ausländeranteil von 11,5%. Überdurchschnittlich hoch war der Ausländeranteil in Wien mit 22,3%, aber auch in Vorarlberg (13,4%) und Salzburg (13,2%). In allen Landeshauptstädten lag der Ausländeranteil über dem Vergleichswert des jeweiligen Bundeslandes. Besonders deutlich war dieser Unterschied in Salzburg und der Steiermark, wo der Anteil ausländischer Staatsangehöriger in der Landeshauptstadt jeweils um mehr als acht Prozentpunkte über dem Wert des Bundeslandes lag.

**Bevölkerung 2012
nach Staatsangehörigkeit ²⁾**

Tabelle 01.07

Nr.	Gliederung	Staatsangehörigkeit													
		EU-Staaten, EWR, SCHWEIZ	davon					DRITT-STAAITS-ANGEHÖRIGE ⁴⁾	darunter Afrika, Amerika, Asien, Ozeanien						
			EU-Staaten vor 2004 ¹⁾	darunter Deutschland	EU-Beitrittsstaaten 2004 (10)	EU-Beitrittsstaaten 2007 (2)	Schweiz / EWR ³⁾		Ehem. Jugoslawien (ohne Slowenien)	Türkei	Afrika	Amerika	Asien	Ozeanien	staatenlos, ungeklärt, unbekannt
1	Österreich	399.254	212.297	153.491	116.755	61.412	8.790	571.287	296.377	114.011	23.179	18.925	69.060	1.469	14.363
Bundesland															
1	Burgenland	11.290	3.392	2.796	5.893	1.728	277	6.079	3.072	832	252	275	1.041	17	70
2	Kärnten	19.835	13.702	10.081	3.805	1.709	619	20.889	14.671	853	747	723	2.171	55	195
3	Niederösterreich	52.020	21.501	16.236	20.736	8.900	883	63.861	32.927	15.525	1.643	2.118	6.259	138	529
4	Oberösterreich	42.260	23.780	19.855	9.893	7.966	621	77.916	45.658	14.120	2.566	1.966	7.418	133	1.359
5	Salzburg	27.781	20.813	16.054	4.217	2.250	501	42.901	27.137	6.607	1.134	1.642	4.408	175	176
6	Steiermark	40.130	18.123	13.303	10.511	10.637	859	47.583	25.801	6.224	3.041	1.760	5.713	113	681
7	Tirol	45.666	37.745	27.494	5.037	1.865	1.019	36.204	17.176	11.933	1.138	1.197	2.839	178	466
8	Vorarlberg	20.938	16.207	13.387	2.240	724	1.767	28.812	10.317	13.661	356	937	1.619	43	207
9	Wien	139.334	57.034	34.285	54.423	25.633	2.244	247.042	119.618	44.256	12.302	8.307	37.592	617	10.680
Landeshauptstädte															
1	Eisenstadt	806	236	186	423	126	21	492	255	31	20	35	94	0	3
2	Klagenfurt	3.843	2.365	1.625	958	456	64	6.670	4.496	153	437	240	830	13	30
3	St. Pölten	1.567	566	402	599	370	32	4.934	1.843	1.396	159	96	532	6	75
4	Linz	8.445	3.539	2.500	2.505	2.307	94	21.680	10.766	3.115	1.455	722	2.950	40	949
5	Salzburg	10.280	7.674	5.727	1.350	1.050	206	22.126	13.351	2.581	814	1.088	2.994	94	110
6	Graz	15.644	7.503	4.798	3.876	4.078	187	26.577	13.272	4.285	2.397	1.077	3.200	64	316
7	Innsbruck	10.426	8.754	5.192	821	668	183	10.613	4.661	2.988	574	423	1.194	35	336
8	Bregenz	1.826	1.425	1.082	194	96	111	3.660	1.444	1.351	55	65	193	4	42
9	Wien	139.334	57.034	34.285	54.423	25.633	2.244	247.042	119.618	44.256	12.302	8.307	37.592	617	10.680
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse															
1	0 - 2.500	65.902	38.804	32.059	17.760	7.566	1.772	35.499	18.481	6.829	1.195	1.592	4.263	145	325
2	2.501 - 5.000	54.730	34.571	27.279	12.933	5.941	1.285	48.180	27.472	10.952	933	1.777	4.059	166	298
3	5.001 - 10.000	38.727	22.591	17.532	9.757	5.305	1.074	49.406	28.439	11.916	916	1.307	3.721	146	359
4	10.001 - 20.000	24.508	14.109	11.054	5.967	3.769	663	45.272	25.306	12.611	809	938	3.127	80	323
5	20.001 - 50.000	21.098	11.829	8.969	4.677	3.697	895	39.420	19.134	11.235	897	1.053	3.467	52	439
6	50.001 - 500.000	54.955	33.359	22.313	11.238	9.501	857	106.468	57.927	16.212	6.127	3.951	12.831	263	1.939

Q: STATISTIK AUSTRIA. – 2) Statistik des Bevölkerungsstandes. – 3) Inkl. assoziierte Kleinstaaten (z.B. Andorra, Monaco). – 4) Inkl. "Übrige europäische Staaten" (Albanien, Moldowa, Russische Föderation, Ukraine, Weißrussland).

Auf Ebene der Einwohnergrößenklassen zeigen sich ebenfalls eindeutige Trends: So nimmt der Ausländeranteil mit zunehmender Gemeindegröße deutlich zu. Während in kleinen Gemeinden mit bis zu 2.500 Einwohnerinnen und Einwohnern nur 4,7% der Bevölkerung keine österreichische Staatsangehörigkeit hatte, waren es in Städten mit 10.001 bis 20.000 Einwohnerinnen und Einwohnern bereits 11,4% und in Großstädten mit mehr als 50.000 Einwohnerinnen und Einwohnern sogar 16,3%. Auch ein Vergleich der Nationalitäten zeigt eindeutige Unterschiede: So sind knapp zwei Drittel aller ausländischen Staatsangehörigen in kleinen Gemeinden (bis 2.500 Einwohnerinnen und Einwohner) Staatsbürger anderer EU- und EWR-Staaten, während in Gemeinden mit mehr als 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern Drittstaatsangehörige rund zwei Drittel der ausländischen Bevölkerung ausmachten. Seit der Volkszählung vom 15.5.2001 hat sich in Österreich die Zahl der ausländischen Bevölkerung um mehr als ein Drittel (+36,5%) erhöht, der Ausländeranteil ist um 2,6 Prozentpunkte gestiegen. Bis zu einer Einwohnergröße von 50.000 lag der Zuwachs unter dem Österreichdurchschnitt, in den Städten mit über 50.000 Einwohnerinnen und Einwohnern und insbesondere in Wien hat der Ausländeranteil überdurchschnittlich zugenommen.

Nr.	Gliederung	Insgesamt	Geburtsland ¹⁾							
			in Österreich geboren	im Ausland geboren	EU-Staaten, EWR, SCHWEIZ	davon				
						EU-Staaten vor 2004 (14)	darunter Deutschland	EU-Beitrittsländer 2004 (10)	EU-Beitrittsländer 2007 (2)	Schweiz/EWR ²⁾
1	Österreich	8.443.018	7.094.012	1.349.006	572.337	276.051	203.846	193.808	86.960	15.518
Bundesland										
1	Burgenland	286.215	260.327	25.888	16.487	4.427	3.633	8.678	2.974	408
2	Kärnten	557.773	502.288	55.485	28.608	18.577	13.885	6.539	2.289	1.203
3	Niederösterreich	1.617.455	1.447.398	170.057	81.496	29.000	22.287	36.279	14.643	1.574
4	Oberösterreich	1.416.772	1.240.157	176.615	70.497	35.348	29.737	19.701	14.260	1.188
5	Salzburg	534.122	446.970	87.152	38.545	26.932	21.118	7.261	3.418	934
6	Steiermark	1.213.255	1.092.152	121.103	57.848	25.192	18.883	17.363	13.363	1.930
7	Tirol	714.449	606.129	108.320	60.175	48.796	34.255	7.204	2.464	1.711
8	Vorarlberg	371.741	306.239	65.502	29.144	21.315	16.930	3.884	1.023	2.922
9	Wien	1.731.236	1.192.352	538.884	189.537	66.464	43.118	86.899	32.526	3.648
Landeshauptstädte										
1	Eisenstadt	13.165	11.195	1.970	1.183	306	252	661	201	15
2	Klagenfurt	94.796	80.044	14.752	5.833	3.523	2.544	1.494	653	163
3	Sankt Pölten	52.048	43.333	8.715	2.395	826	608	954	571	44
4	Linz	191.107	147.441	43.666	13.953	5.169	3.853	5.170	3.424	190
5	Salzburg	148.521	107.737	40.784	14.869	9.884	7.593	2.935	1.682	368
6	Graz	265.318	208.753	56.565	21.679	9.814	6.675	6.449	4.916	500
7	Innsbruck	121.329	92.806	28.523	13.957	11.219	6.548	1.499	867	372
8	Bregenz	28.007	20.679	7.328	2.717	1.974	1.428	395	136	212
9	Wien	1.731.236	1.192.352	538.884	189.537	66.464	43.118	86.899	32.526	3.648
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse										
1	0 - 2.500	2.145.528	2.003.152	142.376	93.136	51.836	42.513	27.218	11.123	2.959
2	2.501 - 5.000	1.458.376	1.315.230	143.146	79.482	46.463	36.908	21.178	9.498	2.343
3	5.001 - 10.000	1.040.242	914.703	125.539	59.507	31.054	23.767	17.831	8.693	1.929
4	10.001 - 20.000	610.905	514.554	96.351	37.974	19.821	14.994	10.905	6.017	1.231
5	20.001 - 50.000	465.310	380.308	85.002	32.969	15.999	11.926	9.399	5.983	1.588
6	50.001 - 500.000	991.421	773.713	217.708	79.732	44.414	30.620	20.378	13.120	1.820

Q: STATISTIK AUSTRIA. – 1) Statistik des Bevölkerungsstandes 1.1.2012. – 2) Inkl. assoziierte Kleinstaaten (z.B. Andorra, Monaco) und von EU-/EWR-Staaten abhängige Gebiete in Europa (z.B. Gibraltar).

Rund 1,35 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner Österreichs wurden im Ausland geboren und sind im Laufe ihres Lebens nach Österreich zugewandert. Das entspricht einem Anteil von 16,0% der Gesamtbevölkerung. In der Bundeshauptstadt Wien wurden sogar mehr als drei Zehntel der Einwohnerinnen und Einwohner im Ausland geboren. Besonders niedrige Anteile an im Ausland geborenen Personen verzeichneten hingegen das Burgenland (9,0%) sowie die beiden südlichen Bundesländer Kärnten (9,9%) und Steiermark (10,0%). In allen Landeshauptstädten lag der Anteil der im Ausland geborenen Personen deutlich über dem Vergleichswert der jeweiligen Bundesländer. Am markantesten war der Unterschied dabei in Linz, Salzburg und Graz, wo der Anteil der im Ausland geborenen mehr als zehn Prozentpunkte über dem entsprechenden Bundesland-Wert lag.

Nr.	Gliederung	Geburtsland ¹⁾									im Ausland geboren in %
		DRITTLÄNDER	davon								
			Ehem. Jugos. (ohne Slow.)	Türkei	übriges Europa ²⁾	Afrika	Amerika	Asien	Ozeanien	unbekannt	
1	Österreich	776.669	376.841	160.145	42.280	41.938	31.702	114.736	2.857	6.170	16,0
Bundesland											
1	Burgenland	9.401	4.872	1.295	639	438	588	1.448	39	82	9,0
2	Kärnten	26.877	18.001	1.275	1.597	1.345	1.189	2.935	118	417	9,9
3	Niederösterreich	88.561	43.043	21.162	5.479	3.249	3.599	10.183	363	1.483	10,5
4	Oberösterreich	106.118	61.643	19.474	4.862	4.323	3.375	11.503	312	626	12,5
5	Salzburg	48.607	28.124	7.567	1.728	1.715	2.332	6.368	253	520	16,3
6	Steiermark	63.255	34.191	7.616	4.456	4.900	3.077	7.881	313	821	10,0
7	Tirol	48.145	19.168	17.568	1.598	2.165	2.212	4.357	326	751	15,2
8	Vorarlberg	36.358	12.121	16.941	1.577	773	1.903	2.638	100	305	17,6
9	Wien	349.347	155.678	67.247	20.344	23.030	13.427	67.423	1.033	1.165	31,1
Landeshauptstädte											
1	Eisenstadt	787	439	53	72	35	37	139	4	8	15,0
2	Klagenfurt	8.919	5.942	259	481	696	374	1.118	33	16	15,6
3	Sankt Pölten	6.320	2.243	2.172	729	294	141	702	10	29	16,7
4	Linz	29.713	15.301	4.506	1.712	2.285	1.133	4.557	62	157	22,8
5	Salzburg	25.915	14.246	3.449	1.105	1.114	1.439	4.253	107	202	27,5
6	Graz	34.886	17.195	5.274	2.097	3.649	1.732	4.411	149	379	21,3
7	Innsbruck	14.566	5.450	4.633	602	1.087	758	1.885	77	74	23,5
8	Bregenz	4.611	1.747	1.806	437	106	126	367	15	7	26,2
9	Wien	349.347	155.678	67.247	20.344	23.030	13.427	67.423	1.033	1.165	31,1
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse											
1	0 - 2.500	49.240	24.063	8.604	3.187	2.211	3.048	6.218	361	1.548	6,6
2	2.501 - 5.000	63.664	33.436	14.213	2.962	1.987	3.243	6.250	375	1.198	9,8
3	5.001 - 10.000	66.032	35.732	15.847	2.969	2.027	2.419	6.023	291	724	12,1
4	10.001 - 20.000	58.377	30.847	16.760	2.197	1.448	1.589	4.998	174	364	15,8
5	20.001 - 50.000	52.033	24.805	14.774	3.170	1.557	1.949	5.342	160	276	18,3
6	50.001 - 500.000	137.976	72.280	22.700	7.451	9.678	6.027	18.482	463	895	22,0

Q: STATISTIK AUSTRIA. – 1) Statistik des Bevölkerungsstandes 1.1.2012. – 2) Albanien, Moldawien, Russische Föderation, Ukraine, Weißrussland

Auf Ebene der Gemeindegrößenklassen zeigen sich – ebenso wie bei der Staatsangehörigkeit (siehe Tabelle 01.07) – deutliche Unterschiede: Während in kleinen Gemeinden mit bis zu 2.500 Einwohnerinnen und Einwohnern nur etwa 6,6% der Bevölkerung außerhalb Österreichs geboren wurden, stieg dieser Anteil mit zunehmender Gemeindegrößenklasse kontinuierlich an und erreichte in den großen Städten mit 50.001 bis 500.000 Einwohnerinnen und Einwohnern den mit 22,0% zweithöchsten Wert nach der Bundeshauptstadt Wien. Differenziert nach Geburtslandgruppen, zeigt sich, dass in kleineren Gemeinden der Anteil an in EU- und EWR-Staaten geborenen Personen deutlich höher ist, während in größeren Städten der Anteil an in Drittländern Geborenen deutlich überwog.

Nr.	Gliederung	Bevölkerung am 31.10.2010 ¹⁾											allgemeine Erwerbsquote	
		insgesamt	darunter Frauen	Erwerbspersonen				Nicht-Erwerbspersonen						
				zusammen	darunter Frauen	erwerbstätig	arbeitslos	zusammen	Personen unter 15 Jahren	Personen 15 Jahre und älter				
										mit Pensionsbezug	Schülerinnen, Schüler, Studierende ²⁾	sonstige Nicht-Erwerbspersonen ³⁾	insgesamt	darunter Frauen
1	Österreich	8.385.407	4.301.599	4.243.160	1.983.578	3.998.237	244.923	4.142.247	1.235.258	1.822.006	355.454	729.529	50,6	46,1
Bundesland														
1	Burgenland	284.709	145.580	143.797	66.143	137.023	6.774	140.912	37.936	70.581	11.195	21.200	50,5	45,4
2	Kärnten	558.173	287.350	275.264	128.407	256.802	18.462	282.909	78.454	130.618	22.938	50.899	49,3	44,7
3	Niederösterreich	1.610.552	821.737	820.622	383.027	780.879	39.743	789.930	239.225	368.997	64.718	116.990	51,0	46,6
4	Oberösterreich	1.412.064	718.455	732.924	337.441	703.867	29.057	679.140	218.360	301.804	54.575	104.401	51,9	47,0
5	Salzburg	530.598	272.986	273.700	130.166	260.587	13.113	256.898	81.408	107.387	20.707	47.396	51,6	47,7
6	Steiermark	1.209.085	618.249	611.561	283.670	580.999	30.562	597.524	165.933	277.639	53.523	100.429	50,6	45,9
7	Tirol	707.573	361.571	363.403	169.152	342.029	21.374	344.170	108.461	135.803	29.261	70.645	51,4	46,8
8	Vorarlberg	369.384	187.405	188.704	85.782	178.780	9.924	180.680	62.185	69.927	13.959	34.609	51,1	45,8
9	Wien	1.703.269	888.266	833.185	399.790	757.271	75.914	870.084	243.296	359.250	84.578	182.960	48,9	45,0
Landeshauptstädte														
1	Eisenstadt	12.955	6.799	6.562	3.186	6.246	316	6.393	1.820	2.836	682	1.055	50,7	46,9
2	Klagenfurt	94.182	50.110	46.913	23.252	43.661	3.252	47.269	12.513	22.778	4.533	7.445	49,8	46,4
3	Sankt Pölten	51.850	26.785	25.319	11.976	23.249	2.070	26.531	7.429	12.702	1.992	4.408	48,8	44,7
4	Linz	189.227	99.304	93.123	44.591	87.938	5.185	96.104	24.895	46.954	7.264	16.991	49,2	44,9
5	Salzburg	147.727	77.894	70.550	34.604	67.025	3.525	77.177	19.469	34.582	6.003	17.123	47,8	44,4
6	Graz	259.928	134.766	126.054	60.064	117.539	8.515	133.874	33.878	55.130	20.094	24.772	48,5	44,6
7	Innsbruck	119.860	62.819	57.696	28.139	54.853	2.843	62.164	14.971	26.889	7.664	12.640	48,1	44,8
8	Bregenz	27.768	14.417	13.364	6.275	12.332	1.032	14.404	4.427	6.068	1.021	2.888	48,1	43,5
9	Wien	1.703.269	888.266	833.185	399.790	757.271	75.914	870.084	243.296	359.250	84.578	182.960	48,9	45,0
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse														
1	0 - 2.500	2.151.125	1.079.514	1.126.228	510.288	1.079.907	46.321	1.024.897	324.520	457.953	78.564	163.860	52,4	47,3
2	2.501 - 5.000	1.453.213	737.526	753.360	348.195	719.453	33.907	698.853	223.623	305.648	56.555	114.027	51,8	47,2
3	5.001 - 10.000	1.025.497	528.262	519.631	244.089	493.221	26.410	505.866	152.436	230.558	40.606	82.266	50,7	46,2
4	10.001 - 20.000	628.253	325.543	315.494	149.050	297.664	17.830	312.759	94.562	140.789	25.010	52.398	50,2	45,8
5	20.001 - 50.000	443.510	229.376	217.606	102.028	203.206	14.400	225.904	66.213	101.403	18.135	40.153	49,1	44,5
6	50.001 - 500.000	980.540	513.112	477.656	230.138	447.515	30.141	502.884	130.608	226.405	52.006	93.865	48,7	44,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2010. Aus Datenschutzgründen wurden mit der Methode „Target Swapping“ ein Teil der Daten verschmudzt. Daher sind insbesondere bei Zellbesetzungen < 5 keine zuverlässigen Aussagen möglich. – 1) Bevölkerungszahl vom 31.10.2010 gemäß §9 Abs. 9 FAG 2008; Gebietsstand 1.1.2010. – 2) Ohne Personen mit Ausbildung im Ausland, Ausbildung unbekannt. – 3) Ausschließlich im Haushalt Tätige und Personen, die aus anderen Gründen nicht erwerbstätig oder arbeitslos sind, keine österreichische Pension beziehen und keine österreichische Schule oder Hochschule besuchen.

Die allgemeine Erwerbsquote gibt den Anteil der Erwerbspersonen gemessen an der Bevölkerung insgesamt wieder. Anhand der vorliegenden Daten kann festgestellt werden, dass in Österreich knapp mehr als die Hälfte der Bevölkerung im Erwerbsleben steht. Die Erwerbsbeteiligung der Frauen ist nach wie vor niedriger als jene der Männer. Der Abstand bei den Erwerbsquoten beträgt rund neun Prozentpunkte (46,1% der Frauen, aber 55,3% der Männer stehen im Erwerbsleben).

Regional gesehen weist das Bundesland Oberösterreich mit 51,9% die höchste Erwerbsquote auf, während in Wien nur 48,9% der Bevölkerung am Erwerbsleben beteiligt sind. Dass die Erwerbsquote mit zunehmender Gemeindegröße sinkt zeigt einerseits der Vergleich der Landeshauptstädte, deren Erwerbsquote mit Ausnahme von Eisenstadt und Klagenfurt unter dem jeweiligen Bundeslanddurchschnitt liegt. Andererseits zeigt sich dies auch in der Tabellierung nach Einwohnergrößenklassen. Hier weisen Gemeinden bis 2.500 Einwohnerinnen und Einwohner die höchste Erwerbsbeteiligung auf, während Gemeinden mit mehr als 20.000 Einwohnerinnen und Einwohnern um mehr als 3 Prozentpunkte darunter liegen.

Erwerbstätige nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit 2010

Tabelle 01.10

Nr.	Gliederung ¹⁾	Erwerbstätige insgesamt	Nach dem ÖNACE-Abschnitt ²⁾									
			<A>		<C>	<D>	<E>	<F>	<G>	<H>	<I>	<J>
			Land- und Forstwirtschaft	Bergbau	Herstellung von Waren	Energieversorgung	Wasserversorgung und Abfallentsorgung	Bau	Handel	Verkehr	Beherbergung und Gastronomie	Information und Kommunikation
1	Österreich	3.998.237	168.000	8.458	593.432	25.456	19.466	292.834	627.318	190.611	218.422	87.244
Bundesland												
1	Burgenland	137.023	6.871	312	17.926	1.164	995	14.305	21.256	6.656	6.727	2.698
2	Kärnten	256.802	14.207	587	37.608	2.459	1.760	24.473	39.270	10.440	16.966	3.731
3	Niederösterreich	780.879	46.929	2.049	112.166	5.083	4.217	55.387	132.041	37.374	31.427	17.913
4	Oberösterreich	703.867	37.478	1.283	150.276	2.635	2.703	49.815	107.331	29.751	27.611	10.883
5	Salzburg	260.587	10.712	485	34.480	1.719	1.490	19.848	46.058	14.026	20.118	3.626
6	Steiermark	580.999	35.608	1.616	101.264	3.664	3.212	46.507	86.039	23.871	31.182	8.368
7	Tirol	342.029	10.815	721	51.007	2.613	1.374	28.317	54.651	18.437	28.330	4.298
8	Vorarlberg	178.780	3.299	225	37.944	1.084	717	11.883	25.047	7.643	9.902	2.119
9	Wien	757.271	2.081	1.180	50.761	5.035	2.998	42.299	115.625	42.413	46.159	33.608
Landeshauptstädte												
1	Eisenstadt	6.246	130	8	503	124	35	290	870	217	243	248
2	Klagenfurt	43.661	391	23	3.952	612	386	2.602	6.853	1.530	2.519	1.134
3	Sankt Pölten	23.249	356	46	2.881	90	147	1.402	3.706	830	1.019	431
4	Linz	87.938	198	22	12.896	169	180	4.570	11.972	4.069	4.183	2.528
5	Salzburg	67.025	306	33	5.900	295	324	2.950	11.788	3.799	5.062	1.443
6	Graz	117.539	688	94	12.125	544	426	5.371	15.255	4.487	6.920	3.463
7	Innsbruck	54.853	178	10	4.038	308	97	2.613	8.672	2.812	3.787	1.258
8	Bregenz	12.332	32	8	2.568	93	30	594	1.463	633	782	192
9	Wien	757.271	2.081	1.180	50.761	5.035	2.998	42.299	115.625	42.413	46.159	33.608
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse												
1	0 - 2.500	1.079.907	101.437	3.387	191.129	7.156	5.399	102.798	163.365	50.021	56.871	12.748
2	2.501 - 5.000	719.453	38.796	1.689	127.365	4.763	3.574	58.283	116.995	33.360	39.248	10.931
3	5.001 - 10.000	493.221	14.781	1.144	87.846	3.258	2.590	35.034	82.275	22.055	24.718	8.931
4	10.001 - 20.000	297.664	6.179	566	49.375	1.974	1.880	20.345	50.193	14.100	15.321	5.636
5	20.001 - 50.000	203.206	2.113	186	36.432	854	1.152	11.259	30.887	8.114	9.421	4.271
6	50.001 - 500.000	447.515	2.613	306	50.524	2.416	1.873	22.816	67.978	20.548	26.684	11.119

Q: STATISTIK AUSTRIA, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2010. – SW Datenschutzmaßnahme: Swapping. Aus Datenschutzgründen wurden mit der Methode "Target Swapping" ein Teil der Daten verschmudzt. Daher sind insbesondere bei Zellbesetzungen < 5 keine zuverlässigen Aussagen möglich. – 1) Gebietsstand 1.1.2010. 2) ÖNACE 2008. Zuordnung der Erwerbstätigen auf Arbeitsstättenebene.

Der Wandel der Wirtschaftsstruktur spiegelt sich in den sinkenden Anteilen der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft bzw. im produzierenden Bereich wieder. Der Großteil der Erwerbstätigen ist in den Wirtschaftsbereichen des Dienstleistungssektors tätig (72%). Bei den zahlenmäßig bedeutendsten Wirtschaftsabschnitten im tertiären Sektor handelt es sich um den Handel mit 16% der Erwerbstätigen, dem Gesundheits- und Sozialwesen sowie der öffentlichen Verwaltung mit je 8% und dem Erziehungs- und Unterrichtswesen sowie den freiberuflichen und technischen Dienstleistungen mit je 6% der Erwerbstätigen. In den meisten Landeshauptstädten liegt der Anteil der Erwerbstätigen mit einer Tätigkeit im Dienstleistungsbereich bei über 80%, wobei Innsbruck und Wien mit 87% bzw. 86% an der Spitze stehen.

Erwerbstätige nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit 2010

Tabelle 01.10

Nr.	Gliederung ¹⁾	Nach dem ÖNACE-Abschnitt ²⁾											
		<K>	<L>	<M>	<N>	<O>	<P>	<Q>	<R>	<S>	<T>	<U>	
		Finanz- und Versicherungsleistungen	Grundstücks und Wohnungswesen	Freiberufl. / techn. Dienstleistungen	Sonstige wirtschaftl. Dienstleistungen	Öffentliche Verwaltung	Erziehung und Unterricht	Gesundheits- und Sozialwesen	Kunst, Unterhaltung und Erholung	Sonstige Dienstleistungen	Private Haushalte	Exterritoriale Organisationen	unbekannte Wirtschaftstätigkeit
1	Österreich	131.035	62.473	254.700	202.746	332.433	255.444	326.637	57.930	105.899	8.530	2.195	26.974
Bundesland													
1	Burgenland	4.618	1.536	7.044	5.270	14.950	7.713	10.896	1.809	3.866	234	27	150
2	Kärnten	8.216	3.372	12.811	12.334	21.584	13.747	21.681	3.347	6.949	584	SW 5	671
3	Niederösterreich	28.665	10.086	46.919	31.229	72.791	49.694	64.319	9.388	20.140	1.581	379	1.102
4	Oberösterreich	19.282	8.743	40.031	34.776	42.223	44.935	63.456	5.961	17.424	1.385	6	5.879
5	Salzburg	8.572	3.987	15.204	12.114	17.207	14.987	23.099	3.995	6.828	584	SW 1	1.447
6	Steiermark	14.662	7.367	32.566	28.124	57.142	34.218	41.547	6.521	14.838	1.770	6	907
7	Tirol	10.503	4.931	18.053	13.162	24.886	21.827	32.123	4.725	8.140	536	SW 5	2.575
8	Vorarlberg	5.585	3.087	8.807	6.453	10.510	10.951	14.064	1.919	4.004	587	SW 3	12.947
9	Wien	30.932	19.364	73.265	59.284	71.140	57.372	55.452	20.265	23.710	1.269	1.763	1.296
Landeshauptstädte													
1	Eisenstadt	317	96	457	269	877	498	617	153	278	7	SW 1	8
2	Klagenfurt	2.028	759	2.738	2.808	4.700	3.382	4.691	884	1.469	105	SW 1	94
3	Sankt Pölten	876	459	1.542	1.565	2.419	1.729	2.705	301	659	60	6	20
4	Linz	2.622	1.784	7.190	8.317	6.915	5.772	10.305	1.488	2.446	193	SW 2	117
5	Salzburg	2.278	1.399	5.187	5.030	4.576	5.042	7.341	1.654	2.009	156	SW 1	452
6	Graz	3.441	2.448	10.930	8.126	14.512	11.436	10.313	2.584	3.765	420	SW 2	189
7	Innsbruck	1.661	1.108	4.417	3.346	4.396	5.471	7.513	1.387	1.574	81	SW 2	124
8	Bregenz	395	247	725	598	851	769	1.241	281	334	38	-	458
9	Wien	30.932	19.364	73.265	59.284	71.140	57.372	55.452	20.265	23.710	1.269	1.763	1.296
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse													
1	0 - 2.500	30.231	9.903	48.299	35.199	85.987	53.631	78.323	9.316	25.094	2.378	113	7.122
2	2.501 - 5.000	22.864	8.715	37.794	27.426	55.023	42.570	57.668	7.213	17.852	1.542	82	5.700
3	5.001 - 10.000	16.810	6.910	28.573	21.852	40.175	31.648	41.389	5.720	12.938	1.082	105	3.387
4	10.001 - 20.000	9.858	4.716	17.738	14.309	23.155	19.796	26.998	3.750	7.669	606	67	3.433
5	20.001 - 50.000	6.141	3.950	13.720	11.631	15.684	14.678	19.125	2.725	5.321	553	51	4.938
6	50.001 - 500.000	14.199	8.915	35.311	33.045	41.269	35.749	47.682	8.941	13.315	1.100	14	1.098

Q: STATISTIK AUSTRIA, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2010. - SW Datenschutzmaßnahme: Swapping. Aus Datenschutzgründen wurden mit der Methode "Target Swapping" ein Teil der Daten verschmudt. Daher sind insbesondere bei Zellbesetzungen < 5 keine zuverlässigen Aussagen möglich. - 1) Gebietsstand 1.1.2010. 2) ÖNACE 2008. Zuordnung der Erwerbstätigen auf Arbeitstätigenebene.

Auf die beiden Wirtschaftssektoren "Land- und Forstwirtschaft" sowie "Produzierender Bereich" entfallen 4,2% bzw. 23,5% der Erwerbstätigen in Österreich. In den Bundesländern Steiermark und Niederösterreich hat die Land- und Forstwirtschaft mit jeweils rund 6% der Erwerbstätigen die größte Bedeutung als Beschäftigungsfeld, in Gemeinden mit bis zu 2.500 Einwohnerinnen und Einwohnern ist sogar knapp jeder zehnte Erwerbstätige im primären Sektor tätig. Vergleichbar mit der Land- und Forstwirtschaft hat auch der sekundäre Sektor mit der Zunahme der Einwohnerzahl sinkende Relevanz als Arbeitgeber. In Oberösterreich arbeiten rund 29% der Erwerbstätigen in den Abschnitten des produzierenden Bereichs. In Vorarlberg sind es ebenfalls 29%, allerdings verzeichnet dieses Bundesland auch den höchsten Anteil von Beschäftigten mit unbekannter Wirtschaftstätigkeit, da in dieser Kategorie Großteils die Pendler ins Ausland erfasst werden.

Registrierte Arbeitslose und Offene Stellen (Jahresdurchschnitt 2011)

Tabelle 01.11

Nr.	Gliederung	registrierte Arbeitslose			offene Stellen
		insgesamt	davon		
			Frauen	Männer	
1	Österreich	246.679	107.599	139.079	32.039
Bundesland					
1	Burgenland	7.733	3.395	4.338	563
2	Kärnten	20.135	9.049	11.086	2.005
3	Niederösterreich	41.627	18.047	23.580	4.097
4	Oberösterreich	26.974	11.922	15.052	7.904
5	Salzburg	11.232	5.136	6.095	2.977
6	Steiermark	32.413	14.196	18.217	4.501
7	Tirol	18.711	8.924	9.787	2.877
8	Vorarlberg	8.701	4.243	4.458	1.717
9	Wien	79.152	32.686	46.466	5.396
Landeshauptstädte					
1	Eisenstadt	296	145	151	50
2	Klagenfurt am Wörthersee	3.659	1.542	2.116	374
3	Sankt Pölten	2.061	874	1.187	423
4	Linz	4.339	1.776	2.563	1.456
5	Salzburg	3.464	1.389	2.075	920
6	Graz	9.110	3.728	5.382	1.432
7	Innsbruck	3.305	1.332	1.973	695
8	Bregenz	968	438	529	133
9	Wien	79.152	32.686	46.466	5.396
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse					
1	0 - 2.500	47.355	21.310	26.045	4.883
2	2.501 - 5.000	32.302	14.922	17.379	5.089
3	5.001 - 10.000	26.016	11.958	14.058	4.772
4	10.001 - 20.000	17.451	7.854	9.597	3.106
5	20.001 - 50.000	13.763	6.153	7.610	2.721
6	50.001 - 500.000	30.639	12.716	17.923	6.071

Q: AMS.

Im Jahresdurchschnitt 2011 standen in Österreich 32.039 offenen Stellen insgesamt 246.679 Arbeitslose gegenüber, das bedeutet, auf eine offene Stelle kamen 7,7 Arbeitslose. In den einzelnen Bundesländern ist dieses Verhältnis sehr unterschiedlich. Während Wien (1:15) ebenso wie das Burgenland (1:14), Niederösterreich und Kärnten (1:10) klar über dem Österreichdurchschnitt liegen, ist die Situation in Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg mit einem Verhältnis von zwischen 1:3 und 1:5 deutlich besser als im österreichischen Durchschnitt, die Steiermark und Tirol (beide 1:7) liegen etwa im Durchschnitt. Abgesehen von Bregenz war in allen Landeshauptstädten das Verhältnisse offener Stellen zu Arbeitslosen besser als im jeweiligen Bundeslanddurchschnitt. Wobei die besten Daten in Linz und Salzburg vorlagen, hier standen weniger als 4 Arbeitslose einer offenen Stelle gegenüber. Nur in Klagenfurt war dieses Verhältnis schlechter sowohl im Bundeslanddurchschnitt als auch im Österreichdurchschnitt. Das Verhältnis Arbeitslose zu offenen Stellen ist – abgesehen von der ersten Größenklasse (knapp 10 Arbeitslose pro offener Stelle) – innerhalb der Einwohnergrößenklassen sehr ausgewogen (jeweils 5 bzw. 6 Arbeitslose je offener Stelle) und liegt deutlich unter dem Österreichwert. Für einen fundierteren Vergleich wären allerdings weitere Faktoren wie berufliche Qualifikation, Alter und Branche sowie die Art der Beschäftigung (Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung) bei Arbeitslosen und den angebotenen offenen Stellen zu berücksichtigen.

Nr.	Gliederung	Arbeitnehmer			Pensionisten		
		Brutto- bezüge (1.000 €)	Sozialversicherungs- beiträge (1.000 €)	einbehaltene Lohnsteuer (1.000 €)	Brutto- bezüge (1.000 €)	Sozialversicherungs- beiträge (1.000 €)	einbehaltene Lohnsteuer (1.000 €)
1	Österreich	111.969.383	17.131.530	16.395.768	41.261.219	2.238.882	5.081.438
Bundesland							
1	Burgenland	3.815.310	591.774	519.230	1.417.593	76.474	150.782
2	Kärnten	6.895.807	1.072.986	947.655	2.784.049	157.904	315.250
3	Niederösterreich	22.806.268	3.447.722	3.440.771	8.588.130	473.820	1.072.023
4	Oberösterreich	19.274.120	3.004.919	2.701.965	6.497.447	350.549	746.432
5	Salzburg	7.042.086	1.093.130	996.289	2.426.856	131.073	301.168
6	Steiermark	15.339.054	2.396.500	2.082.504	5.856.661	318.798	651.148
7	Tirol	8.961.247	1.415.819	1.209.612	2.951.576	160.336	342.221
8	Vorarlberg	4.643.054	722.811	676.427	1.422.860	72.885	161.700
9	Wien	23.192.439	3.385.869	3.821.315	9.316.047	497.043	1.340.714
Landeshauptstädte							
1	Eisenstadt	212.941	31.295	35.858	81.339	4.259	13.413
2	Klagenfurt	1.315.822	200.912	202.749	580.478	31.870	82.627
3	Sankt Pölten	689.564	107.023	99.243	312.607	18.958	42.174
4	Linz	2.688.150	413.487	403.615	1.188.586	64.181	167.204
5	Salzburg	1.938.155	292.957	299.267	870.511	46.639	124.054
6	Graz	3.436.923	517.891	542.037	1.463.132	78.484	213.267
7	Innsbruck	1.509.244	233.420	222.522	680.325	37.463	94.625
8	Bregenz	345.610	53.552	50.678	138.179	7.076	17.791
9	Wien	23.192.439	3.385.869	3.821.315	9.316.047	497.043	1.340.714
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse							
1	0 - 2.500	27.193.118	4.284.925	3.555.964	8.913.897	486.554	863.904
2	2.501 - 5.000	19.688.012	3.048.404	2.782.598	6.515.167	354.750	734.239
3	5.001 - 10.000	14.251.277	2.191.902	2.076.061	5.165.681	281.399	620.718
4	10.001 - 20.000	8.530.362	1.312.557	1.241.625	3.209.814	175.580	399.020
5	20.001 - 50.000	6.010.364	904.741	931.886	2.409.371	128.655	318.454
6	50.001 - 500.000	13.103.812	2.003.133	1.986.319	5.731.242	314.901	804.389

Q: STATISTIK AUSTRIA, Lohnsteuerstatistik 2010. – Gebietsstand 1.1. 2011.

2010 war die Summe der Bruttobezüge österreichweit bei den Arbeitnehmern um 2,20% und bei den Pensionisten um 4,23% höher als 2009. Auf Bundesländer-Ebene war der Zuwachs bei den Arbeitnehmern im Burgenland mit 4,78% und bei den Pensionisten ebenfalls im Burgenland mit 5,62% am höchsten, am niedrigsten hingegen bei den Arbeitnehmern in Wien mit 0,14% und bei den Pensionisten in Wien mit 2,79%. Der starke Zuwachs im Burgenland und der schwache in Wien ist damit zu erklären, dass für die Lohnsteuerstatistik 2010 die Bestimmung der Gemeinde des Wohnsitzes nicht wie in den Jahren davor primär auf Basis der in den Lohnzetteln angegebenen Postleitzahl, sondern über eine Verknüpfung mit den Meldedaten aus dem zentralen Melderegister (ZMR) erfolgte. Ein Vergleich mit der Bestimmung der Gemeinde des Wohnsitzes auf Basis der Postleitzahl zeigte, dass durch die Verwendung der ZMR-Daten vor allem Wien Arbeitnehmer und Bruttobezüge "verlor" und das Burgenland am stärksten dazugewann. Dies ist damit zu erklären, dass von Wochenpendlern im Lohnzettel der Wiener Zweitwohnsitz statt des Hauptwohnsitzes in einem anderen Bundesland angegeben wurde. Zwischen 2009 und 2010 hat also bei der regionalen Zuordnung ein leichter Zeitreihenbruch stattgefunden und die Daten sind regional deshalb nur bedingt vergleichbar.

Zu obigen Daten ist anzumerken, dass in der Lohnsteuerstatistik die Klassifizierung als Arbeitnehmer und Arbeitnehmerin bzw. Pensionist und Pensionistin nach dem Schwerpunktprinzip erfolgt. Bei mehr als einem Bezug (Lohnzettel) gelten diejenigen Personen als Erwerbstätige, deren Aktivbezüge allfällige Pensionsbezüge übersteigen. Als Folge dieser Schwerpunktzuordnung sind in den als Arbeitnehmereinkommen ausgewiesenen Beträgen mitunter auch Pensionsbezüge enthalten und umgekehrt.

Bruttoverdienste nach Geschlecht (aus den Lohnsteuerdaten 2010)

Tabelle 01.13

Nr.	Gliederung	Arbeitnehmer				Pensionisten			
		Männer		Frauen		Männer		Frauen	
		Brutto- bezüge (1.000 €)	Anzahl	Brutto- bezüge (1.000 €)	Anzahl	Brutto- bezüge (1.000 €)	Anzahl	Brutto- bezüge (1.000 €)	Anzahl
1	Österreich	71.897.557	2.094.792	40.071.826	1.874.924	23.004.245	906.952	18.256.974	1.109.058
Bundesland									
1	Burgenland	2.496.886	71.568	1.318.424	61.601	809.920	34.798	607.673	41.592
2	Kärnten	4.433.730	135.245	2.462.076	121.350	1.605.162	67.212	1.178.887	76.726
3	Niederösterreich	14.795.943	401.207	8.010.325	353.203	4.918.820	187.148	3.669.310	219.444
4	Oberösterreich	12.957.100	369.300	6.317.020	318.204	3.718.610	153.352	2.778.837	186.878
5	Salzburg	4.500.105	136.949	2.541.981	128.578	1.373.165	53.463	1.053.691	64.829
6	Steiermark	10.026.731	307.317	5.312.323	266.217	3.347.411	142.128	2.509.250	165.035
7	Tirol	5.876.782	186.022	3.084.464	169.193	1.764.835	70.735	1.186.741	79.335
8	Vorarlberg	3.138.737	89.935	1.504.317	81.021	839.042	35.932	583.818	43.583
9	Wien	13.671.543	397.249	9.520.896	375.557	4.627.280	162.184	4.688.767	231.636
Landeshauptstädte									
1	Eisenstadt	131.884	3.143	81.057	3.051	42.860	1.289	38.479	1.806
2	Klagenfurt	757.887	22.129	557.935	22.684	297.534	10.384	282.944	14.575
3	Sankt Pölten	429.717	12.420	259.847	11.419	175.802	6.108	136.804	7.599
4	Linz	1.672.922	47.241	1.015.228	44.012	621.650	21.792	566.936	29.988
5	Salzburg	1.146.581	33.680	791.574	33.949	450.829	15.757	419.683	21.925
6	Graz	2.086.199	63.592	1.350.725	59.942	749.444	25.617	713.688	35.625
7	Innsbruck	905.717	29.133	603.527	29.133	370.064	12.806	310.261	16.970
8	Bregenz	220.120	6.514	125.490	6.055	76.517	2.935	61.662	3.904
9	Wien	13.671.543	397.249	9.520.896	375.557	4.627.280	162.184	4.688.767	231.636
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse									
1	0 - 2.500	18.486.390	561.071	8.706.727	463.215	5.389.128	245.645	3.524.769	265.119
2	2.501 - 5.000	13.105.110	377.975	6.582.902	331.590	3.845.172	159.034	2.669.996	180.743
3	5.001 - 10.000	9.302.746	259.380	4.948.531	236.397	2.978.346	116.109	2.187.334	139.290
4	10.001 - 20.000	5.461.816	155.362	3.068.546	143.568	1.803.304	68.868	1.406.510	86.030
5	20.001 - 50.000	3.902.353	106.333	2.108.011	96.628	1.342.896	49.519	1.066.475	62.770
6	50.001 - 500.000	7.967.599	237.422	5.136.213	227.969	3.018.119	105.593	2.713.123	143.470

Q: STATISTIK AUSTRIA, Lohnsteuerstatistik 2010 – Gebietsstand 1.1. 2011.

Diese Tabelle bietet einen Überblick über die Anzahl und Bruttobezüge der Arbeitnehmer und Pensionisten laut Lohnsteuerstatistik 2010, gegliedert nach Geschlecht. Betrachtet man die Anzahl der männlichen und weiblichen Arbeitnehmer, so ist zu erkennen, dass nicht nur in Österreich insgesamt, sondern auch in den Bundesländern und nach Einwohnergrößenklassen die Anzahl der Männer über jener der Frauen liegt. Bei den Landeshauptstädten gilt dies allerdings nur für Eisenstadt, Sankt Pölten, Linz, Graz, Bregenz und Wien. Klagenfurt und Salzburg haben mehr weibliche als männliche Arbeitnehmer, in Innsbruck ist das Verhältnis ausgeglichen. Im Gegensatz dazu gibt es österreichweit (auch nach Bundesländern und Landeshauptstädten) mehr weibliche als männliche Pensionisten. Weil nicht zwischen ganzjähriger und nicht ganzjähriger Bezugsdauer sowie Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung unterschieden wird, lässt sich aus obiger Tabelle keine sinnvolle Aussage über durchschnittliche Bruttobezüge ableiten. Für einen fundierten Einkommensvergleich von Männern und Frauen wären außerdem auch noch Faktoren wie berufliche Qualifikation, Alter und Branche zu berücksichtigen.

Bevölkerung nach Lebensunterhalt 2001

Tabelle 01.14

Nr.	Gliederung	Bevölkerung am 15. Mai 2001*)												
		Insgesamt	Anteil Frauen	pro km ²	15 bis unter 60 Jahre		nach dem Lebensunterhalt						allgemeine Erwerbsquote	
					Insgesamt	Anteil Frauen	Erwerbspersonen		Nicht-Erwerbspersonen				Insgesamt	Anteil Frauen
							Insgesamt	Anteil Frauen	Insgesamt	darunter				
				Pensionisten, Rentner	Haushalts-führende	Kinder, Schüler, Studenten								
1	Österreich	8.032.926	4.143.737	96	4.986.708	2.480.121	3.986.761	1.770.958	4.046.165	1.723.288	492.646	1.719.306	49,6	42,7
Bundesland														
1	Burgenland	277.569	142.212	70	168.384	82.159	132.761	56.878	144.808	67.541	18.651	55.740	47,8	40,0
2	Kärnten	559.404	289.204	59	343.019	171.103	258.376	111.818	301.028	123.208	46.140	124.130	46,2	38,7
3	Niederösterreich	1.545.804	790.851	81	939.690	462.633	761.809	335.159	783.995	347.286	88.661	331.224	49,3	42,4
4	Oberösterreich	1.376.797	704.256	115	848.338	417.649	674.649	296.012	702.148	287.351	85.128	314.591	49,0	42,0
5	Salzburg	515.327	266.312	72	326.809	165.125	263.320	119.959	252.007	97.910	30.757	116.645	51,1	45,0
6	Steiermark	1.183.303	608.871	72	727.802	359.931	567.993	248.012	615.310	264.550	86.829	246.382	48,0	40,7
7	Tirol	673.504	345.494	53	424.545	212.396	333.953	145.271	339.551	120.098	55.091	155.246	49,6	42,0
8	Vorarlberg	351.095	177.758	135	221.768	109.151	176.868	75.323	174.227	60.296	25.269	85.067	50,4	42,4
9	Wien	1.550.123	818.779	3.738	986.353	499.974	817.032	382.526	733.091	355.048	56.120	290.281	52,7	46,7
Landeshauptstädte														
1	Eisenstadt	11.334	5.997	265	6.910	3.513	5.574	2.595	5.760	2.661	527	2.482	49,2	43,3
2	Klagenfurt	90.141	48.745	751	56.465	29.548	44.379	21.528	45.762	21.330	4.298	18.611	49,2	44,2
3	St. Pölten	49.121	25.545	453	30.305	15.155	24.930	11.512	24.191	11.792	2.556	9.183	50,8	45,1
4	Linz	183.504	96.818	1.912	114.165	57.328	92.298	42.926	91.206	46.388	8.700	32.853	50,3	44,3
5	Salzburg	142.662	76.431	2.174	91.170	47.144	74.564	35.877	68.098	32.846	5.973	25.884	52,3	46,9
6	Graz	226.244	120.016	1.775	143.153	72.748	112.624	52.797	113.620	53.467	10.195	43.721	49,8	44,0
7	Innsbruck	113.392	60.251	1.082	72.448	37.074	57.189	26.926	56.203	25.357	6.173	21.467	50,4	44,7
8	Bregenz	26.752	14.051	898	17.129	8.685	13.812	6.350	12.940	5.383	1.447	5.653	51,6	45,2
9	Wien	1.550.123	818.779	3.738	986.353	499.974	817.032	382.526	733.091	355.048	56.120	290.281	52,7	46,7
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse														
1	0 - 2.500	2.190.283	1.102.625	41	1.336.115	646.684	1.052.453	440.590	1.137.830	447.812	166.347	501.184	48,1	40,0
2	2.501 - 5.000	1.388.290	705.767	74	858.664	422.924	678.317	292.816	709.973	276.342	98.664	320.575	48,9	41,5
3	5.001 - 10.000	953.084	491.908	141	588.482	294.637	467.314	208.364	485.770	202.185	62.424	210.590	49,0	42,4
4	10.001 - 20.000	622.456	323.663	248	384.358	193.198	306.279	137.813	316.177	134.250	39.135	135.981	49,2	42,6
5	20.001 - 50.000	458.772	238.690	460	283.912	142.472	228.078	102.872	230.694	102.961	27.576	94.191	49,7	43,1
6	50.001 - 500.000	869.918	462.305	714	548.824	280.232	437.287	205.977	432.631	204.690	42.380	166.504	50,3	44,6

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Gebietsstand 1.1.2012.

Nr.	Gliederung	Privathaushalte am 15.5.2001*) ¹⁾						Personen in Privathaushalten	Personen pro Privathaushalt	Familien*) ²⁾				
		insgesamt	Privathaushalte mit ... Personen							insgesamt	(Ehe-) Paare ohne Kinder ³⁾	(Ehe-) Paare mit Kindern ³⁾	Ein-Eltern-Familien mit Kindern ³⁾	Durchschnittliche Kinderzahl in Familien mit Kindern
			1	2	3	4	5 und mehr							
1	Österreich	3.339.663	1.119.910	953.301	544.527	464.677	257.248	7.943.705	2,4	2.206.151	771.809	1.082.470	351.872	1,7
Bundesland														
1	Burgenland	106.221	27.679	29.876	20.188	19.109	9.369	275.563	2,6	79.692	26.916	41.994	10.782	1,6
2	Kärnten	224.968	69.783	61.619	40.369	35.023	18.174	555.086	2,5	155.838	48.562	79.859	27.417	1,7
3	Niederösterreich	622.746	187.589	185.617	105.606	93.084	50.850	1.530.376	2,5	437.315	160.981	215.546	60.788	1,7
4	Oberösterreich	543.034	164.783	151.976	89.832	86.452	49.991	1.359.057	2,5	378.368	127.423	200.720	50.225	1,8
5	Salzburg	207.618	67.191	55.839	34.700	32.391	17.497	508.744	2,5	138.876	43.335	73.023	22.518	1,7
6	Steiermark	468.820	143.184	130.714	83.474	68.219	43.229	1.172.357	2,5	330.460	111.446	166.311	52.703	1,6
7	Tirol	260.660	77.310	68.342	45.647	43.935	25.426	667.133	2,6	181.984	53.198	99.493	29.293	1,8
8	Vorarlberg	134.513	37.736	36.711	23.141	23.107	13.818	348.186	2,6	95.642	28.918	52.218	14.506	1,8
9	Wien	771.083	344.655	232.607	101.570	63.357	28.894	1.527.203	2,0	407.976	171.030	153.306	83.640	1,5
Landeshauptstädte														
1	Eisenstadt	4.888	1.697	1.439	815	668	269	11.143	2,3	3.143	1.100	1.467	576	1,6
2	Klagenfurt	42.793	17.326	12.517	6.904	4.552	1.494	89.339	2,7	25.042	8.705	10.691	5.646	1,5
3	St. Pölten	22.314	8.150	7.131	3.546	2.504	983	48.406	2,2	14.014	5.787	5.920	2.307	1,6
4	Linz	90.053	39.020	28.138	11.941	7.851	3.103	179.442	2,0	49.285	21.639	19.164	8.482	1,5
5	Salzburg	68.570	30.220	19.606	9.355	6.405	2.984	139.634	2,0	36.396	13.829	14.685	7.882	1,6
6	Graz	109.754	47.303	32.526	15.805	9.909	4.211	222.402	2,0	59.920	23.248	24.183	12.489	1,5
7	Innsbruck	53.903	22.847	15.492	7.943	5.342	2.279	111.398	2,1	29.122	10.515	12.129	6.478	1,6
8	Bregenz	11.888	4.586	3.465	1.788	1.335	714	26.186	2,2	7.045	2.431	3.090	1.524	1,7
9	Wien	771.083	344.655	232.607	101.570	63.357	28.894	1.527.203	2,0	407.976	171.030	153.306	83.640	1,5
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse														
1	0 - 2.500	777.766	185.011	200.466	141.655	147.378	103.256	2.179.725	2,8	606.681	182.599	344.308	79.774	1,8
2	2.501 - 5.000	522.258	137.177	143.286	95.694	93.123	52.978	1.375.973	2,6	388.946	123.433	212.470	53.043	1,8
3	5.001 - 10.000	386.704	116.806	113.723	68.950	59.557	27.668	940.587	2,4	269.437	93.915	135.767	39.755	1,7
4	10.001 - 20.000	261.350	85.736	77.364	44.521	36.736	16.993	613.413	2,3	174.152	61.845	84.604	27.703	1,7
5	20.001 - 50.000	203.723	74.064	62.338	32.088	24.393	10.840	451.845	2,2	127.767	49.401	56.992	21.374	1,6
6	50.001 - 500.000	416.779	176.461	123.517	60.049	40.133	16.619	854.959	2,1	231.192	89.586	95.023	46.583	1,6

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Gebietsstand 1.1.2012. – 1) Privathaushalte nach dem Wohnparteikonzept. – 2) Ehepaare oder Lebensgemeinschaften mit oder ohne Kinder bzw. Elternteile mit Kindern. – 3) Kinder: im selben Haushalt mit ihren Eltern lebende leibliche, Stief- und Adoptivkinder, die selbst noch keine Kinder haben, ohne Rücksicht auf deren Alter und Berufstätigkeit.

Kinderbetreuung durch Tagesmütter/-väter, Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren sowie Kindergartenplätze

Tabelle 01.16

Nr.	Gliederung	Kinderbetreuung durch Tagesmütter/-väter ¹⁾						Anzahl der Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren		Anzahl der Kindergartenplätze	
		Tagesmütter/-väter	Anzahl der Pflegebewilligungen	Kinder				insgesamt	darunter öffentl.	insgesamt	darunter öffentl.
				insgesamt	1-3 Jahre	4-6 Jahre	ab 6 Jahre				
1	Österreich ²⁾	1.646	4.277	5.973	3.072	1.655	1.254	29.247	10.948	170.978	96.739
Bundesland²⁾											
1	Burgenland	7	11	19	10	10	1	212	197	1.293	1.249
2	Kärnten	76	359	352	271	55	26	1.151	170	7.277	4.133
3	Niederösterreich	414	1.125	1.775	698	447	630	3.300	2.659	21.574	19.742
4	Oberösterreich	114	384	419	197	121	107	1.813	1.160	17.897	11.913
5	Salzburg	141	287	656	356	144	156	361	193	7.733	5.380
6	Steiermark	425	466	1.577	728	710	139	2.312	936	12.235	7.504
7	Tirol	81	72	347	136	86	125	1.493	277	7.542	5.849
8	Vorarlberg	87	191	187	69	66	52	639	111	4.937	4.481
9	Wien	301	1.382	666	618	29	19	17.966	5.245	3) 90.490	36.488
Landeshauptstädte											
1	Eisenstadt	4	4	4	3	3	-	45	30	400	375
2	Klagenfurt	28	136	136	122	8	6	650	60	2.721	1.351
3	Sankt Pölten	36	137	224	57	115	52	254	225	1.877	1.526
4	Linz	10	71	37	30	4	3	807	688	5.961	3.985
5	Salzburg	75	78	314	186	61	67	-	-	4) 3.986	2.271
6	Graz	289	289	1.026	527	446	53	1.730	442	6.180	2.881
7	Innsbruck	35	35	115	73	27	15	883	88	3.406	2.222
8	Bregenz	12	39	29	10	11	8	-	-	752	653
9	Wien	301	1.382	666	618	29	19	17.966	5.245	3) 90.490	36.488
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse²⁾											
1	0 - 2.500	19	22	96	33	32	31	121	78	775	568
2	2.501 - 5.000	83	164	335	116	112	111	379	290	4.213	3.019
3	5.001 - 10.000	315	667	1.147	428	393	328	2.018	1.567	17.324	13.858
4	10.001 - 20.000	282	765	1.283	603	281	401	2.651	1.147	18.486	14.847
5	20.001 - 50.000	162	465	543	247	131	165	1.553	1.049	12.758	11.371
6	50.001 - 500.000	484	812	1.903	1.027	677	199	4.559	1.572	26.932	16.588

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsstand 1.1.2011. – 1) Die Tagesmütter/-väter werden je nach Bundesland von verschiedenen Vereinen z.B. Familie Aktiv, Treffpunkt Tagesmütter, Aktion Tagesmütter u.a. sozial abgesichert und unselbständig oder mittels Werkvertrag (selbständig) beschäftigt. Ein(e) Tagesmutter/-vater darf bis zu vier Kinder – ihre eigenen mitgezählt – in geeigneten Räumlichkeiten aufnehmen. – 2) Summe der gelisteten Gemeinden. – 3) Q.: MA11; Berechnungen: MA 10. – 4) Die Anzahl der Kindergartenplätze werden zwischen Kindergartenplätze und Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren nach Bedarf aufgeteilt.

Die in dieser Tabelle dargestellten Daten sind das Ergebnis einer auf freiwilliger Mitarbeit der Städte und Gemeinden basierenden Erhebung. Aufgrund der Freiwilligkeit der Auskunftserteilung sind nicht von jeder Gemeinde Daten verfügbar. Die Qualität der Daten ist von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich und hängt auch von der Mitarbeit der einzelnen Betreiberorganisationen ab. Nicht alle Betreiber, die zwar als solche gelistet wurden, haben den Gemeinden auch Daten zur Verfügung gestellt. Aufgrund der sehr heterogenen Datenlage sind die Daten der einzelnen Städte und Gemeinden nur sehr bedingt miteinander vergleichbar. Weiters ist zu beachten, dass die unter Österreich, Bundesland bzw. Gemeindegrößenklasse ausgewiesenen Ergebnisse aufgrund der Datenverfügbarkeit lediglich die Summe der meldenden Städte und Gemeinden umfasst und keine echten Bundesland- bzw. Österreicherergebnisse darstellen.

Kinderbetreuung, Kindertagesheime 2011/12, Schulen 2010/11 und Hochschulen 2011/12

Tabelle 01.17

Nr.	Gliederung	Kindertagesheime ¹⁾																			
		Krippen					Kindergärten					Altersgemischte Betreuung					Horte				
		Anzahl		Kinder			Anzahl		Kinder			Anzahl		Kinder			Anzahl	Kinder			
		insgesamt	darunter öffentl.	insgesamt	darunter öffentl.	darunter mit nicht deutscher Muttersprache	insgesamt	darunter öffentl.	insgesamt	darunter öffentl.	darunter mit nicht deutscher Muttersprache	insgesamt	darunter öffentl.	insgesamt	darunter öffentl.	darunter mit nicht deutscher Muttersprache	insgesamt	darunter öffentl.	darunter mit nicht deutscher Muttersprache		
1	Österreich	1.267	509	23.782	9.462	5.702	4.595	3.342	213.838	159.696	50.263	1.030	318	29.424	9.211	10.471	1.158	615	54.887	30.746	15.883
Bundesland																					
1	Burgenland	54	48	909	828	86	143	129	6.639	6.131	1.085	55	50	2.022	1.930	161	33	28	874	810	149
2	Kärnten	93	16	2.370	397	119	226	128	11.789	6.951	1.356	20	14	945	706	100	104	40	4.100	1.947	435
3	Niederösterreich	44	21	678	329	72	1.098	1.062	50.381	49.269	8.384	105	31	2.448	744	129	207	114	10.159	5.824	1.121
4	Oberösterreich	172	71	2.661	1.193	531	756	405	40.296	22.708	8.282	-	-	-	-	-	233	104	11.951	7.119	3.486
5	Salzburg	83	30	1.230	390	233	228	193	12.991	11.379	2.836	141	83	3.059	1.551	548	22	18	1.075	825	340
6	Steiermark	136	58	2.209	841	391	705	501	27.497	19.515	3.978	13	7	444	237	21	63	51	2.583	2.152	907
7	Tirol	183	32	3.808	723	423	454	384	18.875	16.924	3.443	-	-	-	-	-	72	37	2.294	1.288	621
8	Vorarlberg	-	-	-	-	-	250	224	9.381	8.600	2.786	104	25	3.404	711	625	59	44	3.738	2.984	1.206
9	Wien	502	233	9.917	4.761	3.847	735	316	35.989	18.219	18.113	592	108	17.102	3.332	8.887	365	179	18.113	7.797	7.618
Landeshauptstädte																					
1	Eisenstadt	2	1	56	38	4	6	5	385	366	66	1	1	58	58	5	-	-	-	-	-
2	Klagenfurt	24	2	651	49	52	36	14	2.499	1.224	475	1	1	129	129	41	21	13	1.719	1.123	269
3	Sankt Pölten	1	1	40	40	2	28	26	1.527	1.486	566	4	1	127	44	12	10	7	472	272	103
4	Linz	35	25	758	613	240	92	52	5.328	3.624	2.376	-	-	-	-	-	41	30	4.056	3.429	1.871
5	Salzburg	40	3	645	37	154	62	37	3.192	2.181	1.387	26	1	735	33	160	19	17	977	778	323
6	Graz	69	16	1.413	296	334	134	50	6.092	2.752	2.042	3	-	117	-	12	29	25	1.516	1.386	744
7	Innsbruck	46	1	826	13	136	59	29	2.934	2.064	964	-	-	-	-	-	18	12	740	621	343
8	Bregenz	-	-	-	-	-	14	9	709	582	377	6	-	209	-	34	12	9	838	556	325
9	Wien	502	233	9.917	4.761	3.847	735	316	35.989	18.219	18.113	592	108	17.102	3.332	8.887	365	179	18.113	7.797	7.618
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse																					
1	0 - 2.500	148	72	2.073	990	121	1.628	1.415	56.046	48.098	3.874	127	97	3.570	2.842	334	171	87	4.734	2.663	424
2	2.501 - 5.000	163	66	2.822	1.005	234	725	565	40.366	31.571	4.998	94	54	2.426	1.279	223	167	82	5.983	3.069	601
3	5.001 - 10.000	122	49	2.203	829	231	527	394	28.093	21.474	5.430	70	28	1.786	751	169	124	68	6.755	4.305	1.261
4	10.001 - 20.000	73	25	1.468	443	222	310	237	16.798	14.023	4.744	53	21	1.557	602	323	92	36	4.247	1.926	910
5	20.001 - 50.000	24	9	553	183	54	223	184	11.960	10.670	4.047	59	7	1.865	199	309	83	47	4.559	2.636	1.172
6	50.001 - 500.000	235	55	4.746	1.251	993	447	231	24.586	15.641	9.057	35	3	1.118	206	226	156	116	10.496	8.350	3.897

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsstand 1.1.2011. – 1) Kindertagesheime am 15. Oktober 2011.

Die Daten zu den Kindertagesheimen entstammen der Kindertagesheimstatistik. Bei einer Interpretation der Daten muss bedacht werden, dass die Werte, die als Zahl der Einrichtungen nach einzelnen Betreuungsformen (Krippen, Kindergärten, etc.) ausgewiesen werden, nicht die Anzahl der Standorte, sondern die der geführten Formen ausdrücken. Wenn z.B. an einem Standort eine Krippe und ein Kindergarten geführt werden, so werden beide Formen gezählt und der entsprechenden Tabelle zugeordnet.

In Wien werden in bestehenden Kindergärten einzelne Gruppen als altersgemischte Betreuungsgruppen (Tagesheimstätten, Familiengruppen) geführt und auch solche gezählt, in Niederösterreich hingegen werden in Kindergärten geführte altersgemischte Gruppen nicht als eigene Kindertagesheimstandorte ausgewiesen. In Oberösterreich werden jene Einrichtungen, in denen (nur) altersgemischte Gruppen geführt werden, bei Krippen bzw. Kindergärten ausgewiesen. In Vorarlberg werden als „Spielgruppen“ bezeichnete Einrichtungen, die per Definition Kinderbetreuungsstätten darstellen, bei den altersgemischten Betreuungseinrichtungen ausgewiesen.

Kinderbetreuung, Kindertagesheime 2011/12, Schulen 2010/11 und Hochschulen 2011/12

Tabelle 01.17

Nr.	Gliederung	Allgemeinbildende Schulen ¹⁾														
		Volksschulen					Hauptschulen ²⁾					Sonderschulen und Sonderschulklassen				
		Anzahl		Schülerinnen und Schüler			Anzahl		Schülerinnen und Schüler			Anzahl		Schülerinnen und Schüler		
		insgesamt	darunter öffentl.	insgesamt	darunter öffentl.	darunter mit nicht deutscher Muttersprache	insgesamt	darunter öffentl.	insgesamt	darunter öffentl.	darunter mit nicht deutscher Muttersprache	insgesamt	darunter öffentl.	insgesamt	darunter öffentl.	darunter mit nicht deutscher Muttersprache
1	Österreich	3.171	3.066	327.663	311.273	78.505	1.481	1.400	226.940	215.468	50.114	321	308	13.198	12.618	3.767
Bundesland																
1	Burgenland	188	186	10.104	9.971	1.384	69	64	7.578	6.611	1.090	11	11	316	316	45
2	Kärnten	250	245	20.998	20.530	2.339	105	99	15.438	14.971	1.774	23	20	625	532	74
3	Niederösterreich	636	620	63.311	61.135	9.556	313	302	42.939	41.478	5.558	115	115	4.003	3.974	802
4	Oberösterreich	581	571	59.262	58.136	11.918	295	283	46.050	43.681	8.801	35	35	1.433	1.433	357
5	Salzburg	186	184	22.083	21.784	4.808	90	86	16.255	15.649	3.133	26	25	977	967	241
6	Steiermark	517	504	43.659	42.143	6.025	214	209	32.007	31.157	4.062	25	23	623	532	106
7	Tirol	386	382	28.567	28.430	4.633	142	138	22.936	22.525	3.509	33	30	1.316	1.186	293
8	Vorarlberg	165	161	16.864	16.533	4.640	106	104	13.157	12.895	3.225	18	16	1.083	982	368
9	Wien	262	213	62.815	52.611	33.202	147	115	30.580	26.501	18.962	35	33	2.822	2.696	1.481
Landeshauptstädte																
1	Eisenstadt	4	3	483	455	76	3	2	805	351	97	1	1	74	74	19
2	Klagenfurt	24	20	3.456	3.047	736	24	21	2.584	2.296	567	7	5	267	190	36
3	Sankt Pölten	17	14	2.134	1.773	719	15	14	1.466	1.194	470	3	3	141	141	39
4	Linz	45	41	7.038	6.475	3.062	29	25	4.146	3.554	2.096	5	5	296	296	148
5	Salzburg	25	23	5.372	5.073	2.338	23	21	2.602	2.502	1.282	8	7	363	353	121
6	Graz	48	40	8.453	7.052	2.990	43	39	4.522	3.991	1.924	7	6	247	206	66
7	Innsbruck	24	22	3.941	3.842	1.386	23	21	2.474	2.253	891	3	3	205	205	65
8	Bregenz	7	6	1.299	1.178	621	6	6	798	798	377	1	1	55	55	24
9	Wien	262	213	62.815	52.611	33.202	147	115	30.580	26.501	18.962	35	33	2.822	2.696	1.481
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse																
1	0 - 2.500	1.567	1.560	82.800	82.600	4.776	343	336	43.859	42.832	2.138	37	35	852	795	98
2	2.501 - 5.000	570	564	61.055	60.782	6.985	360	355	56.536	56.030	5.314	71	69	1.935	1.869	305
3	5.001 - 10.000	278	272	43.064	42.003	7.786	237	231	38.839	37.884	5.778	70	69	2.160	2.070	405
4	10.001 - 20.000	169	163	24.970	24.635	6.875	129	123	23.027	21.652	5.333	46	45	2.332	2.279	600
5	20.001 - 50.000	118	110	17.900	16.715	5.782	86	78	12.833	11.581	3.868	25	24	1.392	1.332	350
6	50.001 - 500.000	207	184	35.059	31.927	13.099	179	162	21.266	18.988	8.721	37	33	1.705	1.577	528

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsstand 1.1.2011. – 1) Schulen 1. Oktober 2010; alle Angaben beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11. – 2) Inkl. Neue Mittelschule; bei den Hauptschulen werden Standorte, an denen sowohl Hauptschulklassen als auch Klassen der Neuen Mittelschule geführt werden, doppelt ausgewiesen.

Die Daten der vorliegenden Tabelle stammen aus den Datenbeständen zur Bildungsdokumentation, die von allen Schulen jährlich der Statistik Austria für die Zwecke der Schulstatistik zur Verfügung gestellt werden.

Die seit Mitte der 90er-Jahre sinkenden Geburtenzahlen führten dazu, dass Österreichs Volksschulen im Schuljahr 2010/11 mit 327.663 so wenige Schülerinnen und Schüler wie nie zuvor hatten. An Hauptschulen ist die Zahl der Schulkinder in den letzten zehn Jahren noch stärker zurückgegangen, was neben den Auswirkungen der rückläufigen Geburtenzahlen auch einerseits auf den verstärkten Zustrom zur AHS-Unterstufe, andererseits auf den neu eingeführten Schultyp der Neuen Mittelschule zurückzuführen ist. Nachdem Neue Mittelschulen hauptsächlich an bestehenden Hauptschulstandorten eingerichtet und nur in Einzelfällen an AHS-Standorten, werden bei der vorliegenden Tabelle die Schülerinnen und Schüler dieses Schultyps unter der Kategorie Hauptschulen mitgezählt.

Kinderbetreuung, Kindertagesheime 2011/12, Schulen 2010/11 und Hochschulen 2011/12

Tabelle 01.17

Nr.	Gliederung	Allgemeinbildende Schulen ¹⁾														
		Polytechnische Schulen					Allgemeinbildende höhere Schulen					Sonstige allgemeinbildende Schulen (Statut)				
		Anzahl		Schülerinnen und Schüler			Anzahl		Schülerinnen und Schüler			Anzahl		Schülerinnen und Schüler		
		insgesamt	darunter öffentl.	insgesamt	darunter öffentl.	darunter mit nicht deutscher Muttersprache	insgesamt	darunter öffentl.	insgesamt	darunter öffentl.	darunter mit nicht deutscher Muttersprache	insgesamt	darunter öffentl.	insgesamt	darunter öffentl.	darunter mit nicht deutscher Muttersprache
1	Österreich	255	252	18.841	18.722	4.641	340	263	200.742	169.027	29.606	119	19	9.802	1.677	2.846
Bundesland																
1	Burgenland	12	12	440	440	51	11	8	5.510	4.544	581	6	-	131	-	2
2	Kärnten	8	8	874	874	143	23	20	12.622	11.919	1.167	2	-	237	-	-
3	Niederösterreich	61	60	3.524	3.468	495	55	43	34.277	28.828	2.197	27	-	978	-	10
4	Oberösterreich	55	55	4.165	4.165	939	48	34	28.712	22.754	2.643	10	-	511	-	6
5	Salzburg	19	19	1.262	1.262	300	26	20	13.392	11.099	1.303	7	-	553	-	113
6	Steiermark	47	47	2.373	2.373	359	48	41	26.529	23.687	2.499	29	19	2.438	1.677	125
7	Tirol	32	32	2.069	2.069	317	25	17	14.236	11.184	979	10	-	433	-	7
8	Vorarlberg	10	10	1.390	1.390	333	14	12	7.923	7.222	716	-	-	-	-	-
9	Wien	11	9	2.744	2.681	1.704	90	68	57.541	47.790	17.521	28	-	4.521	-	2.583
Landeshauptstädte																
1	Eisenstadt	1	1	70	70	7	3	1	1.602	1.109	160	1	-	16	-	2
2	Klagenfurt	1	1	130	130	37	9	8	5.360	5.209	766	1	-	222	-	-
3	Sankt Pölten	1	1	98	98	12	4	3	2.571	2.085	225	2	-	113	-	-
4	Linz	2	2	330	330	196	16	12	10.316	8.444	1.294	1	-	259	-	1
5	Salzburg	1	1	175	175	101	13	10	8.209	6.706	941	3	-	406	-	68
6	Graz	1	1	217	217	148	23	18	13.202	11.223	1.692	6	1	695	77	35
7	Innsbruck	1	1	183	183	70	9	7	6.065	5.213	534	3	-	283	-	7
8	Bregenz	1	1	357	357	110	4	2	2.335	1.634	221	-	-	-	-	-
9	Wien	11	9	2.744	2.681	1.704	90	68	57.541	47.790	17.521	28	-	4.521	-	2.583
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse																
1	0 - 2.500	44	44	1.737	1.737	77	15	6	5.565	2.616	234	18	7	1.004	545	17
2	2.501 - 5.000	73	73	3.781	3.781	420	25	16	10.485	6.593	373	19	4	843	399	79
3	5.001 - 10.000	65	65	4.027	4.027	538	47	39	25.520	22.206	1.389	18	6	817	523	40
4	10.001 - 20.000	36	36	3.071	3.071	594	50	41	28.963	25.440	2.073	10	1	298	133	10
5	20.001 - 50.000	17	16	2.006	1.950	572	33	30	21.928	20.992	2.024	9	-	298	-	4
6	50.001 - 500.000	9	9	1.475	1.475	736	80	63	50.740	43.390	5.992	17	1	2.021	77	113

Q: STATISTIK AUSTRIA; Bevölkerungsstand 1.1.2011 – 1) Schulen 1. Oktober 2010; alle Angaben beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11.

Vor zehn Jahren besuchten zu Beginn der Sekundarstufe I (5. Schulstufe) von 100 Kindern noch 68 eine Hauptschule und 29 die AHS-Unterstufe, im Schuljahr 2010/11 waren nur noch 43 in Hauptschulen, dafür 33 in der AHS-Unterstufe und 21 in Neuen Mittelschulen. Der Rest verteilte sich auf Sonderschulen und sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen.

Kinderbetreuung, Kindertagesheime 2011/12, Schulen 2010/11 und Hochschulen 2011/12

Tabelle 01.17

Nr.	Gliederung	Berufsbildende Schulen ¹⁾									
		Berufsbildende Pflichtschulen ²⁾					Technische gewerbl. und kunstgewerbl. Schulen ³⁾				
		Anzahl		Schülerinnen und Schüler			Anzahl		Schülerinnen und Schüler		
		insgesamt	darunter öffentl.	insgesamt	darunter öffentl.	darunter mit nicht deutscher Muttersprache	insgesamt	darunter öffentl.	insgesamt	darunter öffentl.	darunter mit nicht deutscher Muttersprache
1	Österreich	158	153	137.881	137.254	12.934	246	146	78.170	67.139	8.743
Bundesland											
1	Burgenland	4	4	2.454	2.454	167	11	8	3.187	3.059	177
2	Kärnten	11	11	9.511	9.511	185	17	11	5.764	5.059	259
3	Niederösterreich	23	23	20.377	20.377	815	40	22	13.807	11.700	1.324
4	Oberösterreich	27	27	29.610	29.610	1.382	54	30	14.702	12.574	700
5	Salzburg	13	13	10.640	10.640	800	18	7	5.726	3.713	349
6	Steiermark	22	21	20.800	20.790	604	27	13	9.537	8.398	689
7	Tirol	24	22	14.185	13.939	708	30	17	6.527	5.090	288
8	Vorarlberg	8	8	7.297	7.297	354	11	10	3.032	2.985	361
9	Wien	26	24	23.007	22.636	7.919	38	28	15.888	14.561	4.596
Landeshauptstädte											
1	Eisenstadt	1	1	965	965	76	2	2	973	973	75
2	Klagenfurt	3	3	2.696	2.696	21	7	5	2.449	2.336	77
3	Sankt Pölten	1	1	1.470	1.470	23	5	2	2.207	1.749	172
4	Linz	9	9	10.879	10.879	719	9	7	4.213	3.827	214
5	Salzburg	5	5	4.746	4.746	383	5	3	2.268	2.024	200
6	Graz	6	6	5.665	5.665	227	9	6	4.786	4.597	524
7	Innsbruck	8	8	7.355	7.355	343	10	6	3.222	2.674	200
8	Bregenz	3	3	2.202	2.202	182	2	2	754	754	69
9	Wien	26	24	23.007	22.636	7.919	38	28	15.888	14.561	4.596
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse											
1	0 - 2.500	13	13	12.252	12.252	332	18	12	4.048	3.334	95
2	2.501 - 5.000	9	9	9.571	9.571	349	17	8	2.171	1.351	126
3	5.001 - 10.000	31	28	18.188	17.932	750	40	21	8.210	6.596	292
4	10.001 - 20.000	29	29	23.225	23.225	947	42	23	11.272	8.977	626
5	20.001 - 50.000	12	12	12.354	12.354	612	35	20	13.553	12.044	1.311
6	50.001 - 500.000	38	38	39.284	39.284	2.025	56	34	23.028	20.276	1.697

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsstand 1.1.2010 – 1) Schulen 1. Oktober 2009; alle Angaben beziehen sich auf das Schuljahr 2009/10. – 2) Schulen am Schuljahresende; alle Angaben beziehen sich auf das Schuljahr 2009/10. 3) Bei den berufsbildenden Schulen werden Standorte, an denen sowohl eine mittlere als auch eine höhere Form geführt werden, doppelt ausgewiesen.

Die in dieser Tabelle dargestellten Daten sind das Ergebnis einer auf freiwilliger Mitarbeit der Städte und Gemeinden basierenden Erhebung. Aufgrund der Freiwilligkeit der Auskunftserteilung sind nicht von jeder Gemeinde Daten verfügbar. Die Qualität der Daten ist von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich und hängt auch von der Mitarbeit der einzelnen Betreiberorganisationen ab. Nicht alle Betreiber, die zwar als solche gelistet wurden, haben den Gemeinden auch Daten zur Verfügung gestellt. Aufgrund der sehr heterogenen Datenlage sind die Daten der einzelnen Städte und Gemeinden nur sehr bedingt miteinander vergleichbar. Weiters ist zu beachten, dass die unter Österreich, Bundesland bzw. Gemeindegrößenklasse ausgewiesenen Ergebnisse aufgrund der Datenverfügbarkeit lediglich die Summe der meldenden Städte und Gemeinden umfasst und keine echten Bundesland- bzw. Österreichergebnisse darstellen.

Kinderbetreuung, Kindertagesheime 2011/12, Schulen 2010/11 und Hochschulen 2011/12

Tabelle 01.17

Nr.	Gliederung	Berufsbildende Schulen ¹⁾																			
		Kaufmännische Schulen ²⁾					Schulen für wirtschaftliche Berufe ²⁾					Land- und forstwirtschaftliche Schulen					Sozialberufliche Schulen, sonstige berufsbildende Schulen				
		Anzahl		Schülerinnen und Schüler			Anzahl		Schülerinnen und Schüler			Anzahl		Schülerinnen und Schüler			Anzahl		Schülerinnen und Schüler		
		insgesamt	darunter öffentl.	insgesamt	darunter öffentl.	darunter mit nicht deutscher Muttersprache	insgesamt	darunter öffentl.	insgesamt	darunter öffentl.	darunter mit nicht deutscher Muttersprache	insgesamt	darunter öffentl.	insgesamt	darunter öffentl.	darunter mit nicht deutscher Muttersprache	insgesamt	darunter öffentl.	insgesamt	darunter öffentl.	darunter mit nicht deutscher Muttersprache
1	Österreich	216	189	53.811	46.961	15.611	171	116	36.847	28.185	2.467	108	107	17.211	17.101	125	85	5	8.952	516	951
Bundesland																					
1	Burgenland	15	15	2.888	2.888	598	10	7	1.738	1.376	56	3	3	268	268	12	2	-	328	-	2
2	Kärnten	15	15	3.815	3.815	760	15	12	3.511	3.249	205	11	11	1.714	1.714	18	7	-	1.268	-	67
3	Niederösterreich	45	38	9.990	8.472	2.259	36	23	7.744	5.264	304	22	22	4.161	4.161	5	19	1	1.579	160	130
4	Oberösterreich	33	32	8.800	8.614	2.312	30	23	7.362	6.084	504	20	20	3.743	3.743	32	10	1	1.057	63	42
5	Salzburg	16	16	3.972	3.972	1.152	19	8	3.336	1.974	209	8	8	1.274	1.274	-	9	-	736	-	99
6	Steiermark	32	30	6.609	6.517	1.213	23	20	4.333	3.863	213	35	34	3.733	3.623	50	13	2	1.345	128	71
7	Tirol	21	20	4.768	4.710	908	12	11	3.074	2.980	195	7	7	1.795	1.795	8	2	-	271	-	11
8	Vorarlberg	10	10	2.958	2.958	757	9	3	1.681	542	81	1	1	391	391	-	4	-	292	-	8
9	Wien	29	13	10.011	5.015	5.652	17	9	4.068	2.853	700	1	1	132	132	-	19	1	2.076	165	521
Landeshauptstädte																					
1	Eisenstadt	2	2	601	601	123	2	-	331	-	12	1	1	87	87	-	-	-	-	-	-
2	Klagenfurt	5	5	1.694	1.694	436	3	2	881	735	30	3	3	639	639	5	4	-	1.013	-	56
3	Sankt Pölten	3	3	1.025	1.025	318	2	2	725	725	5	-	-	-	-	-	6	1	691	160	45
4	Linz	4	4	1.334	1.334	499	7	5	2.133	1.757	247	1	1	347	347	-	3	-	459	-	29
5	Salzburg	4	4	1.618	1.618	694	5	2	953	669	111	-	-	-	-	-	5	-	583	-	55
6	Graz	4	4	1.905	1.905	637	5	2	1.328	858	110	5	4	625	515	9	7	-	764	-	46
7	Innsbruck	2	2	989	989	297	4	4	1.463	1.463	63	-	-	-	-	-	2	-	271	-	11
8	Bregenz	2	2	1.143	1.143	338	3	-	698	-	34	-	-	-	-	-	1	-	120	-	6
9	Wien	29	13	10.011	5.015	5.652	17	9	4.068	2.853	700	1	1	132	132	-	19	1	2.076	165	521
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse																					
1	0 - 2.500	6	5	996	938	57	14	9	2.025	1.262	70	27	27	2.794	2.794	25	4	1	145	45	3
2	2.501 - 5.000	20	18	2.932	2.674	481	19	12	2.891	2.172	176	30	30	5.763	5.763	40	3	-	265	-	24
3	5.001 - 10.000	60	57	11.233	10.786	1.637	33	30	5.614	5.162	170	19	19	2.970	2.970	27	13	1	1.372	83	28
4	10.001 - 20.000	51	49	10.805	10.281	2.308	36	24	7.859	5.983	403	17	17	3.139	3.139	16	12	1	776	63	73
5	20.001 - 50.000	22	19	7.205	6.638	1.957	22	11	5.505	3.144	291	5	5	802	802	3	6	-	512	-	60
6	50.001 - 500.000	28	28	10.629	10.629	3.519	30	21	8.885	7.609	657	9	8	1.611	1.501	14	28	1	3.806	160	242

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsstand 1.1.2011 – 1) Schulen 1. Oktober 2010; alle Angaben beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11. – 2) Bei den berufsbildenden Schulen werden Standorte, an denen sowohl eine mittlere als auch eine höhere Form geführt werden, doppelt ausgewiesen.

Die berufsbildenden höheren Schulen (BHS) erreichten hingegen 2010/11 mit 137.602 Schülerinnen und Schülern einen neuen Höchstwert. (+11,3% gegenüber 2000/01). Allerdings sind auch hier, insbesondere bei Handelsakademien, die Schülerzahlen in den ersten Klassen (9. Schulstufe) bereits rückläufig.

Kinderbetreuung, Kindertagesheime 2011/12, Schulen 2010/11 und Hochschulen 2011/12

Tabelle 01.17

Nr.	Gliederung	Lehrerbildende und Erzieherbildende Schulen ¹⁾					Pädagogische Hochschulen ²⁾		Fachhochschulen ³⁾		Universitäten ⁴⁾	
		Anzahl		Schülerinnen und Schüler			Anzahl	Studierende	Anzahl	Studierende	Anzahl	ordentliche Hörerinnen und Hörer
		insgesamt	darunter öffentl.	insgesamt	darunter öffentl.	darunter mit nicht deutscher Muttersprache						
1	Österreich	38	21	14.022	9.540	478	17	13.696	22	40.434	35	311.308
Bundesland												
1	Burgenland	1	1	398	398	8	1	266	1	1.584	1	47
2	Kärnten	1	1	492	492	10	2	500	1	2.103	1	9.988
3	Niederösterreich	6	3	1.942	1.200	35	1	757	4	7.172	3	6.710
4	Oberösterreich	7	4	2.576	1.968	49	2	2.850	2	5.291	4	20.820
5	Salzburg	2	1	525	211	11	1	940	1	2.428	4	19.539
6	Steiermark	8	6	2.357	2.031	22	2	1.690	2	4.784	5	49.806
7	Tirol	5	2	1.709	1.061	53	2	1.329	3	4.240	3	31.336
8	Vorarlberg	1	-	321	-	6	1	380	1	1.059	-	-
9	Wien	7	3	3.702	2.179	284	5	4.984	7	11.773	14	173.062
Landeshauptstädte												
1	Eisenstadt	-	-	-	-	-	1	266	1	997	-	-
2	Klagenfurt	1	1	492	492	10	2	500	1	543	1	9.988
3	St. Pölten	1	1	651	651	9	-	-	1	1.903	1	276
4	Linz	4	2	1.737	1.377	43	2	2.850	2	1.183	4	20.820
5	Salzburg	1	-	314	-	6	1	940	-	-	3	19.309
6	Graz	3	2	1.360	1.243	15	2	1.690	2	3.685	4	46.642
7	Innsbruck	3	2	1.374	1.061	43	2	1.329	2	2.959	2	30.112
8	Bregenz	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
9	Wien	7	3	3.702	2.179	284	5	4.984	7	11.773	14	173.062
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse												
1	0 - 2.500	2	1	314	138	9	-	-	1	351	1	47
2	2.501 - 5.000	1	-	159	-	2	-	-	3	3.771	-	-
3	5.001 - 10.000	5	4	1.348	1.048	21	-	-	2	972	1	230
4	10.001 - 20.000	5	3	1.202	745	19	1	266	4	3.229	1	1.224
5	20.001 - 50.000	5	2	1.369	606	17	2	1.137	6	7.707	3	9.598
6	50.001 - 500.000	13	8	5.928	4.824	126	7	7.309	8	12.631	15	127.147

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsstand 1.1.2011. – Anmerkung: Hochschulen und Universitäten – Ergebnisse der Hochschulstatistik 2011/12. – 1) Schulen 1. Oktober 2010; alle Angaben beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11. – 2) Öffentliche und private Hochschulen, einschließlich anerkannte private Studiengänge privater Rechtsträger. Nur Studierende von Lehramtsstudien. – 3) Anzahl der Fachhochschulen pro Standort bzw. Einwohnergrößenklasse. – 4) Ordentliche und ausserordentliche Studierende an öffentlichen Universitäten und Privatuniversitäten.

Studierende können gleichzeitig mehrere Studien an verschiedenen Bildungseinrichtungen betreiben, daher kann die Summe der Gliederungsebenen höher als die Österreichzahl sein. Die Anzahl der Bildungseinrichtungen bezieht sich auf die Zahl der Erhalter auf der jeweiligen Gliederungsebene.

Nr.	Gliederung	Niedergelassene praktische Ärzte, Fachärzte und Zahnärzte Stand 31.12.2011 ¹⁾			Apotheken ²⁾ Stand 31.12. 2011			Krankenanstalten Stand 31.12.2011				
		insgesamt	auf 1.000 EW	EW je Arzt	insgesamt	darunter Anstaltsapotheken	Filialapotheken	insgesamt (Ende des Jahres)	davon		Betten (ohne Notbetten Ende des Jahres)	Belagstage
									landesfonds-finanzierte Krankenhäuser	nicht-landesfonds-finanzierte Krankenhäuser		
1	Österreich	20.226	2,4	415	1.292	41	24	273	129	144	66.526	18.287.995
Bundesland												
1	Burgenland	595	2,1	478	38	-	4	9	5	4	1.723	402.829
2	Kärnten	1.294	2,3	432	90	3	1	27	11	16	5.007	1.480.584
3	Niederösterreich	3.735	2,3	431	224	8	6	46	20	26	11.938	3.237.365
4	Oberösterreich	2.801	2,0	504	192	10	1	33	18	15	10.076	2.960.981
5	Salzburg	1.354	2,6	392	82	1	3	30	9	21	4.759	1.241.820
6	Steiermark	2.617	2,2	462	190	4	3	56	27	29	11.165	3.125.538
7	Tirol	1.612	2,3	439	112	1	6	18	10	8	5.091	1.282.223
8	Vorarlberg	731	2,0	505	50	1	-	13	7	6	2.223	595.716
9	Wien	5.487	3,2	311	314	13	-	41	22	19	14.544	3.960.939
Landeshauptstädte												
1	Eisenstadt	83	6,4	157	3	-	-	1	1	-	470	105.163
2	Klagenfurt	417	4,4	226	22	2	-	6	2	4	2.000	580.822
3	Sankt Pölten	193	3,7	269	12	1	-	1	1	-	1.251	298.395
4	Linz	689	3,6	275	41	4	-	9	6	3	3.757	1.095.907
5	Salzburg	647	4,4	229	29	-	-	10	3	7	2.396	636.743
6	Graz	1.022	3,9	256	60	3	-	15	7	8	4.233	1.124.036
7	Innsbruck	551	4,6	218	29	1	-	3	1	2	1.838	447.249
8	Bregenz	111	4,0	250	5	-	-	2	1	1	325	86.378
9	Wien	5.485	3,2	313	314	13	-	41	22	19	14.544	3.960.939
Gemeinden nach Einwohnergrößenklassen ³⁾												
1	0 - 2.500	1.686	0,8	103	103	-	9	39	6	33	4.454	1.308.015
2	2.501 - 5.000	1.823	1,3	797	242	1	12	46	16	30	6.888	1.999.330
3	5.001 - 10.000	1.953	1,9	528	206	1	2	39	25	14	6.070	1.629.957
4	10.001 - 20.000	1.787	2,8	352	122	6	1	35	25	10	9.373	2.558.674
5	20.001 - 50.000	1.407	3,2	316	85	7	-	23	13	10	7.166	1.944.846
6	50.001 - 500.000	3.214	3,3	306	220	13	-	50	22	28	18.031	4.886.234

Q: STATISTIK AUSTRIA, BMG. – Anmerkung: Wohnbevölkerung vom 1.1.2011. – 1) Q: Österreichische Ärztekammer, Österreichische Zahnärztekammer. – 2) Q: Österreichische Apothekerkammer. – 3) Exkl. Zahnärzte.

Die Daten über Ärzte und Apotheken werden von den jeweiligen Kammern zur Verfügung gestellt, die Daten zu den Krankenhäusern entstammen der Krankenanstalten-Statistik des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG). Bei Krankenhaus-Verbänden sind einzelne Standorte nur der Hauptadresse des Krankenhaus-Verbandes zugeordnet. In Österreich hat im Durchschnitt jeder Arzt 415 Einwohnerinnen und Einwohner zu betreuen, die wenigsten in Wien (313), die meisten in Vorarlberg, nämlich 505. Die meisten niedergelassenen Ärzte hat Eisenstadt, hier steht für 157 Einwohnerinnen und Einwohner ein Arzt zur Verfügung, in Linz sind es 275 Personen. Auch zeigt sich deutlich, dass mit steigender Gemeindegröße auch die Anzahl der niedergelassenen Ärzte zunimmt.

Nr.	Städte (Gemeinden)	Hauskrankenpflege			Hilfskrankenpflege			Heimhilfe			Essen auf Rädern		
		Zahl der Betreiber/ Trägerorganisation	Betreute Personen		Zahl der Betreiber/ Trägerorganisation	Betreute Personen		Zahl der Betreiber/ Trägerorganisation	Betreute Personen		Zahl der Betreiber/ Trägerorganisation	Betreute Personen	
			Mitte Jänner	Mitte Dezember		Mitte Jänner	Mitte Dezember		Mitte Jänner	Mitte Dezember		Mitte Jänner	Mitte Dezember
1	Österreich ¹⁾	-	21.549	21.869	-	7.826	8.058	-	26.061	25.799	-	18.564	17.620
Bundesland ¹⁾													
1	Burgenland	-	176	186	-	47	56	-	92	102	-	118	125
2	Kärnten	-	1.726	1.703	-	1.236	1.206	-	1.669	1.665	-	2.026	1.926
3	Niederösterreich	-	5.418	5.648	-	786	784	-	2.779	2.773	-	3.581	3.730
4	Oberösterreich	-	2.337	2.579	-	1.837	1.987	-	2.657	2.839	-	2.889	2.925
5	Salzburg	-	1.316	1.379	-	83	80	-	1.457	1.492	-	1.559	1.567
6	Steiermark	-	2.123	1.963	-	1.032	1.051	-	1.567	1.533	-	3.077	2.869
7	Tirol	-	2.228	2.512	-	266	360	-	945	984	-	1.235	1.201
8	Vorarlberg	-	1.805	1.879	-	189	184	-	835	851	-	599	577
9	Wien	-	4.420	4.020	-	2.350	2.350	-	14.060	13.560	-	3.480	2.700
Landeshauptstädte													
1	Eisenstadt	5	113	118	-	-	-	4	46	52	1	73	79
2	Klagenfurt am Wörthersee	6	463	465	4	313	303	7	618	656	6	817	647
3	Sankt Pölten	3	369	369	-	-	-	3	139	139	3	297	297
4	Linz	1	676	627	-	-	-	7	²⁾ 1.348	1.323	2	630	598
5	Salzburg	11	687	730	-	-	-	8	974	1.013	2	352	364
6	Graz ³⁾	6	869	787	6	⁴⁾ 526	537	6	661	594	-	-	-
7	Innsbruck	9	1.438	1.814	1	200	267	5	384	449	1	676	666
8	Bregenz	1	307	295	1	189	184	2	³⁾ 20	23	1	116	115
9	Wien	20	4.420	4.020	19	2.350	2.350	18	14.060	13.560	3	3.480	2.700
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse ¹⁾													
1	0 - 2.500	-	163	171	-	84	92	-	77	93	-	214	232
2	2.501 - 5.000	-	891	1.116	-	212	265	-	643	727	-	826	1.074
3	5.001 - 10.000	-	3.552	3.504	-	1.053	1.093	-	2.150	2.177	-	5.787	5.646
4	10.001 - 20.000	-	5.132	5.325	-	1.895	2.092	-	3.448	3.520	-	3.103	3.002
5	20.001 - 50.000	-	2.765	2.791	-	914	884	-	1.285	1.265	-	1.944	1.881
6	50.001 - 500.000	-	4.626	4.942	-	1.318	1.282	-	4.398	4.457	-	3.210	3.085

Q: STATISTIK AUSTRIA. – 1) Summe der gelisteten Gemeinden. – 2) Fachsozialbetreuer "A" und Heimhilfe. – 3) Q.: Amt der Steiermärkischen Landesregierung. – 4) Fach-SozialbetreuerIn Altenarbeit/Pflegehilfe. – 5) Betreute Haushalte.

Die in dieser Tabelle dargestellten Daten sind das Ergebnis einer auf freiwilliger Mitarbeit der Städte und Gemeinden basierenden Erhebung. Aufgrund der Freiwilligkeit der Auskunftserteilung sind nicht von jeder Gemeinde Daten verfügbar. Die Qualität der Daten ist von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich und hängt auch von der Mitarbeit der einzelnen Betreiberorganisationen ab. Nicht alle Betreiber, die zwar als solche gelistet wurden, haben den Gemeinden auch Daten zur Verfügung gestellt.

Aufgrund der sehr heterogenen Datenlage sind die Daten der einzelnen Städte und Gemeinden nur sehr bedingt miteinander vergleichbar. Weiters ist zu beachten, dass die unter Österreich, Bundesland bzw. Gemeindegrößenklasse ausgewiesenen Ergebnisse aufgrund der Datenverfügbarkeit lediglich die Summe der meldenden Städte und Gemeinden umfasst und keine echten Bundesland- bzw. Österreichergebnisse darstellen.

Einrichtungen zur Bewältigung von Wohnungslosigkeit 2011

Tabelle 01.20

Nr.	Gliederung	Einrichtungen	Ambulante Angebote ohne Wohnversorgung ¹⁾					Einrichtungen	(Teil-)stationäre Angebote der Wohnbetreuung ²⁾				
			Anzahl der						Anzahl der				
			Plätze	beherbergten Personen	im Berichtsjahr neu aufgenommene Personen	beherbergten Personen Mitte Dezember	Nächtigungen		Plätze	beherbergten Personen	im Berichtsjahr neu aufgenommene Personen	beherbergten Personen Mitte Dezember	Nächtigungen
Mitte Jänner						Mitte Jänner							
1	Österreich ³⁾	36	806	2.218	5.317	2.701	181.500	122	5.929	5.813	5.267	5.967	1.945.922
Bundesland													
1	Burgenland	1	12	4	7	8	-	-	-	-	-	-	-
2	Kärnten	3	56	27	123	26	7.634	3	106	113	113	110	69.691
3	Niederösterreich	4	34	27	103	12	619	12	153	155	261	246	30.667
4	Oberösterreich	4	69	71	385	66	23.295	16	456	405	417	405	135.958
5	Salzburg	-	63	283	665	136	13.085	3	118	38	150	45	14.369
6	Steiermark	6	84	641	175	1.163	5.170	5	169	130	173	152	46.513
7	Tirol	5	65	471	1.595	606	9.923	8	456	429	571	404	135.670
8	Vorarlberg	2	13	4	214	4	3.574	13	391	273	302	245	91.554
9	Wien ⁴⁾	11	410	690	2.050	680	118.200	62	4.080	4.270	3.280	4.360	1.421.500
Landeshauptstädte ³⁾													
1	Eisenstadt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2	Klagenfurt am Wörthersee	2	55	20	123	22	7.623	2	104	113	113	108	69.105
3	Sankt Pölten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
4	Linz	1	59	63	327	56	20.459	4	328	295	269	295	108.618
5	Salzburg	-	63	283	665	136	13.085	1	73	-	142	-	-
6	Graz	2	60	625	37	644	-	2	148	113	162	129	39.740
7	Innsbruck	4	65	30	1.440	29	9.923	7	437	414	559	390	129.555
8	Bregenz	1	9	-	213	0	2.251	5	102	94	44	87	31.481
9	Wien ⁴⁾	11	410	690	2.050	680	118.200	62	4.080	4.270	3.280	4.360	1.421.500
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse ³⁾													
1	0 - 2.500	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2	2.501 - 5.000	2	6	8	115	5	1.141	3	22	18	6	18	6.041
3	5.001 - 10.000	2	24	12	30	17	3.524	7	96	76	45	94	21.370
4	10.001 - 20.000	8	45	481	237	1.106	3.352	13	121	117	79	130	30.680
5	20.001 - 50.000	4	19	6	293	6	4.193	15	444	333	491	389	96.744
6	50.001 - 500.000	9	302	1.021	2.592	887	51.090	22	1.166	999	1.366	976	369.587

Q: STATISTIK AUSTRIA. – 1) Nächtigungsangebote in Notschlafstellen, Tageszentren mit einer Tagesstruktur. – 2) Wohnheime, Übergangwohnheime und -wohnungen, Wohngemeinschaften sowie ambulant betreute Wohnungen. – 3) Summe der gelisteten Gemeinden. – 4) Nächtigungen=Belegtage.

Die in dieser Tabelle dargestellten Daten sind das Ergebnis einer auf freiwilliger Mitarbeit der Städte und Gemeinden basierenden Erhebung. Aufgrund der Freiwilligkeit der Auskunftserteilung sind nicht von jeder Gemeinde Daten verfügbar. Die Qualität der Daten ist von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich und hängt auch von der Mitarbeit der einzelnen Betreiberorganisationen ab. Nicht alle Betreiber, die zwar als solche gelistet wurden, haben den Gemeinden auch Daten zur Verfügung gestellt.

Aufgrund der sehr heterogenen Datenlage sind die Daten der einzelnen Städte und Gemeinden nur sehr bedingt miteinander vergleichbar. Weiters ist zu beachten, dass die unter Österreich, Bundesland bzw. Gemeindegrößenklasse ausgewiesenen Ergebnisse aufgrund der Datenverfügbarkeit lediglich die Summe der meldenden Städte und Gemeinden umfasst und keine echten Bundesland- bzw. Österreichergebnisse darstellen.

Einrichtungen für Senioren 2011

Tabelle 01.21

Nr.	Gliederung	Teilstationäre Einrichtungen				Betreuungs- personal (VZÄ)	Stationäre 24-h Pflege und Betreuung sowie betreute Wohnformen				Betreuungs- personal (VZÄ)
		Einrich- tungen	Plätze	betreute Personen			Einrich- tungen	Plätze	betreute Personen		
				zu Jahres- beginn	zu Jahres- ende				zu Jahres- beginn	zu Jahres- ende	
1	Österreich ¹⁾	86	2.059	2.584	2.466	316	348	46.834	45.995	46.269	15.946
Bundesland											
1	Burgenland	2	31	27	29	1	6	407	397	402	108
2	Kärnten	4	90	160	207	19	42	3.023	2.626	2.662	1.283
3	Niederösterreich	19	275	376	363	152	66	7.227	7.118	7.059	4.189
4	Oberösterreich	15	475	284	271	47	99	8.042	7.850	7.981	4.163
5	Salzburg	6	97	202	24	36	24	2.420	2.309	2.288	1.284
6	Steiermark	7	207	171	184	47	63	4.501	4.394	4.494	2.365
7	Tirol	5	54	43	44	10	29	2.801	2.658	2.692	1.841
8	Vorarlberg	8	55	41	44	4	19	963	923	951	714
9	Wien	20	775	1.280	1.300	.	.	17.450	17.720	17.740	.
Landeshauptstädte¹⁾											
1	Eisenstadt	-	-	-	-	-	2	155	146	151	-
2	Klagenfurt am Wörthersee	2	25	96	142	9	11	770	726	735	360
3	Sankt Pölten	1	25	23	24	5	4	530	519	515	326
4	Linz	5	128	143	136	28	33	2.480	2.495	2.513	1.227
5	Salzburg	3	73	179	-	31	13	1.607	1.412	1.398	883
6	Graz	1	70	70	69	42	20	1.725	1.801	1.860	906
7	Innsbruck	2 ²⁾	21	14	14	5	13	1.425	1.324	1.351	966
8	Bregenz	-	-	-	-	-	5	275	258	279	168
9	Wien	20	775	1.280	1.300	.	.	17.450	17.720	17.740	.
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse¹⁾											
1	0 - 2.500	1	5	1	2	2	7	343	307	311	171
2	2.501 - 5.000	6	34	42	47	65	30	1.836	1.826	1.833	927
3	5.001 - 10.000	16	447	305	306	14	90	6.430	5.976	6.081	3.187
4	10.001 - 20.000	16	277	245	243	95	70	6.615	6.401	6.435	3.660
5	20.001 - 50.000	11	141	110	116	15	44	4.426	4.310	4.324	2.735
6	50.001 - 500.000	16	380	601	452	126	107	9.734	9.455	9.545	5.268

Q: STATISTIK AUSTRIA. – 1) Summe der gelisteten Gemeinden. – 2) Und Kurzzeitpflege.

Die in dieser Tabelle dargestellten Daten sind das Ergebnis einer auf freiwilliger Mitarbeit der Städte und Gemeinden basierenden Erhebung. Aufgrund der Freiwilligkeit der Auskunftserteilung sind nicht von jeder Gemeinde Daten verfügbar. Die Qualität der Daten ist von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich und hängt auch von der Mitarbeit der einzelnen Betreiberorganisationen ab. Nicht alle Betreiber, die zwar als solche gelistet wurden, haben den Gemeinden auch Daten zur Verfügung gestellt. Bei den Tageszentren ist es üblich, pro Betreuungsplatz mehrere betreute Kundinnen und Kunden zu haben, da nicht alle betreuten Personen das Angebot an allen Tagen in Anspruch nehmen.

Aufgrund der sehr heterogenen Datenlage sind die Daten der einzelnen Städte und Gemeinden nur sehr bedingt miteinander vergleichbar. Weiters ist zu beachten, dass die unter Österreich, Bundesland bzw. Gemeindegrößenklasse ausgewiesenen Ergebnisse aufgrund der Datenverfügbarkeit lediglich die Summe der meldenden Städte und Gemeinden umfasst und keine echten Bundesland- bzw. Österreichergebnisse darstellen.

Nr.	Gliederung	Krisenzentren					Sozialpädagogische Einrichtungen für Kinder und Jugendliche				
		Einrichtungen	Betreuungsplätze Mitte Jänner	Betreute minderjährige Personen		Betreuungspersonal (VZÄ)	Einrichtungen	Betreuungsplätze Mitte Jänner	Betreute minderjährige Personen		Betreuungspersonal (VZÄ)
				Mitte Jänner	Mitte Dezember				Mitte Jänner	Mitte Dezember	
1	Österreich ¹⁾	16	258	194	206	228	153	3.843	5.186	5.255	2.076
Bundesland											
1	Burgenland	-	-	-	-	-	7	109	105	105	68
2	Kärnten	3	27	16	16	15	53	462	504	430	285
3	Niederösterreich	4	38	32	31	27	20	464	418	418	279
4	Oberösterreich	2	12	10	11	13	27	360	255	245	176
5	Salzburg	3	30	24	35	0	19	216	189	220	4
6	Steiermark	1	1	1	1	0,2	16	296	291,7	292,6	535,03
7	Tirol	2	19	13	15	24	6	189	160	159	93
8	Vorarlberg	1	9	4	5	6	5	100	130	90	54
9	Wien	-	122	94	92	143	-	1.647	3.133	3.295	583
Landeshauptstädte											
1	Eisenstadt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2	Klagenfurt am Wörthersee	2	25	14	14	14	39	358	346	337	213
3	Sankt Pöllen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
4	Linz	2	12	10	11	13	18	136	126	128	118
5	Salzburg	3	30	24	35	-	17	141	135	160	-
6	Graz	-	-	-	-	-	4	164	151	149	492
7	Innsbruck	1	19	13	15	24	1	138	115	115	62
8	Bregenz	1	9	4	5	6	2	68	67	67	42
9	Wien	-	122	94	92	143	-	1.647	3.133	3.295	583
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse											
1	0 - 2.500	-	-	-	-	-	1	12	12	12	11,75
2	2.501 - 5.000	-	-	-	-	-	4	85	63	71	7
3	5.001 - 10.000	1	1	1	1	-	29	326	365	312	148
4	10.001 - 20.000	2	8	5	6	9	20	473	427	422	302
5	20.001 - 50.000	3	27	22	22	19	15	175	203	160	103
6	50.001 - 500.000	10	100	72	85	58	84	1.125	983	983	922

Q: STATISTIK AUSTRIA. – 1) Summe der gelisteten Gemeinden. – 2) Und Wohngemeinschaften. – 3) Wohngruppen.

Die in dieser Tabelle dargestellten Daten sind das Ergebnis einer auf freiwilliger Mitarbeit der Städte und Gemeinden basierenden Erhebung. Aufgrund der Freiwilligkeit der Auskunftserteilung sind nicht von jeder Gemeinde Daten verfügbar. Die Qualität der Daten ist von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich und hängt auch von der Mitarbeit der einzelnen Betreiberorganisationen ab. Nicht alle Betreiber, die zwar als solche gelistet wurden, haben den Gemeinden auch Daten zur Verfügung gestellt.

Aufgrund der sehr heterogenen Datenlage sind die Daten der einzelnen Städte und Gemeinden nur sehr bedingt miteinander vergleichbar. Weiters ist zu beachten, dass die unter Österreich, Bundesland bzw. Gemeindegrößenklasse ausgewiesenen Ergebnisse aufgrund der Datenverfügbarkeit lediglich die Summe der meldenden Städte und Gemeinden umfasst und keine echten Bundesland- bzw. Österreichergebnisse darstellen.

Einrichtungen für Menschen mit Behinderung 2011

Tabelle 01.23

Nr.	Gliederung	Einrichtungen	Teilstationäre Einrichtungen			Betreuungs- personal (VZÄ)	Einrichtungen	Stationäre 24-h Pflege und Betreuung sowie betreute Wohnformen			Betreuungs- personal (VZÄ)
			Plätze	betreute Personen				Plätze	betreute Personen		
				Mitte Jänner	Mitte Dezember				Mitte Jänner	Mitte Dezember	
1	Österreich ¹⁾	212	9.604	9.209	9.347	1.470	388	6.932	6.852	149.917	2.339
Bundesland ¹⁾											
1	Burgenland	5	198	197	199	70	3	148	148	148	100
2	Kärnten	15	618	543	527	118	16	422	394	401	235
3	Niederösterreich	40	1.533	1.409	1.518	296	174	902	868	143.824	639
4	Oberösterreich	32	924	1.008	1.028	296	56	1.070	1.063	940	860
5	Salzburg	22	511	462	358	7	45	479	489	489	62
6	Steiermark	42	1.028	976	974	457	31	445	414	418	142
7	Tirol	16	392	379	383	125	17	166	248	266	212
8	Vorarlberg	20	280	315	330	99	13	150	158	161	89
9	Wien	20	4.120	3.920	4.030	.	33	3.150	3.070	3.270	.
Landeshauptstädte											
1	Eisenstadt	1	23	22	23	6	1	11	11	11	6
2	Klagenfurt am Wörthersee	6	298	277	260	26	4	133	109	116	77
3	Sankt Pölten	1	110	98	109	20	.	.	.	.	.
4	Linz	.	.	.	.	.	7	66	58	60	25
5	Salzburg ²⁾	10	296	252	255	.	37	333	343	343	.
6	Graz	4	173	162	143	97	2	12	57	36	3
7	Innsbruck	8	182	172	173	57	7	80	132	142	103
8	Bregenz	3	20	13	17	5	1	16	24	24	10
9	Wien	20	4.120	3.920	4.030	.	33	3.150	3.070	3.270	.
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse ¹⁾											
1	0 - 2.500	5	147	182	185	28	4	62	61	61	23
2	2.501 - 5.000	15	370	343	407	107	21	358	235	393	311
3	5.001 - 10.000	59	1.686	1.588	1.629	600	192	1.151	1.111	143.941	724
4	10.001 - 20.000	46	1.416	1.444	1.371	337	43	780	872	871	560
5	20.001 - 50.000	36	806	765	779	195	32	735	732	613	469
6	50.001 - 500.000	31	1.059	967	946	203	63	696	771	768	251

Q: STATISTIK AUSTRIA. – 1) Summe der gelisteten Gemeinden. – 2) Einrichtungen = Standorte.

Die in dieser Tabelle dargestellten Daten sind das Ergebnis einer auf freiwilliger Mitarbeit der Städte und Gemeinden basierenden Erhebung. Aufgrund der Freiwilligkeit der Auskunftserteilung sind nicht von jeder Gemeinde Daten verfügbar. Die Qualität der Daten ist von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich und hängt auch von der Mitarbeit der einzelnen Betreiberorganisationen ab. Nicht alle Betreiber, die zwar als solche gelistet wurden, haben den Gemeinden auch Daten zur Verfügung gestellt. Das Angebot an Einrichtungen für Menschen mit Behinderung ist breitgefächert, daher sind Teilstationäre Einrichtungen mit Beschäftigungstherapie (Tagesstätten, Werkstätten, Einrichtung für berufliche Eingliederung durch Betriebliche Tätigkeit, Sozialökonomische Betriebe) bzw. Stationäre 24-h Pflege und Betreuung sowie betreute Wohnformen (wie z.B. Wohngruppen, Wohnhäuser oder Ambulant begleitetes Wohnen) zusammengefasst. Bei Einrichtungen mit Tagesstruktur kann die Anzahl der zur Verfügung stehenden Betreuungsplätze niedriger sein als die der betreuten Personen, da nicht alle Kundinnen und Kunden das Angebot zur gleichen Zeit in Anspruch nehmen.

Aufgrund der sehr heterogenen Datenlage sind die Daten der einzelnen Städte und Gemeinden nur sehr bedingt miteinander vergleichbar. Weiters ist zu beachten, dass die unter Österreich, Bundesland bzw. Gemeindegrößenklasse ausgewiesenen Ergebnisse aufgrund der Datenverfügbarkeit lediglich die Summe der meldenden Städte und Gemeinden umfasst und keine echten Bundesland- bzw. Österreichergebnisse darstellen.

02 Finanzen

Rechnungsabschlüsse 2011 – Gesamtübersicht ¹⁾

Tabelle 02.01

Nr	Gliederung	Ordentlicher Haushalt					Außerordentlicher Haushalt			
		Einnahmen	Ausgaben			Überschuss (+) Abgang (-)	Einnahmen	Ausgaben	Überschuss (+) Abgang (-)	
			Personalaufwand	Sonstige ordentliche Ausgaben	insgesamt					pro Kopf der Wohnbevölkerung ²⁾
		1.000 €				€	1.000 €			
1	Österreich	26.762.366	5.623.458	20.981.106	26.604.564	3.478	+157.802	2.519.604	2.474.973	+47.637
Bundesland										
1	Burgenland	448.694	115.275	332.306	447.581	1.577	+1.114	45.788	42.922	+2.781
2	Kärnten	1.186.770	281.474	898.767	1.180.241	2.110	+6.529	192.075	188.319	+3.848
3	Niederösterreich	3.193.513	674.043	2.453.071	3.127.114	1.945	+66.399	706.825	722.937	-16.071
4	Oberösterreich	2.982.159	643.597	2.300.823	2.944.420	2.087	+37.739	608.498	589.519	+18.980
5	Salzburg	1.400.325	349.015	1.046.774	1.395.789	2.639	+4.536	227.598	221.996	+5.602
6	Steiermark	2.730.064	518.807	2.179.465	2.698.272	2.235	+31.792	515.170	477.659	+37.302
7	Tirol	1.645.576	334.398	1.305.063	1.639.460	2.326	+6.115	189.533	198.000	-5.298
8	Vorarlberg	1.091.373	239.334	848.461	1.087.795	2.955	+3.578	34.116	33.622	+493
9	Wien	12.083.893	2.467.516	9.616.377	12.083.893	7.147	-	-	-	-
Landeshauptstädte										
1	Eisenstadt	28.379	7.964	21.414	29.378	2.287	-999	1.466	1.825	-359
2	Klagenfurt	267.715	83.302	184.413	267.715	2.853	-	27.426	27.506	-79
3	St. Pölten	155.120	43.997	111.123	155.120	3.001	-	22.952	22.952	-
4	Linz	530.581	112.116	431.454	543.569	2.874	-12.988	123.669	123.669	-
5	Salzburg	454.492	131.495	322.997	454.492	3.083	-	45.473	44.266	+1.207
6	Graz	866.434	122.242	744.192	866.434	3.380	-	129.269	129.269	-
7	Innsbruck	298.507	63.800	234.406	298.206	2.505	+301	52.192	52.192	-
8	Bregenz	75.498	22.988	52.510	75.498	2.758	-	16.992	16.992	-
9	Wien	12.083.893	2.467.516	9.616.377	12.083.893	7.147	-	-	-	-
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse										
1	0 - 2.500	3.897.174	712.170	3.108.930	3.821.100	1.773	+76.074	826.095	799.288	+29.796
2	2.501 - 5.000	2.756.794	554.612	2.168.193	2.722.805	1.887	+33.990	515.616	510.272	+5.360
3	5.001 - 10.000	2.308.015	528.164	1.761.792	2.289.956	2.184	+18.059	329.858	330.738	-880
4	10.001 - 20.000	1.506.235	348.224	1.113.974	1.462.197	2.410	+44.038	223.866	212.826	+11.041
5	20.001 - 50.000	1.288.907	349.531	941.249	1.290.779	2.922	-1.872	143.481	142.288	+1.192
6	50.001 - 500.000	15.005.241	3.130.758	11.886.970	15.017.727	5.634	-12.487	480.688	479.560	+1.128

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über die Gemeindegebarung 2011. – 1) Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen. – 2) Endgültige Bevölkerungszahl 31.10.2009 für das Finanzjahr 2011 gemäß § 9 Abs. 9 FAG 2008.

Die Gemeinden einschließlich Wien konnten für das Jahr 2011 einen Überschuss von 202 Mio. Euro erwirtschaften. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Gesamtausgaben um 1,9% und die Gesamteinnahmen um 2,4% gestiegen. Die Steigerung der Personalkosten liegt unter 1%.

Rechnungsabschlüsse 2011 – Einnahmen nach Gruppen 1)

(Summe ordentlicher und außerordentlicher Haushalt)

Tabelle 02.02

Nr.	Gliederung	Insgesamt Gruppen 0-9	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
			Vertretungskörper und allgemeine Verwaltung	Öffentliche Ordnung und Sicherheit	Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft	Kunst, Kultur und Kultus	Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung	Gesundheit	Straßen- und Wasserbau, Verkehr	Wirtschaftsförderung	Dienstleistungen	Finanzwirtschaft
1.000 €												
1	Österreich	29.281.970	1.796.981	155.992	1.963.996	233.145	1.053.999	176.951	954.852	167.727	5.956.247	16.822.079
Bundesland												
1	Burgenland	494.482	4.496	4.327	47.855	1.146	4.822	271	17.816	6.249	112.649	294.852
2	Kärnten	1.378.845	30.400	8.663	63.311	12.069	8.264	4.205	69.828	16.670	425.090	740.345
3	Niederösterreich	3.900.338	111.477	29.688	226.554	48.666	20.361	90.662	182.415	30.010	1.160.124	2.000.382
4	Oberösterreich	3.590.658	87.541	30.574	234.145	44.822	112.464	10.128	210.848	8.534	870.099	1.981.501
5	Salzburg	1.627.923	36.418	13.449	106.929	6.090	58.461	27.698	70.092	5.935	440.628	862.222
6	Steiermark	3.245.235	88.791	25.146	242.851	64.962	164.826	9.795	187.814	18.753	793.062	1.649.236
7	Tirol	1.835.109	25.539	23.022	116.684	21.782	55.663	6.059	72.565	7.027	470.974	1.035.794
8	Vorarlberg	1.125.488	23.692	10.577	78.737	14.326	17.395	3.644	44.832	4.213	331.739	596.334
9	Wien	12.083.893	1.388.627	10.546	846.931	19.282	611.745	24.490	98.642	70.337	1.351.881	7.661.412
Landeshauptstädte												
1	Eisenstadt	29.845	268	254	2.054	64	485	-	1.279	13	3.928	21.499
2	Klagenfurt	295.141	3.286	1.411	16.094	1.519	1.116	2.371	17.469	89	74.070	177.716
3	St. Pölten	178.072	9.454	393	8.254	1.606	6.909	1.615	5.859	4.715	43.587	95.681
4	Linz	654.250	23.978	1.867	15.976	22.974	72.400	3.680	27.911	257	76.868	408.339
5	Salzburg	499.965	21.525	2.071	13.127	1.407	3.452	1.045	17.098	1	108.883	331.358
6	Graz	995.702	44.427	2.974	44.247	2.562	131.609	2.142	79.990	1.487	127.039	559.227
7	Innsbruck	350.699	4.376	2.972	10.064	3.500	9.861	41	16.668	656	68.517	234.044
8	Bregenz	92.490	2.149	2.152	4.853	2.400	2.411	228	6.472	68	16.793	54.964
9	Wien	12.083.893	1.388.627	10.546	846.931	19.282	611.745	24.490	98.642	70.337	1.351.881	7.661.412
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse												
1	0 - 2.500	4.723.269	104.919	66.763	350.963	53.535	35.806	10.789	280.714	48.899	1.339.898	2.430.983
2	2.501 - 5.000	3.272.410	49.629	32.140	253.540	34.283	66.036	6.513	168.675	21.330	920.437	1.719.829
3	5.001 - 10.000	2.637.873	38.413	19.912	191.088	48.461	49.343	35.041	109.875	9.125	787.600	1.349.015
4	10.001 - 20.000	1.730.101	25.614	5.260	108.936	21.618	28.865	80.745	72.629	6.567	494.812	885.055
5	20.001 - 50.000	1.432.388	65.677	8.415	84.285	19.796	17.400	6.729	47.511	2.897	442.553	737.127
6	50.001 - 500.000	15.485.929	1.512.730	23.503	975.184	55.452	856.550	37.135	275.448	78.909	1.970.948	9.700.070

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über die Gemeindegebarung 2011. – 1) Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Mehr als die Hälfte (57%) der Gesamteinnahmen wird aus dem Bereich Finanzwirtschaft (VA-Gruppe 9) lukriert. In dieser VA-Gruppe sind die Einnahmen der ausschließlichen Gemeindeabgaben und der Ertragsanteile an den gemeinschaftlichen Bundesabgaben zu finden. Die Bandbreite der restlichen Bereiche bewegt sich zwischen 0,5% (VA-Gruppe 1) und 20,3% (VA-Gruppe 8).

Rechnungsabschlüsse 2011 – Ausgaben nach Gruppen 1)

Ordentliche und Außerordentliche Ausgaben nach Gruppen

Tabelle 02.03

Nr.	Gliederung	Insgesamt Gruppen 0-9	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
			Vertretungs- körper und allgemeine Verwaltung	Öffentliche Ordnung und Sicherheit	Unterricht, Erziehung, Sport und Wis- senschaft	Kunst, Kultur und Kultus	Soziale Wohl- fahrt und Wohnauför- derung	Gesundheit	Straßen- und Wasserbau, Verkehr	Wirtschafts- förderung	Dienst- leistungen	Finanz- wirtschaft
1.000 €												
1	Österreich	29.079.537	4.301.738	560.758	4.414.893	843.660	4.270.111	2.603.732	2.334.888	461.452	7.204.138	2.084.167
Bundesland												
1	Burgenland	490.503	69.994	11.443	112.084	7.649	51.697	11.277	42.410	16.848	133.597	33.505
2	Kärnten	1.368.559	161.437	29.337	188.890	32.174	135.762	89.849	100.059	47.214	476.491	107.345
3	Niederösterreich	3.850.050	471.122	74.732	573.120	117.079	308.104	402.975	268.585	72.232	1.309.474	252.626
4	Oberösterreich	3.533.939	484.111	85.298	526.044	105.265	512.715	326.101	271.712	27.578	925.603	269.511
5	Salzburg	1.617.785	182.817	39.732	255.028	47.850	178.166	90.466	132.630	33.010	497.999	160.088
6	Steiermark	3.175.931	436.799	77.076	482.639	149.459	463.046	37.388	306.009	53.229	874.444	295.844
7	Tirol	1.837.460	182.850	61.645	288.609	72.497	206.796	133.733	132.214	26.675	554.449	177.992
8	Vorarlberg	1.121.417	115.231	25.165	156.585	35.853	115.250	62.555	81.268	34.841	370.457	124.211
9	Wien	12.083.893	2.197.377	156.329	1.831.895	275.834	2.298.575	1.449.388	1.000.001	149.826	2.061.624	663.044
Landeshauptstädte												
1	Eisenstadt	31.202	4.918	283	5.963	493	4.763	511	3.776	592	7.182	2.722
2	Klagenfurt	295.221	31.287	9.972	48.211	10.532	25.923	22.464	26.746	3.159	87.360	29.566
3	St. Pölten	178.072	25.394	2.799	20.335	5.224	22.183	27.355	9.844	5.920	51.951	7.066
4	Linz	667.238	115.056	26.441	70.126	50.928	150.313	59.974	35.935	3.135	105.081	50.248
5	Salzburg	498.758	95.145	13.779	51.185	27.308	53.387	24.917	26.101	965	126.791	79.179
6	Graz	995.702	189.849	25.296	107.179	42.083	215.986	12.183	139.701	7.162	137.993	118.271
7	Innsbruck	350.398	45.604	16.140	42.351	21.873	54.937	25.080	15.445	2.801	98.381	27.786
8	Bregenz	92.490	11.934	3.577	11.913	5.885	12.820	6.104	8.877	1.563	21.413	8.403
9	Wien	12.083.893	2.197.377	156.329	1.831.895	275.834	2.298.575	1.449.388	1.000.001	149.826	2.061.624	663.044
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse												
1	0 - 2.500	4.620.388	611.282	123.915	754.492	120.085	426.778	280.032	416.575	118.605	1.427.858	340.767
2	2.501 - 5.000	3.233.076	334.794	67.225	559.178	83.208	349.605	219.264	266.789	73.177	1.012.244	267.592
3	5.001 - 10.000	2.620.694	247.937	49.076	429.034	94.951	278.889	192.476	184.534	39.232	889.170	215.397
4	10.001 - 20.000	1.675.023	160.128	30.476	256.929	54.039	178.921	160.468	116.329	26.710	559.346	131.676
5	20.001 - 50.000	1.433.068	182.949	32.366	188.104	48.880	150.912	100.514	76.928	24.262	513.750	114.403
6	50.001 - 500.000	15.497.288	2.764.648	257.700	2.227.156	442.497	2.885.006	1.650.978	1.273.734	179.466	2.801.770	1.014.333

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über die Gemeindegebarung 2011. – 1) Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Der größte Anteil der Gesamtausgaben wird mit 25% vom Bereich Dienstleistungen (VA-Gruppe 8) abgedeckt, gefolgt von den Bereichen Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft (VA-Gruppe 2) und der Allgemeinen Verwaltung (VA-Gruppe 0). Die beiden letztgenannten Bereiche sind mit je 15% an den Gesamtausgaben beteiligt. Die Anteile der übrigen Bereiche bewegen sich zwischen 1,6% (VA-Gruppe 7) und 14,7% (VA-Gruppe 4).

Abgaben auf Grund der Rechnungsabschlüsse 2011 ¹⁾

Tabelle 02.04

Nr	Gliederung	Gemeindeabgaben						Ertragsanteile (+Spielbankabgabe)	Finanzkraft (Gemeindeabgaben plus Ertragsanteile)	pro Kopf der Wohnbevölkerung ⁴⁾	Gebühren f.d. Benützung v. Gemeindeeinrichtungen und -anlagen
		Grundsteuer A+B	Kommunalsteuer ²⁾	Vergnügungssteuer	Verwaltungsabgabe	Andere Gemeindeabgaben ³⁾	Insgesamt				
		1.000 €									
1	Österreich	620.906	2.533.085	98.281	49.455	783.368	4.085.095	10.261.642	14.346.737	1.716	2.059.180
Bundesland											
1	Burgenland	19.327	51.555	879	825	13.311	85.897	186.701	272.598	961	44.413
2	Kärnten	45.810	136.329	2.537	2.249	53.296	240.221	451.625	691.846	1.237	153.053
3	Niederösterreich	115.618	393.140	2.460	5.613	115.406	632.237	1.183.944	1.816.181	1.130	478.790
4	Oberösterreich	109.406	448.726	4.059	6.372	93.250	661.813	1.131.607	1.793.420	1.271	305.479
5	Salzburg	48.288	178.893	2.412	2.990	48.474	281.058	501.314	782.372	1.479	156.149
6	Steiermark	86.979	321.677	16.090	5.433	65.628	495.807	916.611	1.412.418	1.170	301.281
7	Tirol	61.161	206.549	2.881	5.030	52.763	328.383	622.872	951.256	1.349	162.586
8	Vorarlberg	27.285	117.902	590	920	37.064	183.762	337.052	520.814	1.415	81.686
9	Wien	107.033	678.315	66.373	20.024	304.174	1.175.919	4.929.916	6.105.835	3.611	375.743
Landeshauptstädte											
1	Eisenstadt	1.610	7.652	25	129	1.684	11.101	10.912	22.013	1.714	1.547
2	Klagenfurt	9.293	38.382	668	741	11.518	60.602	97.354	157.956	1.683	36.456
3	St. Pölten	5.703	24.234	407	407	4.235	34.986	55.419	90.404	1.749	17.862
4	Linz	19.359	121.688	1.344	2.076	15.430	159.897	208.227	368.124	1.947	1.171
5	Salzburg	13.023	67.516	2.053	1.229	16.587	100.409	182.214	282.623	1.917	40.045
6	Graz	23.144	101.673	7.114	2.374	23.291	157.596	267.683	425.279	1.659	69.155
7	Innsbruck	10.702	47.965	1.500	1.583	18.460	80.210	144.515	224.726	1.888	17.647
8	Bregenz	2.324	11.571	234	63	2.534	16.726	31.445	48.171	1.760	5.803
9	Wien	107.033	678.315	66.373	20.024	304.174	1.175.919	4.929.916	6.105.835	3.611	375.743
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse											
1	0 - 2.500	140.295	328.810	3.864	6.951	146.918	626.837	1.518.528	2.145.365	995	485.914
2	2.501 - 5.000	109.494	332.739	3.072	5.163	105.818	556.286	1.038.724	1.595.011	1.105	381.253
3	5.001 - 10.000	84.771	340.695	6.363	3.441	65.387	500.658	750.176	1.250.834	1.193	309.189
4	10.001 - 20.000	49.564	234.025	1.993	2.512	37.990	326.085	506.165	832.249	1.372	175.093
5	20.001 - 50.000	36.140	162.934	2.446	2.032	24.050	227.600	436.535	664.135	1.503	128.376
6	50.001 und mehr	200.644	1.133.883	80.543	29.356	403.204	1.847.629	6.011.513	7.859.142	2.948	579.354

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über die Gemeindegebarung 2011. – 1) Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen. – 2) Einschließlich Resteingänge der auslaufenden Lohnsummensteuer. – 3) Einschließlich Interessentenbeiträge. – 4) Endgültige Bevölkerungszahl 31.10.2009 für das Finanzjahr 2011 gemäß § 9 Abs. 9 FAG 2008.

Die ausschließlichen Gemeindeabgaben und die Gebühren für die Benützung von Gemeindeeinrichtungen und –anlagen sind gegenüber dem Vorjahr um 4% bzw. 5% gestiegen. Niederösterreich verzeichnete sowohl bei den ausschließlichen Gemeindeabgaben (5%) als auch bei den Gebühren für die Benützung der Gemeindeeinrichtungen und –anlagen (8%) den höchsten Anstieg gegenüber 2010. Während die Ertragsanteile an den gemeinschaftlichen Bundesabgaben von 2010 auf 2009 noch um ein knappes Prozent gesunken sind, ist gegenüber dem Vorjahr ein deutlicher Anstieg (10%) festzustellen. Der Anstieg der Ertragsanteile an den gemeinschaftlichen Bundesabgaben bewegte sich zwischen 9% (Kärnten) und 12% (Vorarlberg).

Nr.	Gliederung	Finanzschulden Ende 2011						Schuldenaufnahme	Schuldendienst		Empfangene Zuschüsse (Ersätze) zum Schuldendienst
		Schuldendienst durch die Gemeinde mehr als zur Hälfte aus allgemeinen Deckungsmitteln getragen	Schuldendienst zur Gänze oder mindestens zur Hälfte durch Gebühren, Entgelte oder Tarife abgedeckt	für andere Gebietskörperschaften aufgenommen 2)	für sonstige Rechtsträger (phys. u. jurist. Pers.) aufgenommen 2)	insgesamt	pro Kopf der Wohnbevölkerung 3)		Tilgung	Zinsen	
		1.000 €							€	1.000 €	
1	Österreich	7.159.883	7.730.630	312.616	465.358	15.668.487	1.874	2.274.528	1.364.823	284.527	138.832
Bundesland											
1	Burgenland	92.344	257.176	46	629	350.194	1.234	18.676	33.103	7.820	465
2	Kärnten	130.216	512.150	19.466	16.149	677.981	1.212	34.239	58.226	16.483	18.829
3	Niederösterreich	1.263.408	2.422.648	22.601	40.843	3.749.500	2.332	283.244	308.303	74.289	26.271
4	Oberösterreich	766.681	1.728.509	251.320	60.083	2.806.593	1.990	241.936	168.318	60.005	52.118
5	Salzburg	239.206	376.082	7.996	10.034	633.318	1.197	63.094	74.863	12.905	3.403
6	Steiermark	713.073	1.213.847	6.154	26.428	1.959.502	1.623	185.005	186.212	49.203	6.119
7	Tirol	236.376	537.136	5.032	5.186	783.731	1.112	52.985	75.735	14.803	26.159
8	Vorarlberg	223.291	453.767	-	3.232	680.290	1.848	82.127	79.693	11.552	5.468
9	Wien	3.495.288	229.314	-	302.774	4.027.377	2.382	1.313.222	380.370	37.469	-
Landeshauptstädte											
1	Eisenstadt	6.520	12.784	-	-	19.304	1.503	675	1.543	369	-
2	Klagenfurt	41.641	34.343	16.269	141	92.393	985	10.000	9.285	2.590	60
3	St. Pölten	73.543	11.063	-	18.257	102.863	1.990	12.055	9.490	1.598	717
4	Linz	439.465	132.491	-	42.967	614.922	3.252	87.847	31.976	23.167	-51
5	Salzburg	102.454	74.607	-	-	177.060	1.201	23.439	35.293	4.600	103
6	Graz	357.738	92.620	-	18.605	468.964	1.830	84.841	37.111	17.671	72
7	Innsbruck	1.192	9.782	-	3.319	14.293	120	-	563	222	-
8	Bregenz	36.006	6.314	-	-	42.321	1.546	4.988	3.363	852	189
9	Wien	3.495.288	229.314	-	302.774	4.027.377	2.382	1.313.222	380.370	37.469	-
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse											
1	0 - 2.500	761.689	3.216.873	146.769	26.961	4.152.293	1.926	271.945	332.725	84.264	74.712
2	2.501 - 5.000	573.040	1.742.626	84.282	15.752	2.415.699	1.674	164.920	191.415	47.264	34.320
3	5.001 - 10.000	489.407	1.031.340	37.830	16.063	1.574.640	1.502	98.059	141.523	30.508	15.398
4	10.001 - 20.000	317.551	666.475	26.271	2.910	1.013.207	1.670	95.414	92.268	19.570	4.980
5	20.001 - 50.000	442.854	414.650	1.195	1.964	860.664	1.948	90.283	93.929	12.939	6.926
6	50.001 und mehr	4.575.342	658.666	16.269	401.707	5.651.983	2.120	1.553.907	512.962	89.982	2.496

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über die Gemeindegebarung 2011. – 1) Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen. – 2) Der Schuldenstand wird zur Gänze oder mindestens zur Hälfte der Gemeinde rückerstattet. – 3) Endgültige Bevölkerungszahl 31.10.2009 für das Finanzjahr 2011 gemäß § 9 Abs. 9 FAG 2008.

Der Finanzschuldenstand Österreichs beträgt 15.668 Mio. Euro, davon entfallen auf die Gemeinden mit über 5.000 Einwohnerinnen und Einwohnern 58%. Die Pro-Kopf Belastung der Bevölkerung dieser Gemeinden (EW-Stufen 3 bis 6) beträgt somit 1.911 Euro und ist gegenüber dem Vorjahr um 12% gestiegen.



Nr.	Gliederung	Einnahmen der laufenden Gebarung	Ausgaben der laufenden Gebarung	Ergebnis der laufenden Gebarung	Einnahmen der Vermögensgebarung ohne Finanztransaktionen	Ausgaben der Vermögensgebarung ohne Finanztransaktionen	Ergebnis der Vermögensgebarung ohne Finanztransaktionen	Einnahmen aus Finanztransaktionen	Ausgaben aus Finanztransaktionen	Ergebnis der Finanztransaktionen	Jahresergebnis ²⁾
		1.000 €									
1	Österreich	23.936.257	21.933.293	2.002.963	1.402.900	3.458.774	-2.055.873	3.404.473	3.124.265	280.208	227.298
Bundesland											
1	Burgenland	430.533	363.615	66.917	27.430	72.947	-45.518	25.632	43.051	-17.420	3.980
2	Kärnten	1.132.820	1.040.092	92.727	113.712	148.971	-35.259	110.548	157.150	-46.602	10.867
3	Niederösterreich	3.084.872	2.640.624	444.249	244.021	565.274	-321.253	400.706	451.957	-51.252	71.744
4	Oberösterreich	2.891.445	2.676.126	215.319	277.644	489.686	-212.041	332.364	278.909	53.454	56.732
5	Salzburg	1.326.569	1.149.100	177.469	102.265	205.609	-103.344	121.312	182.591	-61.279	12.846
6	Steiermark	2.578.712	2.338.365	240.347	241.869	368.702	-126.833	304.037	348.143	-44.106	69.409
7	Tirol	1.490.411	1.307.968	182.443	164.486	330.609	-166.123	132.862	151.533	-18.670	-2.351
8	Vorarlberg	913.348	808.578	104.770	69.866	121.415	-51.549	142.274	191.424	-49.150	4.071
9	Wien	10.087.547	9.608.826	478.721	161.608	1.155.561	-993.953	1.834.738	1.319.506	515.232	-
Landeshauptstädte											
1	Eisenstadt	27.974	25.506	2.468	507	2.741	-2.234	990	2.582	-1.591	-1.357
2	Klagenfurt	256.001	240.277	15.724	6.234	22.148	-15.914	32.898	32.788	110	-79
3	St. Pölten	152.825	142.677	10.148	9.670	12.149	-2.479	15.391	23.061	-7.669	-
4	Linz	507.615	535.623	-28.008	21.030	75.884	-54.853	124.627	54.754	69.874	-12.988
5	Salzburg	423.728	387.333	36.395	37.368	38.322	-954	37.842	72.076	-34.234	1.207
6	Graz	829.568	787.030	42.538	27.970	82.146	-54.176	137.643	125.894	11.749	111
7	Innsbruck	291.994	271.489	20.504	28.014	64.603	-36.589	19.344	2.958	16.386	301
8	Bregenz	74.309	72.155	2.154	5.126	9.647	-4.521	13.055	10.689	2.366	-
9	Wien	10.087.547	9.608.826	478.721	161.608	1.155.561	-993.953	1.834.738	1.319.506	515.232	-
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse											
1	0 - 2.500	3.614.499	3.118.079	496.419	523.625	824.249	-300.624	390.168	485.973	-95.804	99.991
2	2.501 - 5.000	2.613.238	2.249.875	363.362	264.039	515.538	-251.499	249.244	320.349	-71.105	40.759
3	5.001 - 10.000	2.211.777	1.942.860	268.917	154.191	322.513	-168.322	177.772	261.288	-83.516	17.080
4	10.001 - 20.000	1.417.463	1.222.612	194.850	84.111	177.735	-93.624	166.706	186.536	-19.829	81.397
5	20.001 - 50.000	1.187.470	1.098.333	89.137	59.213	132.458	-73.245	158.377	174.949	-16.572	-680
6	50.001 und mehr	12.891.811	12.301.533	590.278	317.720	1.486.280	-1.168.560	2.262.205	1.695.170	567.034	-11.248

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über die Gemeindegebarung 2011. – 1) Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen. – 2) Gem. VRV Anlage 5b: ohne Verrechnungen zwischen ordentlichem und außerordentlichem Haushalt und ohne Abwicklungen (Saldo 4).

Ein Bestandteil des Gemeinderechnungsabschlusses ist der Rechnungsquerschnitt, der verschiedene Finanzindikatoren ausweist. Die Berechnungen erfolgen gemäß Voranschlags- und Rechnungsabschluss Verordnung (VRV) Anlage 5b.

Maastricht-Ergebnis laut Querschnitt 2011 ¹⁾

Tabelle 02.07

Nr.	Gliederung	Jahresergebnis Haushalt ohne A 85-89 und ohne Finanztransaktionen	Überrechnung Jahresergebnis A 85-89	Maastricht-Ergebnis (Saldo)
		1.000 €		
1	Österreich	612.037	-543.791	68.246
Bundesland				
1	Burgenland	11.267	3.076	14.343
2	Kärnten	41.309	-4.209	37.100
3	Niederösterreich	98.359	-1.723	96.636
4	Oberösterreich	29.406	-6.993	22.413
5	Salzburg	68.747	-10.722	58.025
6	Steiermark	84.948	2.066	87.013
7	Tirol	63.192	-23.992	39.200
8	Vorarlberg	82.770	-16.830	65.940
9	Wien	132.040	-484.464	-352.424
Landeshauptstädte				
1	Eisenstadt	647	-902	-255
2	Klagenfurt	-7.480	-1.750	-9.230
3	St. Pölten	6.226	-2.287	3.940
4	Linz	-49.478	-5.208	-54.686
5	Salzburg	34.595	-3.014	31.581
6	Graz	-3.892	-2.285	-6.177
7	Innsbruck	20.410	-17.912	2.498
8	Bregenz	1.099	-3.449	-2.349
9	Wien	132.040	-484.464	-352.424
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse				
1	0 - 2.500	168.958	3.167	172.125
2	2.501 - 5.000	96.060	-8.946	87.114
3	5.001 - 10.000	82.616	-1.385	81.231
4	10.001 - 20.000	90.937	3.891	94.828
5	20.001 - 50.000	32.233	-22.559	9.674
6	50.001 und mehr	141.234	-517.959	-376.726

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über die Gemeindegebarung 2011. – 1) Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Das Maastricht-Ergebnis wird gemäß Voranschlags- und Rechnungsabschlussverordnung (VRV) berechnet. Die Werte der Haushaltsdaten werden den Posten gemäß VRV (Anlage 5b) zugeordnet und sind nicht vergleichbar mit den Berechnungen des Maastricht-Ergebnisses gemäß ESVG. Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Maastricht-Ergebnis um 719 Mio. Euro verbessert. Alle Bundesländer mit Ausnahme von Wien erzielten ein positives Maastricht-Ergebnis.

Einwohnerstand und Personal laut Gebarungsstatistik 2011¹⁾

Tabelle 02.08

Nr.	Städte (Gemeinden)	Einwohnerstand gem. FAG zum 31.10.2009	Pragmatisierte Bedienstete	Öffentlich Be- dienstete	Aktives Personal insgesamt	Pensions- empfänger
			Vollzeitäquivalent			
1	Österreich	8.361.475	25.666,18	86.939,62	112.605,80	39.037
Bundesland						
1	Burgenland	283.806	186,44	2.850,84	3.037,28	13
2	Kärnten	559.296	805,82	4.622,80	5.428,62	819
3	Niederösterreich	1.607.542	499,46	16.263,50	16.762,96	1.399
4	Oberösterreich	1.410.622	2.299,22	12.050,90	14.350,12	2.850
5	Salzburg	528.957	988,63	8.224,71	9.213,34	1.290
6	Steiermark	1.207.414	1.948,62	10.192,80	12.141,42	3.236
7	Tirol	704.920	528,01	7.626,36	8.154,37	1.977
8	Vorarlberg	368.081	165,98	4.566,71	4.732,69	314
9	Wien	1.690.837	18.244,00	20.541,00	38.785,00	27.139
Landeshauptstädte						
1	Eisenstadt	12.844	9,00	191,03	200,03	11
2	Klagenfurt	93.844	1,00	1.581,00	1.582,00	434
3	St. Pölten	51.683	62,00	949,52	1.011,52	223
4	Linz	189.106	732,01	1.019,02	1.751,03	1.552
5	Salzburg	147.419	974,00	2.121,00	3.095,00	1.249
6	Graz	256.319	1.347,69	1.510,42	2.858,11	3.090
7	Innsbruck	119.026	275,00	1.315,83	1.590,83	1.921
8	Bregenz	27.377	39,48	419,49	458,97	75
9	Wien	1.690.837	18.244,00	20.541,00	38.785,00	27.139
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse						
1	0 - 2.500	2.155.758	1.068,48	16.252,15	17.320,63	373
2	2.501 - 5.000	1.443.095	739,20	12.652,95	13.392,15	324
3	5.001 - 10.000	1.048.480	690,37	12.413,99	13.104,36	473
4	10.001 - 20.000	606.683	578,82	7.867,15	8.445,97	681
5	20.001 - 50.000	441.756	596,96	6.872,49	7.469,45	1.005
6	50.001 und mehr	2.665.703	21.992,35	30.880,89	52.873,24	36.181

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über die Gemeindegebarung 2011. – 1) Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Das Finanzausgleichsgesetz 2008 (FAG 2008, § 9 Abs. 9) bestimmt, dass ab dem Finanzjahr 2009 die Bundesanstalt Statistik Österreich die Bevölkerungszahl (Volkszähl) für den Finanzausgleich jährlich für den 31.10. zu ermitteln und bis zum November des dem Stichtag nächstfolgenden Kalenderjahres auf der Homepage kundzumachen hat. Aktuell sind die endgültigen Bevölkerungszahlen für die Finanzjahre 2009, 2010 und 2011 veröffentlicht.

Gesamtausgaben nach Abschnitten der Voranschlagsgruppe 4

„Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung“ 2011 *)

Tabelle 02.09

Nr.	Gliederung	Insgesamt	40	41	42	43	44	45	46	40-46	48
			Gesonderte Verwaltung	Allgemeine öffentliche Wohlfahrt	Freie Wohlfahrt	Jugendwohlfahrt	Behabung von Notständen	Sozialpolitische Maßnahmen	Familienpolitische Maßnahmen	Soziale Wohlfahrt insgesamt	Wohnbauförderung
1.000 €											
1	Österreich	4.270.111	769.519	1.941.629	318.281	321.772	1.657	10.280	25.855	3.388.993	881.118
Bundesland											
1	Burgenland	51.697	250	37.018	2.118	8.051	123	391	286	48.238	3.459
2	Kärnten	135.762	4.555	109.652	9.921	9.232	284	2	577	134.225	1.537
3	Niederösterreich	308.104	4.897	232.504	31.605	29.087	709	187	2.010	300.999	7.105
4	Oberösterreich	512.715	15.960	429.007	36.522	25.939	71	21	802	508.323	4.392
5	Salzburg	178.166	6.771	84.810	66.699	18.472	20	260	362	177.393	772
6	Steiermark	463.046	6.378	364.308	52.663	32.793	225	651	1.909	458.928	4.118
7	Tirol	206.796	3.330	101.833	79.016	11.867	57	-	2.801	198.905	7.891
8	Vorarlberg	115.250	3.295	80.742	22.983	875	168	92	217	108.371	6.879
9	Wien	2.298.575	724.082	501.753	16.753	185.456	-	8.675	16.891	1.453.610	844.965
Landeshauptstädte											
1	Eisenstadt	4.763	243	3.035	576	595	-	242	3	4.693	69
2	Klagenfurt	25.923	3.254	12.895	3.995	5.565	-307	-	331	25.733	190
3	St. Pölten	22.183	1.331	11.965	7.337	1.387	-	-	-	22.020	163
4	Linz	150.313	10.823	105.378	14.432	17.353	-	-	-	147.987	2.326
5	Salzburg	53.387	6.706	31.930	4.181	10.571	-	-	-	53.387	-
6	Graz	215.986	5.462	167.175	10.071	29.870	-	-	1.007	213.585	2.401
7	Innsbruck	54.937	2.985	24.200	18.751	3.955	-	-	335	50.226	4.711
8	Bregenz	12.820	2.113	7.517	888	266	-	-	21	10.805	2.016
9	Wien	2.298.575	724.082	501.753	16.753	185.456	-	8.675	16.891	1.453.610	844.965
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse											
1	0 - 2.500	426.778	37	350.022	44.806	18.556	398	219	1.779	415.816	10.962
2	2.501 - 5.000	349.605	138	246.238	81.613	15.069	446	182	1.444	345.130	4.475
3	5.001 - 10.000	278.889	933	199.270	61.417	11.572	348	410	1.590	275.541	3.348
4	10.001 - 20.000	178.921	2.287	128.248	35.606	8.198	147	735	1.611	176.833	2.089
5	20.001 - 50.000	150.912	7.993	115.538	12.383	9.976	41	58	687	146.676	4.236
6	50.001 und mehr	2.885.006	758.132	902.312	82.456	258.401	278	8.675	18.744	2.028.997	856.009

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über die Gemeindegebarung 2011. – 1) Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

14,7% der Gesamtausgaben entfallen auf die VA-Gruppe 4. Insgesamt werden für den Bereich Soziale Wohlfahrt (ausgenommen der Wohnbauförderung) 3.389 Mio. Euro aufgewendet, das sind mehr als 3/4 der Ausgaben der gesamten VA-Gruppe 4. Die restlichen 21% werden für die Wohnbauförderung verwendet. Abgesehen von Wien (19%) gibt Oberösterreich mit knappen 15% für diesen Bereich 513 Mio. Euro aus und liegt auch mit 12% (ausgenommen Wien: 54%) an erster Stelle, wenn man den Anteil der einzelnen Bundesländer in Relation zu den Gesamtausgaben für diesen Bereich (VA-Gruppe 4) betrachtet.

03 Mobilität und Freizeit

Theater, Konzertsäle und Freiluftbühnen 2011

Tabelle 03.01

Nr.	Gliederung	Ständige																		
		Kellertheater und Theater					Konzertsäle					Mehrzwecksäle				Freiluftbühnen ¹⁾				
		Zahl	Plätze	Vorstellungen	Spieltage	Besucher	Zahl	Plätze	Aufführungen	Spieltage	Besucher	Zahl	Plätze	Aufführungen bzw. Ausstellungen	Besucher	Zahl	Plätze	Aufführungen	Spieltage	Besucher
1	Österreich ²⁾	191	63.602	16.311	11.614	5.781.587	208	85.471	8.100	5.112	1.563.197	507	198.315	20.221	3.144.597	57	31.970	799	801	615.005
Bundesland ²⁾																				
1	Burgenland	1	780	56	-	29.060	10	2.670	331	17	98.390	4	1.350	8	4.150	1	80	1	1	50
2	Kärnten	15	3.917	376	315	151.390	17	6.140	399	350	195.422	44	8.776	624	87.193	5	2.826	45	26	75.331
3	Niederösterreich	32	8.424	1.471	1.176	345.635	54	16.392	2.296	456	136.997	145	47.824	2.959	942.425	21	9.082	321	339	303.488
4	Oberösterreich	36	9.478	2.381	1.441	462.277	49	26.597	1.912	1.744	434.146	149	43.536	10.962	997.252	8	3.071	163	175	22.368
5	Salzburg	14	5.885	1.426	1.195	310.598	8	4.553	1.403	1.293	307.844	35	19.460	1.395	318.193	4	4.761	151	151	39.393
6	Steiermark	14	4.333	1.023	519	326.945	24	8.571	838	568	138.559	61	35.883	2.437	273.999	9	2.200	17	11	12.290
7	Tirol	26	5.253	1.239	1.291	280.956	33	15.416	733	430	204.732	33	12.892	1.053	276.671	6	1.400	61	58	38.920
8	Vorarlberg	10	3.630	384	475	80.159	13	5.132	188	254	47.107	36	28.594	783	244.714	3	8.550	40	40	123.165
9	Wien ³⁾	43	21.902	7.955	5.202	3.794.567	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Landeshauptstädte																				
1	Eisenstadt	1	780	56	-	29.060	5	1.820	274	-	55.940	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2	Klagenfurt	5	903	229	198	120.618	4	1.075	78	78	59.500	8	-	131	38.400	1	2.014	15	14	21.828
3	Sankt Pölten	3	887	261	225	66.861	8	3.619	165	0	40.752	3	3.100	251	295.353	3	-	31	31	192.023
4	Linz	13	2.489	1.760	898	325.079	16	15.033	1.197	829	306.760	92	15.854	9.557	739.395	2	720	86	86	7.183
5	Salzburg	9	5.335	1.284	1.040	275.946	7	4.053	1.103	993	277.844	13	12.847	717	164.615	1	2.461	12	12	28.893
6	Graz	3	2.319	779	320	292.987	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
7	Innsbruck	11	1.672	823	823	226.702	15	7.811	181	181	149.604	7	6.127	587	213.721	1	500	30	30	35.000
8	Bregenz	3	820	185	279	52.081	2	-	49	150	2.618	11	19.186	299	113.090	1	6.980	25	25	121.585
9	Wien ³⁾	43	21.902	7.955	5.202	3.794.567	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse ²⁾																				
1	0 - 2.500	3	1.206	33	33	13.374	2	550	27	27	5.300	14	6.830	335	73.262	2	900	13	2	4.400
2	2.501 - 5.000	9	1.619	105	126	9.484	13	3.031	297	387	21.402	53	20.118	1.472	462.743	3	752	52	57	21.840
3	5.001 - 10.000	20	2.486	617	582	56.819	39	10.325	2.821	1.243	256.331	142	57.192	4.057	484.833	15	6.828	246	237	63.445
4	10.001 - 20.000	43	11.822	1.312	1.225	271.442	62	23.465	1.608	933	336.756	100	32.235	1.446	323.309	16	9.147	185	175	40.363
5	20.001 - 50.000	26	9.169	1.063	869	312.047	39	14.540	590	409	95.922	74	44.012	1.668	348.966	11	8.248	113	140	148.355
6	50.001 - 500.000	47	15.398	5.226	3.577	1.323.854	53	33.560	2.757	2.113	847.486	124	37.928	11.243	1.451.484	10	6.095	190	190	336.602

Q: STATISTIK AUSTRIA. – 1) Exkl. Straßenfeste. – 2) Summe der gelisteten Gemeinden. – 3) Vorjahresdaten. Q: Kulturstatistik. Bei Theater sind die Konzertveranstalter wie Musikverein und Konzerthaus inkludiert. Anzahl der Spieltage ist ohne Bundestheater.

Die in dieser Tabelle dargestellten Daten sind das Ergebnis einer auf freiwilliger Mitarbeit der Städte und Gemeinden basierenden Erhebung. Aufgrund der Freiwilligkeit der Auskunftserteilung sind nicht von jeder Gemeinde Daten verfügbar. Die Qualität der Daten ist von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich und hängt auch von der Mitarbeit der einzelnen Institutionen ab. Nicht alle haben den Gemeinden auch Daten zur Verfügung gestellt. Einige Gemeinden haben keine getrennten Aufzeichnungen über Kellertheater, weshalb diese unter einer Summe mit den Theatern ausgewiesen werden.

Aufgrund der sehr heterogenen Datenlage und der Vielfalt der angebotenen Kulturveranstaltungen sind die Daten der einzelnen Städte und Gemeinden nur sehr bedingt miteinander vergleichbar. Weiters ist zu beachten, dass die unter Österreich, Bundesland bzw. Gemeindegrößenklasse ausgewiesenen Ergebnisse aufgrund der Datenverfügbarkeit lediglich die Summe der meldenden Städte und Gemeinden umfasst und keine echten Bundesland- bzw. Österreichergebnisse darstellen.

Nr.	Gliederung	Ständige							
		Museen			Lichtspieltheater			Bibliotheken	
		Zahl	Ausstellungen	Besucher	Zahl	Plätze	Besucher	Zahl	Entlehnung
1	Österreich ¹⁾	476	1.185	12.868.361	110	66.886	9.579.858	405	1.906.174
Bundesland ¹⁾									
1	Burgenland	20	24	192.063	1	-	3.233	3	22.694
2	Kärnten	32	70	273.272	6	3.582	443.920	23	355.250
3	Niederösterreich	135	312	612.526	16	6.718	767.867	59	132.375
4	Oberösterreich	59	231	983.269	20	5.564	993.291	105	228.867
5	Salzburg	30	361	3.628.370	6	3.943	15.176	24	702.640
6	Steiermark	50	79	394.542	12	11.248	1.319.013	23	47.067
7	Tirol	49	85	892.336	7	5.689	909.392	38	86.924
8	Vorarlberg	21	23	215.580	6	1.480	68.828	20	115.112
9	Wien	80	-	5.676.403	36	28.662	5.059.138	110	215.245
Landeshauptstädte									
1	Eisenstadt	12	0	177.173	1	-	3.233	2	12.694
2	Klagenfurt	11	22	98.362	4	3.562	443.520	11	322.990
3	Sankt Pölten	6	58	113.433	2	1.923	354.510	4	18.649
4	Linz	16	86	837.042	5	2.753	793.385	62	79.202
5	Salzburg	17	337	3.602.515	4	3.580	-	13	696.258
6	Graz	15	-	268.235	6	7.748	996.256	-	-
7	Innsbruck	19	41	802.980	4	3.621	768.365	21	49.775
8	Bregenz ²⁾	2	9	65.452	1	570	38.217	4	10.217
9	Wien ³⁾	80	-	5.676.403	36	28.662	5.059.138	110	215.245
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse ¹⁾									
1	0 - 2.500	18	30	48.566	2	590	87.792	7	2.799
2	2.501 - 5.000	47	31	93.407	10	2.291	40.343	31	43.783
3	5.001 - 10.000	117	222	269.849	11	3.826	465.823	69	89.079
4	10.001 - 20.000	92	239	421.441	14	4.076	243.700	48	228.598
5	20.001 - 50.000	35	100	609.496	11	4.254	327.026	27	154.204
6	50.001 - 500.000	87	563	5.749.199	26	23.187	3.356.036	113	1.172.466

Q: STATISTIK AUSTRIA. – 1) Summe der gelisteten Gemeinden. – 2) Landesmuseum wird derzeit neu gebaut bzw. saniert / derzeit finden dort keine Ausstellungen statt. – 3) Q: Kulturstatistik.

Die in dieser Tabelle dargestellten Daten sind das Ergebnis einer auf freiwilliger Mitarbeit der Städte und Gemeinden basierenden Erhebung. Aufgrund der Freiwilligkeit der Auskunftserteilung sind nicht von jeder Gemeinde Daten verfügbar. Die Qualität der Daten ist von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich und hängt auch von der Mitarbeit der einzelnen Institutionen ab. Nicht alle haben den Gemeinden auch Daten zur Verfügung gestellt.

Aufgrund der sehr heterogenen Datenlage sind die Daten der einzelnen Städte und Gemeinden nur sehr bedingt miteinander vergleichbar. Weiters ist zu beachten, dass die unter Österreich, Bundesland bzw. Gemeindegrößenklasse ausgewiesenen Ergebnisse aufgrund der Datenverfügbarkeit lediglich die Summe der meldenden Städte und Gemeinden umfasst und keine echten Bundesland- bzw. Österreichergebnisse darstellen.

Nr.	Gliederung	Bäder			
		insgesamt		darunter Hallenbäder	
		Zahl	Fläche in m ²	Zahl	Fläche in m ²
1	Österreich ¹⁾	323	7.820.109	102	515.875
Bundesland ¹⁾					
1	Burgenland	9	247.036	3	75.001
2	Kärnten	27	624.999	7	69.256
3	Niederösterreich	84	1.939.604	22	101.458
4	Oberösterreich	53	1.627.812	19	76.962
5	Salzburg	23	448.357	4	4.649
6	Steiermark	41	777.214	16	83.501
7	Tirol	34	991.287	16	54.314
8	Vorarlberg	14	238.362	3	12.664
9	Wien	38	925.438	12	38.070
Landeshauptstädte					
1	Eisenstadt	2	32.476	1	11.926
2	Klagenfurt	4	169.866	1	9.966
3	Sankt Pölten	4	164.020	1	6.400
4	Linz	5	99.020	5	30.150
5	Salzburg	4	172.523	1	.
6	Graz	5	101.551	1	49.406
7	Innsbruck	5	184.078	3	27.394
8	Bregenz	2	45.000	1	4.000
9	Wien	38	925.438	12	38.070
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse ¹⁾					
1	0 - 2.500	14	89.536	4	7.476
2	2.501 - 5.000	35	718.584	8	22.651
3	5.001 - 10.000	101	2.711.204	28	115.102
4	10.001 - 20.000	75	1.624.695	23	135.593
5	20.001 - 50.000	24	704.923	11	56.807
6	50.001 - 500.000	36	1.045.728	16	140.176

Q: STATISTIK AUSTRIA. – 1) Summe der gelisteten Gemeinden. – 2) Und 7 Kinderfreibäder sowie 3 Erholungsgebiete. – 3) Nur Städtische Bäder.

Die in dieser Tabelle dargestellten Daten sind das Ergebnis einer auf freiwilliger Mitarbeit der Städte und Gemeinden basierenden Erhebung. Aufgrund der Freiwilligkeit der Auskunftserteilung sind nicht von jeder Gemeinde Daten verfügbar. Die Qualität der Daten ist von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich und hängt auch von der Mitarbeit der einzelnen Betreiber ab. Nicht alle haben den Gemeinden auch Daten zur Verfügung gestellt.

Aufgrund der sehr heterogenen Datenlage sind die Daten der einzelnen Städte und Gemeinden nur sehr bedingt miteinander vergleichbar. Weiters ist zu beachten, dass die unter Österreich, Bundesland bzw. Gemeindegrößenklasse ausgewiesenen Ergebnisse aufgrund der Datenverfügbarkeit lediglich die Summe der meldenden Städte und Gemeinden umfasst und keine echten Bundesland- bzw. Österreichergebnisse darstellen.

Kraftfahrzeugbestand und Neuzulassungen Ende 2011

Tabelle 03.04

Nr.	Gliederung	Kraftfahrzeugbestand am 31.12.2011							Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im Jahr 2011				
		insgesamt			darunter				Kraftfahrzeuge (ohne Anhänger)	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	darunter		
		Kraftfahrzeuge (ohne Anhänger)	insgesamt Veränderung gegenüber Vorjahr in %	auf 1.000 EW ²⁾	Personenkraftwagen ¹⁾		Lastkraftwagen	Krafträder ³⁾			Personenkraftwagen ¹⁾	Lastkraftwagen	Krafträder ³⁾
					insgesamt	Anzahl auf 1.000 EW ²⁾							
1	Österreich	6.195.207	1,70	737,2	4.513.421	537,0	390.704	425.079	457.485	7,87	356.145	36.123	24.866
Bundesland													
1	Burgenland	254.075	1,84	891,8	176.109	618,1	16.162	15.629	17.049	14,33	13.703	1.142	772
2	Kärnten	449.619	1,84	805,4	329.672	590,5	25.116	32.893	26.659	3,49	19.806	1.985	1.678
3	Niederösterreich	1.393.536	1,55	864,5	986.086	611,7	86.702	93.888	89.814	8,27	70.152	6.721	4.689
4	Oberösterreich	1.165.238	1,84	824,9	831.941	588,9	68.303	71.154	82.543	12,11	63.459	6.402	4.270
5	Salzburg	378.844	1,93	712,5	280.043	526,7	26.113	26.090	34.551	6,22	26.829	2.816	1.690
6	Steiermark	967.126	1,70	798,9	687.105	567,6	55.333	65.410	63.194	5,21	47.954	4.838	3.694
7	Tirol	497.683	2,38	700,9	358.402	504,8	34.808	38.018	37.522	7,60	27.658	3.351	2.375
8	Vorarlberg	259.296	2,15	700,9	189.537	512,3	15.860	20.971	18.664	14,00	13.989	1.474	949
9	Wien ⁴⁾	829.790	0,95	484,1	674.526	393,5	62.307	61.026	87.489	5,37	72.595	7.394	4.749
Landeshauptstädte													
1	Eisenstadt ⁵⁾	12.777	2,53	858,2	9.694	651,1	1.060	766	2.438	40,03	2.215	116	47
2	Klagenfurt	71.139	1,85	754,4	56.056	594,4	4.765	4.808	7.055	6,62	5.730	512	329
3	Sankt Pölten	36.985	1,33	711,9	29.143	560,9	2.291	2.539	3.795	7,17	3.111	259	210
4	Linz	118.153	1,58	623,9	96.835	511,4	9.157	6.510	16.595	19,51	14.291	1.295	561
5	Salzburg	91.177	1,10	615,7	73.484	496,3	5.783	5.713	14.596	3,03	12.388	825	565
6	Graz	156.682	1,89	599,1	123.348	471,6	10.181	11.570	15.823	9,49	12.925	1.151	956
7	Innsbruck	69.501	1,84	578,5	53.400	444,5	5.082	5.603	7.671	6,96	6.251	571	439
8	Bregenz ⁶⁾	89.378	2,04	705,0	64.080	505,4	5.592	7.050	5.618	9,75	4.058	476	330
9	Wien ⁴⁾	829.790	0,95	484,1	674.526	393,5	62.307	61.026	87.489	5,37	72.595	7.394	4.749

Q: STATISTIK AUSTRIA. – 1) Einschließlich Kombinationsfahrzeuge. – 2) Wohnbevölkerung vom 1.1.2011. – 3) Motorräder, Motorräder mit Beiwagen, mehrspurige Kraftfahrzeuge Klasse L5e sowie ab 2006 vierrädrige Kraftfahrzeuge Klasse L7e, Invalidenfahrzeuge und Leichtmotorräder. – 4) Bei Wien sind Kraftfahrzeuge von Polizei, Gendarmerie, Justizwache, Zollwache, Finanzverwaltung, Post und der Bahn für das gesamte Bundesgebiet mitgezählt. – 5) Eisenstadt einschließlich Rust. – 6) Bezirk.

Straßenverkehrsunfälle 2011

Tabelle 03.05

Nr.	Gliederung	Bevölkerung 1.1.2011	Unfälle mit Personenschaden	darunter		Verunglückte	davon	
				Kinder- unfälle ¹⁾	Alkohol- unfälle ²⁾		Verletzte	Getötete ³⁾
1	Österreich	8.404.252	35.129	2.713	2.241	45.548	45.025	523
Bundesland								
1	Burgenland	284.897	894	66	81	1.199	1.178	21
2	Kärnten	558.271	2.813	188	173	3.586	3.554	32
3	Niederösterreich	1.611.981	6.465	463	454	8.563	8.404	159
4	Oberösterreich	1.412.640	6.374	455	423	8.519	8.416	103
5	Salzburg	531.721	2.839	213	155	3.570	3.525	45
6	Steiermark	1.210.614	5.626	358	368	7.291	7.219	72
7	Tirol	710.048	3.823	316	229	4.928	4.884	44
8	Vorarlberg	369.938	1.781	166	140	2.202	2.177	25
9	Wien	1.714.142	4.514	488	218	5.690	5.668	22
Landeshauptstädte								
1	Eisenstadt	12.995	59	5	4	74	72	2
2	Klagenfurt	94.303	767	44	37	931	928	3
3	Sankt Pölten	51.956	331	27	17	436	434	2
4	Linz	189.367	1.018	64	60	1.281	1.273	8
5	Salzburg	148.078	1.163	83	52	1.400	1.398	2
6	Graz	261.540	2.023	125	78	2.460	2.456	4
7	Innsbruck	120.147	861	66	46	1.056	1.056	-
8	Bregenz	27.784	215	25	24	266	265	1
9	Wien	1.714.142	4.514	488	218	5.690	5.668	22
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse								
1	0 - 2.500	2.149.679	8.021	506	637	10.840	10.622	218
2	2.501 - 5.000	1.452.777	5.841	435	426	7.909	7.779	130
3	5.001 - 10.000	1.031.681	4.512	367	277	5.918	5.850	68
4	10.001 - 20.000	628.573	3.189	263	189	4.021	3.979	42
5	20.001 - 50.000	444.011	2.107	197	139	2.614	2.598	16
6	50.001 - 500.000	983.389	6.945	457	355	8.556	8.529	27

Q: STATISTIK AUSTRIA. – 1) Unfälle, an denen Kinder bis zum 14. Lebensjahr beteiligt waren. – 2) Unfälle, an denen Personen beteiligt waren, bei denen eine Beeinträchtigung durch Alkohol gemäß §5 Abs. 1 StVO oder eine Überschreitung des im §14 Abs. 8 FSG festgelegten Blut- oder Atemalkoholgrenzwertes festgestellt wurde. – 3) 30-Tage-Fristabgrenzung für Verkehrstote.

Im Jahr 2011 ereigneten sich auf Österreichs Straßen 35.129 Verkehrsunfälle, bei denen 45.025 Personen verletzt und 523 getötet wurden. Damit wurden bei allen drei Größen die bisher niedrigsten Werte seit Beginn der einheitlich geführten Verkehrsunfallstatistik im Jahr 1961 verzeichnet. Längerfristig betrachtet verringerte sich die Zahl der Unfälle und Verletzten in geringerem Ausmaß als jene der Verkehrstoten: Von 2002 bis 2011 sank die Zahl der Unfälle um 19%, die der Verletzten um 21% und jene der Todesopfer um 45%.

Anmerkung: Für jeden Unfall mit Personenschaden wurde bis zum Berichtsjahr 2011 von der Polizei ein Unfallzählblatt ausgefüllt und an die Statistik Austria gesendet. Seit 1. Jänner 2012 erfolgt die Datenübermittlung elektronisch. Ein Straßenverkehrsunfall liegt vor, wenn infolge des Straßenverkehrs auf Straßen mit öffentlichem Verkehr Personen verletzt oder getötet wurden und daran zumindest ein in Bewegung befindliches Fahrzeug beteiligt war. Als Verkehrstote gelten Personen, die innerhalb von 30 Tagen nach dem Unfall an den Unfallfolgen verstarben.

Nr.	Gliederung	Straßen und Radwege							Zuwachs an Straßen und Radwegen im Stadt-/ Gemeindegebiet	
		Gesamtlänge ¹⁾	darunter von der Stadt/ Gemeinde erhalten	darunter			im Gemeindegebiet			
				Straßen		Radwege ²⁾				
				befestigte Decken staubfrei	nicht staubfrei	km		Insgesamt	Straßen	Radwege
1	Österreich ³⁾	32.181,24	25.581,84	20.161,11	3.527,05	5.259,65	109,16	53,94	54,81	
Bundesland										
1	Burgenland	463,20	370,17	357,17	13,00	63,86	3,60	2,60	1,00	
2	Kärnten	3.957,59	3.529,84	2.425,78	727,10	596,35	2,85	2,05	0,80	
3	Niederösterreich	10.430,45	7.908,43	6.149,26	1.654,00	1.604,12	26,76	12,51	14,25	
4	Oberösterreich	4.796,48	4.034,52	3.455,20	393,68	511,28	12,55	10,64	1,91	
5	Salzburg	2.442,80	1.975,40	1.155,30	104,50	476,57	7,33	2,10	5,23	
6	Steiermark	4.141,46	3.396,30	2.787,52	454,66	515,16	18,64	12,56	5,68	
7	Tirol	1.140,82	946,99	536,90	54,63	113,54	9,73	7,24	2,49	
8	Vorarlberg	803,03	611,29	485,08	125,49	182,27	0,90	0,00	0,90	
9	Wien	4.005,41	2.808,90	2.808,90	0,00	1.196,51	26,80	4,24	22,56	
Landeshauptstädte										
1	Eisenstadt	88,00	67,00	63,00	4,00	9,00	3,00	2,00	1,00	
2	Klagenfurt	646,00	568,90	487,70	81,20	124,90	1,10	0,30	0,80	
3	Sankt Pölten	550,50	402,50	372,70	29,80	179,80	1,40	0,50	0,90	
4	Linz ⁴⁾	758,42	572,26	558,89	13,37	145,46	1,40	0,14	1,26	
5	Salzburg ⁵⁾	715,60	715,60	.	.	177,87	1,23	0,10	1,13	
6	Graz	1.106,00	844,00	797,00	47,00	129,00	1,28	0,95	0,33	
7	Innsbruck	387,09	338,50	.	.	48,59	0,39	.	0,39	
8	Bregenz	95,85	77,95	72,95	5,00	33,00	0,90	.	0,90	
9	Wien	4.005,41	2.808,90	2.808,90	.	1.196,51	26,80	4,24	22,56	
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse ³⁾										
1	0 - 2.500	748,29	599,46	312,31	260,15	164,16	2,90	0,90	2,00	
2	2.501 - 5.000	3.738,42	2.949,10	2.485,40	455,73	523,44	18,23	7,43	10,80	
3	5.001 - 10.000	9.476,91	8.079,79	6.273,94	1.505,96	1.160,87	36,24	24,86	10,98	
4	10.001 - 20.000	6.244,08	4.720,89	3.819,59	816,61	811,86	14,58	12,44	2,14	
5	20.001 - 50.000	2.979,44	2.306,85	1.988,09	275,70	432,88	3,26	1,84	1,42	
6	50.001 - 500.000	4.988,70	4.116,85	2.472,88	212,91	969,93	7,16	2,23	4,92	

Q: STATISTIK AUSTRIA. – 1) Bundes-, Landes- und Gemeindestraßen. – 2) Radwege, Radfahrstreifen sowie Geh- und Radwege (gem. §2 StVO) bzw. Radrouten und Radwanderwege. – 3) Summe der gelisteten Gemeinden. – 4) Radwege insgesamt (gem. §2 StVO). – 5) Laut Radweg-Statistik.

Die in dieser Tabelle dargestellten Daten sind das Ergebnis einer auf freiwilliger Mitarbeit der Städte und Gemeinden basierenden Erhebung. Aufgrund der Freiwilligkeit der Auskunftserteilung sind nicht von jeder Gemeinde Daten verfügbar. Die Qualität der Daten ist von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich und hängt auch von der Mitarbeit der einzelnen Institutionen ab. Nicht alle haben den Gemeinden auch Daten zur Verfügung gestellt.

Aufgrund der sehr heterogenen Datenlage sind die Daten der einzelnen Städte und Gemeinden nur sehr bedingt miteinander vergleichbar. Weiters ist zu beachten, dass die unter Österreich, Bundesland bzw. Gemeindegrößenklasse ausgewiesenen Ergebnisse aufgrund der Datenverfügbarkeit lediglich die Summe der meldenden Städte und Gemeinden umfasst und keine echten Bundesland- bzw. Österreichergebnisse darstellen.

Nr.	Gliederung	Öffentliche Verkehrsmittel Streckennetz																
		Straßenbahn				Autobus			Citybus			Obus			Sonstige			
		Streckenlänge in Metern	Gleislänge* in Metern	Zahl der regelmäßig befahrenen Linien	Zahl der in Betrieb stehenden Garnituren/Busse ¹⁾	Streckenlänge in Metern	Zahl der regelmäßig befahrenen Linien	Zahl der in Betrieb stehenden Garnituren/Busse ¹⁾	Streckenlänge in Metern	Zahl der regelmäßig befahrenen Linien	Zahl der in Betrieb stehenden Garnituren/Busse ¹⁾	Streckenlänge in Metern	Zahl der regelmäßig befahrenen Linien	Zahl der in Betrieb stehenden Garnituren/Busse ¹⁾	Streckenlänge in Metern	Gleislänge* in Metern	Zahl der regelmäßig befahrenen Linien	Zahl der in Betrieb stehenden Garnituren/Busse ¹⁾
1	Österreich ²⁾	306.109	638.208	45	930	5.446.529	779	1.820	.	162	243	124.310	19	114	417.840	330.116	25	918
Bundesland²⁾																		
1	Burgenland	-	-	-	-	-	-	-	-	17.000	1	1	-	-	-	-	-	-
2	Kärnten	-	-	-	-	392.000	52	107	50.563	4	2	-	-	-	125.000	-	2	2
3	Niederösterreich	-	-	-	-	441.888	137	272	-	45	50	-	-	-	78.965	13.769	3	13
4	Oberösterreich	32.115	63.726	5	64	769.025	191	327	189.523	25	26	22.910	7	20	24.960	9.245	4	9
5	Salzburg	-	-	-	-	306.950	107	87	296.520	19	78	101.400	12	94	29.691	7.200	7	20
6	Steiermark	59.217	73.234	8	74	917.416	113	304	243.839	21	15	-	-	-	85.000	73.912	4	12
7	Tirol	-	78.952	4	32	712.477	50	190	485.660	27	33	-	-	-	-	-	-	-
8	Vorarlberg	-	-	-	-	1.258.410	39	53	240.588	18	26	-	-	-	-	-	-	-
9	Wien	214.777	422.296	28	760	648.363	90	480	6.568	2	12	-	-	-	74.224	225.990	5	862
Landeshauptstädte																		
1	Eisenstadt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2	Klagenfurt	-	-	-	-	357.000	17	52	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3	Sankt Pölten ³⁾	-	-	-	-	-	-	-	190.000	10	23	-	-	-	-	-	-	-
4	Linz	26.400	57.226	3	57	146.270	25	88	-	-	-	19.060	4	19	2.960	3.245	1	7
5	Salzburg	-	-	-	-	-	16	88	179.200	13	74	96.400	9	94	2.191	2.191	2	20
6	Graz	59.217	73.234	8	74	354.120	35	148	-	-	-	-	-	-	212	212	1	2
7	Innsbruck	-	78.952	4	32	615.000	25	156	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
8	Bregenz	-	-	-	-	-	-	-	115.388	5	10	-	-	-	-	-	-	-
9	Wien	214.777	422.296	28	760	648.363	90	480	6.568	2	12	-	-	-	74.224	225.990	5	862
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse²⁾																		
1	0 - 2.500	-	-	-	-	184.000	16	42	-	-	-	-	-	-	72.000	78.000	1	8
2	2.501 - 5.000	-	-	-	-	264.400	63	70	56.320	6	6	-	-	-	-	-	-	-
3	5.001 - 10.000	-	-	-	-	727.323	236	286	461.819	29	32	-	-	-	147.047	6.709	9	8
4	10.001 - 20.000	2.315	2.500	1	3	1.481.211	116	240	883.250	48	37	5.000	3	-	100.418	7.769	4	9
5	20.001 - 50.000	3.400	4.000	1	4	552.142	110	206	510.253	54	59	3.850	2	1	19.000	6.000	2	2
6	50.001 - 500.000	85.617	209.412	15	163	1.589.090	148	496	369.200	23	97	115.460	13	113	5.151	5.648	4	29

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) inklusive Betriebsbahnhöfe. – 1) Jahresdurchschnitt. – 2) Summe der gelisteten Gemeinden. – 3) Gefahrene Kilometer im Jahr.- Anmerkung: Unter „Sonstige“ sind spezielle Bahnstrecken wie beispielsweise die Schlossbergbahn in Graz, die Pöstlingbergbahn in Linz oder die Festungsbahn in Salzburg bzw. die U-Bahn subsummiert.

Die in dieser Tabelle dargestellten Daten sind das Ergebnis einer auf freiwilliger Mitarbeit der Städte und Gemeinden basierenden Erhebung. Aufgrund der Freiwilligkeit der Auskunftserteilung sind nicht von jeder Gemeinde Daten verfügbar. Die Qualität der Daten ist von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich und hängt auch von der Mitarbeit der einzelnen Betreiber ab. Nicht alle haben den Gemeinden auch Daten zur Verfügung gestellt.

Aufgrund der sehr heterogenen Datenlage sind die Daten der einzelnen Städte und Gemeinden nur sehr bedingt miteinander vergleichbar. Weiters ist zu beachten, dass die unter Österreich, Bundesland bzw. Gemeindegrößenklasse ausgewiesenen Ergebnisse aufgrund der Datenverfügbarkeit lediglich die Summe der meldenden Städte und Gemeinden umfasst und keine echten Bundesland- bzw. Österreichergebnisse darstellen.

04 Umwelt

Wasserversorgung 2011

Tabelle 04.01

Nr.	Gliederung	Eigene Förderung			Fremd- bezug	Anschlussgrad der Bevölkerung in %	Zahl der Hausbrun- nen ¹⁾	Wasserabgabe (ohne Rohrnetzverlust)				
		Quell- wasser	Grund- wasser	insge- samt				insge- samt	darunter im eige- nen Gemein- degebiet (ohne Werksei- genverbrauch)	Tageswerte pro Kopf der versorgten Bevölkerung ²⁾	Durch- schnittlicher Nitratgehalt	
		1.000 Kubikmeter						1.000 m ³		Liter	mg/L	
1	Österreich ²⁾	254.181	149.013	405.207	48.509	-	19.765	340.976	326.207	0,19	-	
Bundesland²⁾												
1	Burgenland	430	2.750	3.301	50	-	330	1.560	5.178	0,23	-	
2	Kärnten	18.153	9.524	27.677	3.335	-	1.345	20.580	19.785	0,15	-	
3	Niederösterreich	8.859	48.219	57.920	5.151	-	11.235	52.268	48.283	0,18	-	
4	Oberösterreich	5.789	34.643	41.482	23.313	-	5.123	44.133	35.501	0,16	-	
5	Salzburg	8.396	11.821	20.217	2.324	-	874	17.149	16.930	0,17	-	
6	Steiermark	18.084	25.394	43.478	7.262	-	549	36.449	32.875	0,17	-	
7	Tirol	56.674	4.649	61.323	1.212	-	106	20.178	19.674	0,21	-	
8	Vorarlberg	5.328	6.627	11.955	2.478	-	203	12.371	11.692	0,17	-	
9	Wien	132.468	5.387	137.855	3.385	-	-	136.288	136.288	0,22	-	
Landeshauptstädte												
1	Eisenstadt	-	-	-	-	95	-	-	1.122	0,24	20,0-24,9	
2	Klagenfurt	209	8.127	8.336	2.707	98	>300	6.586	6.562	0,19	15,0	
3	Sankt Pölten	-	5.902	5.902	-	98	-	4.966	4.013	0,32	8,7	
4	Linz	-	22.116	22.116	-	100	-	20.080	13.697	0,20	20,0	
5	Salzburg	1.541	8.978	10.519	1.675	100	-	10.710	10.710	0,21	7,3	
6	Graz	-	13.658	13.658	5.311	97	-	16.700	15.955	0,16	5,00-10,00	
7	Innsbruck	35.298	123	35.421	-	100	-	9.391	8.982	0,18	2,0	
8	Bregenz	114	2.518	2.632	-	100	3	2.364	2.024	0,14	3,9	
9	Wien	132.468	5.387	137.855	3.385	-	-	136.288	136.288	0,22	1,0-18,0	
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse²⁾												
1	0 - 2.500	1.761	645	2.407	390	-	324	1.319	1.400	0,11	-	
2	2.501 - 5.000	7.126	4.911	12.431	1.727	-	2.660	8.421	8.555	0,12	-	
3	5.001 - 10.000	35.428	21.330	58.377	7.088	-	8.299	40.061	38.583	0,16	-	
4	10.001 - 20.000	30.041	23.793	53.834	17.794	-	7.371	42.594	40.859	0,18	-	
5	20.001 - 50.000	5.937	33.133	39.071	3.506	-	874	35.239	32.748	0,20	-	
6	50.001 - 500.000	41.419	59.814	101.233	14.620	-	237	77.055	67.774	0,19	-	

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Einschließlich Zweitwohnsitzer; Bevölkerung 1.1.2010. – 1) Einschließlich der Hausbrunnen für Nutzwasser. – 2) Summe der gelisteten Gemeinden.

Die in dieser Tabelle dargestellten Daten sind das Ergebnis einer auf freiwilliger Mitarbeit der Städte und Gemeinden basierenden Erhebung. Aufgrund der Freiwilligkeit der Auskunftserteilung sind nicht von jeder Gemeinde Daten verfügbar. Die Qualität der Daten ist von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich und hängt auch von der Mitarbeit der einzelnen Betreiber ab. Nicht alle haben den Gemeinden auch Daten zur Verfügung gestellt. Ein weiteres Problem stellen Tourismusgemeinden dar, deren pro Kopf-Verbrauch natürlich nur auf die Einwohnerinnen und Einwohner bezogen wird, was zu Verzerrungen führt.

Aufgrund der sehr heterogenen Datenlage sind die Daten der einzelnen Städte und Gemeinden nur sehr bedingt miteinander vergleichbar. Weiters ist zu beachten, dass die unter Österreich, Bundesland bzw. Gemeindegrößenklasse ausgewiesenen Ergebnisse aufgrund der Datenverfügbarkeit lediglich die Summe der meldenden Städte und Gemeinden umfasst und keine echten Bundesland- bzw. Österreicherergebnisse darstellen.

Nr.	Städte (Gemeinden)	Stand zu Jahresende						Kläranlagen	
		2010	2011	2010	2011	2010	2011	Eigene Kläranlage	Zuleitung zur Kläranlage
		Straßenkanäle in Meter		Anschlussgrad der Bevölkerung in % ¹⁾		Zahl der Senkgruben			
1	Österreich ¹⁾	19.424.111	19.717.184	-	-	22.413	21.396	82	118
Bundesland ²⁾									
1	Burgenland	317.420	410.450	-	-	37	35	1	5
2	Kärnten	3.449.643	4.154.710	-	-	1.913	1.723	11	11
3	Niederösterreich	4.995.453	5.109.117	-	-	9.326	9.247	37	32
4	Oberösterreich	2.831.602	2.950.608	-	-	2.535	2.375	9	26
5	Salzburg	1.093.998	1.123.060	-	-	485	483	2	11
6	Steiermark	2.871.868	2.092.397	-	-	1.324	1.156	15	18
7	Tirol	850.106	851.227	-	-	239	228	5	9
8	Vorarlberg	617.612	618.616	-	-	319	316	1	6
9	Wien	2.396.409	2.407.000	-	-	6.235	5.833	1	-
Landeshauptstädte ³⁾									
1	Eisenstadt	90.800	93.830	98	98	22	20	-	-
2	Klagenfurt	777.965	784.531	99	99	24	27	x	-
3	Sankt Pölten	298.400	300.900	97	98	520	500	x	-
4	Linz	572.000	574.000	100	100	125	123	x	-
5	Salzburg	365.934	388.886	100	100	.	.	x	-
6	Graz	846.000	850.000	99	100	227	227	x	-
7	Innsbruck	254.563	255.171	99	99	.	.	x	-
8	Bregenz	110.000	111.000	100	100	10	10	x	x
9	Wien	2.396.409	2.407.000	99	99	6.235	5.833	x	-
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse ¹⁾									
1	0 - 2.500	348.543	343.616	-	-	236	234	6	5
2	2.501 - 5.000	1.300.614	1.439.742	-	-	1.883	1.733	16	16
3	5.001 - 10.000	5.558.659	6.239.707	-	-	4.772	4.484	29	55
4	10.001 - 20.000	3.864.242	4.114.700	-	-	4.075	3.891	17	30
5	20.001 - 50.000	2.226.722	2.234.097	-	-	4.106	4.106	6	11
6	50.001 - 500.000	3.728.922	2.938.322	-	-	1.106	1.115	7	1

Q: STATISTIK AUSTRIA. – 1) Für das Bundesgebiet, die Bundesländer und die Gemeinden nach Größenklassen können aufgrund der fehlenden repräsentativen Datengrundlage keine Werte publiziert werden. – 2) Summe der gelisteten Gemeinden. – 3) „x“ in diesen Städten gibt es zumindest eine Kläranlage.

Die in dieser Tabelle dargestellten Daten sind das Ergebnis einer auf freiwilliger Mitarbeit der Städte und Gemeinden basierenden Erhebung. Aufgrund der Freiwilligkeit der Auskunftserteilung sind nicht von jeder Gemeinde Daten verfügbar, auch ist die Qualität der Daten von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich. Aufgrund der sehr heterogenen Datenlage sind die Daten der einzelnen Städte und Gemeinden nur sehr bedingt miteinander vergleichbar. Weiters ist zu beachten, dass die unter Österreich, Bundesland bzw. Gemeindegrößenklasse ausgewiesenen Ergebnisse aufgrund der Datenverfügbarkeit lediglich die Summe der meldenden Städte und Gemeinden umfasst und keine echten Bundesland- bzw. Österreichergebnisse darstellen.

Nr.	Städte (Gemeinden)				
		insgesamt in m ³ /Tag	darunter Abwässer aus Industrie/Gewerbe		darunter in Kläranla- gen gereinigt in m ³ /Tag
			m ³ /Tag	EGW	
1	Österreich ¹⁾	1.890.290	336.060	4.439.185	1.458.648
Bundesland ¹⁾					
1	Burgenland	19.200	6.180	52.450	11.600
2	Kärnten	116.573	6.628	421.112	76.385
3	Niederösterreich	520.737	48.169	860.974	277.691
4	Oberösterreich	283.647	56.151	571.716	277.136
5	Salzburg	104.764	14.370	191.851	94.210
6	Steiermark	163.311	33.588	362.357	81.405
7	Tirol	99.746	22.274	280.134	79.618
8	Vorarlberg	41.312	13.702	148.591	19.603
9	Wien	541.000	135.000	1.550.000	541.000
Landeshauptstädte					
1	Eisenstadt	6.950	4.350	23.000	6.900
2	Klagenfurt	24.828	.	300.000	33.646
3	Sankt Pölten	46.400	4.800	48.000	78.522
4	Linz ²⁾	162.170	30.974	296.283	162.170
5	Salzburg ³⁾	78.448	8.716	139.630	74.703
6	Graz	66.000	22.000	180.000	.
7	Innsbruck	48.183	13.000	72.984	46.279
8	Bregenz	8.926	1.823	.	8.926
9	Wien	541.000	135.000	1.550.000	541.000
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse ¹⁾					
1	0 - 2.500	11.698	1.347	49.894	6.176
2	2.501 - 5.000	283.121	6.376	153.553	32.701
3	5.001 - 10.000	228.905	25.044	620.347	185.523
4	10.001 - 20.000	201.515	41.577	410.841	147.857
5	20.001 - 50.000	148.757	42.127	586.153	131.871
6	50.001 - 500.000	475.294	84.590	1.068.397	413.520

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Einschließlich Regenwasser. – 1) Summe der gelisteten Gemeinden. – 2) Linz inkl. 39 Umlandgemeinden. – 3) RHV Großraum Salzburg mit Salzburg und 11 Umlandgemeinden.

Die in dieser Tabelle dargestellten Daten sind das Ergebnis einer auf freiwilliger Mitarbeit der Städte und Gemeinden basierenden Erhebung. Aufgrund der Freiwilligkeit der Auskunftserteilung sind nicht von jeder Gemeinde Daten verfügbar. Das anfallende Abwasser wird zumeist von den Reinhalteteverbänden in Verbandskläranlagen gesammelt. Die Kläranlagen sind für mehrere Gemeinden der Sammelpunkt des Abwassers, daher ist eine genaue Zuordnung der angefallenen Abwassermenge zu einzelnen Gemeinden nicht immer möglich.

Aufgrund der sehr heterogenen Datenlage sind die Daten der einzelnen Städte und Gemeinden nur sehr bedingt miteinander vergleichbar. Weiters ist zu beachten, dass die unter Österreich, Bundesland bzw. Gemeindegrößenklasse ausgewiesenen Ergebnisse aufgrund der Datenverfügbarkeit lediglich die Summe der meldenden Städte und Gemeinden umfasst und keine echten Bundesland- bzw. Österreicherergebnisse darstellen.

Feinstaub – PM10, Grenzwertüberschreitungen 2011 gemäß IG-L 1)

Tabelle 04.04

Messstelle		Methode	TMW	Max. TMW	JMW
			> 50 µg/m³	(µg/m³)	(µg/m³)
Burgenland					
B	Eisenstadt Laschoberstraße	FH62I-R	39	97	27,1
B	Illmitz	Gravimetrie	37	103	24,4
B	Kittsee	FH62I-R	42	118	27,9
B	Oberschützen	FH62I-R	35	97	26,1
Kärnten					
K	Ebenthal Zell	Sharp	38	123	26,6
K	Klagenfurt Sterneckstraße	Gravimetrie	31	87	26,6
K	Klagenfurt Völkermarkterstr.	Gravimetrie	46	114	31,0
K	St.Andrä i.L Volksschule	Sharp	34	97	28,0
K	Wolfsberg Hauptschule	Sharp	54	117	30,6
Niederösterreich					
N	Amstetten	TEOM-Verfahren	30	97	26,3
N	Bad Vöslau, Gainfarn	TEOM-Verfahren	26	104	22,9
N	Biedermannsdorf Mühlgasse	TEOM-Verfahren	34	122	25,4
N	Gänserndorf	TEOM-Verfahren	37	109	26,4
N	Glinzendorf im Marchfeld	TEOM-Verfahren	41	111	27,9
N	Hainburg	TEOM-Verfahren	43	112	28,4
N	Himberg	TEOM-Verfahren	33	108	29,6
N	Klosterneuburg B14	TEOM-Verfahren	42	112	29,3
N	Krems Sportplatz	TEOM-Verfahren	33	100	28,4
N	Mannswörth bei Schwechat A4	TEOM-Verfahren	32	112	28,0
N	Mistelbach Steinhübel	TEOM-Verfahren	33	105	26,2
N	Mödling	TEOM-Verfahren	28	88	25,1
N	Neusiedl im Tullnerfeld	TEOM-Verfahren	34	111	25,2
N	Pillersdorf	Gravimetrie	30	91	21,8
N	Schwechat Sportplatz	TEOM-Verfahren	40	125	29,7
N	St.Pölten Europaplatz	TEOM-Verfahren	28	117	28,1
N	St.Pölten Eybnerstraße	TEOM-Verfahren	39	115	29,9
N	Stixneusiedl	TEOM-Verfahren	32	99	26,5
N	Stockerau West	TEOM-Verfahren	34	112	28,0
N	Traismauer	TEOM-Verfahren	34	110	26,3
N	Trasdorf im Tullnerfeld	TEOM-Verfahren	41	123	28,1
N	Tulln Leopoldgasse	TEOM-Verfahren	33	111	26,6
N	Wiener Neudorf	TEOM-Verfahren	43	129	27,9
N	Wolkersdorf	TEOM-Verfahren	35	108	26,2
N	Ziersdorf	TEOM-Verfahren	32	103	24,9
N	Zwentendorf im Tullnerfeld	TEOM-Verfahren	36	114	25,1
Oberösterreich					
O	Enns Kristein A1	Gravimetrie	28	100	26,5
O	Weis Linzerstraße	Gravimetrie	31	92	25,5
O	Linz 24er Turm A7	TEOM-Verfahren	45	112	30,6
O	Linz Neue Welt	Gravimetrie	38	110	29,0
O	Linz Paracelsusstraße	Grimm	26	80	24,9
O	Linz Römerberg	TEOM-Verfahren	45	102	31,9
O	Linz Stadtpark	Gravimetrie	32	99	25,4
O	Traun	TEOM-Verfahren	27	84	24,4
Salzburg					
S	Salzburg Rudolfplatz	Gravimetrie	31	92	27,8
Steiermark					
St	Bruck a.d.Mur Flurgasse	FH62I-R	45	122	28,8
St	Fürstenfeld	FH62I-R	41	101	28,5
St	Hartberg Zentrum	MetOne BAM	36	132	27,0
St	Judendorf Süd	MetOne BAM	40	152	29,4
St	Kapfenberg	TEOM-Verfahren	27	89	27,9
St	Klösch bei Bad Radkersburg	Gravimetrie	26	82	21,4
St	Knittelfeld	TEOM-Verfahren	39	106	27,6
St	Köflach	TEOM-Verfahren	34	123	30,7
St	Leibnitz	TEOM-Verfahren	76	119	35,1
St	Leoben Zentrum	MetOne BAM	28	86	27,4
St	Niklasdorf	FH62I-R	31	81	26,4
St	Peggau	TEOM-Verfahren	27	107	30,5
St	Voitsberg Mühlgasse	TEOM-Verfahren	37	147	30,4
St	Weiz	FH62I-R	42	182	31,1
St	Zeltweg	TEOM-Verfahren	28	94	27,1
St	Graz Don Bosco	Gravimetrie	78	136	38,5
St	Graz Mitte Gries	MetOne BAM	54	178	31,7
St	Graz Nord	Gravimetrie	28	183	26,0
St	Graz Ost Petersgasse	FH62I-R	64	177	36,2
St	Graz Süd Tiergartenweg	Gravimetrie	64	122	33,8
St	Graz West	FH62I-R	46	178	30,8
Tirol					
T	Hall i.T.	Gravimetrie	34	98	25,4
T	Innsbruck Reichenau	Gravimetrie	46	103	25,3
Vorarlberg					
V	Feldkirch Bärenkreuzung	Gravimetrie	.	.	.
V	Lustenau Zollamt	Gravimetrie	.	.	.
Wien					
W	Belgradplatz	FH62I-R	58	145	33,9
W	Floridsdorf Gerichtsgasse	FH62I-R	53	135	31,3
W	Gaudenzdorf	FH62I-R	49	136	30,5
W	Kaiserebersdorf	FH62I-R	42	131	29,4
W	Kendlerstraße	Gravimetrie	50	128	30,4
W	Laaerberg	FH62I-R	42	131	28,0

Q: Umweltbundesamt, Jahresbericht der Luftgütemessungen in Österreich 2009 – Ergebnisse der Immissionsmessungen. – 1) Grenzwertüberschreitungen der Luftqualitätsrichtlinie (mehr als 35 TMW > 50 µg/m³) sind fett dargestellt. – Anmerkung: Die Messmethoden sind im Textteil der Publikation beschrieben.

Feinstaub – PM10, Grenzwertüberschreitungen 2011 gemäß IG-L 1)

Tabelle 04.04

Messstelle		Methode	TMW	Max. TMW	JMW
			> 50 µg/m³	(µg/m³)	(µg/m³)
W	Liesing	Gravimetrie	60	132	31,6
W	Lobau Grundwasserwerk	FH62I-R	34	125	25,8
W	Rinnböckstraße	Gravimetrie	62	148	34,4
W	Schafbergbad	FH62I-R	35	106	24,5
W	Stadlau	Gravimetrie	39	123	28,3
W	Taborstraße	Gravimetrie	48	126	29,3
W	Währinger Gürtel	Gravimetrie	40	124	26,7

Q: Umweltbundesamt, Jahresbericht der Luftgütemessungen in Österreich 2009 – Ergebnisse der Immissionsmessungen. – 1) Grenzwertüberschreitungen der Luftqualitätsrichtlinie (mehr als 35 TMW > 50 µg/m³) sind fett dargestellt. – Anmerkung: Die Messmethoden sind im Textteil der Publikation beschrieben.

05 Schwerpunktthema

Tourismus 2011

Tabelle 05.01

Nr.	Gliederung	*) Sommermonate 2011										
		Gewerbliche Beherbergungs- betriebe			Privatquartiere	Sonstige Beherbergungsbetriebe	Camping	Betten (einschl. Notbetten u. Matratzenlager) in				
		5/4-Stern	3-Stern	2/1-Stern				gewerblichen Beherbergungs- betrieben			Privatquartieren	sonstigen Beherbergungsbetrieben (exkl. Camping)
								5/4-Stern	3-Stern	2/1-Stern		
1	Österreich	2.418	5.317	5.155	44.193	6.194	551	240.046	210.930	115.446	301.325	179.322
Bundesland												
1	Burgenland	59	153	133	829	74	16	7.586	5.015	2.977	5.617	2.799
2	Kärnten	248	784	756	6.270	913	133	22.873	28.960	13.192	40.554	25.387
3	Niederösterreich	158	443	505	1.829	283	50	16.969	16.926	10.268	12.061	12.299
4	Oberösterreich	134	346	597	2.153	401	65	12.591	14.670	13.979	14.099	14.545
5	Salzburg	424	961	558	8.092	1.027	77	42.172	37.276	13.434	59.799	40.731
6	Steiermark	242	808	477	4.275	694	74	21.611	25.607	9.066	28.430	21.428
7	Tirol	770	1.359	1.721	16.611	2.343	96	71.819	56.101	40.432	114.474	48.618
8	Vorarlberg	211	307	332	4.085	430	37	13.059	10.681	6.373	26.036	10.105
9	Wien	172	156	76	49	29	3	31.366	15.694	5.725	255	3.410
Landeshauptstädte												
1	Eisenstadt	2	4	3	8	-	-	252	228	68	48	-
2	Klagenfurt	13	18	14	39	13	2	1.261	760	257	240	736
3	Sankt Pölten	2	4	11	5	4	1	443	250	341	65	252
4	Linz	13	11	25	6	4	1	2.433	1.146	1.821	59	323
5	Salzburg	55	49	20	64	19	3	6.910	3.097	1.057	480	2.243
6	Graz	19	31	17	43	12	1	2.616	1.511	1.214	218	603
7	Innsbruck	27	23	24	40	21	2	3.542	1.393	1.134	253	1.110
8	Bregenz	7	6	7	24	2	4	663	538	316	292	330
9	Wien	172	156	76	49	29	3	31.366	15.694	5.725	255	3.410
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse												
1	0 - 2.500	965	2.488	2.522	23.650	3.471	281	81.125	86.828	49.999	160.984	83.705
2	2.501 - 5.000	735	1.636	1.582	14.610	1.922	158	68.129	64.979	34.583	101.620	59.416
3	5.001 - 10.000	250	587	575	4.280	469	64	23.740	21.982	12.145	27.998	17.437
4	10.001 - 20.000	88	192	183	931	136	18	9.858	8.355	4.621	6.077	6.301
5	20.001 - 50.000	56	75	69	261	49	10	5.873	3.336	1.661	1.718	2.415
6	50.001 - 500.000	152	183	148	412	118	17	19.955	9.756	6.712	2.673	6.638

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Durchrechnungszeitraum.

Bei der Beherbergungstatistik in entgeltlichen Beherbergungsbetrieben werden anhand einer Konzentrationsstichprobe die Anzahl der Ankünfte und Übernachtungen (monatlich) und Anzahl der Betten und Betriebe (1 mal jährlich) erhoben. In dieser Stichprobe sind alle Gemeinden enthalten, die mehr als 1.000 Nächtigungen im Jahr aufweisen. Von den insgesamt rund 2.360 österreichischen Gemeinden betrifft dies rund 1.600 Berichtsgemeinden, die somit Daten an Statistik Austria übermitteln. Die Erhebungseinheiten sind die Beherbergungsbetriebe, die ihre Daten per statistischem Meldeblatt oder Betriebsbogen an die jeweilige Berichtsgemeinde übermitteln.

Nr.	Gliederung	*) Kalenderjahr 2011													
		Ankünfte		Übernachtungen					von 100 Ankünften entfielen auf ausländische Gäste	von 100 Übernachtungen entfielen auf ausländische Gäste	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Nächten			Im Jahresdurchschnitt entfallen auf die Wohnbevölkerung ¹⁾	
		in allen Touristenunterkünften									Touristen insgesamt	inländische Gäste	ausländische Gäste	Gäste insgesamt je EW	ausländische Gäste je EW
		insgesamt	davon ausländische Gäste	insgesamt	Veränderung zu 2010 in %	inländische Gäste	ausländische Gäste	inländische Gäste							
1	Österreich	34.629.083	23.011.956	126.002.551	0,9	35.296.997	90.705.554	66,5	72,0	3,6	3,0	3,9	4,1	2,7	
Bundesland															
1	Burgenland	926.254	176.397	2.932.034	0,8	2.268.772	663.262	19,0	22,6	3,2	3,0	3,8	3,3	0,6	
2	Kärnten	2.750.515	1.533.505	12.418.146	1,2	4.735.362	7.682.784	55,8	61,9	4,5	3,9	5,0	4,9	2,7	
3	Niederösterreich	2.467.350	918.822	6.686.406	3,2	4.622.692	2.063.714	37,2	30,9	2,7	3,0	2,2	1,5	0,6	
4	Oberösterreich	2.416.671	1.003.565	6.964.217	3,4	4.141.000	2.823.217	41,5	40,5	2,9	2,9	2,8	1,7	0,7	
5	Salzburg	5.900.723	4.153.312	23.949.914	0,3	5.869.096	18.080.818	70,4	75,5	4,1	3,4	4,4	11,1	7,8	
6	Steiermark	3.305.023	1.083.392	10.972.299	1,8	6.939.310	4.032.989	32,8	36,8	3,3	3,1	3,7	2,7	0,9	
7	Tirol	9.580.015	8.344.772	42.713.582	-0,2	3.757.825	38.955.757	87,1	91,2	4,5	3,0	4,7	13,5	11,8	
8	Vorarlberg	2.055.218	1.714.408	7.965.907	-2,4	867.055	7.098.852	83,4	89,1	3,9	2,5	4,1	5,6	4,6	
9	Wien	5.227.314	4.083.783	11.400.046	5,0	2.095.885	9.304.161	78,1	81,6	2,2	1,8	2,3	3,0	2,4	
Landeshauptstädte															
1	Eisenstadt	27.788	10.773	59.445	-0,8	33.314	26.131	38,8	44,0	2,1	2,0	2,4	2,1	0,8	
2	Klagenfurt	204.983	85.497	410.515	6,1	212.988	197.527	41,7	48,1	2,0	1,8	2,3	2,2	0,9	
3	Sankt Pölten	72.285	25.893	148.437	4,1	97.448	50.989	35,8	34,4	2,1	2,1	2,0	1,4	0,5	
4	Linz	421.907	212.374	741.886	7,1	355.184	386.702	50,3	52,1	1,8	1,7	1,8	2,2	1,1	
5	Salzburg	1.272.880	902.323	2.293.208	4,6	628.229	1.664.979	70,9	72,6	1,8	1,7	1,8	8,6	6,1	
6	Graz	488.681	238.663	907.964	10,2	420.930	487.034	48,8	53,6	1,9	1,7	2,0	1,9	0,9	
7	Innsbruck	776.566	570.722	1.340.946	0,6	350.896	990.050	73,5	73,8	1,7	1,7	1,7	6,5	4,8	
8	Bregenz	175.431	116.439	309.841	3,1	112.034	197.807	66,4	63,8	1,8	1,9	1,7	6,3	4,2	
9	Wien	5.227.314	4.083.783	11.400.046	5,0	2.095.885	9.304.161	78,1	81,6	2,2	1,8	2,3	3,0	2,4	
Gemeinden nach Einwohnergrößenklasse															
1	0 - 2.500	11.672.317	7.458.420	51.229.313	-0,3	15.074.634	36.154.679	63,9	70,6	4,4	12,2	4,8	5,4	3,5	
2	2.501 - 5.000	8.618.736	6.013.079	38.897.024	0,0	9.169.639	29.727.385	69,8	76,4	4,5	14,9	4,9	5,9	4,1	
3	5.001 - 10.000	3.084.267	1.888.078	11.528.484	1,9	3.636.290	7.892.194	61,2	68,5	3,7	9,6	4,2	3,0	1,8	
4	10.001 - 20.000	1.521.424	836.703	4.039.623	5,1	1.831.255	2.208.368	55,0	54,7	2,7	5,9	2,6	2,4	1,3	
5	20.001 - 50.000	920.875	492.954	2.063.364	0,2	1.019.884	1.043.480	53,5	50,6	2,2	4,8	2,1	2,1	1,1	
6	50.001 - 500.000	3.584.150	2.238.939	6.844.697	4,6	2.469.410	4.375.287	62,5	63,9	1,9	5,1	2,0	3,6	2,3	

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Durchrechnungszeitraum. – 1) Stand 1.1.2011. – EW...Einwohnerin/Einwohner.

Bei der Beherbergungstatistik in entgeltlichen Beherbergungsbetrieben werden anhand einer Konzentrationsstichprobe die Anzahl der Ankünfte und Übernachtungen (monatlich) und Anzahl der Betten und Betriebe (1 mal jährlich) erhoben. In dieser Stichprobe sind alle Gemeinden enthalten, die mehr als 1.000 Nächtigungen im Jahr aufweisen. Von den insgesamt rund 2.360 österreichischen Gemeinden betrifft dies rund 1.600 Berichtsgemeinden, die somit Daten an Statistik Austria übermitteln. Die Erhebungseinheiten sind die Beherbergungsbetriebe, die ihre Daten per statistischem Meldeblatt oder Betriebsbogen an die jeweilige Berichtsgemeinde übermitteln.

Schwerpunktthema

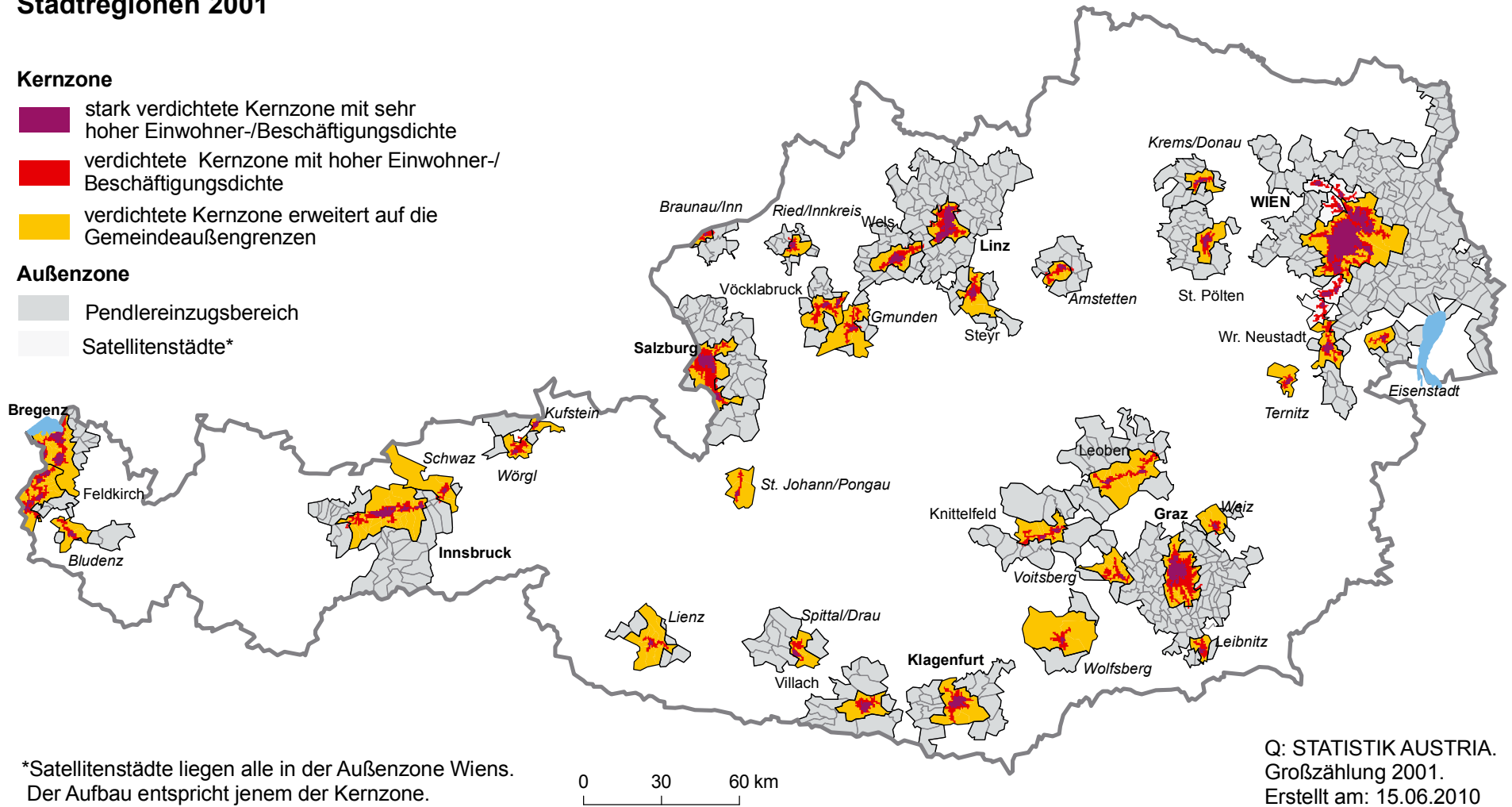
Stadtregionen 2001

Kernzone

- stark verdichtete Kernzone mit sehr hoher Einwohner-/Beschäftigungsdichte
- verdichtete Kernzone mit hoher Einwohner-/Beschäftigungsdichte
- verdichtete Kernzone erweitert auf die Gemeindeaußengrenzen

Außenzone

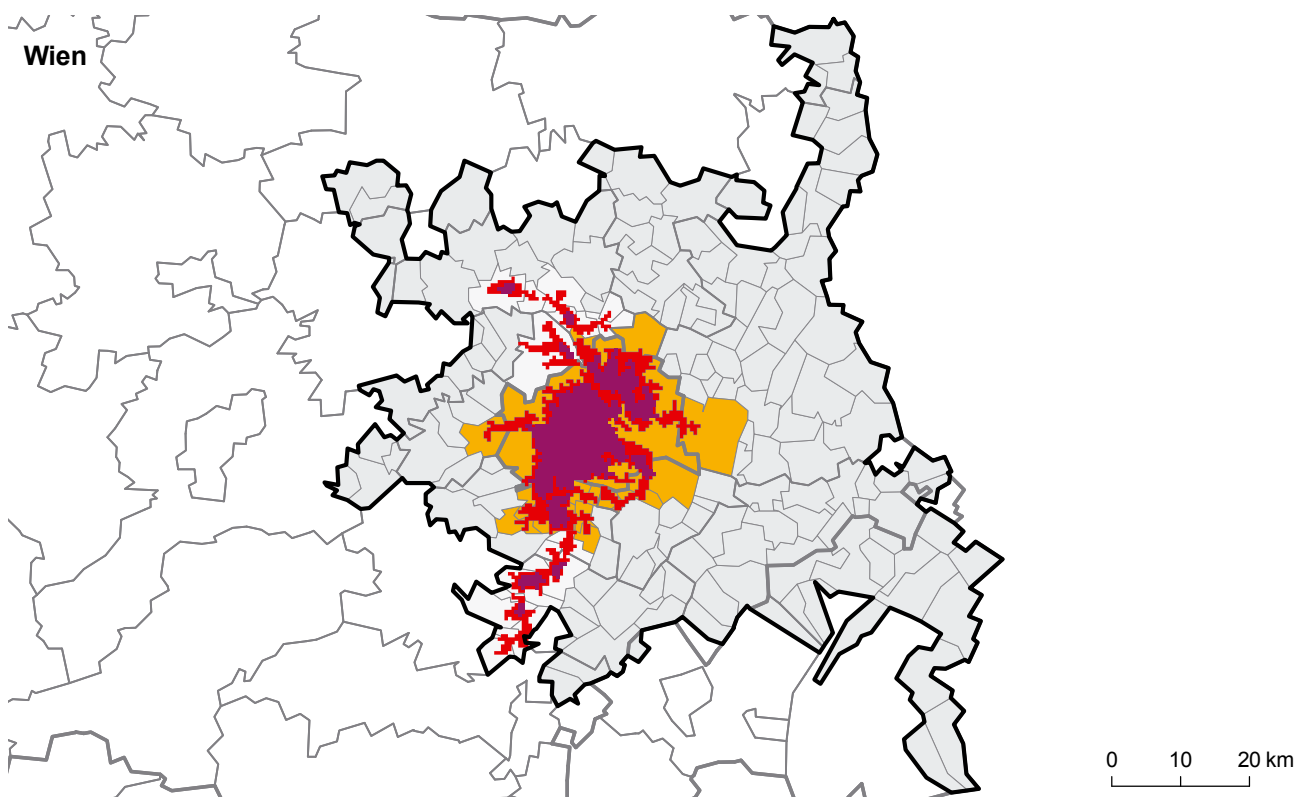
- Pendlereinzugsbereich
- Satellitenstädte*



*Satellitenstädte liegen alle in der Außenzone Wiens.
Der Aufbau entspricht jenem der Kernzone.

Q: STATISTIK AUSTRIA.
Großzählung 2001.
Erstellt am: 15.06.2010

Stadtregion Wien



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006						
Stadtregion *)	Fläche in ha 1.1.2012	Gebäudebestand ¹⁾²⁾ 31.10. 2006	Wohnungsbestand ¹⁾²⁾ 31.10.2006	Wohnbevölkerung 31.12.2011		
Stadtregion gesamt	497.524	386.210	1.286.731	2.376.143		
Kernzone	73.704	200.499	1.033.462	1.878.805		
Satellitenstädte	37.288	46.728	82.414	158.993		
Aussenzone	386.531	138.983	170.855	338.345		

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 ³⁾						
Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge ⁴⁾	Zuzüge ⁵⁾
Stadtregion gesamt	10.758	6.193	23.528	21.749	103.810	123.387
Kernzone	8.594	4.897	19.392	17.201	77.331	93.026
Satellitenstädte	712	433	1.370	1.582	9.654	10.907
Aussenzone	1.452	863	2.766	2.966	16.825	19.454

Arbeitslose, offene Stellen 2011 ⁶⁾ , Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001								
Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	95.555	39.836	6.744	1.065.714	511.633	115.557	1.031.352	945.292
Kernzone	82.808	34.281	5.899	827.184	399.281	96.041	904.550	834.128
Satellitenstädte	4.411	1.899	405	74.071	35.590	7.809	60.914	54.610
Aussenzone	8.337	3.657	440	164.459	76.762	11.707	65.888	56.554

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldetfällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2010, AMS.

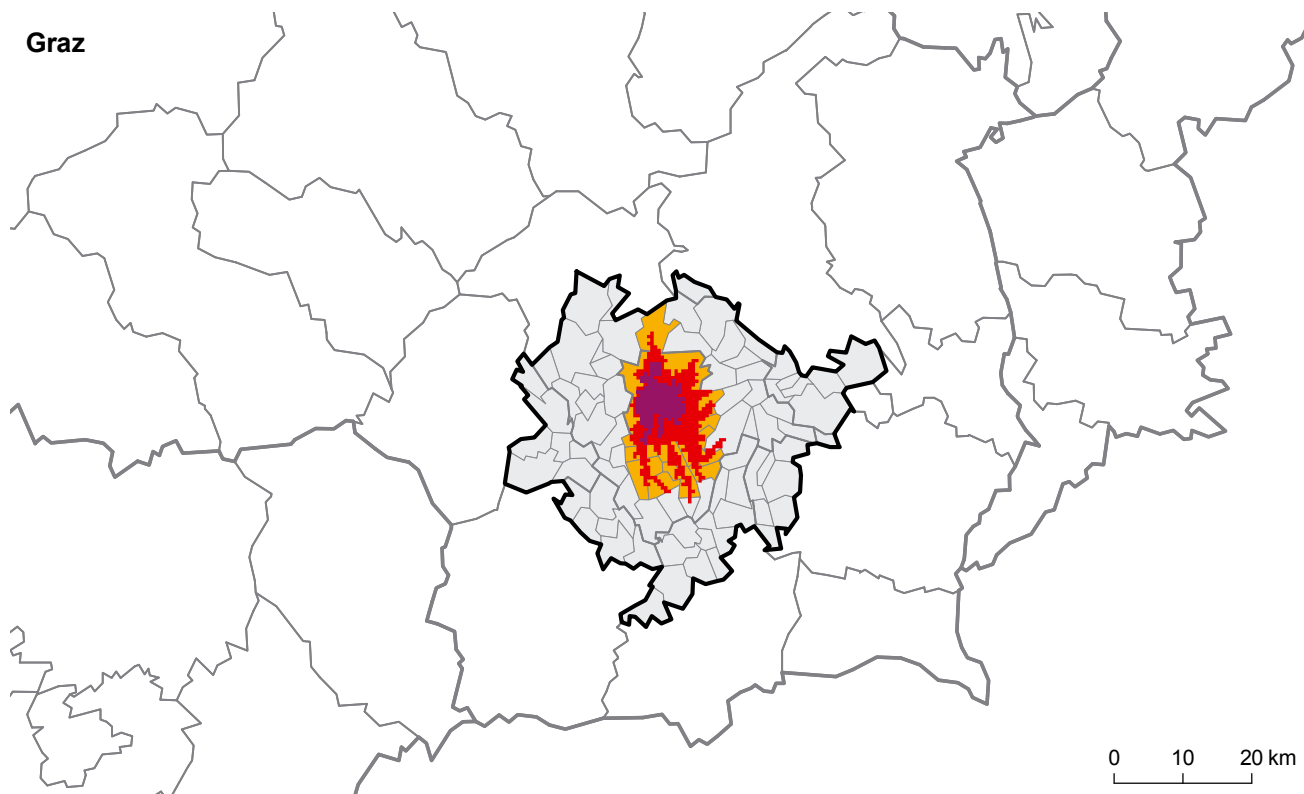
Kernzone Wien		
Wien	Biedermannsdorf	Leopoldsdorf
	Brunn am Gebirge	Maria Enzersdorf
	Gerasdorf bei Wien	Maria-Lanzendorf
	Gießhübl	Mödling
	Groß-Enzersdorf	Perchtoldsdorf
	Hennersdorf	Purkersdorf
	Hinterbrühl	Schwechat
	Langenzersdorf	Vösendorf
	Lanzendorf	Wiener Neudorf
	Laxenburg	Zwölfaxing

Satellitenstädte (gehören zur Außenzone Wien)			
Baden	Bad Vöslau	Klosterneuburg	Stockerau
Pfaffstätten	Enzesfeld-Lindabrunn		Spillern
Traiskirchen	Hirtenberg	Korneuburg	
Gumpoldskirchen	Kottingbrunn	Bisamberg	
Guntramsdorf	Leobersdorf	Enzersfeld	
	Sooß	Hagenbrunn	
		Leobendorf	

Aussenzone Wien			
Breitenbrunn	Aderklaa	Göllersdorf	Achau
Wimpassing an der Leitha	Andlersdorf	Heldenberg	Breitenfurt bei Wien
Andau	Angern an der March	Ziersdorf	Gaaden
Bruckneudorf	Auersthal		Kaltenleutgeben
Deutsch-Jarndorf	Bad Pirawarth	Großrußbach	Laab im Walde
Gattendorf	Deutsch-Wagram	Harmannsdorf	Münchendorf
Halbturn	Drösing	Hausleiten	Wienerwald
Jois	Dürnkrot	Leitzersdorf	
Nickelsdorf	Ebenthal	Sierndorf	Altengbach
Pama	Eckartsau	Stetteldorf am Wagram	Eichgraben
Parndorf	Engelhartstetten	Stetten	Maria-Anzbach
Tadten	Gänserndorf	Niederhollabrunn	Neustift-Innermanzing
Weiden am See	Glinzendorf	Bernhardtsthal	Absdorf
Winden am See	Großhofen	Bockfließ	Großweikersdorf
Zurndorf	Groß-Schweinbarth	Gaweinstal	Königstetten
	Haringsee	Großebersdorf	Sieghartskirchen
Neudorf	Hohenau an der March	Großengersdorf	Tulbing
Potzneusiedl	Jedenspeigen	Hausbrunn	Zeiselmauer-Wolfpassing
Edelstal	Lasse	Hochleithen	St. Andrä-Wördern
Ebreichsdorf	Leopoldsdorf im Marchfelde	Kreuttal	Muckendorf-Wipfing
Mitterndorf an der Fischa	Mannsdorf an der Donau	Kreuzstetten	Ebenfurth
Oberwaltersdorf	Marchegg	Ladendorf	Eggendorf
Pottendorf	Markgrafneusiedl	Niederleis	Ebergassing
Reisenberg	Matzen-Raggendorf	Pillichsdorf	
Seibersdorf	Obersiebenbrunn	Rabensburg	Fischamend
Tattendorf	Orth an der Donau	Ulrichskirchen-Schleinbach	Gablitz
Trumau	Palterndorf-Dobermannsdorf	Wolkersdorf im Weinviertel	Gramatneusiedl
	Parbasdorf		Himberg
Blumau-Neurißhof	Prottes		Klein-Neusiedl
Bad Deutsch-Altenburg	Raasdorf		Mauerbach
Berg	Ringelsdorf-Niederabsdorf		Moosbrunn
Bruck an der Leitha	Schönkirchen-Reyersdorf		Pressbaum
Enzersdorf an der Fischa	Strasshof an der Nordbahn		Rauchenwarth
Göttlesbrunn-Arbesthal	Sulz im Weinviertel		Schwadorf
Götzendorf an der Leitha	Untersiebenbrunn		Tullnerbach
Haslau-Maria Ellend	Velm-Götzendorf		Wolfsgraben
Höflein	Weikendorf		
Hof am Leithaberge	Weiden an der March		
Hundsheim			
Mannersdorf am Leithagebirge			
Petronell-Carnuntum			
Prellenkirchen			
Rohrau			
Scharndorf			
Sommerein			
Trautmannsdorf an der Leitha			
Wolfsthal			

Stadtregion Graz

Graz



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006				
Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012	Gebäudebestand ¹⁾²⁾ 31.10. 2006	Wohnungsbestand ¹⁾²⁾ 31.10.2006	Wohnbevölkerung 31.12.2011
Stadtregion gesamt	150.388	100.285	224.040	465.296
Kernzone	27.690	51.429	162.150	313.267
Aussenzone	122.698	48.856	61.890	152.029

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 ³⁾						
Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge ⁴⁾	Zuzüge ⁵⁾
Stadtregion gesamt	2.099	1.043	4.199	3.890	26.485	31.193
Kernzone	1.429	730	2.863	2.585	18.241	22.093
Aussenzone	670	313	1.336	1.305	8.244	9.100

Arbeitslose, offene Stellen 2011 ⁶⁾ , Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001								
Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	13.357	5.618	2.157	219.778	103.809	20.888	208.164	191.851
Kernzone	10.227	4.224	1.793	141.950	67.711	16.034	177.469	165.354
Aussenzone	3.130	1.395	364	77.828	36.098	4.854	30.695	26.497

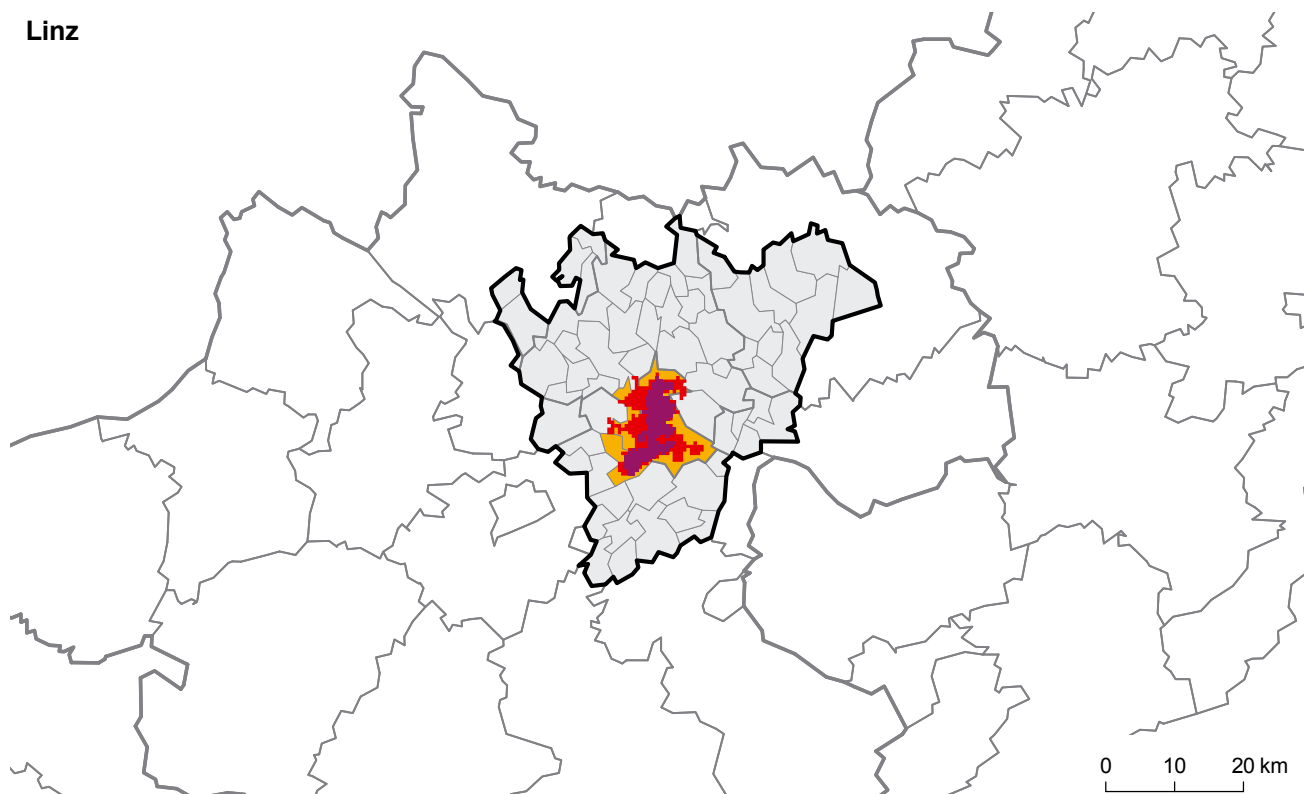
Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldedfällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

Kernzone Graz				
Graz	Feldkirchen bei Graz	Hart bei Graz	Pirka	Stattegg
	Fernitz	Hausmannstätten	Raaba	Unterpremstätten
	Gössendorf	Kalsdorf bei Graz	Seiersberg	Zettling
	Grambach			

Aussenzone Graz				
Georgsberg	Attendorf	Lieboch	Allerheiligen bei Wildon	Södingberg
Lannach	Brodningberg	Mellach	Empersdorf	Stallhofen
Preding	Deutscheistriz	Nestelbach bei Graz	Heiligenkreuz am Waasen	Hofstätten an der Raab
Sankt Josef (Weststeiermark)	Dobl	Peggau	Hengsberg	Labuch
	Edelsgrub	Hart-Purgstall	Lang	Laßnitzthal
Sankt Stefan ob Stainz	Eggersdorf bei Graz	Rohrbach-Steinberg	Lebring-Sankt Margarethen	Ludersdorf-Wiffersdorf
Staintal	Eisbach	Sankt Bartholomä	Sankt Andrä-Höch	St. Margarethen an der Raab

Edelstauden	Gratkorn	Sankt Marein bei Graz	Sankt Nikolai im Sausal	Sinabelkirchen
Frannach	Gratwein	Sankt Oswald bei Plankenwarth	Sankt Ulrich am Waasen	Stenzengreith
Kirchbach in Steiermark	Haselsdorf-Tobelbad	Sankt Radegund bei Graz	Stocking	Ungerdorf
Mitterlabill	Hitzendorf	Stiwoll	Weitendorf	
Petersdorf II	Höf-Präbach	Thal	Wildon	
Pirching am	Judendorf-Straßengel	Vasoldsberg	Krottendorf-Gaisfeld	
Traubenberg	Kainbach bei Graz	Weinitzen	Ligist	
Studenzen	Krumegg	Werndorf	Mooskirchen	
Zerlach	Kumberg	Wundschuh	Sankt Johann-Köppling	
	Langegg bei Graz	Zwaring-Pöls	Söding	
	Laßnitzhöhe			

Linz



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006				
Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012	Gebäudebestand ¹⁾ 31.10. 2006	Wohnungsbestand ¹⁾ 31.10.2006	Wohnbevölkerung 31.12.2011
Stadtregion gesamt	158.091,28	89.583	222.967	449.896
Kernzone	15.615,32	35.058	138.630	251.500
Aussenzone	142.475,96	54.525	84.337	198.396

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 ³⁾						
Stadtregion *	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge ⁴⁾	Zuzüge ⁵⁾
Stadtregion gesamt	2.161	913	4.498	3.942	24.103	26.219
Kernzone	1.284	545	2.652	2.591	14.453	16.369
Aussenzone	877	368	1.846	1.351	9.650	9.850

Arbeitslose, offene Stellen 2011 ⁶⁾ , Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001								
Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	8.133	3.459	2.731	220.897	103.635	18.282	226.321	213.153
Kernzone	5.590	2.298	1.972	117.139	55.894	12.053	182.431	174.490
Aussenzone	2.542	1.161	759	103.758	47.741	6.229	43.890	38.663

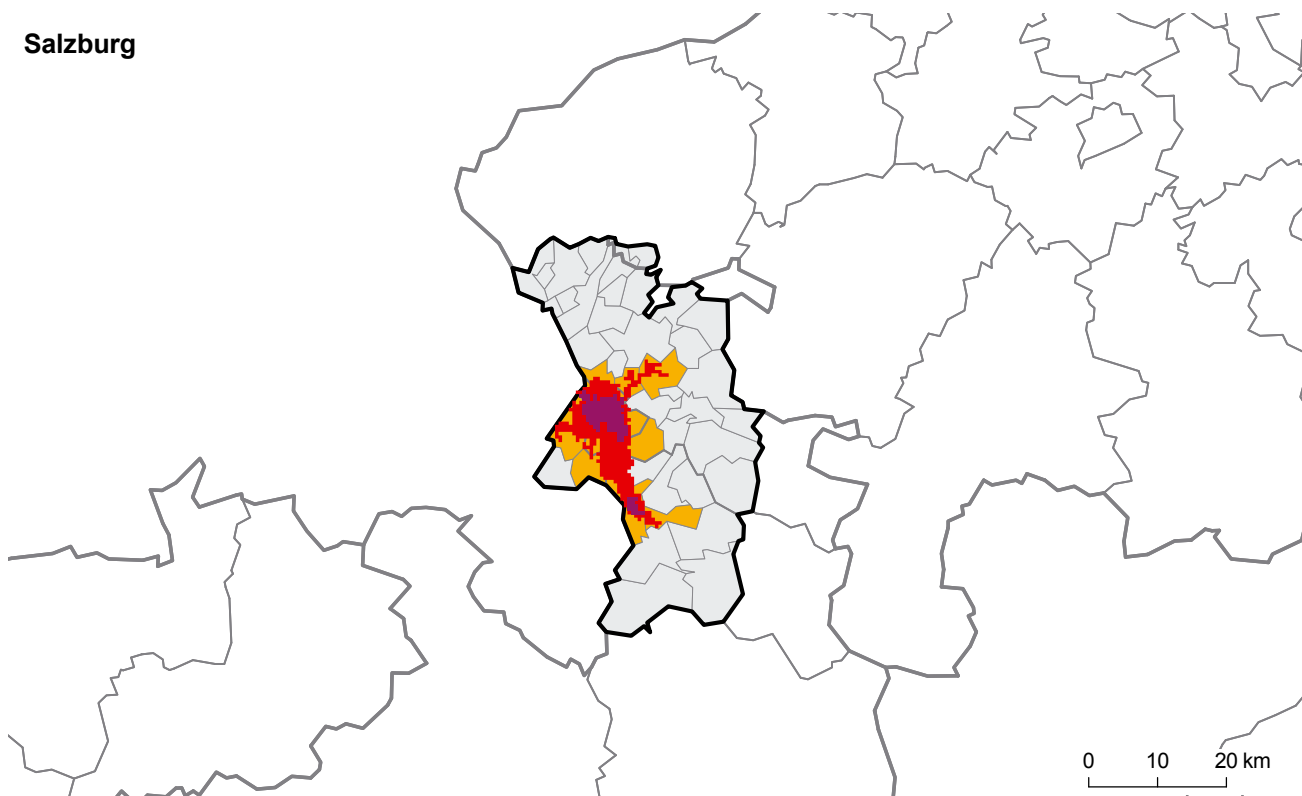
Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Melddefällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

Kernzone Linz			
Linz	Leonding	Puchenu	
	Pasching	Traun	

Aussenzone Linz			
Alkoven	Allhaming	Luftenberg an der Donau	Haibach im Mühlkreis
Aschach an der Donau	Ansfelden	Ried in der Riedmark	Hellmonsödt
Gutau	Asten	Sankt Georgen an der Gusen	Herzogsdorf
Hagenberg im Mühlkreis	Hörsching	Ahorn	Kirschschlag bei Linz
Hirschbach im Mühlkreis	Hofkirchen im Traunkreis	Kleinzell im Mühlkreis	Lichtenberg
Kefermarkt	Kematen an der Krems	Sankt Johann am Wimberg	Oberneukirchen
Lasberg	Kirchberg-Thening	Sankt Martin im Mühlkreis	Ottenschlag im Mühlkreis
Neumarkt im Mühlkreis	Sankt Florian	Sankt Veit im Mühlkreis	Ottensheim
Pregarten	Neuhofen an der Krems		Reichenau im Mühlkreis

Sankt Leonhard bei Freistadt	Niederneukirchen	Alberndorf in der Riedmark	Sankt Gotthard im Mühlkreis
Sankt Oswald bei Freistadt	Offering	Altenberg bei Linz	Schenkenfelden
Unterweikersdorf	Piberbach	Eidenberg	Sonnberg im Mühlkreis
Wartberg ob der Aist	Pucking	Engerwitzdorf	Steyregg
	Sankt Marien	Feldkirchen an der Donau	Walding
	Wilhering	Gallneukirchen	Zwettl an der Rodl
	Katsdorf	Goldwörth	
	Langenstein	Gramastetten	

Salzburg



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006					
Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012	Gebäudebestand ¹⁾ 31.10. 2006	Wohnungsbestand ¹⁾ 31.10.2006	Wohnbevölkerung 31.12.2011	
Stadtregion gesamt	122.739,58	65.572	160.104	327.349	
Kernzone	25.515,43	35.815	114.382	218.881	
Aussenzone	97.224,15	29.757	45.722	108.468	

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 ³⁾						
Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge ⁴⁾	Zuzüge ⁵⁾
Stadtregion gesamt	1.482	621	3.074	2.671	17.388	18.994
Kernzone	995	438	2.034	1.918	12.009	13.054
Aussenzone	487	183	1.040	753	5.379	5.940

Arbeitslose, offene Stellen 2011 ⁶⁾ , Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001								
Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	6.174	2.617	1.680	159.183	76.683	18.715	164.580	149.834
Kernzone	4.681	1.932	1.350	102.338	50.002	13.901	136.392	125.940
Aussenzone	1.493	685	329	56.845	26.681	4.814	28.188	23.894

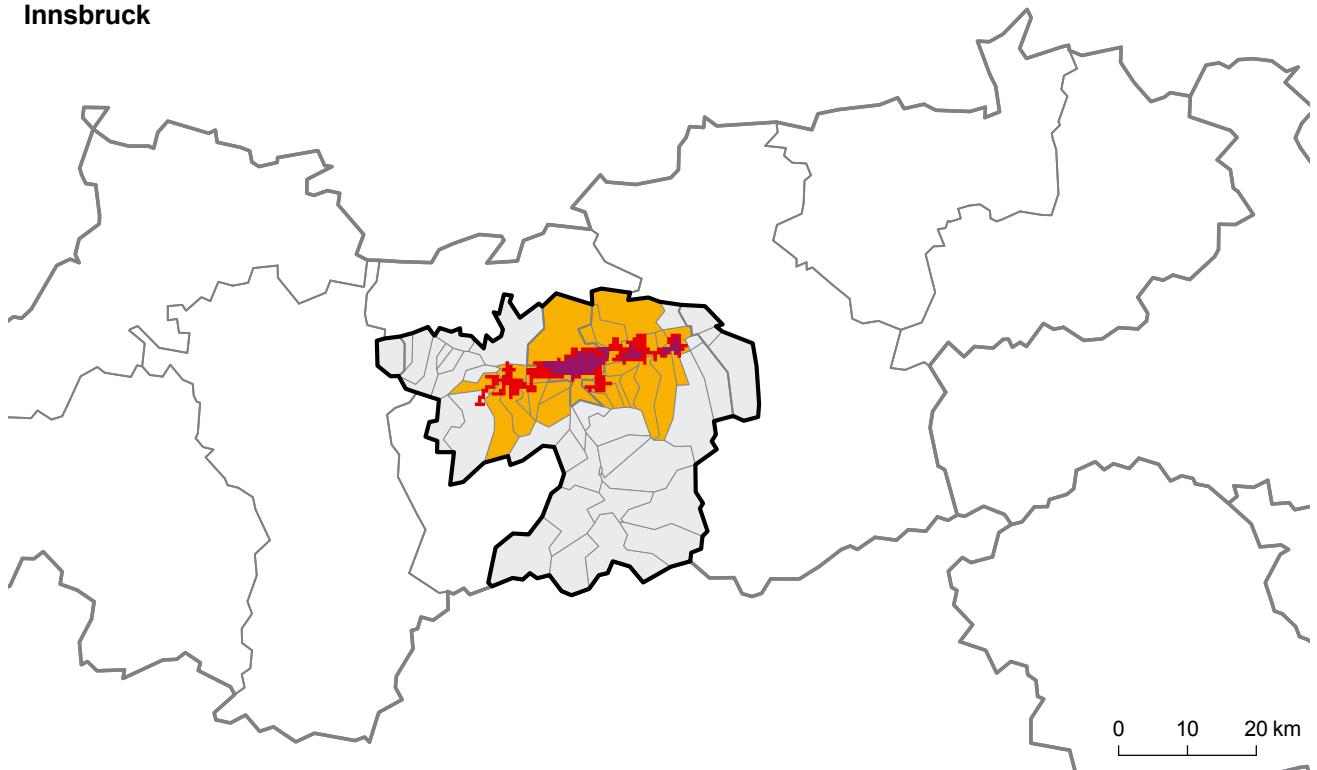
Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldefällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

Kernzone Salzburg				
Salzburg	Anif	Bergheim	Grödig	Oberalm
	Bad Vigaun	Elsbethen	Hallein	Wals-Siezenheim
		Eugendorf	Hallwang	

Aussenzone Salzburg				
Palting	Anthering	Göming	Mattsee	Thalgau
Perwang am Grabensee	Berndorf bei Salzburg	Großmün	Neumarkt am Wallersee	Seekirchen am Wallersee
Kuchl	Bürmoos	Henndorf am Wallersee	Nußdorf am Haunsberg	
Puch bei Hallein	Dorfbeuern	Hintersee	Oberndorf bei Salzburg	
Sankt Koloman	Ebenau	Hof bei Salzburg	Obertrum am See	Adnet
Scheffau am Tennengebirge	Elixhausen	Köstendorf	Plainfeld	Golling an der Salzach
	Faistenau	Koppl	Sankt Georgen bei Salzburg	Krispl
	Fuschl am See	Lamprechtshausen	Seeham	

Stadtregion Innsbruck

Innsbruck



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006

Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012	Gebäudebestand ¹⁾ 31.10. 2006	Wohnungsbestand ¹⁾ 31.10.2006	Wohnbevölkerung 31.12.2011
Stadtregion gesamt	144.494,13	45.381	131.214	264.179
Kernzone	44.299,24	30.950	108.699	211.107
Aussenzone	100.194,89	14.431	22.515	53.072

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 ²⁾

Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge ⁴⁾	Zuzüge ⁵⁾
Stadtregion gesamt	1.107	496	2.419	2.034	14.643	16.399
Kernzone	859	416	1.880	1.742	11.957	13.476
Aussenzone	248	80	539	292	2.686	2.923

Arbeitslose, offene Stellen 2011 ⁶⁾, Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001

Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	5.644	2.404	1.094	128.097	61.424	13.859	123.115	112.033
Kernzone	4.807	2.020	956	100.429	48.719	11.895	111.752	102.335
Aussenzone	837	384	138	27.668	12.705	1.964	11.363	9.698

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldefällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

Kernzone Innsbruck

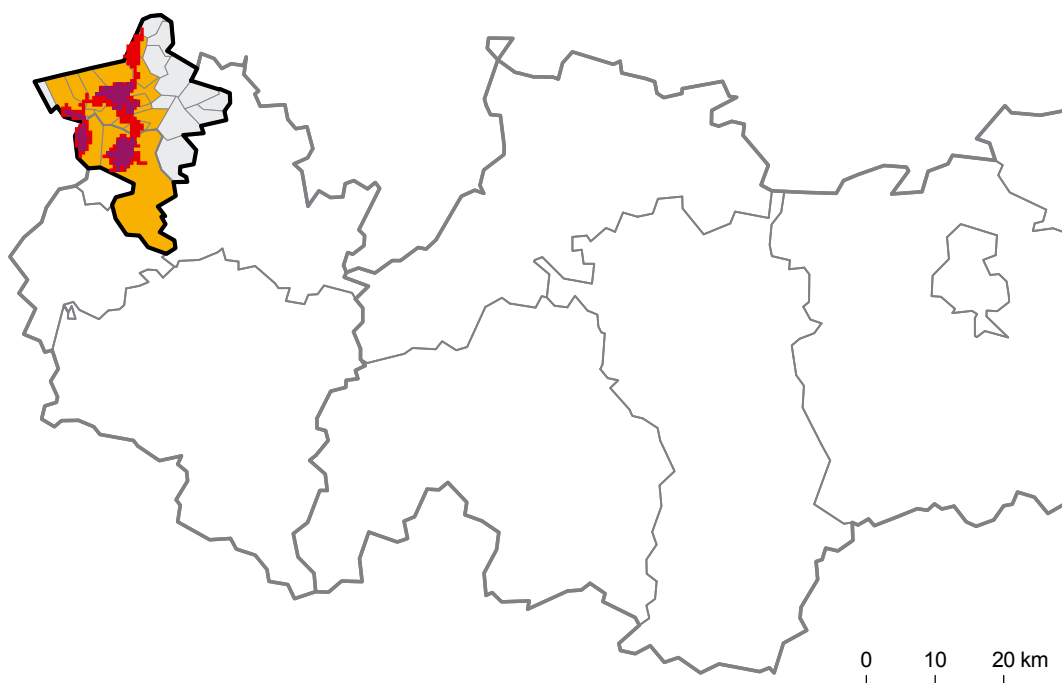
Innsbruck	Absam	Birgitz	Kematen in Tirol	Oberperfluss	Tulfes
	Aldrans	Fritzens	Lans	Rinn	Unterperfluss
	Ampass	Götzens	Mils	Rum	Völs
	Axams	Grinzens	Mutters	Sistrans	Volders
	Baumkirchen	Hall in Tirol	Natters	Thaur	Wattens

Aussenzone Innsbruck

Rietz	Gries im Sellrain	Matrei am Brenner	Patsch	Schmirn	Trins
	Gschnitz	Mieders	Pettnau	Schönberg im Stubaital	Vals
Ellbögen	Hatting	Mühlbachl	Pfaffenhofen	Sellrain	Wattenberg
Flaurling	Inzing	Navis	Pfons	Steinach am Brenner	Weer
Gnadenwald	Kolsass	Oberhofen im Inntal	Polling in Tirol	Telfels im Stubai	Weerberg
Gries am Brenner	Kolsassberg	Obernberg am Brenner	Ranggen	Terfens	Zirl

Stadtregion Bregenz

Bregenz



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006								
Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012		Gebäudebestand ¹⁾ 31.10. 2006	Wohnungsbestand ¹⁾ 31.10.2006		Wohnbevölkerung 31.12.2011		
Stadtregion gesamt	42.709,93		37.235	74.868		168.959		
Kernzone	28.165,11		32.812	68.995		155.234		
Aussenzone	14.544,82		4.423	5.873		13.725		

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 ³⁾						
Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge ⁴⁾	Zuzüge ⁵⁾
Stadtregion gesamt	719	342	1.815	1.180	9.172	9.597
Kernzone	674	328	1.665	1.096	8.497	8.982
Aussenzone	45	14	150	84	675	615

Arbeitslose, offene Stellen 2011 ⁶⁾ , Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001								
Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	4.148	1.952	794	80.227	36.496	8.080	72.832	66.110
Kernzone	3.978	1.870	757	73.196	33.417	7.546	70.461	64.220
Aussenzone	170	82	37	7.031	3.079	534	2.371	1.890

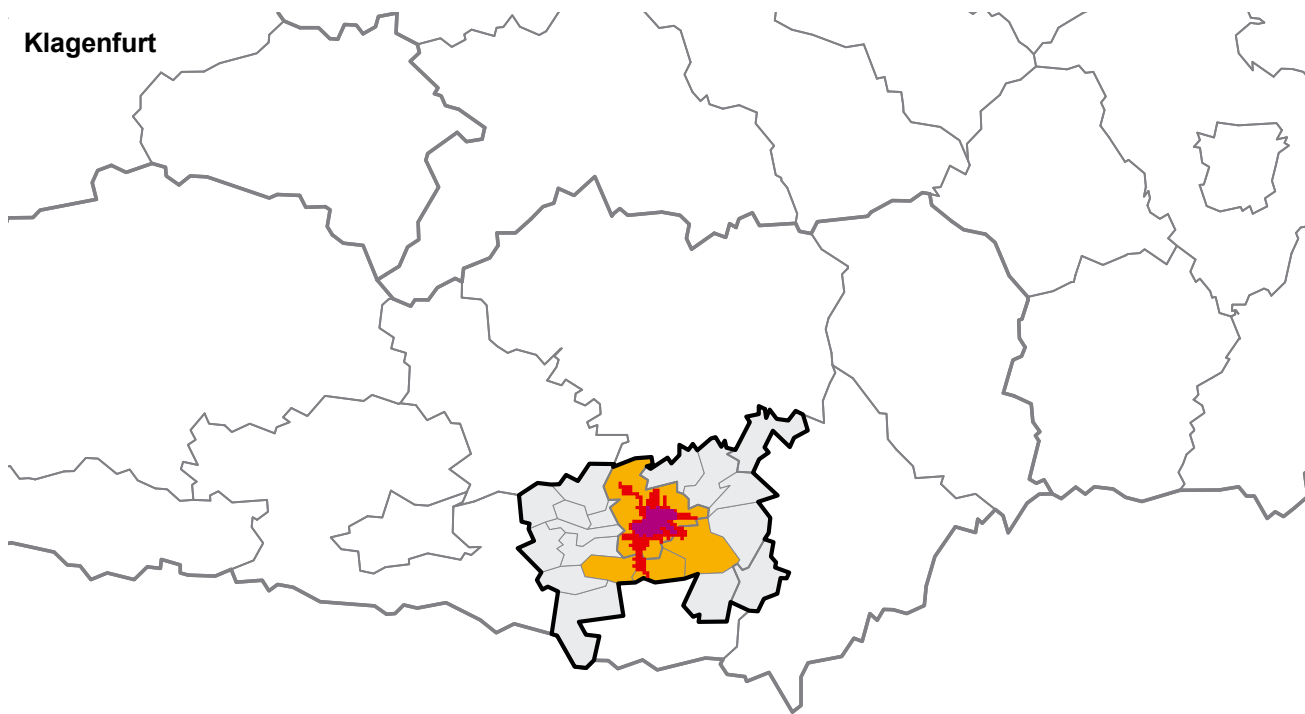
Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldefällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

Kernzone Bregenz				
Bregenz	Bildstein	Hard	Kennelbach	Lustenau
	Dornbirn	Höchst	Lauterach	Schwarzach
	Fußach	Hörbranz	Lochau	Wolfurt

Aussenzone Bregenz				
Alberschwende	Eichenberg	Krumbach	Möggers	
Buch	Gaißau	Langen bei Bregenz	Schwarzenberg	
Doren	Hohenweiler	Langenegg		

Stadtregion Klagenfurt

Klagenfurt



0 10 20 km

Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006

Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012	Gebäudebestand ¹⁾ 31.10. 2006	Wohnungsbestand ²⁾ 31.10.2006	Wohnbevölkerung 31.12.2011
Stadtregion gesamt	78.697,16	38.430	80.831	150.261
Kernzone	22.873,93	23.147	60.270	107.807
Aussenzone	55.823,23	15.283	20.561	42.454

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 ³⁾

Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge ⁴⁾	Zuzüge ⁵⁾
Stadtregion gesamt	639	290	1.328	1.408	7.645	8.476
Kernzone	460	226	964	1.021	5.397	5.989
Aussenzone	179	64	364	387	2.248	2.487

Arbeitslose, offene Stellen 2011 ⁶⁾, Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001

Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	5.198	2.223	465	70.036	34.088	8.358	73.396	66.901
Kernzone	3.995	1.691	392	50.017	24.812	6.531	65.114	60.252
Aussenzone	1.203	533	73	20.019	9.276	1.827	8.282	6.649

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldefällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

Kernzone Klagenfurt

Klagenfurt am Wörthersee	Ebenthal in Kärnten
	Köttmannsdorf
	Maria Rain

Aussenzone Klagenfurt

Feistritz im Rosental	Maria Wörth	Techelsberg am Wörther See
Grafenstein	Moosburg	Magdalensberg
Keutschach am See	Pörtlach am Wörther See	
Krumpendorf am Wörther See	Poggersdorf	Brückl
Ludmannsdorf	St. Margareten im Rosental	Gallizien
Maria Saal	Schiefling am See	

Stadtregion Feldkirch

Feldkirch



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006							
Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012	Gebäudebestand ¹⁾²⁾ 31.10. 2006	Wohnungsbestand ¹⁾²⁾ 31.10.2006	Wohnbevölkerung 31.12.2011			
Stadtregion gesamt	28.573,13	27.935	47.913	111.866			
Kernzone	21.448,40	25.736	44.997	104.919			
Aussenzone	7.124,73	2.199	2.916	6.947			

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 ³⁾						
Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge ⁴⁾	Zuzüge ⁵⁾
Stadtregion gesamt	445	239	1.105	745	7.045	7.343
Kernzone	422	223	1.031	698	6.691	6.931
Aussenzone	23	16	74	47	354	412

Arbeitslose, offene Stellen 2011 ⁶⁾ , Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001								
Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	2.550	1.228	499	54.379	24.807	4.838	41.513	37.378
Kernzone	2.454	1.180	490	50.961	23.335	4.595	40.505	36.586
Aussenzone	97	47	9	3.418	1.472	243	1.008	792

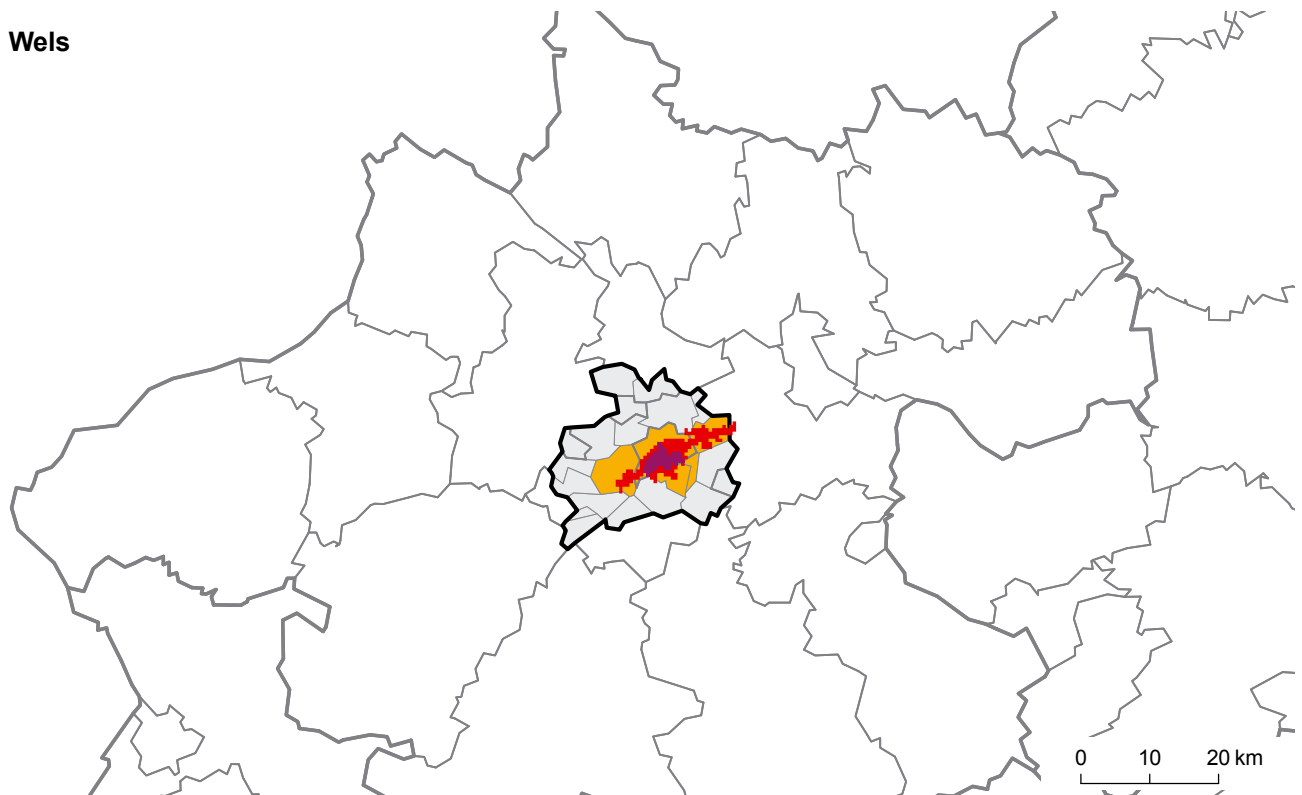
Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldedfällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

Kernzone Feldkirch			
Feldkirch	Altach	Klaus	Röthis
	Frastanz	Koblach	Sulz
	Fraxern	Mäder	Viktorsberg
	Götzis	Meiningen	Weiler
	Hohenems	Rankweil	Zwischenwasser

Aussenzone Feldkirch			
Göfis			
Laterns			
Satteins			
Übersaxen			

Stadtregion Wels

Wels



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006

Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012	Gebäudebestand ¹⁾²⁾ 31.10. 2006	Wohnungsbestand ¹⁾²⁾ 31.10.2006	Wohnbevölkerung 31.12.2011
Stadtregion gesamt	44.941,10	28.639	56.799	124.482
Kernzone	12.921,58	16.209	39.596	83.526
Aussenzone	32.019,52	12.430	17.203	40.956

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 ³⁾

Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge ⁴⁾	Zuzüge ⁵⁾
Stadtregion gesamt	544	262	1.191	1.008	7.078	7.222
Kernzone	372	188	847	722	4.697	4.757
Aussenzone	172	74	344	286	2.381	2.465

Arbeitslose, offene Stellen 2011 ⁶⁾, Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001

Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	3.035	1.315	674	60.614	28.092	5.569	59.969	55.692
Kernzone	2.370	1.010	565	39.541	18.484	4.168	50.179	47.076
Aussenzone	665	305	109	21.073	9.608	1.401	9.790	8.616

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldefällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

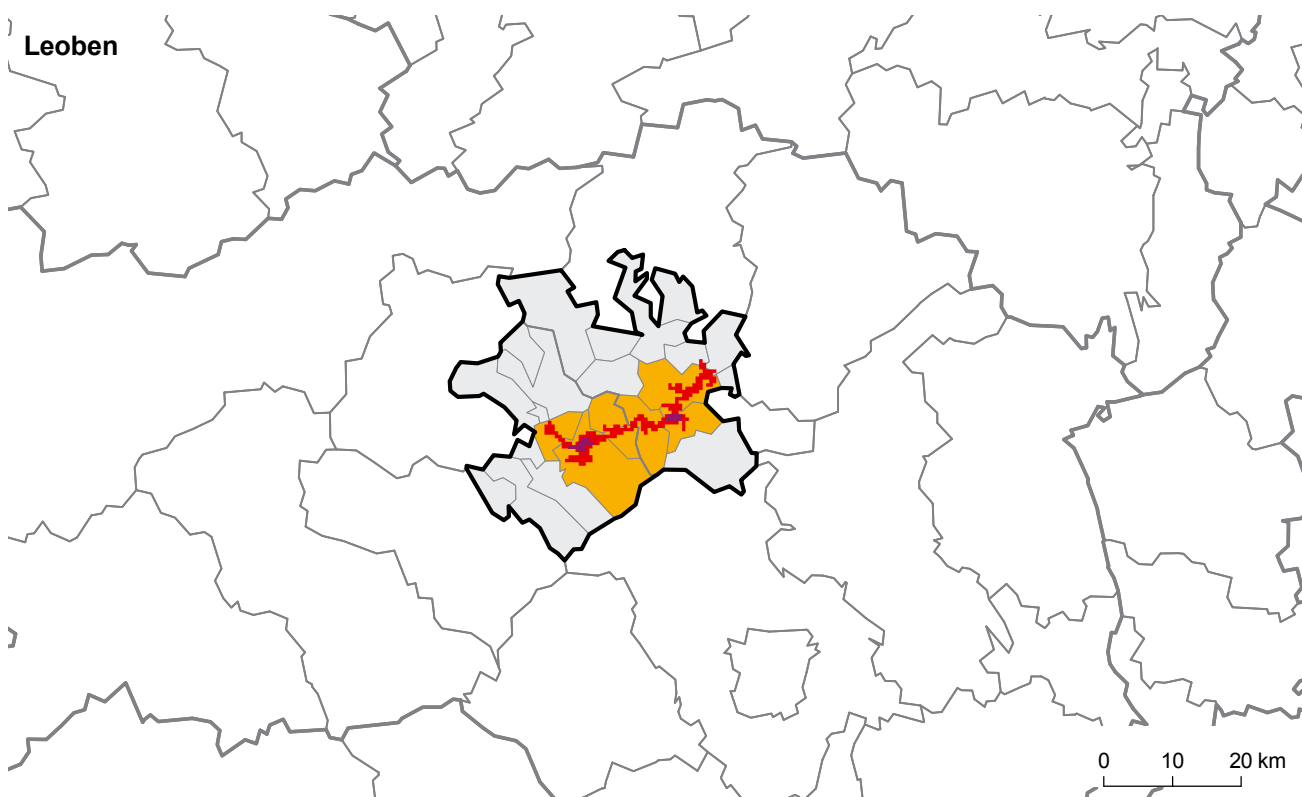
Kernzone Wels

Wels	Gunskirchen	
	Marchtrenk	
	Schleißheim	
	Thalheim bei Wels	

Aussenzone Wels

Sankt Marienkirchen an der Polsenz	Eggendorf im Traunkreis	Pennewang
Scharten	Buchkirchen	Pichl bei Wels
Kematen am Innbach	Edt bei Lambach	Sipbachzell
Wallern an der Trattnach	Fischlham	Stadl-Paura
	Holzhausen	Steinhaus
	Lambach	Weißkirchen an der Traun
	Offenhausen	

Stadtregion Leoben



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006								
Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012		Gebäudebestand ¹⁾ 31.10. 2006		Wohnungsbestand ¹⁾ 31.10.2006		Wohnbevölkerung 31.12.2011	
Stadtregion gesamt	110.625,92		24.472		56.515		104.501	
Kernzone	32.106,55		13.508		38.107		68.576	
Aussenzone	78.519,37		10.964		18.408		35.925	

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 ³⁾							
Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge ⁴⁾	Zuzüge ⁵⁾	
Stadtregion gesamt	491	225	752	1.146	6.022	6.070	
Kernzone	327	151	493	735	4.218	4.214	
Aussenzone	164	74	259	411	1.804	1.856	

Arbeitslose, offene Stellen 2011 ⁶⁾ , Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001								
Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	3.066	1.422	377	45.973	21.077	4.327	45.318	42.147
Kernzone	2.299	1.044	305	29.457	13.536	3.089	37.785	35.610
Aussenzone	767	378	72	16.516	7.541	1.238	7.533	6.537

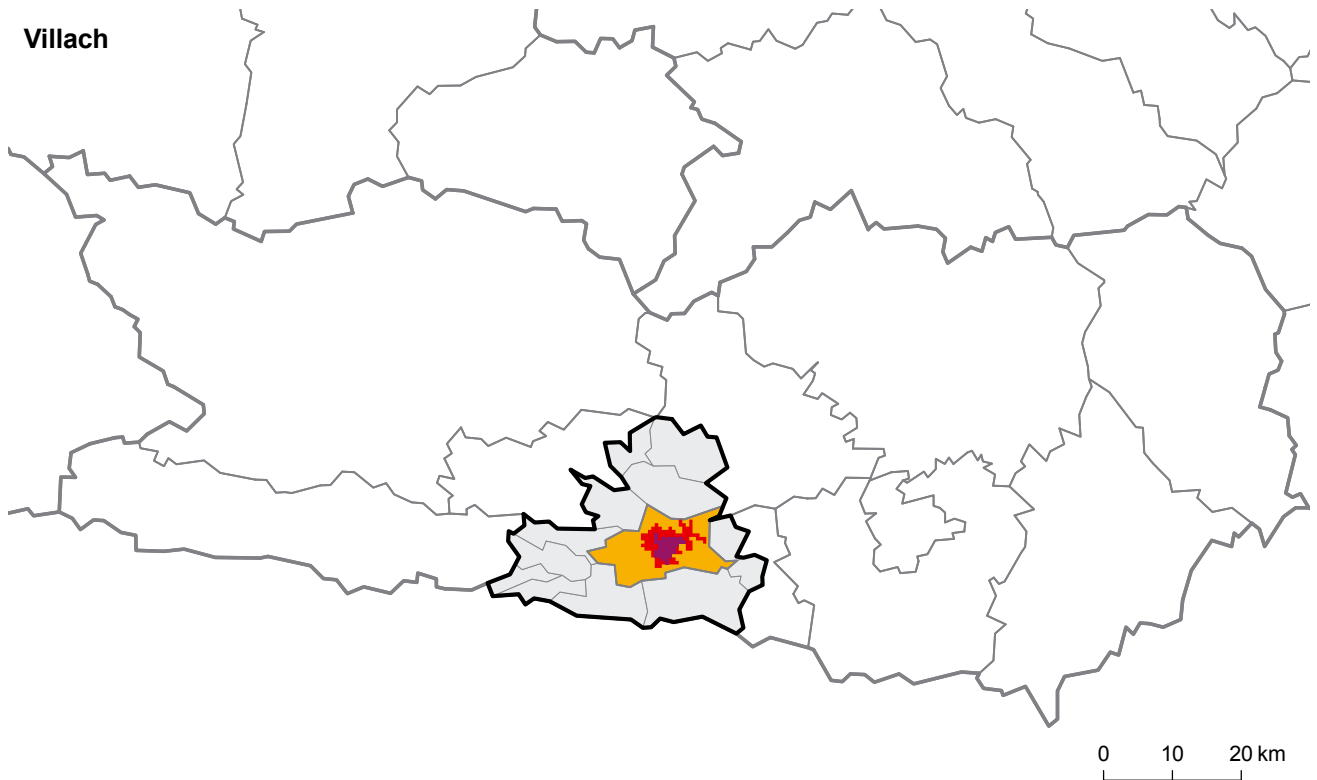
Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldedfällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

Kernzone Leoben			
Leoben	Bruck an der Mur Kapfenberg Oberaich	Niklasdorf Proleb	Sankt Peter-Freienstein

Aussenzone Leoben			
Aflenz Land Etmüßl Parschlug Pernegg an der Mur Sankt Katharein an der Laming	Sankt Lorenzen im Mürztal Sankt Marein im Mürztal Thörl Tragöß	Gai Hafning bei Trofaiach Kraubath an der Mur Sankt Michael in Obersteiermark	Sankt Stefan ob Leoben Traboch Trofaiach Vordernberg

Stadtregion Villach

Villach



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006						
Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012	Gebäudebestand 1)?) 31.10. 2006	Wohnungsbestand 1)?) 31.10.2006	Wohnbevölkerung 31.12.2011		
Stadtregion gesamt	70.312,12	24.992	52.149	98.764		
Kernzone	13.490,43	11.432	32.320	59.585		
Aussenzone	56.821,69	13.560	19.829	39.179		

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 3)						
Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge 4)	Zuzüge 5)
Stadtregion gesamt	436	202	772	956	4.469	5.042
Kernzone	255	123	478	599	2.574	3.041
Aussenzone	181	79	294	357	1.895	2.001

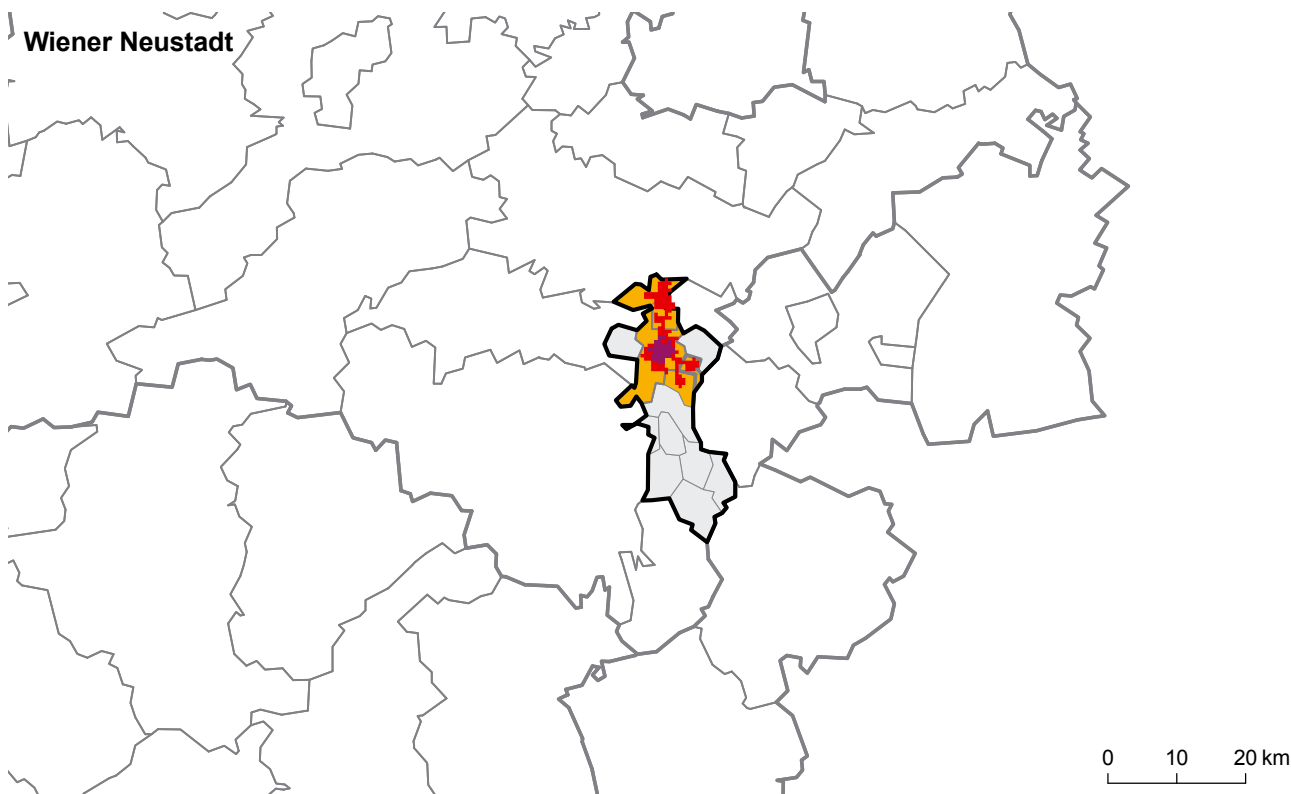
Arbeitslose, offene Stellen 2011 6), Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001								
Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	4.010	1.844	401	44.185	20.822	4.693	41.174	37.484
Kernzone	2.766	1.266	313	26.278	12.624	3.234	32.133	29.667
Aussenzone	1.243	579	88	17.907	8.198	1.459	9.041	7.817

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldefällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

Kernzone Villach	
Villach	

Aussenzone Villach	
Afritz am See	Hohenthurn
Arnoldstein	Nötsch im Gailtal
Arriach	Rosegg
Bad Bleiberg	Treffen am Ossiacher See
Feistritz an der Gail	Weißenstein
Finkenstein am Faaker See	Wernberg

Stadtregion Wiener Neustadt



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006								
Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012		Gebäudebestand 1)2) 31.10. 2006	Wohnungsbestand 1)2) 31.10.2006		Wohnbevölkerung 31.12.2011		
Stadtregion gesamt	33.999,95		22.969	39.342		81.296		
Kernzone	12.520,48		16.083	30.573		62.880		
Aussenzone	21.479,47		6.886	8.769		18.416		

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 3)							
Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge 4)	Zuzüge 5)	
Stadtregion gesamt	327	217	770	792	4.599	5.144	
Kernzone	254	179	620	648	3.665	4.196	
Aussenzone	73	38	150	144	934	948	

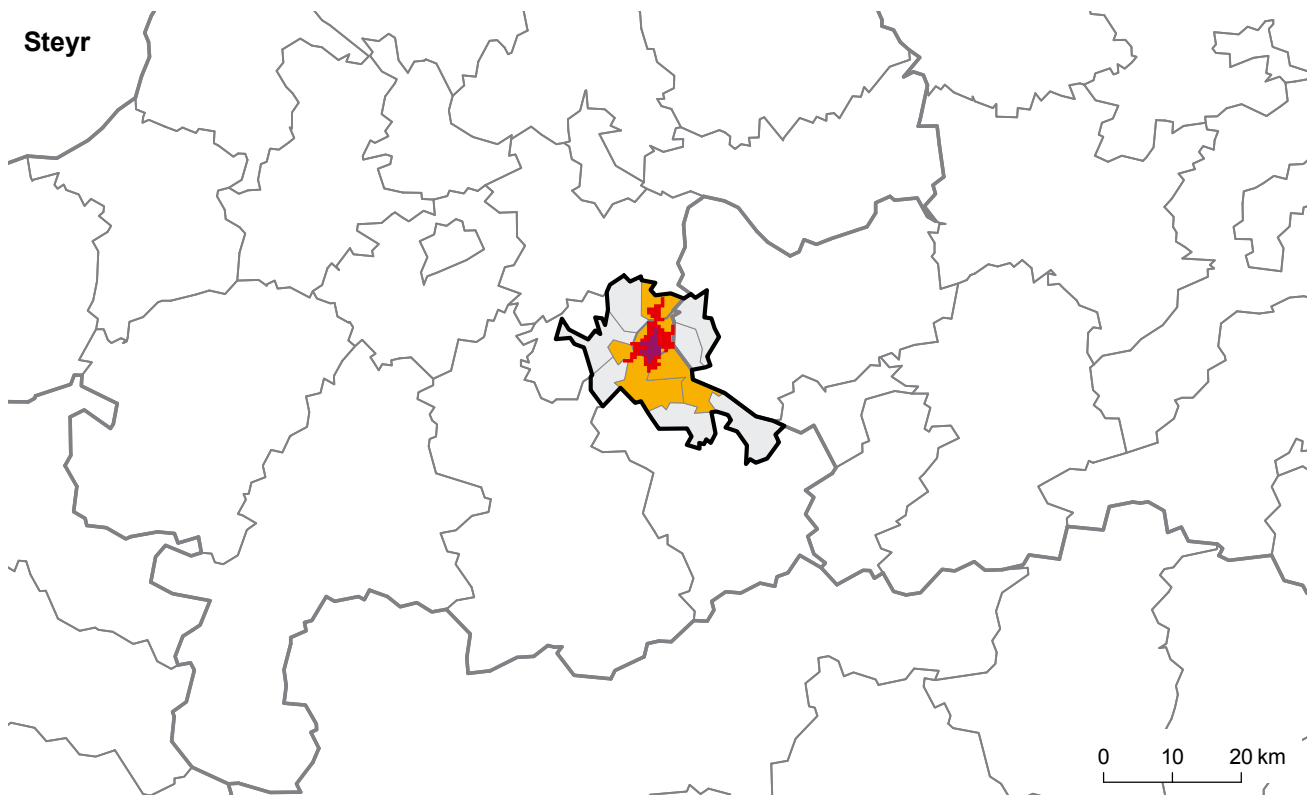
Arbeitslose, offene Stellen 2011 6), Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001								
Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	2.933	1.281	289	37.240	17.479	3.649	34.350	31.669
Kernzone	2.458	1.071	269	28.190	13.279	3.049	31.371	29.199
Aussenzone	476	210	21	9.050	4.200	600	2.979	2.470

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldedfällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

Kernzone Wiener Neustadt		
Wiener Neustadt	Neudörfel	Matzendorf-Hölles
	Felixdorf	Sollenau
	Katzelsdorf	Theresienfeld

Aussenzone Wiener Neustadt		
Bad Fischau-Brunn	Bromberg	
Bad Erlach	Schwarzenbach	
Hochwolkersdorf	Walpersbach	
Lanzenkirchen	Wiesmath	
Lichtenwörth		

Stadtregion Steyr



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006

Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012	Gebäudebestand 1) 31.10. 2006	Wohnungsbestand 1) 31.10.2006	Wohnbevölkerung 31.12.2011
Stadtregion gesamt	36.493,47	17.135	35.950	74.936
Kernzone	13.962,71	9.945	25.629	50.905
Aussenzone	22.530,76	7.190	10.321	24.031

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 3)

Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge 4)	Zuzüge 5)
Stadtregion gesamt	366	138	679	714	3.781	3.783
Kernzone	255	97	464	505	2.741	2.756
Aussenzone	111	41	215	209	1.040	1.027

Arbeitslose, offene Stellen 2011 6), Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001

Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	2.077	947	568	35.417	16.260	2.962	33.503	31.254
Kernzone	1.672	744	498	22.993	10.646	2.163	28.754	27.190
Aussenzone	405	203	70	12.424	5.614	799	4.749	4.064

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldefällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

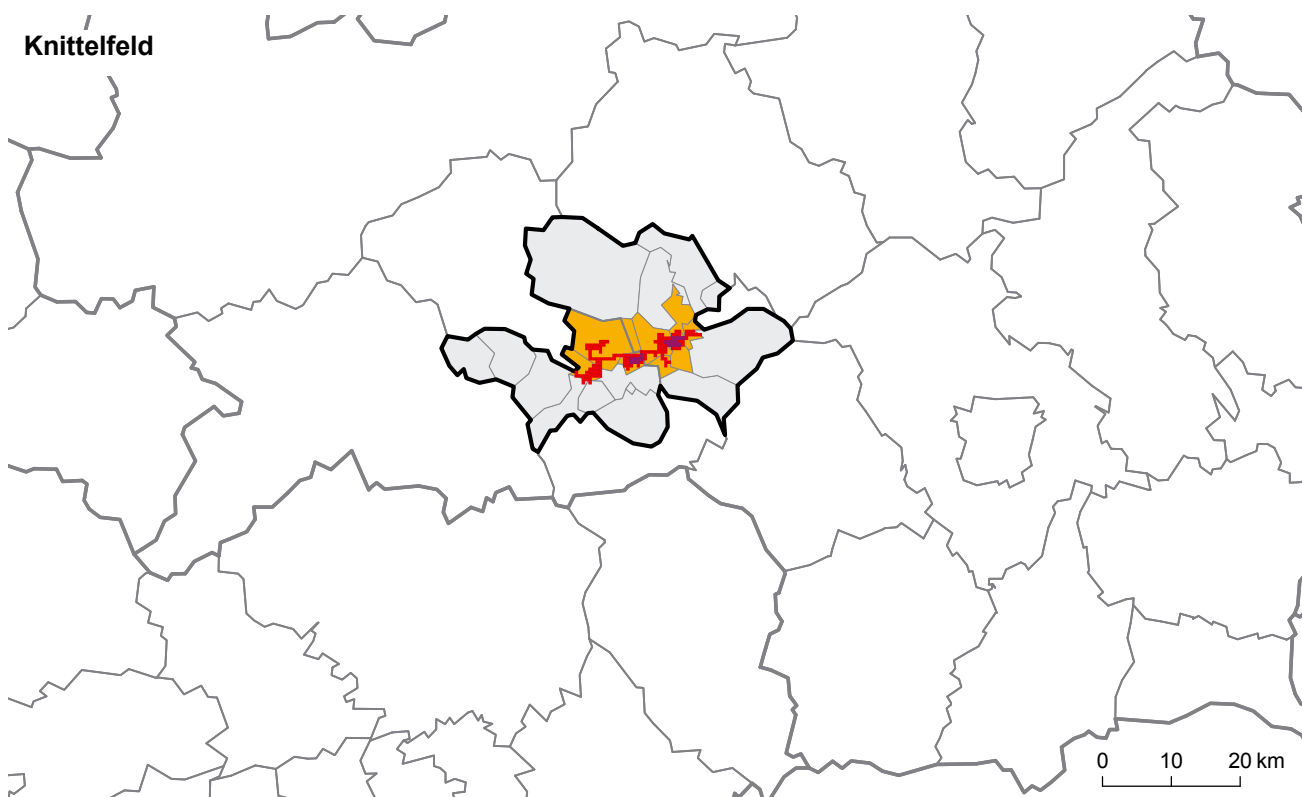
Kernzone Steyr

Steyr	Dietach Garsten Sankt Ulrich bei Steyr
-------	--

Aussenzone Steyr

Behamberg Haidershofen Aschach an der Steyr Laussa	Maria Neustift Sierning Wolfers
---	---------------------------------------

Stadtregion Knittelfeld



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006							
Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012	Gebäudebestand ¹⁾ 31.10. 2006	Wohnungsbestand ¹⁾ 31.10.2006	Wohnbevölkerung 31.12.2011			
Stadtregion gesamt	88.779,75	15.664	31.798	61.931			
Kernzone	15.256,05	10.741	25.142	46.788			
Aussenzone	73.523,70	4.923	6.656	15.143			

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 ³⁾							
Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge ⁴⁾	Zuzüge ⁵⁾	
Stadtregion gesamt	248	153	497	692	3.559	3.499	
Kernzone	194	129	359	564	2.891	2.793	
Aussenzone	54	24	138	128	668	706	

Arbeitslose, offene Stellen 2011 ⁶⁾ , Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001								
Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	1.668	812	223	27.930	12.522	2.607	25.908	23.907
Kernzone	1.422	691	214	20.417	9.139	2.122	23.231	21.655
Aussenzone	246	121	9	7.513	3.383	485	2.677	2.252

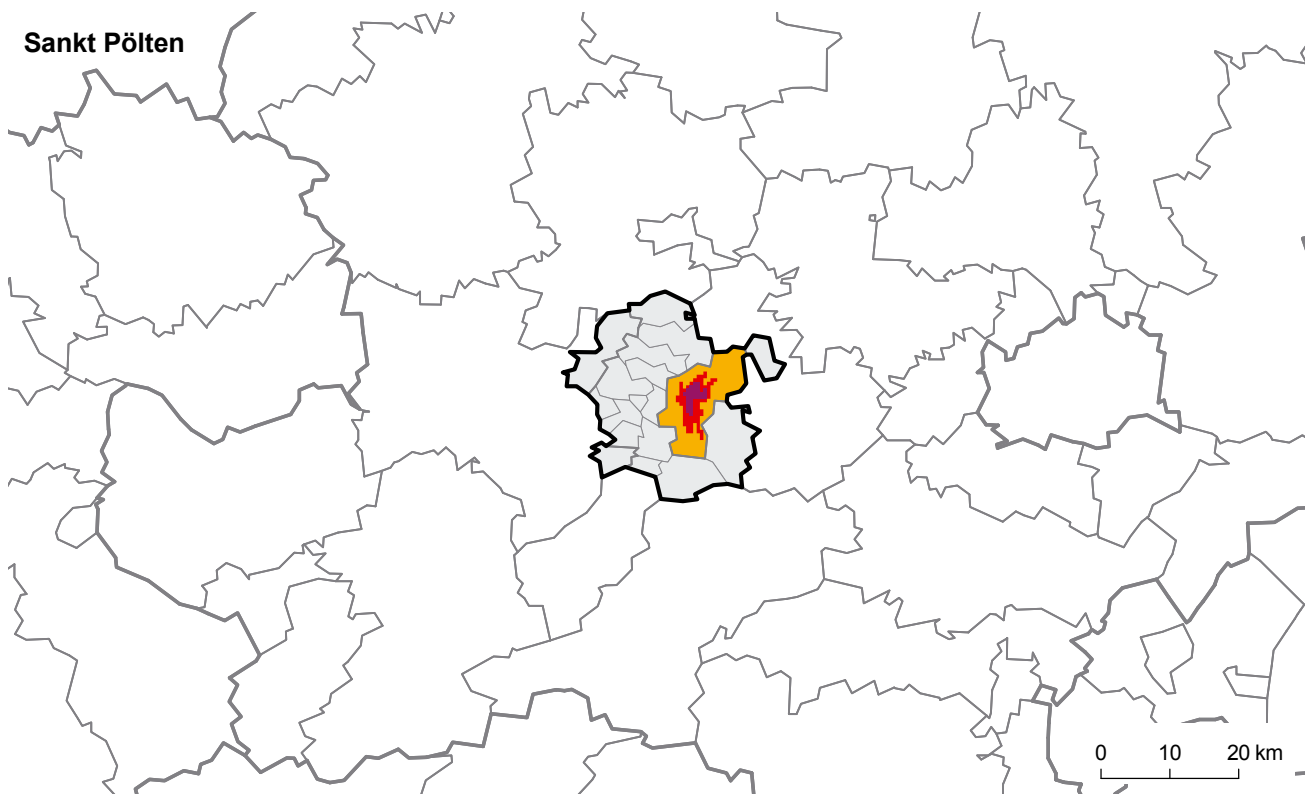
Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldefällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

Kernzone Knittelfeld			
Knittelfeld	Apfelberg	Kobenz	
	Flatschach	Sankt Margarethen bei Knittelfeld	
	Fohnsdorf	Spielberg bei Knittelfeld	
	Großlobming	Zeltweg	
	Judenburg		

Aussenzone Knittelfeld			
	Eppenstein	Sankt Georgen ob Judenburg	Feistritz bei Knittelfeld
	Maria Buch-Feistritz	Sankt Peter ob Judenburg	Gaal
	Oberweg	Unzmarkt-Frauenburg	Kleinlobming
	Reifling	Weißkirchen in Steiermark	Rachau
			Sankt Marein bei Knittelfeld
			Seckau

Stadtregion Sankt Pölten

Sankt Pölten



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006

Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012	Gebäudebestand ¹⁾ 31.10. 2006	Wohnungsbestand ¹⁾ 31.10.2006	Wohnbevölkerung 31.12.2011
Stadtregion gesamt	55.918,72	22.980	43.079	89.051
Kernzone	10.844,12	11.311	26.721	52.048
Aussenzone	45.074,60	11.669	16.358	37.003

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 ³⁾

Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge ⁴⁾	Zuzüge ⁵⁾
Stadtregion gesamt	354	189	791	808	4.546	4.649
Kernzone	208	117	463	533	2.626	2.783
Aussenzone	146	72	328	275	1.920	1.866

Arbeitslose, offene Stellen 2011 ⁶⁾, Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001

Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	2.971	1.291	471	41.937	19.701	3.944	48.212	45.383
Kernzone	2.061	874	423	23.249	11.060	2.711	40.041	38.296
Aussenzone	910	417	48	18.688	8.641	1.233	8.171	7.087

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldefällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

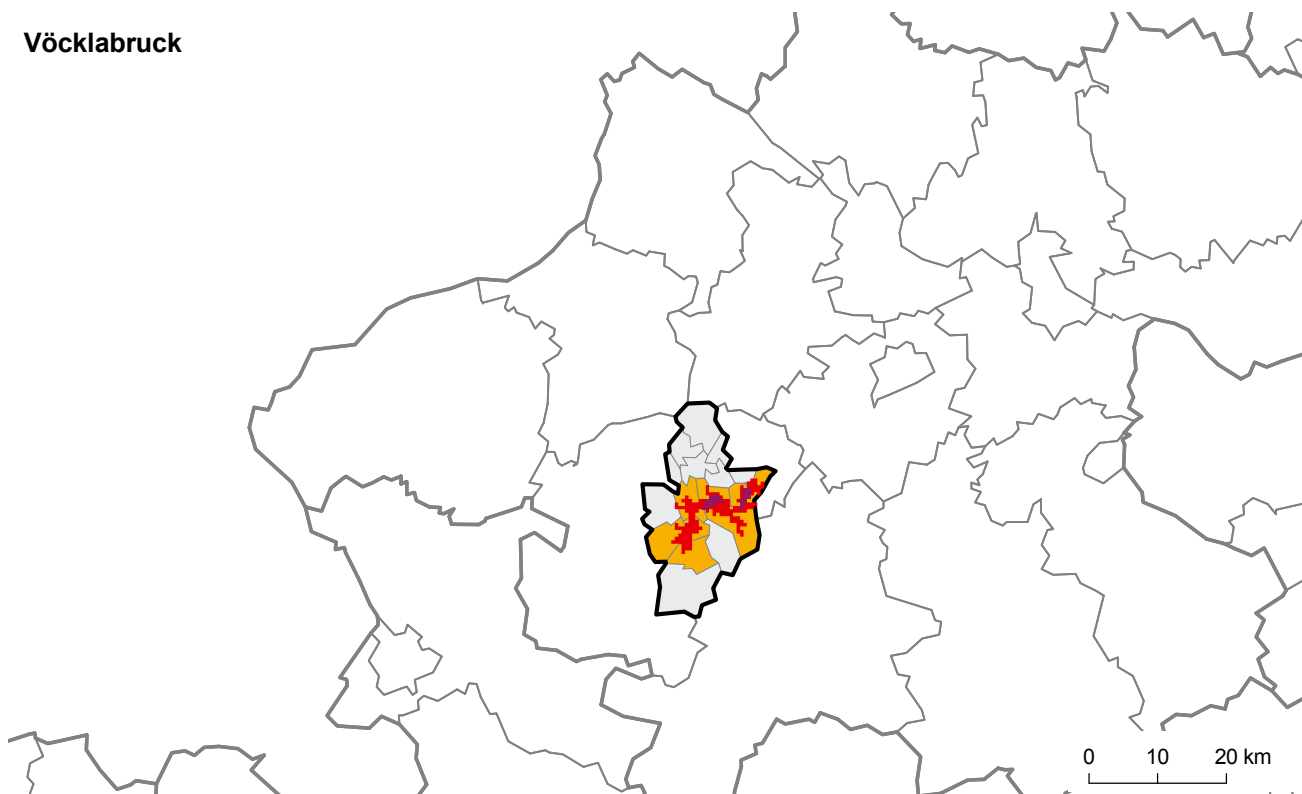
Kernzone Sankt Pölten

St. Pölten

Aussenzone Sankt Pölten

Bischofstetten	Karlstetten	Pyhra
Dunkelsteinerwald	Markersdorf-Haindorf	St. Margarethen an der Sierning
Gerersdorf	Neidling	Weinburg
Hafnerbach	Ober-Grafendorf	Wilhelmsburg
Haunoldstein	Obritzberg-Rust	Wölbling
Kapelln	Prinzersdorf	

Vöcklabruck



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006								
Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012		Gebäudebestand ¹⁾²⁾ 31.10. 2006	Wohnungsbestand ¹⁾²⁾ 31.10.2006		Wohnbevölkerung 31.12.2011		
Stadtregion gesamt	34.253,68		17.373	29.711		63.217		
Kernzone	14.385,05		12.584	23.163		48.023		
Aussenzonen	19.868,63		4.789	6.548		15.194		

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 ³⁾							
Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge ⁴⁾	Zuzüge ⁵⁾	
Stadtregion gesamt	278	123	581	533	3.884	3.966	
Kernzone	207	106	431	447	3.209	3.334	
Aussenzonen	71	17	150	86	675	632	

Arbeitslose, offene Stellen 2011 ⁶⁾ , Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001								
Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	1.307	610	350	30.561	13.997	2.536	26.973	25.015
Kernzone	1.082	501	322	22.772	10.518	2.116	25.072	23.500
Aussenzonen	225	109	28	7.789	3.479	420	1.901	1.515

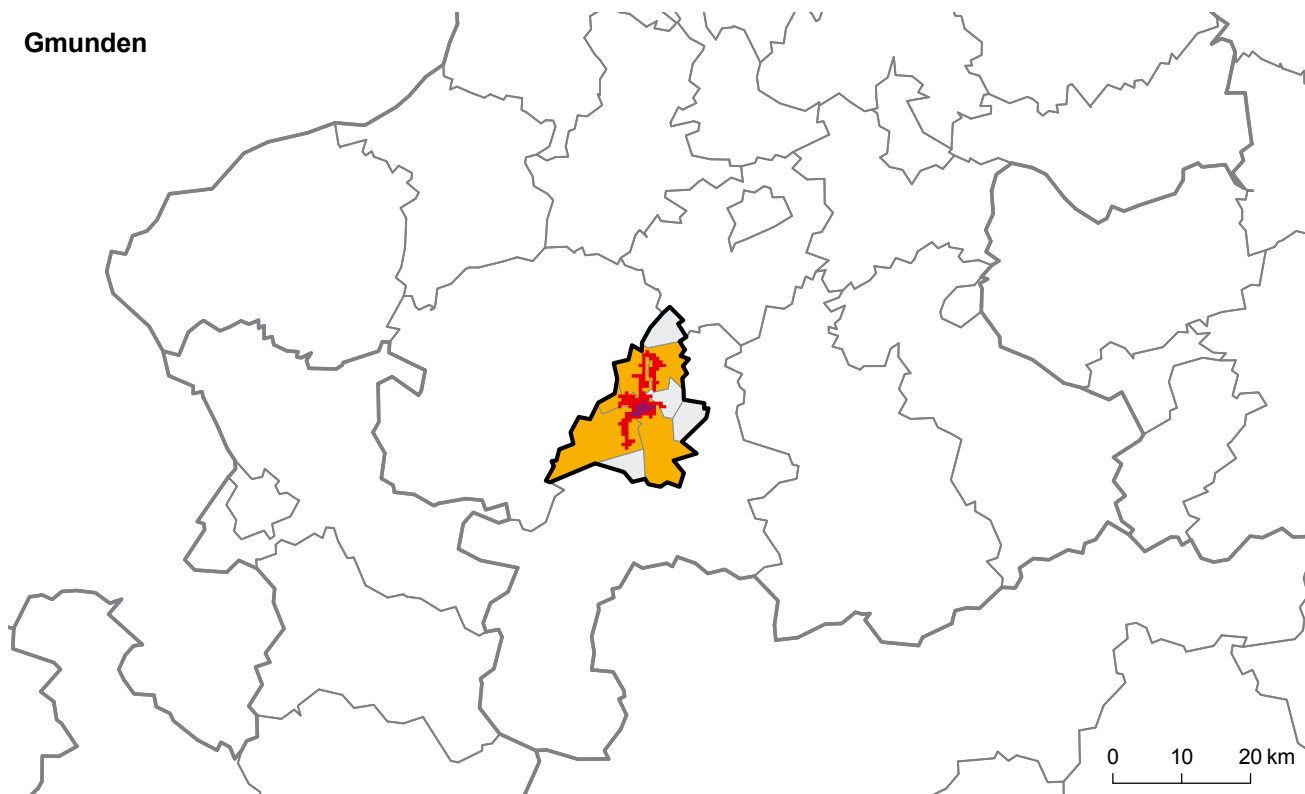
Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldetfällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

Kernzone Vöcklabruck			
Vöcklabruck	Attnang-Puchheim	Schörföling am Attersee	
	Lenzing	Seewalchen am Attersee	
	Redlham	Timelkam	
	Regau		

Aussenzonen Vöcklabruck			
	Aurach am Hongar	Pilsbach	Ungenach
	Gampern	Puchkirchen am Trattberg	Weyregg am Attersee
	Manning	Pühret	Zell am Pettenfirst
	Ottang am Hausruck		

Stadtregion Gmunden

Gmunden



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006

Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012	Gebäudebestand 1) 31.10. 2006	Wohnungsbestand 1) 31.10.2006	Wohnbevölkerung 31.12.2011
Stadtregion gesamt	29.042,74	13.172	23.852	48.080
Kernzone	21.504,44	10.841	20.475	40.700
Aussenzone	7.538,30	2.331	3.377	7.380

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 3)

Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge 4)	Zuzüge 5)
Stadtregion gesamt	245	87	456	434	2.632	2.780
Kernzone	214	77	385	393	2.290	2.474
Aussenzone	31	10	71	41	342	306

Arbeitslose, offene Stellen 2011 6), Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001

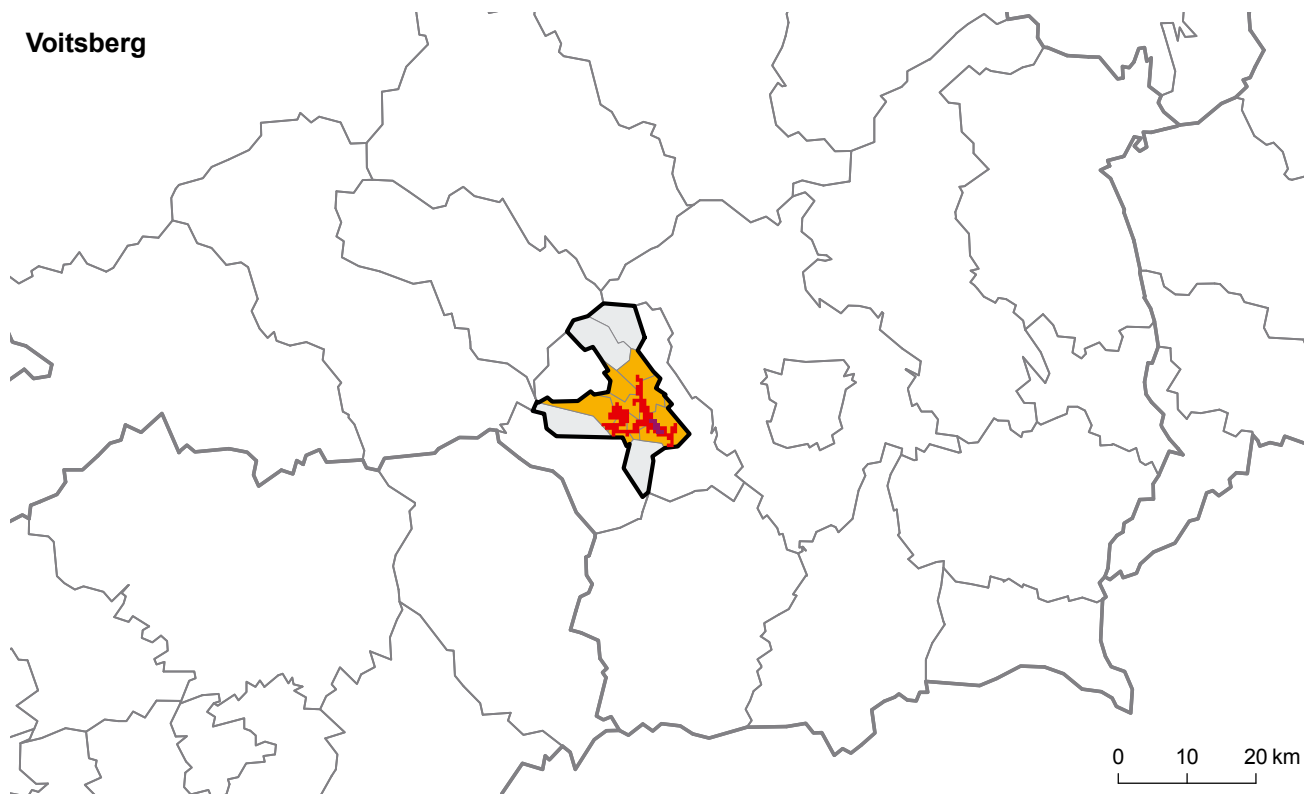
Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	825	366	277	23.452	10.835	2.162	20.297	18.642
Kernzone	733	322	250	19.615	9.088	1.872	18.376	16.975
Aussenzone	92	44	27	3.837	1.747	290	1.921	1.667

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldefällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

Kernzone Gmunden		
Gmunden	Altmünster	
	Laakirchen	
	Ohlsdorf	
	Pinsdorf	
Aussenzone Gmunden		
	Gschwandt	Sankt Konrad
	Roitham	Traunkirchen

Stadtregion Voitsberg

Voitsberg



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006				
Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012	Gebäudebestand ¹⁾ 31.10. 2006	Wohnungsbestand ¹⁾ 31.10.2006	Wohnbevölkerung 31.12.2011
Stadtregion gesamt	25.140,38	9.900	16.409	31.826
Kernzone	12.714,37	9.049	15.406	29.560
Aussenzone	12.426,01	851	1.003	2.266

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 ³⁾						
Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge ⁴⁾	Zuzüge ⁵⁾
Stadtregion gesamt	132	63	237	407	1.762	1.742
Kernzone	123	59	213	386	1.649	1.653
Aussenzone	9	4	24	21	113	89

Arbeitslose, offene Stellen 2011 ⁶⁾ , Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001								
Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	967	429	116	14.278	6.665	1.452	11.707	10.548
Kernzone	913	408	116	13.088	6.139	1.383	11.528	10.439
Aussenzone	54	22	0	1.190	526	69	179	109

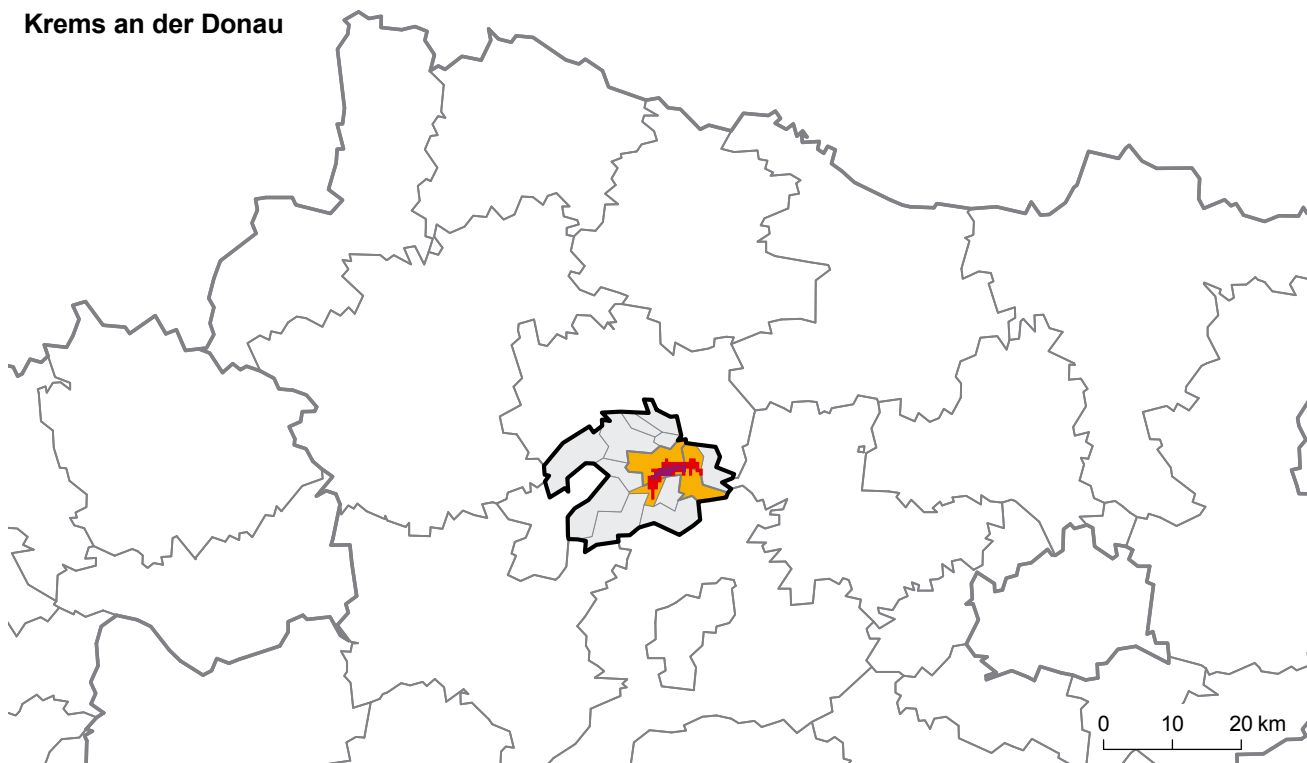
Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldetfällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

Kernzone Voitsberg		
Voitsberg	Bärnbach	Maria Lankowitz
	Köflach	Piberegg
	Kohlschwarz	Rosental an der Kainach

Aussenzone Voitsberg		
	Gallmannsegg	Kainach bei Voitsberg
	Gößnitz	Sankt Martin am Wöllmißberg

Stadtregion Krems an der Donau

Krems an der Donau



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006

Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012	Gebäudebestand ¹⁾ 31.10. 2006	Wohnungsbestand ¹⁾ 31.10.2006	Wohnbevölkerung 31.12.2011
Stadtregion gesamt	33.483,78	13.261	23.649	46.772
Kernzone	7.054,74	6.822	15.659	29.597
Aussenzone	26.429,04	6.439	7.990	17.175

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 ³⁾

Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge ⁴⁾	Zuzüge ⁵⁾
Stadtregion gesamt	193	91	394	473	2.528	2.905
Kernzone	131	59	259	340	1.815	2.067
Aussenzone	62	32	135	133	713	838

Arbeitslose, offene Stellen 2011 ⁶⁾, Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001

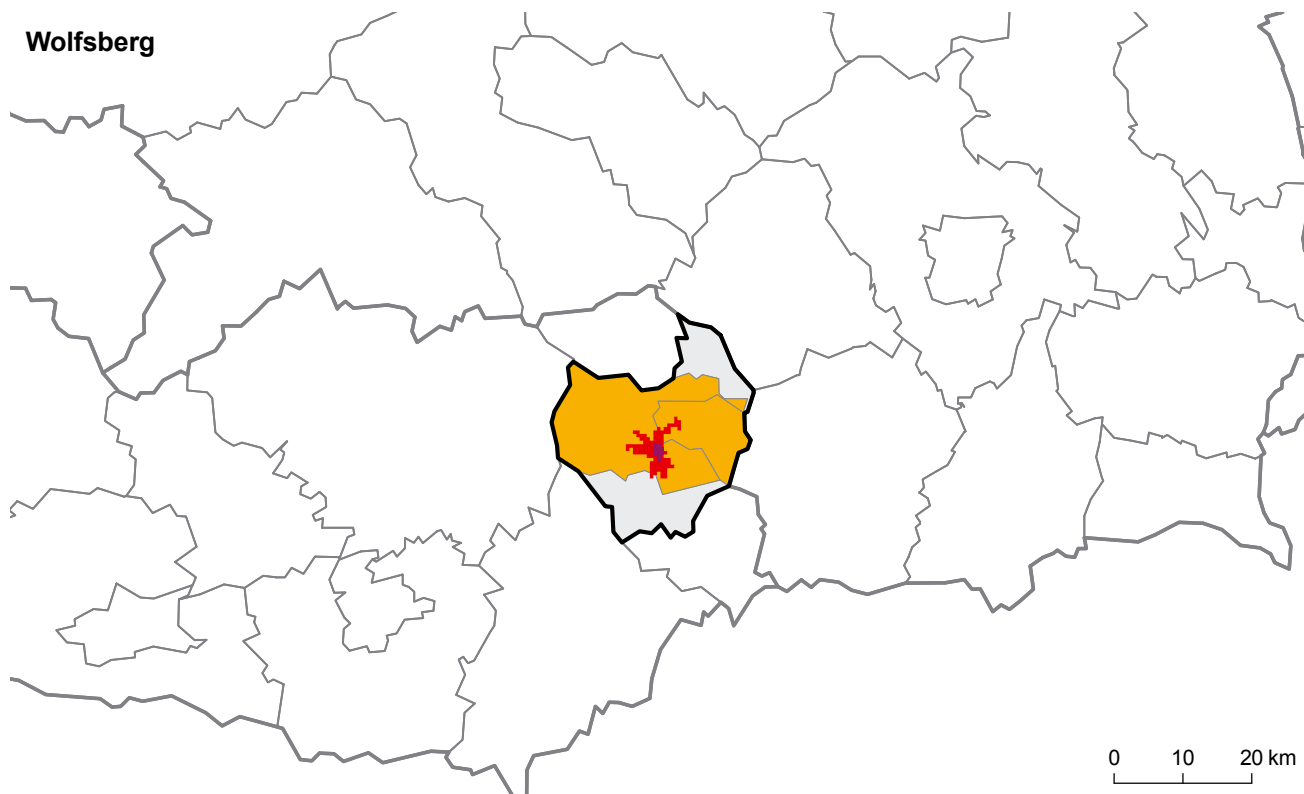
Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	1.299	607	189	22.124	10.639	2.217	20.433	18.801
Kernzone	948	435	168	13.443	6.522	1.698	18.146	16.979
Aussenzone	352	172	21	8.681	4.117	519	2.287	1.822

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldefällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

Kernzone Krems an der Donau		
Krems an der Donau	Mautern an der Donau	
	Rohrendorf bei Krems	
Aussenzone Krems an der Donau		
	Bergern im Dunkelsteinerwald	Rossatz-Arnsdorf
	Dürnstein	Senftenberg
	Furth bei Göttweig	Stratzing
	Gedersdorf	Weinzierl am Walde
	Lengenfeld	Droß
	Paudorf	

Stadtregion Wolfsberg

Wolfsberg



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006								
Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012		Gebäudebestand ¹⁾ 31.10. 2006		Wohnungsbestand ¹⁾ 31.10.2006		Wohnbevölkerung 31.12.2011	
Stadtregion gesamt	56.152,14		11.248		18.033		39.010	
Kernzone	37.957,11		7.963		13.399		27.761	
Aussenzone	18.195,03		3.285		4.634		11.249	

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 ³⁾							
Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge ⁴⁾	Zuzüge ⁵⁾	
Stadtregion gesamt	165	63	339	410	1.563	1.455	
Kernzone	115	47	267	280	1.044	1.002	
Aussenzone	50	16	72	130	519	453	

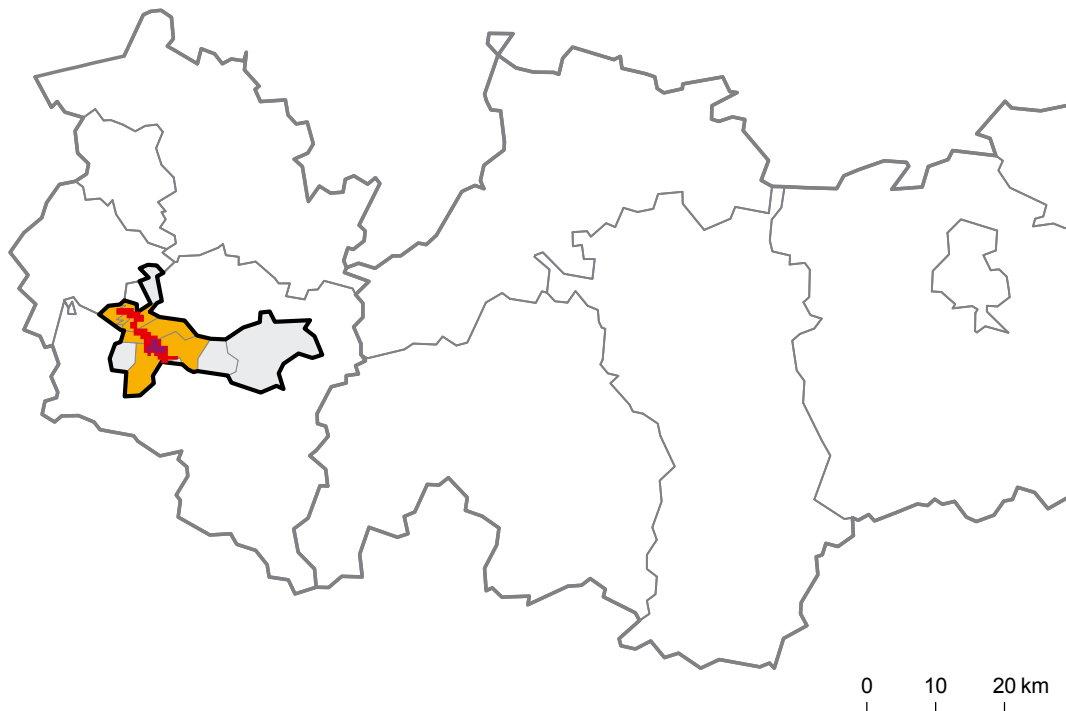
Arbeitslose, offene Stellen 2011 ⁶⁾ , Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001								
Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	1.246	592	285	18.773	8.421	1.637	15.450	14.147
Kernzone	876	423	231	13.270	6.028	1.269	12.590	11.581
Aussenzone	369	170	54	5.503	2.393	368	2.860	2.566

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldedfällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

Kernzone Wolfsberg		
Wolfsberg	Frantschach-St. Gertraud	
Aussenzone Wolfsberg		
	Preitenegg	St. Andrä

Stadtregion Bludenz

Bludenz



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006

Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012	Gebäudebestand ¹⁾ 31.10. 2006	Wohnungsbestand ¹⁾ 31.10.2006	Wohnbevölkerung 31.12.2011
Stadtregion gesamt	24.323,11	7.928	15.137	33.120
Kernzone	10.113,75	6.660	13.274	29.496
Aussenzone	14.209,36	1.268	1.863	3.624

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 ³⁾

Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge ⁴⁾	Zuzüge ⁵⁾
Stadtregion gesamt	130	56	346	243	2.192	2.193
Kernzone	118	52	320	222	1.990	2.001
Aussenzone	12	4	26	21	202	192

Arbeitslose, offene Stellen 2011 ⁶⁾, Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001

Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	768	382	114	15.920	6.971	1.351	13.470	12.367
Kernzone	699	342	113	14.182	6.250	1.196	12.884	11.911
Aussenzone	69	40	1	1.738	721	155	586	456

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldefällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

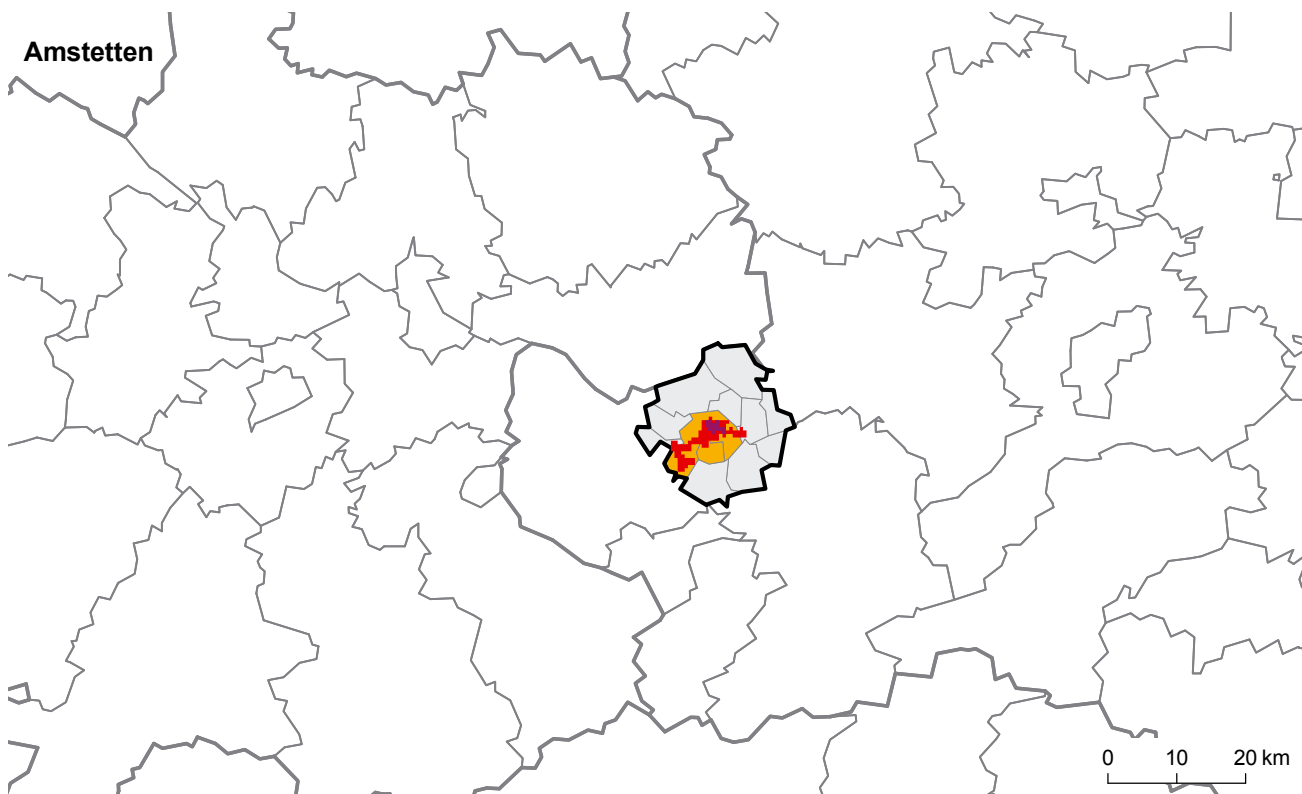
Kernzone Bludenz

Bludenz	Bludesch	
	Bürs	
	Ludesch	
	Nüziders	
	Thüringen	

Aussenzone Bludenz

	Bürserberg	Sankt Gerold
	Dalaas	Stallehr
	Innerbraz	

Stadtregion Amstetten



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006								
Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012		Gebäudebestand ¹⁾ 31.10. 2006		Wohnungsbestand ¹⁾ 31.10.2006		Wohnbevölkerung 31.12.2011	
Stadtregion gesamt	32.905,73		12.077		19.916		46.972	
Kernzone	6.449,31		6.069		12.003		24.418	
Aussenzone	26.456,42		6.008		7.913		22.554	

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 ³⁾							
Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge ⁴⁾	Zuzüge ⁵⁾	
Stadtregion gesamt	215	100	471	399	2.187	2.179	
Kernzone	120	62	228	234	1.163	1.107	
Aussenzone	95	38	243	165	1.024	1.072	

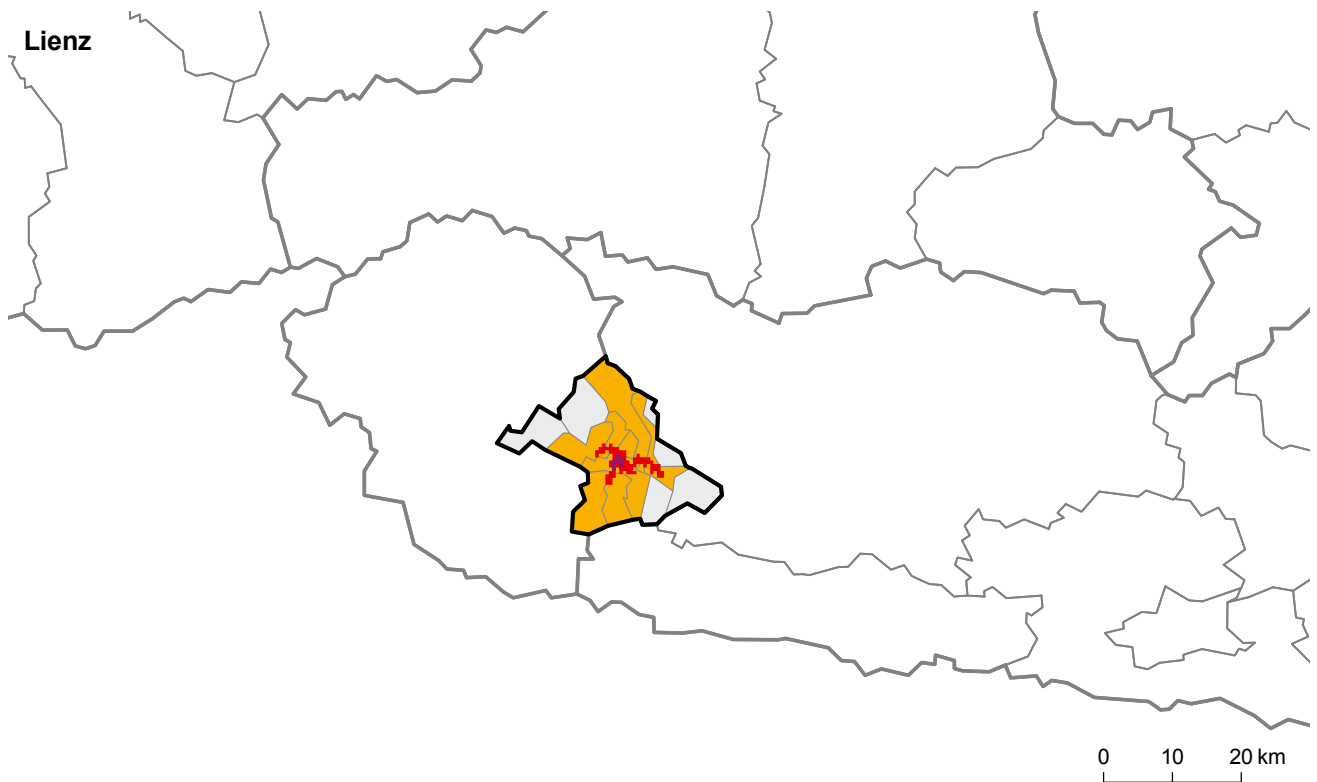
Arbeitslose, offene Stellen 2011 ⁶⁾ , Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001								
Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	1.144	511	268	23.740	10.904	1.894	20.880	19.486
Kernzone	748	347	235	11.691	5.459	1.300	17.577	16.698
Aussenzone	396	163	33	12.049	5.445	594	3.303	2.788

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldedfällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

Kernzone Amstetten			
Amstetten	Winklarn		

Aussenzone Amstetten			
	Ardagger	Oed-Oehling	Blindenmarkt
	Euratsfeld	St. Georgen am Ybbsfelde	
	Ferschnitz	Viehdorf	
	Neuhofen an der Ybbs	Zeillern	
	Neustadtl an der Donau		

Stadtregion Lienz



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006

Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012	Gebäudebestand ¹⁾ 31.10. 2006	Wohnungsbestand ¹⁾ 31.10.2006	Wohnbevölkerung 31.12.2011
Stadtregion gesamt	37.250,06	6.212	12.126	26.111
Kernzone	22.132,72	5.224	10.856	22.891
Aussenzone	15.117,34	988	1.270	3.220

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 ³⁾

Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge ⁴⁾	Zuzüge ⁵⁾
Stadtregion gesamt	74	36	200	219	1.081	1.073
Kernzone	64	33	173	204	974	944
Aussenzone	10	3	27	15	107	129

Arbeitslose, offene Stellen 2011 ⁶⁾, Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001

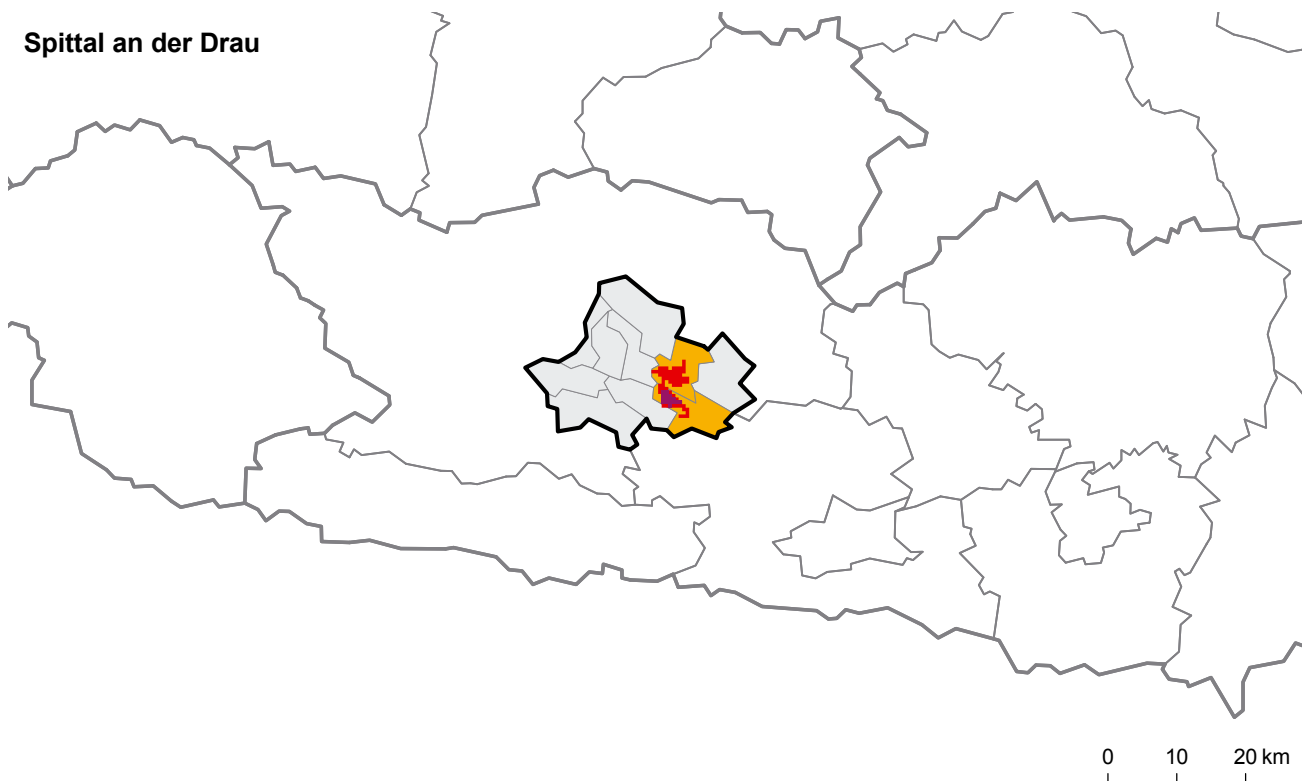
Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	978	492	43	12.155	5.626	1.419	11.774	10.690
Kernzone	864	444	41	10.621	4.951	1.302	11.333	10.325
Aussenzone	114	48	2	1.534	675	117	441	365

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldefällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

Kernzone Lienz			
Lienz		Amlach	Nußdorf-Debant
		Dölsach	Oberlienz
		Gaimberg	Thurn
		Leisach	Tristach
Aussenzone Lienz			
		Ainet	Nikolsdorf
		Iselsberg-Stronach	Schläiten
		Lavant	

Stadtregion Spittal an der Drau

Spittal an der Drau



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006				
Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012	Gebäudebestand ¹⁾ 31.10. 2006	Wohnungsbestand ¹⁾ 31.10.2006	Wohnbevölkerung 31.12.2011
Stadtregion gesamt	45.989,37	9.821	17.345	36.360
Kernzone	9.300,53	5.238	10.848	21.937
Aussenzonen	36.688,84	4.583	6.497	14.423

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 ³⁾						
Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge ⁴⁾	Zuzüge ⁵⁾
Stadtregion gesamt	147	93	300	338	1.659	1.653
Kernzone	95	56	178	216	975	1.024
Aussenzonen	52	37	122	122	684	629

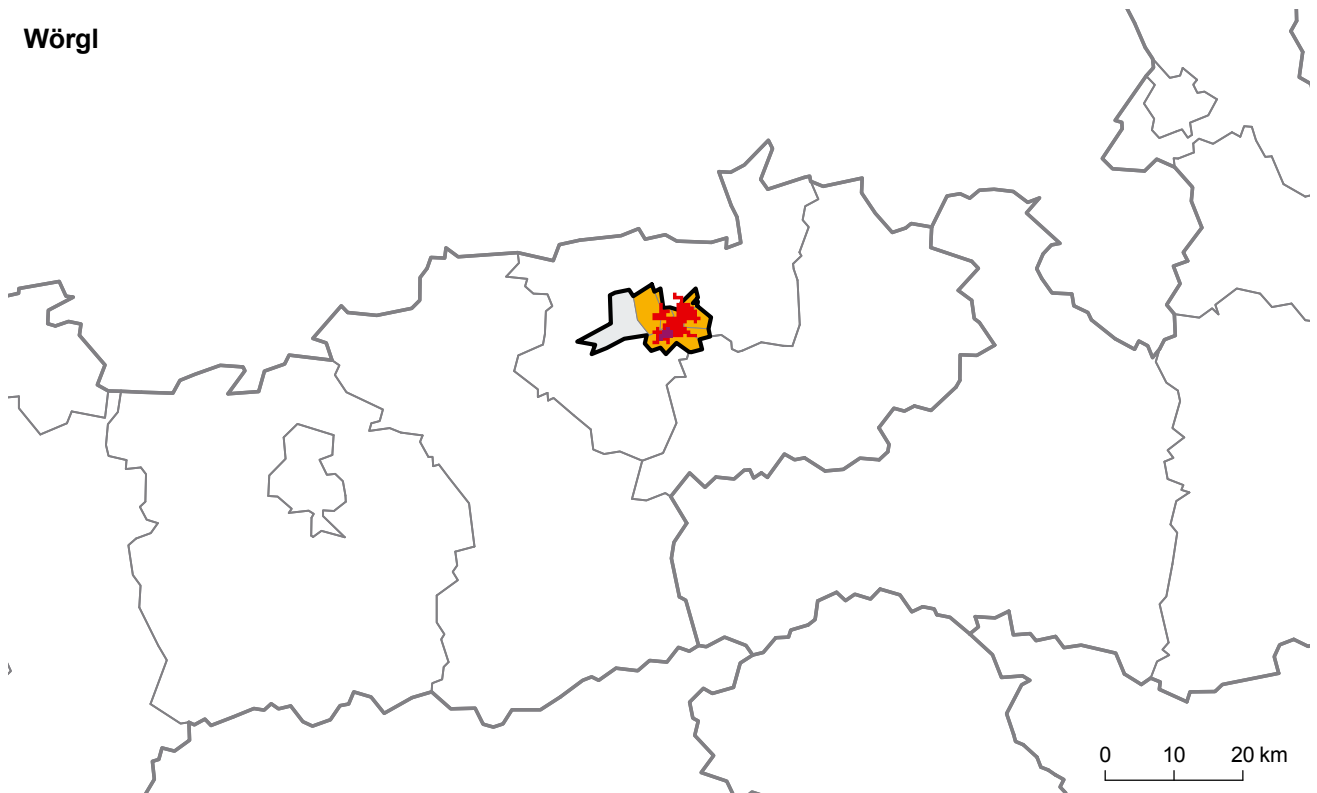
Arbeitslose, offene Stellen 2010 ⁶⁾ , Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001								
Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	1.627	782	151	16.171	7.373	1.930	15.643	14.147
Kernzone	1.085	534	126	9.635	4.514	1.335	13.073	12.076
Aussenzonen	542	248	26	6.536	2.859	595	2.570	2.071

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldedfällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

Kernzone Spittal an der Drau		
Spittal an der Drau	Seeboden	
Aussenzonen Spittal an der Drau		
	Baldramsdorf	Mühdorf
	Klebach-Lind	Sachsenburg
	Lendorf	Trebesing
	Millstatt	Lurnfeld

Stadtregion Wörgl

Wörgl



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006

Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012	Gebäudebestand ¹⁾ 31.10. 2006	Wohnungsbestand ²⁾ 31.10.2006	Wohnbevölkerung 31.12.2011
Stadtregion gesamt	10.722,38	5.705	11.865	27.012
Kernzone	6.925,58	4.814	10.565	23.691
Aussenzone	3.796,80	891	1.300	3.321

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 ³⁾

Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge ⁴⁾	Zuzüge ⁵⁾
Stadtregion gesamt	107	56	267	188	1.407	1.589
Kernzone	89	54	235	172	1.305	1.467
Aussenzone	18	2	32	16	102	122

Arbeitslose, offene Stellen 2011 ⁶⁾, Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001

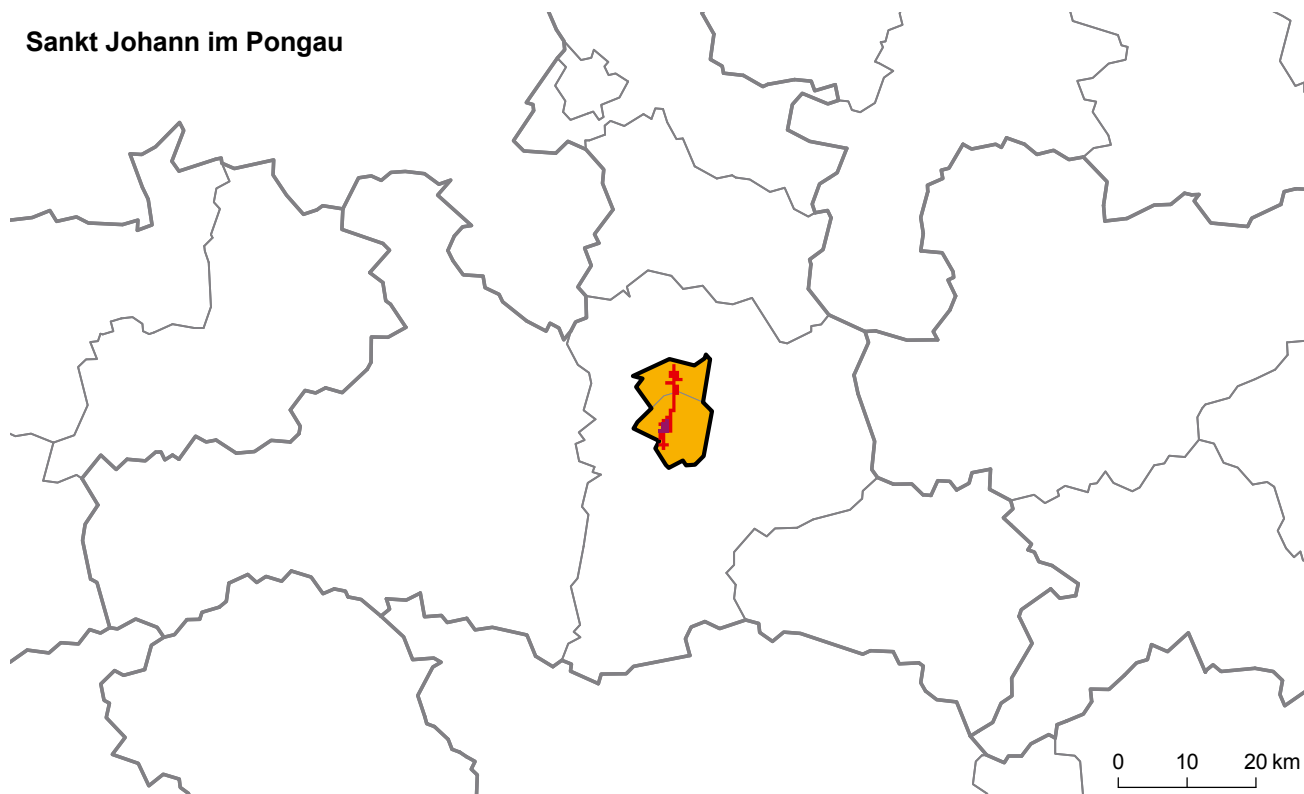
Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	609	311	112	13.329	6.106	1.202	10.573	9.676
Kernzone	573	291	111	11.549	5.297	1.110	10.207	9.404
Aussenzone	36	19	1	1.780	809	92	366	272

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldefällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

Kernzone Wörgl	
Wörgl	Angath Bad Häring Kirchbichl Mariastein Angerberg
Aussenzone Wörgl	
	Breitenbach am Inn

Stadtregion Sankt Johann im Pongau

Sankt Johann im Pongau



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006				
Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012	Gebäudebestand ¹⁾²⁾ 31.10. 2006	Wohnungsbestand ¹⁾²⁾ 31.10.2006	Wohnbevölkerung 31.12.2011
Stadtregion gesamt	12.767,31	3.704	9.524	21.092
Kernzone	12.767,31	3.704	9.524	21.092

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 ³⁾						
Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge ⁴⁾	Zuzüge ⁵⁾
Stadtregion gesamt	95	37	223	116	1.119	1.089
Kernzone	95	37	223	116	1.119	1.089

Arbeitslose, offene Stellen 2011 ⁶⁾ , Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001								
Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	515	258	118	10.299	4.840	1.134	9.617	8.735
Kernzone	515	258	118	10.299	4.840	1.134	9.617	8.735

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldedfällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

Kernzone St. Johann im Pongau	
Sankt Johann im Pongau	Bischofshofen

Stadtregion Schwaz

Schwaz



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006				
Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012	Gebäudebestand 1) 31.10. 2006	Wohnungsbestand 1) 31.10.2006	Wohnbevölkerung 31.12.2011
Stadtregion gesamt	25.409,13	4.461	9.855	21.359
Kernzone	24.344,27	4.297	9.616	20.761
Aussenzone	1.064,86	164	239	598

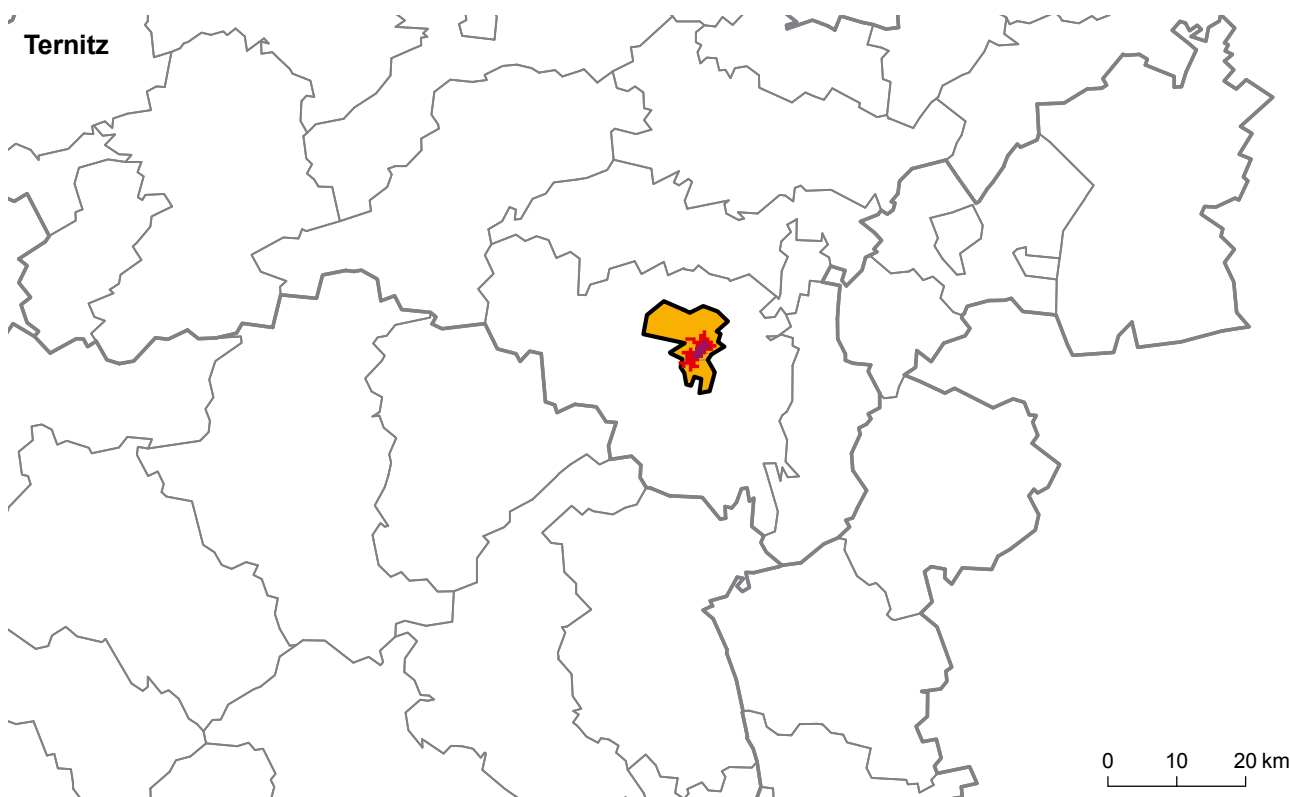
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 3)						
Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge 4)	Zuzüge 5)
Stadtregion gesamt	101	35	249	161	1.007	1.117
Kernzone	97	34	234	160	993	1.080
Aussenzone	4	1	15	1	14	37

Arbeitslose, offene Stellen 2011 6), Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001								
Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	421	206	46	10.726	4.979	1.031	10.759	9.949
Kernzone	414	202	46	10.426	4.848	1.014	10.687	9.894
Aussenzone	6	4	0	300	131	17	72	55

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldefällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

Kernzone Schwaz	
Schwaz	Pill Stans Vomp
Aussenzone Schwaz	
	Gallzein

Stadtregion Ternitz



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006								
Stadtregion *)	Fläche in ha 1.1.2012		Gebäudebestand ¹⁾ 31.10. 2006		Wohnungsbestand ¹⁾ 31.10.2006		Wohnbevölkerung 31.12.2011	
Stadtregion gesamt	8.142,63		6.234		10.144		18.796	
Kernzone	8.142,63		6.234		10.144		18.796	

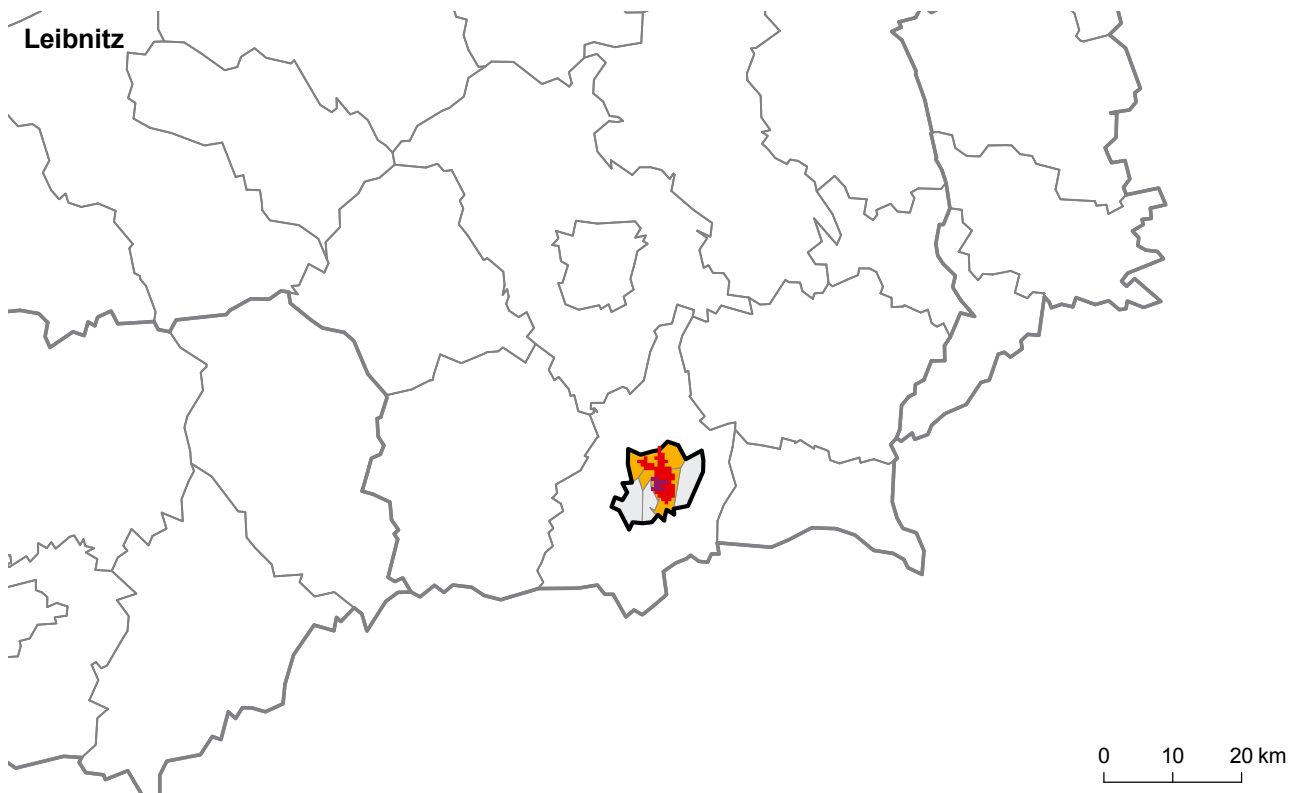
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 ³⁾						
Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge ⁴⁾	Zuzüge ⁵⁾
Stadtregion gesamt	81	41	180	194	993	1.002
Kernzone	81	41	180	194	993	1.002

Arbeitslose, offene Stellen 2011 ⁶⁾ , Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001								
Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	702	285	25	8.143	3.724	608	5.643	5.170
Kernzone	702	285	25	8.143	3.724	608	5.643	5.170

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006.-vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldedefällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2010. – 4) Jahresdurchschnitt 2010, AMS.

Kernzone Ternitz	
Ternitz	Grafenbach-St. Valentin Wimpassing im Schwarzatale

Stadtregion Leibnitz



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006				
Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012	Gebäudebestand ¹⁾ 31.10. 2006	Wohnungsbestand ¹⁾ 31.10.2006	Wohnbevölkerung 31.12.2011
Stadtregion gesamt	10.207,37	7.523	11.348	25.041
Kernzone	5.266,64	6.096	9.719	20.994
Aussenzone	4.940,73	1.427	1.629	4.047

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 ³⁾						
Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge ⁴⁾	Zuzüge ⁵⁾
Stadtregion gesamt	94	57	211	216	1.783	1.954
Kernzone	78	49	181	184	1.570	1.711
Aussenzone	16	8	30	32	213	243

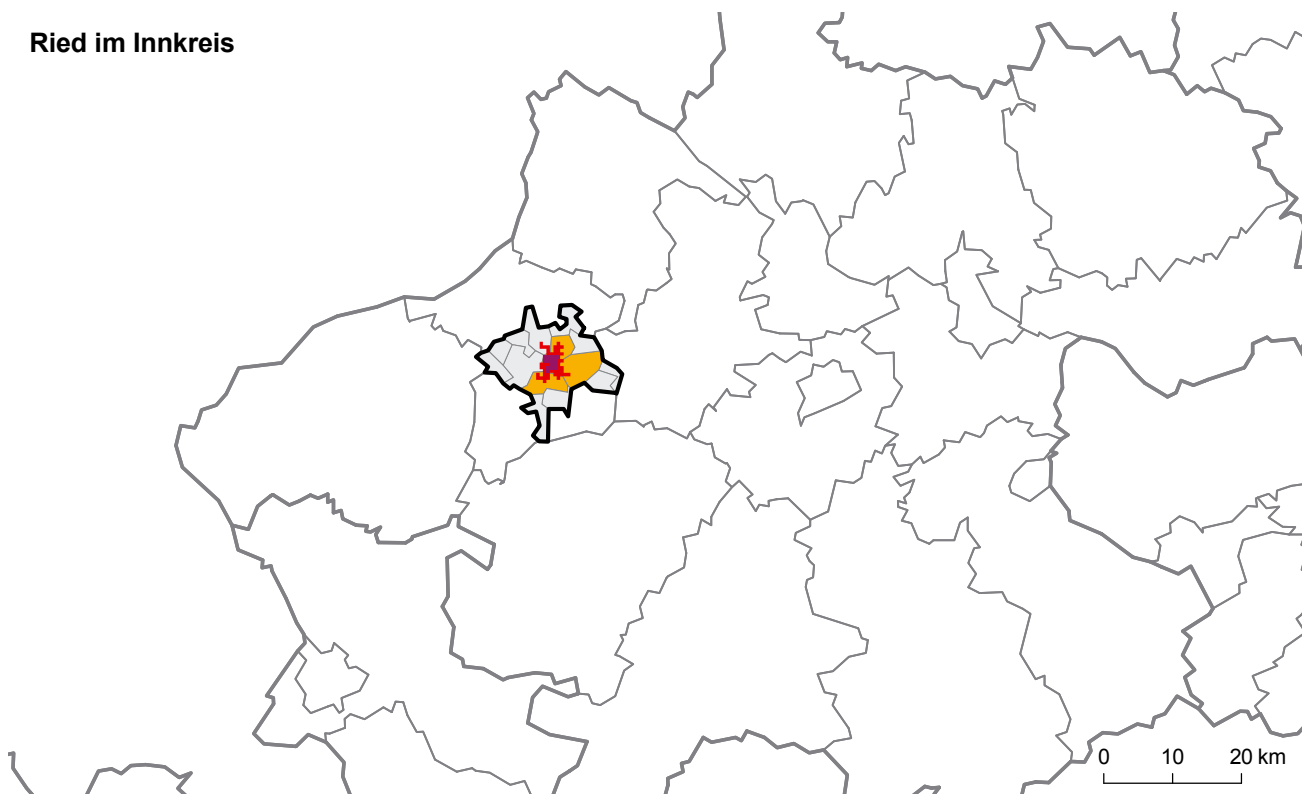
Arbeitslose, offene Stellen 2011 ⁶⁾ , Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001								
Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	965	456	75	12.244	5.777	1.176	10.333	9.395
Kernzone	849	404	74	10.204	4.830	1.062	9.374	8.538
Aussenzone	115	52	2	2.040	947	114	959	857

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldefällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

Kernzone Leibnitz	
Leibnitz	Gralla Kaindorf an der Sulm Tillmitsch Wagna
Aussenzone Leibnitz	
	Gabersdorf Heimschuh Seggauberg

Stadtregion Ried im Innkreis

Ried im Innkreis



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006				
Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012	Gebäudebestand ¹⁾ 31.10. 2006	Wohnungsbestand ¹⁾ 31.10.2006	Wohnbevölkerung 31.12.2011
Stadtregion gesamt	18.258,15	8.207	13.045	29.094
Kernzone	5.398,97	4.565	8.190	17.164
Aussenzone	12.859,18	3.642	4.855	11.930

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 ³⁾						
Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge ⁴⁾	Zuzüge ⁵⁾
Stadtregion gesamt	112	51	252	266	1.783	1.748
Kernzone	58	27	148	171	1.210	1.200
Aussenzone	54	24	104	95	573	548

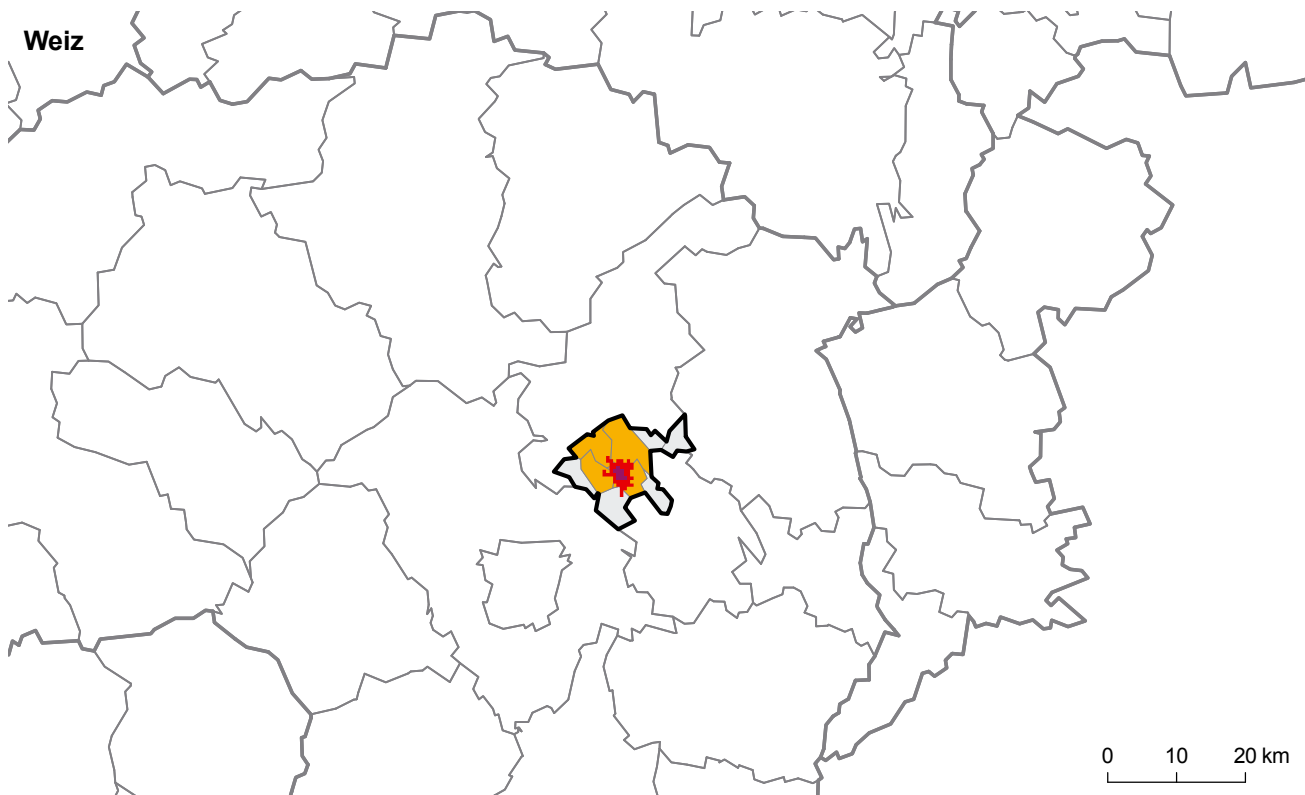
Arbeitslose, offene Stellen 2011 ⁶⁾ , Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001								
Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	577	258	148	14.582	6.730	1.416	15.619	14.559
Kernzone	376	167	125	8.222	3.828	1.068	13.527	12.747
Aussenzone	202	91	23	6.360	2.902	348	2.092	1.812

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldedfällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

Kernzone Ried im Innkreis		
Ried im Innkreis	Hohenzell	
	Neuhofen im Innkreis	
	Tumeltsham	

Aussenzone Ried im Innkreis		
	Andrichsfurt	Pattigham
	Aurolzmünster	Peterskirchen
	Eitzing	Sankt Marienkirchen am Hausruck
	Geiersberg	Schildorn
	Kirchheim im Innkreis	Wippenham
	Mehrnbach	

Stadtregion Weiz



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006

Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012	Gebäudebestand ¹⁾ 31.10. 2006	Wohnungsbestand ²⁾ 31.10.2006	Wohnbevölkerung 31.12.2011
Stadtregion gesamt	15.950,93	6.640	10.115	23.799
Kernzone	8.915,32	4.500	7.486	17.060
Aussenzone	7.035,61	2.140	2.629	6.739

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 ³⁾

Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge ⁴⁾	Zuzüge ⁵⁾
Stadtregion gesamt	103	26	238	227	1.185	1.266
Kernzone	76	20	159	179	903	995
Aussenzone	27	6	79	48	282	271

Arbeitslose, offene Stellen 2011 ⁶⁾, Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001

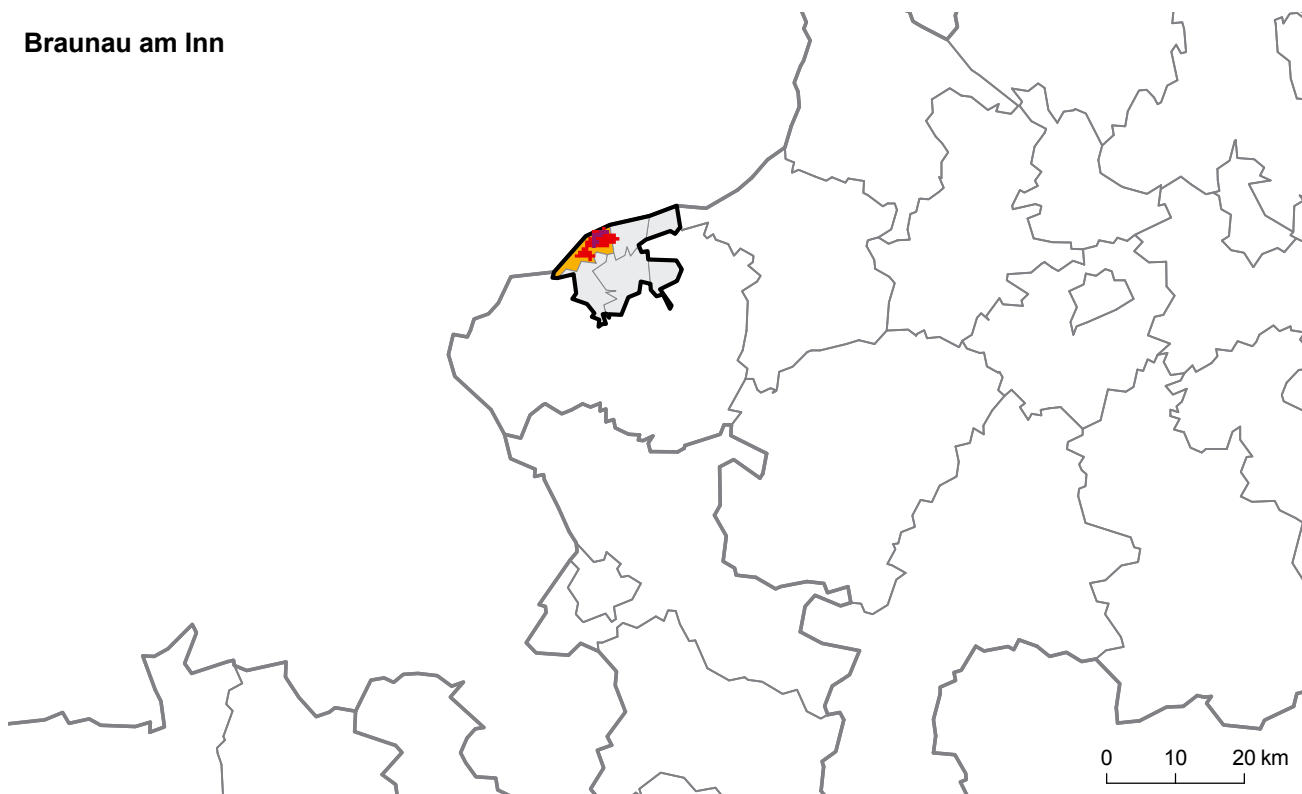
Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	388	170	112	12.293	5.661	917	11.280	10.532
Kernzone	284	126	109	8.700	4.055	755	10.642	10.062
Aussenzone	103	44	3	3.593	1.606	162	638	470

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldefällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

Kernzone Weiz	
Weiz	Krottendorf Mortantsch Naas Thannhausen
Aussenzone Weiz	
	Etzersdorf-Rolldorf Feistritz am Anger Floing Gutenberg an der Raabklamm Mitterdorf an der Raab

Stadtregion Braunau am Inn

Braunau am Inn



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006				
Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012	Gebäudebestand ¹⁾ 31.10. 2006	Wohnungsbestand ¹⁾ 31.10.2006	Wohnbevölkerung 31.12.2011
Stadtregion gesamt	16.238,13	6.902	12.004	25.391
Kernzone	2.484,61	3.842	8.263	16.217
Aussenzone	13.753,52	3.060	3.741	9.174

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 ³⁾						
Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge ⁴⁾	Zuzüge ⁵⁾
Stadtregion gesamt	123	43	220	232	1.340	1.355
Kernzone	81	37	137	167	794	853
Aussenzone	42	6	83	65	546	502

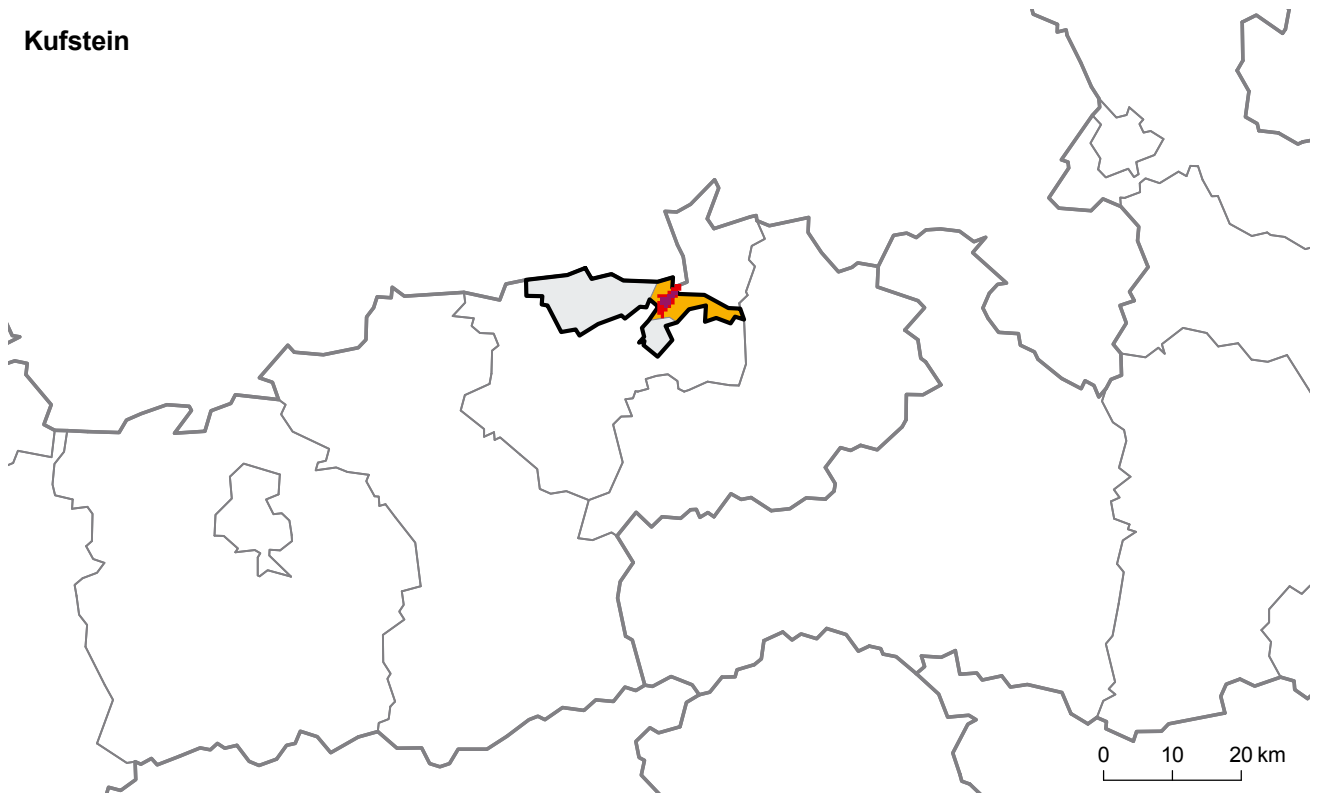
Arbeitslose, offene Stellen 2011 ⁶⁾ , Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001								
Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	679	331	149	12.005	5.544	1.038	12.207	11.436
Kernzone	536	259	134	7.242	3.377	796	10.948	10.384
Aussenzone	143	72	15	4.763	2.167	242	1.259	1.052

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldefällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS

Kernzone Braunau am Inn	
Braunau am Inn	
Aussenzone Braunau am Inn	
Burgkirchen	
Mining	
Moosbach	
Neukirchen an der Enknach	
Sankt Peter am Hart	

Stadtregion Kufstein

Kufstein



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006

Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012	Gebäudebestand ¹⁾ 31.10. 2006	Wohnungsbestand ¹⁾ 31.10.2006	Wohnbevölkerung 31.12.2011
Stadtregion gesamt	16.666,24	3.981	10.508	22.719
Kernzone	3.937,01	2.241	8.072	17.550
Aussenzone	12.729,23	1.740	2.436	5.169

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 ³⁾

Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge ⁴⁾	Zuzüge ⁵⁾
Stadtregion gesamt	96	53	229	170	1.200	1.374
Kernzone	78	48	185	142	1.018	1.141
Aussenzone	18	5	44	28	182	233

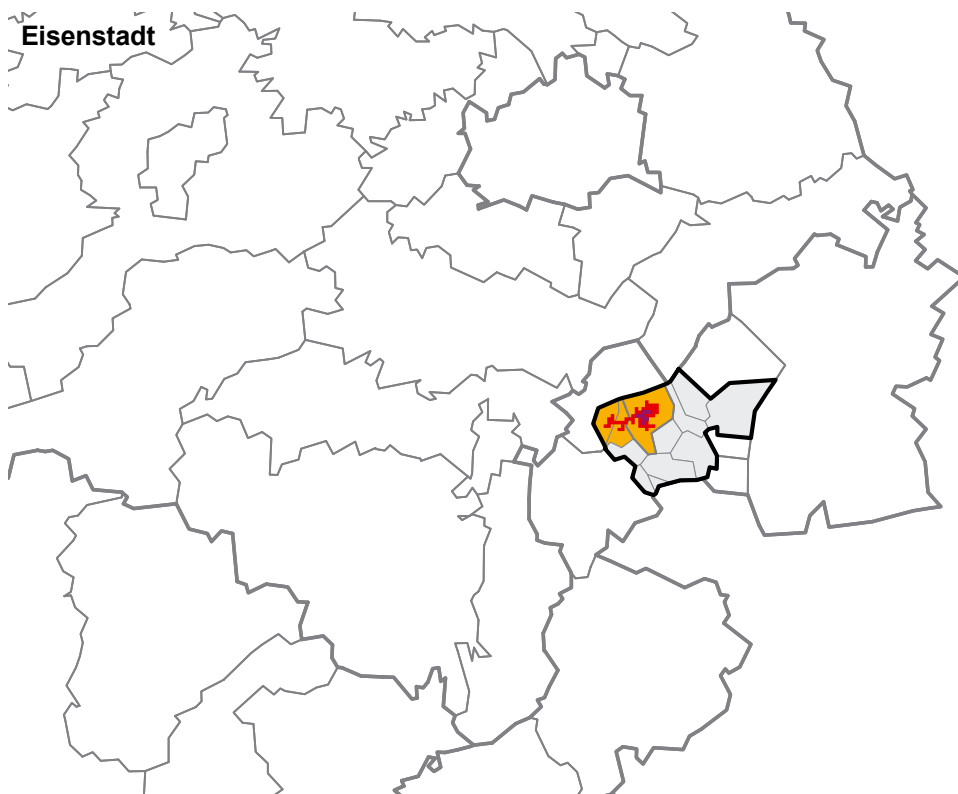
Arbeitslose, offene Stellen 2011 ⁶⁾, Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001

Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	586	283	91	10.791	5.071	1.216	10.321	9.311
Kernzone	500	244	75	8.197	3.911	995	9.390	8.603
Aussenzone	86	39	16	2.594	1.160	221	931	708

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldefällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

Kernzone Kufstein	
Kufstein	
Aussenzone Kufstein	
	Schwoich Thiersee

Stadtregion Eisenstadt



Fläche und Wohnbevölkerung 2011, Gebäude- und Wohnungsbestand 2006				
Stadtregion *)	Fläche in ha 31.12.2012	Gebäudebestand ¹⁾²⁾ 31.10. 2006	Wohnungsbestand ¹⁾²⁾ 31.10.2006	Wohnbevölkerung 31.12.2011
Stadtregion gesamt	25.024,55	11.559	15.569	32.542
Kernzone	6.987,28	4.629	7.842	16.431
Aussenzone	18.037,27	6.930	7.727	16.111

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 ³⁾						
Stadtregion *)	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Wegzüge ⁴⁾	Zuzüge ⁵⁾
Stadtregion gesamt	129	77	253	332	1.704	1.957
Kernzone	67	41	152	159	1.040	1.221
Aussenzone	62	36	101	173	664	736

Arbeitslose, offene Stellen 2011 ⁶⁾ , Erwerbstätige 2010, Arbeitsstätten und Beschäftigte 2001								
Stadtregion *)	Registrierte Arbeitslose		Offene Stellen	Erwerbstätige		Arbeitsstätten	Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	insgesamt	darunter unselbständige
Stadtregion gesamt	729	319	72	15.586	7.277	1.681	16.459	15.248
Kernzone	360	172	54	7.861	3.782	1.188	14.185	13.413
Aussenzone	369	147	18	7.725	3.495	493	2.274	1.835

Q: STATISTIK AUSTRIA. – *) Stadtregionzuordnung 2001. – 1) Probezählung 2006. – Vorläufige Ergebnisse. – 2) Darunter Gebäude- bzw. Wohnungsdatensätze ohne Merkmale in Folge von Meldetfällen, die nicht eindeutig Adressen zuordenbar waren. – 3) Gebietsstand 1.1.2011. – 4) Summe alle Wegzüge aus den Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheiten. – 5) Summe aller Zuzüge in die Gemeinden der betreffenden Stadtregionseinheit. – 6) Jahresdurchschnitt 2011, AMS.

Kernzone Eisenstadt		
Eisenstadt	Großhöflein	
	Müllendorf	
Aussenzone Eisenstadt		
	Klingenbach	Siegenderf
	Oggau am Neusiedler See	Trausdorf an der Wulka
	Oslip	Wulkaprodersdorf
	Sankt Margarethen im Burgenland	Zagersdor
	Schützen am Gebirge	



www.statistik.at

Statistik-Informationen

Die Statistik Austria ist der führende Informationsdienstleister Österreichs. Sie stellt Politik und Verwaltung, Wirtschaft und Medien sowie allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern hochwertige Statistiken zur Verfügung, die ein aktuelles, umfassendes und objektives Bild aller wesentlichen Bereiche der Politik, der Wirtschaft und der Gesellschaft zeichnen. Die Produkte der Statistik Austria sind im Internet allgemein zugänglich.

Internet-Angebot der Statistik Austria

www.statistik.at präsentiert sich als umfassendes und aktuelles Portal für statistische Informationen und bietet neben Ergebnissen von Erhebungen der Statistik Austria auch Links zu anderen nationalen und internationalen Statistikanbietern. Mit wenigen Ausnahmen (z.B. Tabellenbank STATAS, Vollversion der Datenbank ISIS, Sonderpublikationen) werden die Daten im Internet **unentgeltlich** zur Verfügung gestellt.

Zur Verfügung stehen...

- **Statistiken:** Ergebnisse als Texte, Tabellen (in den gängigen Dateiformaten HTML, XLS und PDF), Graphiken, Kartogramme
- **Publikationen & Services:** Publikationskatalog (die überwiegende Zahl der Publikationen steht im Format PDF zum Download bereit), Datenbanken, Newsletter etc.
- **Klassifikationen:** Klassifikationsdatenbank, ÖNACE 2008
- **Fragebögen:** für Personen bzw. Unternehmen, die von Erhebungen betroffen sind
- **Dokumentationen:** Standard-Dokumentationen, Metainformationen
- **Presse:** Pressemitteilungen, Wochenvorschau, Mailinglisten
- **Über uns:** Vorstellung der Statistik Austria, Jobangebote etc.

... und noch viel mehr

z. B. WirtschaftsAtlas Österreich, Wertsicherungsrechner inkl. Schwellenwertberechnung, Mikrodaten für Forschung und Lehre.

Unsere Serviceeinrichtungen

Allgemeiner Auskunftsdienst

zentrale Anlaufstelle für allgemeine Auskünfte über statistische Informationen; Publikationsverkauf
Telefon: +43 (1) 711 28-7070
FAX: +43 (1) 715 68 28
E-Mail: info@statistik.gv.at
Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.00-16.00 Uhr

Bibliothek, Lesesaal

für Einblicke in österreichische und internationale Statistik-Publikationen aus Vergangenheit und Gegenwart
Telefon: +43 (1) 711 28-7814, 7815
FAX: +43 (1) 711 28-7738
E-Mail: bibliothek@statistik.gv.at
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.00-15.00 Uhr

Verbraucherpreisindex-Auskunft

für Fragen zum Verbraucherpreisindex sowie zum Preisindex für Pensionistenhaushalte
Tonbandauskunft Inland: 0800 501 544
Telefon: +43 (1) 711 28-7645
FAX: +43 (1) 718 07 18
E-Mail: vpi@statistik.gv.at
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.00-16.00 Uhr

Presseauskünfte

zur Betreuung von Journalistinnen und Journalisten sowie aller Agenden der Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: +43 (1) 711 28-7777, 7767
FAX: +43 (1) 711 28-7088
E-Mail: presse@statistik.gv.at

Adresse aller Serviceeinrichtungen: Statistik Austria, Guglgasse 13, 1110 Wien www.statistik.at

